Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechsheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 109. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 5. März 1876.**

Die Kreuzzeitungs-Partei.

Die „Kreuzzeitung" sammelt ihre Mannen; es geht etwas langsam, aber im Ganzen wird sie doch bereits etliche Achtzig zusammen gebracht haben. Der Angriff des Fürsten Bismarck im Abgeordnetenhause, d. h. vor ganz Deutschland war denn doch auch zu niederschmetternd, als daß er ohne Protest hätte hingenommen werden können, daher mußte ein Demonsträtionchen ins Werk gesetzt werden.

Und sie sammelten sich, die Kreuzritter aus Pommern, der Mark und Schlesien. Und liest man die Namen, da findet sich auch nicht Einer darunter, der in Wissenschaft oder Kunst oder in sonst einem Zweige menschlicher Bildung irgend einmal irgend Etwas, sei es auch nur Unbedeutendes, geleistet hätte; Grafen und Freiherren in hinlänglicher Anzahl, aber unter ihnen auch nicht Einer, der durch hervorragende Stellung im Staate oder umfassenden Besitz einen Namen sich erworben, etliche Rittmeister, höchstens Majore a. D.; dazu einige lutherische Pastoren, in der ganzen Zahl nicht Einer, welcher durch Industrie oder Handel die Nationalwohlfahrt gefördert. Alles in Einem: Junkerthum und starre, lutherische Orthodoxie; setzt man die Liste fort, wird sich wohl noch etwas Ultramontanismus dazu finden.

Junkerthum und Orthodoxie — die schlimmsten Elemente, an denen Preußen von jeher gekrankt hat, und die noch heute uns die Sympathien des übrigen Deutschand mit Ausnahme Mecklenburgs entziehen; ein edles Brüderpaar, das jeden Aufschwung Preußens darniederhielt. Es gehörten so gewaltige Ereignisse, wie wir sie seit 1866 erlebt haben, dazu, um sie einigermaßen bei Seite zu drängen. Indem sie sich unter dem Scheine des wahren Preußenthums und des Kreuzes verstecken, sind sie die ärgsten Feinde, gegen die Lebenskraft Preußens und Deutschlands gerichtet und gerüstet. Bismarck hat sie in ihrer ganzen Blöße geschildert; er kennt sie ja aus früherer eigener Bekanntschaft am besten; deshalb versuchen sie noch einmal sich zusammenzuthun. Vergebliche Mühe — die Geschichte ist über sie zur Tagesordnung übergegangen.

Es giebt Niemanden, den sie so hassen, wie Bismarck, und es giebt Niemanden, der von irgend einer Partei so gehaßt würde, wie Bismarck von der Kreuzzeitungspartei. Da theilt er das Schicksal mit dem Freiherrn v. Stein, dessen Reformen in der Partei, die man heute die Kreuzzeitungspartei nennt, den härtesten Widerstand fanden. Die schamlosen Artikel, welche gegen Delbrück, Camphausen, die Aera Bleichröder u. s. w. gerichtet waren, — sie sollten eigentlich Bismarck und nur Bismarck treffen. Alles, was Bismarck gethan, verschwindet in den Augen dieser Partei. Sie prahlen wohl mit dem Ruhme Preußens, aber an der Vergrößerung Preußens durch Schleswig-Holstein, Hannover, Kurhessen, an der ersten Stelle Preußens in Deutschland, am Deutschen Reiche und deutschem Kaiserthum liegt ihnen gar Nichts; im Gegentheil, sie hassen diese Stellung Preußens gleich den Ultramontanen, denn sie wissen recht wohl, daß, je größer Preußen und je fester seine Stellung in Deutschland, um so weniger ein Raum für Junkerthum und Orthodoxie in einem solchen Reiche ist. Ein großes, deutsches Preußen muß liberal sein — daran kann keine Macht der Erde etwas ändern.

Manteuffel — wir meinen den ehemaligen Ministerpräsidenten — das war der rechte Mann für die Kreuzzeitungspartei; Manteuffel in Olmütz vor Schwarzenberg den Hut ziehend, Manteuffel zur Zeit des Pariser Congresses in den Vorzimmern Napoleons III. antichambrirend mit der bescheidenen Anfrage, ob Preußen zugelassen werden dürfe — das war die rechte Situation, da konnte im Innern die erbärmlichste Reaction zu Gunsten des Junkerthums und die geistige Knechtschaft zu Gunsten der Raumerschen Orthodoxie in Kirche und Schule ruhig weiter getrieben werden. Aber Bismarck bei Sedan und vor ihm Napoleon III. als Bittflehender, Bismarck in den kaiserlichen Sälen von Versailles — was sollte da aus unserem Preußen werden, seufzten Junkerthum und Orthodoxie!

Und sie haben Recht gehabt von ihrem engherzigen und engbrüstigen Standpunkte aus. Es ist eben ein anderes Preußen und ein Deutschland geworden, von dem Ihr nur am Frankfurter Bundestage und mit den particularistischen Zwergstaaten Etwas wissen wolltet, ein Preußen und ein Deutschland, das Junkerthum und Orthodoxie nicht mehr gebrauchen kann.

Deshalb und nur deshalb kämpfen sie gegen Bismarck und gegen Alle, die seine Ideen begriffen und sie mit durchzuführen versucht haben. Ist nur erst Bismarck herunter; mit den Uebrigen gedenken sie schneller fertig zu werden. In ihrer Kreuzritterlichkeit aber haben sie nicht einmal den Muth, den Mann zu nennen; deshalb arbeiten sie um ihn herum. Nun, er hat ihre Absicht durchschaut und er hat den Muth gehabt, sie vor aller Welt zu nennen; er hat ihnen die Larve vom Gesicht gerissen und aller Welt gezeigt, daß sich unter ihr die schlimmsten Feinde Preußens verbergen, Junkerthum und Orthodoxie, die vom ersten Hohenzollern'schen Friedrich an Preußen als ihr Erb- und Eigenthum zu betrachten gewohnt waren. Steckt Eure Klingen ein; Eure Waffen sind stumpf geworden; Eure Proteste gegen die Niederlage, die Euch Bismarck beigebracht, sind hölzern. Als wenn sich das deutsche Volk darum kümmerte, was dieser oder jener Junker durch seine „Ehre", dieser oder jener orthodoxe Pfaffe durch seine Frömmelei gedrungen zu erklären für gut findet. Und wenn sie noch tausend Erklärungen bringen: die Kreuzzeitungspartei ist für alle Zeiten erkannt und gerichtet.

□ Militairische Briefe im Winter 1876.

CCXVII.

Beleuchtung des officiellen Generalstabs-Werkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Uebersichten am Schluß des I. Theils.

(Rückblick zur Charakteristik der zehntägigen Operationen gegen die Armee von Chalons. — Die französische Armee ist noch im Unklaren über ihre wirkliche strategische Lage, während die deutsche Heerführung am 27. August, Abends, bereits den bestimmten Plan zu der Vernichtung jener ins Auge faßt.)

Während also am 25. August die französische Armee die Uebergänge bei Dun und Stenay noch offen hatte, stand am 27. bei diesen Orten, bereits auf dem rechten Ufer der Maas, das sächsische Armee-Corps, wobei noch zwei Cavallerie-Divisionen dasselbe vor der Front, auf dem linken Maas-Ufer deckten. Erst in 2 bis 3 Tagemärschen konnten heut die Franzosen diese Uebergänge erreichen, um sie eventuell zum Durchbruche nach Metz zu forciren. In dieser Zeit hatten aber auch 4 deutsche Armee-Corps (IV., Garde-Corps und die beiden baierischen Corps) außer jenem die Uebergänge erreicht. Durch die deutsche Occupation von Stenay waren außerdem die französischen Grenzfestungen Montmedy und Longwy nicht mehr von der Armee von Chalons zu erreichen möglich und es blieben daher der Letzteren nur noch die sehr bedenklichen großen Umwege über die Maas-Uebergänge bei Carignan, Sedan und Mezières übrig. — Diese strategischen Ueberblicke hatten zu jener Zeit die Franzosen in keiner Hinsicht, während die deutschen Armee-Führer durch die weitere Ausführung der geplanten Absichten und die thatsächliche geschickte Berührung mit dem Feinde das strategisch Mögliche bei ihren weiteren Operationen auszuführen hatten. Immerhin lag in dem vorstehend dargestellten Ergebnisse der Märsche des deutschen Heeres und der Marsch-Unthätigkeit des französischen schon eine, nur sichtbar noch nicht gewordene strategische Entscheidung. Ueber Sedan nach Metz gehen zu wollen, war ein Unding, mithin der Plan der Kriegsführung in Paris, die Armee von Chalons mit Metz strategisch zu verbinden, völlig gescheitert. Jetzt wäre es von Wichtigkeit gewesen, daß die irre geführte französische Armee sich über ihre mißliche Lage nicht mehr getäuscht hätte. Es mußte nun ein rascher Entschluß zum Rückzuge eintreten. Noch vermochte sie nach Westen abzuziehen, sich der von Süden her drohenden Umfassung durch den linken Flügel des deutschen Heeres (III. Armee) zu entziehen!

Diese zunächst ganz objective Beleuchtung, daß die Durchführung des Zuges nach Metz am 27., Abends, bereits von der Armee von Chalons verfehlt sei und ihr schon die Gefahr einer bedeutungsvollen Umfassung drohe, reflectirte dadurch jetzt schon bei der Oberleitung des deutschen Heeres, daß dieselbe aus den vorher erwähnten Cavallerie-Meldungen deutlich erkannt hatte, wie weit der Feind noch von der Maas ab sei. General von Moltke beurtheilte jetzt sehr richtig dessen Hauptstärke in der Nähe von Buzancy; also selbst mit den Spitzen noch so weit ab von der Maas, daß man nicht zu bezweifeln brauchte, es werde der Feind vollständig erreicht sein, ehe er auf das rechte Maas-Ufer übersetzen könne (vorausgesetzt, daß er überhaupt diese Absicht festhalte).

In dieser Erkenntniß wurden am Abend des 27. August die bisherigen Anordnungen zum Rechtsabmarsche noch schärfer den erkannten Verhältnissen angepaßt. Die beiden, bei Etain und Briey angelangten Corps der Armee des Prinzen Friedrich Carl hielt man nun nicht mehr für erforderlich und ertheilte ihnen den Befehl zum Rückmarsche. Abgesehen von dem auf dem rechten Maas-Ufer schon stehenden sächsischen Corps, hatte die Maas-Armee gestern im Uebrigen noch die Richtung auf Damanvillers. Statt dessen wurde ein weiteres Vornehmen ihres linken Flügels nach Osten, d. h. eine geringe strategische Schwenkung nach rechts angeordnet, welche diese Armee jetzt auf Buzancy und Beaumont lenkte. Die III. Armee dagegen, welche heut streng nördlich hatte marschiren müssen, um neben der Möglichkeit einer Umzingelung auf eine schnelle Vereinigung mit der Maas-Armee hinzuwirken, erhielt heut Abend den Befehl, nicht wie die Maas-Armee den linken, sondern den rechten Flügel wahrzunehmen (also denselben ein wenig nach Westen zu drehen). Diese Absicht lag nämlich der Ordre zu Grunde, den 28. in der Richtung auf Vouziers und Grand Pré zu marschiren. Es sollte also nicht mehr ein massirtes Andringen auf den Feind erfolgen (das man beabsichtigt, so lange die Möglichkeit war, daß er die Maas schon überschritten und der Gegend von Metz sich nähere). Die etlichen Meilen weiter zurück, die der Feind thatsächlich war, als man gestern noch glauben mußte, wenn er richtig marschirt hätte, werden mit genialem Feldherrnblick zu einem jetzt völlig klare Formen erhaltenden und deshalb neu zu nennenden Plane sofort erfaßt. Mit schärfster Distanceberechnung war jetzt erkannt, daß eine Schlacht nicht erst östlich der Maas, sondern westlich derselben möglich sei. Mußte man im ersteren Falle wegen der größeren Nähe von Metz seine Kräfte zusammenhalten, so war dies im andern nicht mehr erforderlich. In diesem Falle konnte die Armee von Chalons, fern von Metz, fern von Paris, ohne directe Rückzugslinie nach dort, dabei nahe der belgischen Grenze mit völlig versperrtem Auswege nach Süden, eine Beute des stärkeren deutschen Heeres werden!

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 2. März.

Den Göttern Dank, der Carneval ist endlich zu seinen vielen vorangegangenen Vätern versammelt. Ein seltsames Geschlecht, dessen Entstehen in die Heidenzeit fällt, dann sich der christlichen und ihren Sitten angepaßt hat und fortlebt, wie der ewige Jude, nie ausstirbt, obgleich doch nur alljährlich ein Sohn geboren, dieser als ein gesunder, den Schalk hinter den Ohren tragender Junge mit dem Augenblick seiner Geburt, wie ein alter gewiegter Roué auftritt, die ganze Welt am Narrenseile führt, dann verschwindet und im nächsten Jahre seinen Sohn der vergnügen-heißhungrigen Menschheit zusendet, der es genau eben so treibt, wie sein Vater, und dessen Cultus der verdrehten Narrheit sich die Welt im Jahre 1877 ergeben wird, wie sie demselben 1876 gehuldigt hat. In einer der letzten Nummern Ihrer Zeitung ist es — was ich früher als Kalender-Grübler auch schon herauscalculirte — als ein bemerkenswerther und sehr selten vorkommender Umstand nachgewiesen, daß diesmal der Fastnachts-Dinstag auf den Schalttag des Jahres, auf den 29. Februar fällt. Vorgekommen ist der Fall 1724 und wird vorkommen 1944. Was mich betrifft, paßte es mir nicht, ein mir voraussichtlich in meinem Leben nur einmal gegönntes Fest, in banaler Weise mit dem üblichen Fastnachtsball bei Kroll zu feiern. Extra-Veranlassung, also auch Extra-Celebration, wie sie für einen alten würdigen Hausvater ziemt, eine häusliche Idylle. Wenn diese auch jüngere, leichtfertige Leser zum bedauernden Lächeln bei meiner kurzen Skizzirung anreizen sollte, so thut dies nichts. Also meine Fastnachtsfeier 1876. Scene: die Gardefeuischen Festhallen, repräsentirt durch zwei von Gaslicht beleuchtete Zimmer. Personen: Gardefeu, ein Greis 73 Jahre alt, — seine Gattin 59 Jahre, — drei Freundinnen 70-, 75- und 57jährig. Also keine Gefährdung meiner „Vestalität" zu befürchten, wie die in fünf lebenden Wesen enthaltene Totalsumme von 324 Jahren bestätigen dürfte. Die ganze Tafelrunde in sich selbst die Garantie tragend: „Solch' eine Fastnacht einmal und nie wieder!" — Ausstattung der Fest-Scene: die national-deutschen Mohnpielen, die nicht fehlen dürfenden Krapfen — berlinisch „Pfannkuchen", und der unvermeidliche einfache, unverkünstelte Schiller-Urpunsch. Die Handlung freie Bearbeitung des alten einactigen Kotzebue'schen Schwankes: „Die respectable Gesellschaft." Als Souffleur fungirte bei uns alten Menschen-Darstellern eine Souffleuse: Frau Erinnerung. Von außen klatschte es an den Fensterscheiben unseren Recitationen Beifall zu, was, wie ich behaupte, das Geister-Publikum war, das wir mit unseren Vergangenheits-Dialogen aus dem Jenseits herangelockt, und nun in Regengestalt seine Theilnahme kund gab.

Andere Leute haben unterdeß bis in den grauen Aschermittwoch hinein getanzt, so lange Lunge und Füße es gestatteten. Die durch die Hoftrauer in den letzten Carnevalstagen abgekürzten Freudenäußerungen ließen sich im großen Publikum nicht irritiren. Es fanden in den letzten Tagen noch eine Menge verschiedener, streng in der Gesellschaft abgetrennte „Stände-Bälle" statt. Man sprach vorher — ich weiß nicht, ob im Ernst, ob im Spaß — sogar von einem intendirten „Confessionsball." Wir gestehen, daß wir nicht recht begreifen, was die confessionelle Frage mit der des Tanzes zu schaffen hat. Nur der bekannte Tanz um das goldene Kalb erscheint uns als der einzige derartige confessionelle Ball, den die Geschichte erwähnt und dieser Ensemble-Tanz hat seitdem, und besonders in der letzten Zeit unter allen Confessionen eine bedeutende Verbreitung erlangt. Ein Tanz, der an Unfläthigkeit doch noch den Cancan übertreffen muß, da, wie wir lesen, die Criminalpolizei bereits in voller Thätigkeit mit den Recherchen gegen die Gründer des „Gründungs-Cancans" begriffen ist.

Ich sollte Ihnen auch pflichtgemäß über die hiesige Kappenfahrt berichten, mit welcher die constituirten drei Narrengesellschaften Berlins den Faschings-Montag festlich begingen, oder vielmehr befuhren. Ich vermag es aber nicht, weil ich das Schauspiel nicht gesehen. Das vorher ausgegebene Programm der Herren Narren hatte uns in der Carnevalszeitung belehrt, daß die Fahrt vom nahen Dorfe Schöneberg „Punkt 3 Uhr" beginnen, also um halb 4 Uhr etwa, zu unserem Brandenburger Thor ein-, die Lindenpromenade, am „Königs-Palais" vorüber, durchziehen werde. Wir vertrauten dem gedruckten Worte, aber Wort gehalten wurde nicht in jenen Kreisen, die Fahrt eine Stunde früher angetreten und Tausende von Neugierigen unter den Linden am 28. Februar in den April geschickt. Die Herren hatten den Einzug ins Brandenburger Thor aufgegeben und sich auf Nebenwegen in die Stadt geschlängelt. Als wir von fern in der Wilhelmsstraße eine Wagenreihe hinziehen sahen und die getäuschte Menge nun dorthin strömte, entpuppte sich der vermeinte lustige Zug in einen trübseligen. Man fuhr nämlich mit den verkauften Strousberg'schen Wagen ab, die dem Witz der Berliner Stoff zu allerlei närrischen Aeußerungen boten. Die gleich am nächsten Morgen in den Zeitungen herausplatzenden Verhimmlungen ekstatischer Reporter, wurden gestern von der besonnenen Tante Voß auf das richtige Maß reducirt, die 200 Wagen auf die veritable Zahl von 38 ermäßigt und die exorbitanten der 2000 menschlichen Fahrttheilnehmer genau decimirt. Ich kann nur über das urtheilen, was schwarz auf weiß gedruckt, die „Narrenzeitung" zu verewigen bestrebt gewesen ist. Stundenlang habe ich mich abgequält, um aus dem Titel, den die Zeitung führt, etwas von dieser geistigen Paprika herauszuklauben. Vergebens! Vielleicht finden klügere Leute, als ich, aus diesem Titel: „Aha! Oha! Helau! Oho!" den närrischen Kern heraus. „Tiefer Sinn soll ja oft im kindischen Spiel liegen", für mich bilden diese „Naturlaute" ein Räthsel, das ich nicht zu lösen vermag. An Kaiser's Palais ist die Fahrt nicht vorübergegangen; man sagt, der erlauchte Herr habe, im Hinblick auf die verwandtschaftliche Trauer, die ihren Schatten in unsere Herrscherfamilie wirft, dankend die an ihn ergangene Anfrage abgelehnt. Vielleicht mag auch die Erinnerung an die vorjährige Kappenfahrt dazu beigetragen haben, in der sich recht widerwärtige Flecken zeigten, so namentlich mit dem Wagen, der einen Studenten-Commers repräsentirte, bei dem sonst nicht für die Oeffentlichkeit bestimmte Gefäße als Trinkgeschirre benutzt worden. Summa Summarum, hat die diesjährige Festfahrt eben nicht günstig auf das Verlangen nach einer nächstjährigen eingewirkt, der Berliner Pöbel durch unbeschreibliche Rohheiten dazu beigetragen, selbst anständigen Zuschauern das spärliche Vergnügen zu verleiden. Diese echte Berliner „Canaille" hat sich in den letzten Tagen auch bei der Auction im Strousberg'schen Hause in so niederträchtiger, ekelhafter und boshafter Weise benommen, daß wir ein Stoßgebet zum Himmel emporsenden, „er möge uns vor einer neuen Auflage des Jahres 1848 bewahren und vor dem, wenn auch nur momentan die Oberhand gewinnenden „gesinnungstüchtigen Volk", das seitdem sich noch durch glorreiche Vorbilder weiter hinauf zu bilden Gelegenheit gehabt. Wir fürchten, daß die Pariser Commune dann in's Berlinische übertragen werden könnte. Es steht nicht zu leugnen, daß hier die leibliche Noth groß ist, von Tage zu Tage wächst und daraus unerquickliche Früchte hervorwuchern. Wir möchten dazu aber die Frage stellen: „Wer ist Schuld daran?" U. A. w. g. — Die Frage: „Wer wird das Strousberg'sche Palais kaufen?" ist gestern durch den Dessau'schen Baron v. Cohn durch die Antwort: „Ich!" erledigt worden. Ob der Käufer mit 300,000 Thaler Selbstkäufer oder „im Auftrage" eingetreten ist, wird ja die Zukunft lehren.

Gestattet sei mir, in die nüchterne Prosa meines heutigen Briefes ein paar, unsere gegenwärtige, etwas prosaische Stimmung kennzeichnende Verse einzuschalten:

„Vorüber ist der Carneval, vorüber sind die Maskentänze,
Im Staube liegen abgewelkt die echten und die falschen Kränze,
Die Stirne, welche gestern noch geprangt im heitern Blüthenreiz,
Ist heute demuthvoll gesenkt und trägt das ernste Aschenkreuz."

Die Zeilen, die nun älter als zwanzig Jahre, mögen beweisen, daß ich, noch als ich ein Alters-Minus von zwei Decennien besaß, manchmal und zu bezüglichen Zeiten doch auch dem Ernst des Lebens

Breslau, 4. März.

Wiederholte officiöse Andeutungen aus den letzten Tagen lassen keinen Zweifel darüber, daß die Angelegenheit der Erwerbung der Eisenbahnen durch das Reich energisch weiter betrieben wird. Die „Post" weiß sogar zu berichten, daß die Gesetzesvorlage, welche die preußische Regierung ermächtigen soll, die Staatsbahnen an das Reich abzutreten, schon so weit vorgeschritten sei, um demnächst an das Abgeordnetenhaus zu gelangen. So viel ist also jedenfalls klar, daß die „ernsten Bedenken", welche die baierische Regierung in Berlin zum Ausdruck gebracht hat, ohne Wirkung geblieben sind. Betrachtet man den Inhalt dieser Bedenken, so kann das freilich nicht Wunder nehmen. Der Gesichtspunkt, nach welchem die Frage der Centralisirung der Eisenbahnen in der Hand des Reiches unseres Erachtens allein beurtheilt werden kann, ist der des öffentlichen Wohles. Wir wissen, daß gerade in Bezug auf diesen Gesichtspunkt die Ansichten noch weit auseinandergehen. Aber die Bedenken der baierischen Regierung haben mit dem allgemeinen Wohl nichts zu schaffen, sie bestehen vielmehr in der Besorgniß, „daß auf diesem Wege die Möglichkeit geschaffen werden könnte zu einer fühlbaren Veränderung derjenigen Grundlagen, auf welchen die gegenseitige Stellung der Gesammtheit des Reiches und seiner Glieder beruht." Mit anderen Worten: die baierische Regierung befürchtet eine Stärkung der Reichsgewalt auf Kosten des Particularismus. Es muß billig Befremden erregen, wie die baierische Regierung der Reichsregierung und dem deutschen Volke zumuthen mag, eine Frage des allgemeinen Wohles in erster Linie von den particularistischen Empfindlichkeiten der Einzelregierungen abhängig zu machen; es muß doppelt Befremden erregen, wie die baierische Regierung ein solches Ansinnen in Bezug auf eine Frage stenen mag, gegen welche sie sich selbst und ihr Gebiet durch ihr Reservatrecht von vornherein sicher gestellt hat. Wenn Baiern sich in den Versailler Verträgen ausbedang, daß das Reich bei ihm in Eisenbahn-Angelegenheiten nichts zu sagen hat, wer wird da von dem Reiche erwarten, daß es sich seine Eisenbahnpolitik von Baiern vorschreiben lassen soll! Mag man über die wirthschaftliche Seite des Reichseisenbahnprojectes denken, wie man will, daß die Reichsregierung sich die Einmischung des unberufenen Particularismus in diese Frage nicht gefallen läßt, wird jeder national gesinnte Mann nur mit Genugthuung begrüßen.

In **Italien** bereiten sich beide Parteien des Parlaments zu der Wiedereröffnung der neuen Session vom 6. März vor. Man beginnt jetzt schon, schreibt man der „Voss. Ztg." aus Rom, die Lässigen unter den Deputirten einzupeitschen, man bedroht die nicht Erscheinenden mit der Denuncirung an die öffentliche Meinung. Die Rechte wird sich sehr bald vor dem Scheideweg einer Zersplitterung in zwei Fractionen befinden. Die „Opinione" sucht die Regierung zur Formulirung eines bestimmten Programms hinzudrängen, obgleich sie sehr gut weiß, daß Minghetti's Fechtweise einen solchen Schritt stets zu vermeiden gesucht hat. Es ist das ein unverkennbares Symptom für die Mißbilligung der bisherigen Halbheiten. Man ist des Hin- und Herziehens selbst auf der Rechten überdrüssig. An einem bestimmten als conditio sine qua non aufgestellten Programm ist der Schiffbruch Minghetti's leichter zu bewerkstelligen, es wird dadurch seinen eventuellen Nachfolgern ermöglicht, bei seinem Sturze das Ruder dennoch für die Partei zu retten. Auf der Linken thut man sehr siegesgewiß, man sieht sich bereits nach einem Minister-Präsidenten um, der in der Kammer nicht zu finden ist. Man hat daher das Augenmerk auf einige Senatoren gerichtet und hofft durch die Heranziehung eines von denselben leichter zum Ziel zu gelangen. Auf de Pretis als Ministerpräsident scheint die Partei verzichtet zu haben, der jetzige Chef der Linken würde nur als Inhaber eines Portefeuilles in das neue Ministerium eintreten. Die Lage ist übrigens viel zu verworren, als daß man die Hoffnungen der Linken ernstlich theilen könnte. Die Rechte wird neu gruppirt in der künftigen Session auftreten müssen, von der Haltung der Dissidenten in ihr wird hauptsächlich das Schicksal der Regierung, die jetzt selbst bei den eigenen Parteigenossen vollständig im Dunkeln tappt, abhängen.

Was die Verstärkung betrifft, welche der italienische Senat, wie schon gemeldet, durch die Ernennung von 24 neuen Mitgliedern erhalten hat, so ist dieselbe ganz nach den gesetzlichen Vorschriften erfolgt. Die italienische Verfassung schreibt eine Reihe von Qualitäten vor, welche zu ernennende Senatoren haben sollen. Gehören die letzteren zum Beispiel dem Beamtenstande an, so müssen sie wenigstens 5 Jahre lang Generalprocuratoren oder Mitglieder eines Cassationshofes, Mitglieder des Rechnungshofes, des Staatsrathes gewesen sein oder 7 Jahre als Präfecten gedient haben. Gelehrte sollen wenigstens sieben Jahre einer Akademie angehört haben. Wenn die zu Ernennenden Provinzialräthe sind, so sollen sie wenigstens drei Mal zu Präsidenten gewählt worden sein, wenn Militärs, Generalsrang besitzen, wenn Abgeordnete, wenigstens durch sechs Jahre der Kammer angehört haben, wenn Grundbesitzer, wenigstens 3000 Lire directe Steuer bezahlen. Nach diesen Kategorien ist auch bei den neuesten Ernennungen vorgegangen worden.

Wie der „K. Z." unter dem 25. v. M. aus Rom mitgetheilt wird, hat der Papst am 24. Februar an die Pfarrer der Stadt Rom und an die für die Fastenzeit ausgewählten Prediger eine Anrede gehalten, welche von den clericalen Blättern nicht veröffentlicht werden durfte, über welche der betreffende Correspondent jedoch „von gut unterrichteter Seite" gehört haben will, daß Pius IX. die Prediger nicht weniger als die Pfarrer darauf hinwies, daß die Zeit des Handelns für die Anhänger der Kirche und des Vaticans nunmehr gekommen, und daß es die Pflicht eines Jeden sei, von der Kanzel wie vom Beichtstuhl aus die beginnende Arbeit mit gutem Rathe zu lenken. Vor Allem sei dabei das Interesse an den administrativen Wahlen zu wecken, und die Theilnahme daran als ein gottseliges Werk zu empfehlen.

In **Frankreich** hat die von uns in ihren Hauptzügen (siehe Nr. 108 unter „Paris") bereits mitgetheilte Rede Gambetta's überall einen bedeutenden Eindruck hervorgerufen. Die gesammte liberale Presse aller Schattirungen spricht ihre volle Zustimmung zu der erwähnten Rede aus, während die radikale und die reactionäre Presse Gambetta wüthend angreifen. Letztere wirft ihm namentlich Mangel an Patriotismus und sein Einverständniß mit dem Fürsten Bismarck vor, weil er den Ultramontanen den Krieg erklärt. Unterdeß bearbeitet Louis Veuillot seinerseits das Gewissen des Marschalls in einer Weise, die in ihrer Art einzig ist. „Die Revolution", ruft er ihm zu, „die Revolution will den Katholicismus vernichten; es giebt keine andere Frage in der Welt. Man sieht es klar, je weiter das Jahrhundert vorrückt. Alles kommt auf einen allgemeinen Kampf gegen die Kirche hinaus. Das ist die Zeitgeschichte. Unsere Wahlen waren ein Beweis dieses Kampfes; in dem revolutionären Lager waren Glaubensbekenntnisse verschiedener Art, aber alle waren darin einig, daß sie Schulpflicht und Laien-Unterricht, Abschaffung der Universitätsfreiheit, Trennung von Staat und Kirche verlangten, daß sie dem in Paris gegebenen Stichworte folgten: „Die bürgerliche Gesellschaft gegen die Uebergriffe des Clericalismus zu schützen!"" Das „Univers" aber, nachdem es diese Krisis geschildert, kann nicht glauben, daß die Kirche unterliegen werde, es wird von der Vorsehung zu rechter Zeit ein Werkzeug ihrer Rettung gesandt werden, und: „Wollte Gott, daß hier Frankreich Gnade vor seinen Augen finde!" Mac Mahon mag sich's also gesagt sein lassen: Liberale Politik treiben ist im Syllabus verboten, ist Ankämpfen gegen die Kirche, heißt die Strafe der Vorsehung heraufbeschwören, heißt Frankreich um seinen Gnadenrang bringen!

In **England** hat der am 29. v. M. vom Premierminister angekündigte Aufschub bei Vorlegung des Gesetzes, betreffend den neuen indischen Titel der Königin, einigermaßen überrascht. Es heißt schon seit einiger Zeit, die Regierung oder die Königin habe in Berücksichtigung des verbreiteten Vorurtheils gegen das Wort „Kaiserin" eine nachträgliche Aenderung an dem beabsichtigten Titel vorgenommen. Der nunmehrige Aufschub bestärkt die öffentliche Meinung in dieser Ansicht.

Die neuesten Nachrichten aus **Spanien** bestätigen, daß eine Abtheilung Carlisten, ehe sie auf das französische Gebiet trat, den Ort Valcarlos vollständig verwüstet hat. An diesem Theile der Grenze herrscht große Verwirrung, denn die Franzosen haben nicht Truppen genug an Ort und Stelle und die Carlisten thun, was sie wollen. Die „Times" veröffentlicht folgende vom 29. Februar datirte Depesche aus Cadix: „Eine Proclamation ist veröffentlicht worden, worin es heißt, daß der Krieg vorüber ist und daß der König, die brave Armee und die Regierung mit dem patriotischen Beistande aller Parteien dem Fluche des Bürgerkrieges in Spanien ein Ende gesetzt haben. Die Carlisten-Armee legt en masse die Waffen nieder. Ueber 25 ganze navarresische Bataillone haben sich in Guipuzcoa ergeben. Dreitausend Soldaten streckten gestern in Tolosa die Waffen. Die Truppen kehren aus dem Norden zurück. Der Triumpheinzug des Königs und eines Theiles der Armee in Madrid wird Ende der Woche stattfinden. In Sevilla, Cadix und Jerez de la Frontera gaben sich große Freudenbezeugungen kund. Die Straßen sind jeden Abend illuminirt und Musikcorps ziehen durch dieselben. Alle Geschäfte feiern. Das ganze südliche Spanien ist im Freudentaumel. Liberale und republikanische Melodien werden in jeder Straße gespielt. 50,000 Mann Truppen sollen nach Cuba abgehen, um den dortigen Aufstand zu unterdrücken."

Was Don Carlos anlangt, so bestätigt die Pariser „Liberté" die von uns schon vor mehreren Tagen ausgesprochene Vermuthung. Nach dem gedachten Blatte gedenkt nämlich der Prätendent sich in England nur kurze Zeit aufzuhalten und dann nach Ungarn auf die Güter zu begeben, die er kürzlich von dem Herzog von Modena geerbt hat. Ein Wiener Blatt macht dazu die treffende Bemerkung: „In Cislathausen Don Alfonso, in Transleathansen Don Carlos — Die Parität ist gewahrt!" Wir unsererseits gratuliren.

Deutschland.

= **Berlin**, 3. März. [Die Justizgesetze. — Verlegung des Etatsjahres. — Die Arbeiten des Abgeordnetenhauses.] Nach hier eingegangenen Nachrichten werden die Berathungen in den Justizministerien der verschiedenen Bundesstaaten über die Justizgesetze mit großem Eifer betrieben, gleichwohl gewinnt es den Anschein, als ob sich dieselben über den Anfang des nächsten Monats ausdehnen würden und daher der Wiederbeginn der Thätigkeit der Justiz-Commission des Reichstages vielleicht bis in die zweite April-Woche oder gar bis nach Ostern verzögern möchte. Bis zu dieser Zeit wird aber auch der Justizausschuß die Vorlage fertig zu stellen haben, in welcher seine Gesichtspunkte, gegenüber den Beschlüssen der ersten Lesung klar gelegt und die Grenzen bezeichnet werden, bis zu welchen der Bundesrath mit den Beschlüssen der Commission übereinstimmt. Besonders eingehende Arbeiten haben nach den oben erwähnten Mittheilungen die neuen von der Commission beschlossenen Theile des Entwurfes über die Stellung des deutschen Richters und des deutschen Anwalts hervorgerufen. Das Eintreffen der deutschen Justizminister zur Theilnahme an den weiteren Arbeiten der Justiz-Gesetze in Berlin wird im Laufe des April erwartet. Alle Bestrebungen sollen nach den jetzigen Intentionen der Betheiligten darauf gerichtet werden, um die Justizgesetze im Reichstage wenigstens in einzelnen Theilen en bloc zur Annahme zu bringen. — Der Vorstand der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat bei dem Bundesrath um zollfreie Einfuhr der von Bremen aus zur Versendung in das Zollgebiet kommenden Rettungsgeräthschaften petitionirt. Das Gesuch ist indessen abschläglich beschieden worden. — Die Vorlage wegen Verlegung des Etatsjahres für das Reich ist nunmehr Gesetz; es besteht die Absicht, für Preußen die gleiche Maßnahme zu treffen, die Vorarbeiten sind indessen noch ziemlich im Rückstande. Wie man jedoch hört, wird die Regierung noch bei den Etatsberathungen Gelegenheit finden, sich über die Angelegenheit in eingehender Weise zu äußern. — Ein ziemlich großer Theil von Abgeordneten hat auf einige Tage Urlaub genommen, wahrscheinlich wird auch am Montag keine Plenarsitzung stattfinden, für morgen und für die nächste Sitzung stehen die ersten Lesungen der Gesetze über die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden und über die Amtssprache zur Debatte, an welcher sich doch nur ein bestimmter Kreis von Abgeordneten betheiligt, während die Verweisung beider Entwürfe an eine Commission doch beschlossene Sache ist. Die wichtigeren Commissions-Arbeiten sind erst zu erwarten, wenn die Entwürfe der Städte-Ordnung und über die Provinz Berlin vorliegen, worüber wohl die Mitte des Monats herankommen mag. — Die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses hat den Antrag Dohrn, die Regierung zur Aufstellung von Nebel-Signal-Apparaten an der ganzen Küste aufzufordern, angenommen und beschlossen, eine Petition über den Elb-Spree-Kanal der Regierung als Material für die Behandlung der gesammten Kanalfrage überwiesen.

☐ **Berlin**, 3. März. [Die Ultramontanen und die französischen Wahlen. — Handelsverbindungen mit Rußland. — Die Wegeordnung.] Im ultramontanen Lager befürchtet man, daß die republikanische Majorität der französischen Nationalversammlung in Sachen des Culturkampfes das Ministerium Dufaure zu einer entente cordiale mit Deutschland drängen werde. Ob unsere Schwarzen diese Besorgnisse nach den katholischen Journalen Frankreichs oder nach den Mittheilungen ihrer französischen Freunde combiniren, ändert Nichts an der Sachlage. Bezeichnend ist es, daß sie wissen wollen, man sehe in hiesigen Regierungskreisen dieser Eventualität begierig entgegen und werde nicht ermangeln, daraus Capital für die Wahlen zum Reichstage und preußischen Landtage zu schlagen. Die Ultramontanen wollen auch schon das Programm kennen, welches die Partei Gambetta aufgestellt, um den gemeinsamen Culturkampf in Scene zu setzen. Dasselbe verlangt: erstens Vertreibung der Jesuiten aus Frankreich, zweitens Wiederabschaffung des Gesetzes über den höheren Unterricht, drittens Aufhebung des Belagerungszustandes und des neuen Preßgesetzes. Mit anderen Worten hieße dies Gambetta zumuthen, das Ministerium Dufaure, ehe es noch definitiv zusammen-

---

Concessionen machte, dem Ernst, der, je älter man wird, sich nicht mehr wegscherzen läßt. Gestern am Aschentage hat der alte Kirchenspruch: „Memento quia pulvis es!" eindringlicher als sonst auf mich eingewirkt, weil er mir als erstes unliebsames Fastengeschenk die unerwartete Nachricht von dem Tode vier alter Bekannter brachte, denen, obgleich ich sie seit ein Paar Jahren nicht gesehen hatte, wie das in der großen Stadt zu geschehen pflegt, ich doch nächstens wieder einmal lebend zu begegnen hoffte. Es ist eine fatale Oede, die sich im Alter von Tag zu Tag immer trister um uns her herausbildet, die Welt immer mehr ihrer Parkfrische entkleidet und zur Wüste macht, die uns die freie Aussicht auf den umherwandelnden Sensen-Mann gestattet, wie er mit starrer Knochenhand in jedes Fest der Lebensfreude greift. Ich wollte mir gestern Abend die Grillen des Tages durch einen Theaterbesuch verscheuchen und gerieth aufs Geradewohl ins Buchholz'sche Nationaltheater, ohne vorher zu wissen, was dort gegeben werden sollte. Erst an der Pforte des Hauses las ich: „Kabale und Liebe", ein trauriges Omen, das sich auch wirklich bewährte mit der Nachricht des so eben erfolgten Todes des dortigen 82jährigen — Kassen-Rendanten, eines Pensionärs, den die Macht der Gewohnheit aber doch noch allabendlich, wenn auch nur auf ein halbes Stündchen in das kleine Kassenzimmer lockte. Springer hieß das alte Inventarstück und war bekannt bei allen Theaterfreunden, die länger als ein halb Jahrhundert zurückdenken können und ihn in jener Zeit auf den weltbedeckten Brettern bewundert hatten als einen Künstler, für den die Poeten Rollen geschrieben, die ihm seitdem keiner mehr mit solcher komischen und tragischen Vollendung nachgespielt hat — die menschlichen Joko's und Domi's. Man rümpfe nicht die Nase über diesen originellen Affen-Darsteller. Lesen wir doch jetzt täglich die gelehrten Abhandlungen über Chimpansen, denen man die Berechtigung zu octroyiren sich bemüht, bei weiterer wissenschaftlicher Ausbildung, uns die menschlich geformte Bruderhand reichen zu dürfen. Ich als alter Thierfreund habe nichts dagegen, da uns der alte Springer zur Zeit seiner Künstlerperiode zu Thränen gerührt hat, wenn er in einem seiner Dramen, nur als Affe, seine Treue gegen seine Gebieterin, die Gattin eines Pflanzers mit freiwilligem Opfertode besiegelte und so kunstgerecht naturgemäß die Stadien des Sterbens uns vorführte, wie wir dies nach ihm nur noch von französischen Tragödinnen in der Rolle der „Adrienne Lecouvreur" gesehen haben. In den letzten Jahren sprach der hochbetagte Greis selten nur von seiner Jugend-Glanzperiode, wenn man ihn an diese erinnerte, überflog sein ehrliches Gesicht aber doch noch ein Freudenstrahl. In jener Zeit, zu den reichen Künstlern zählend, war er in Wohlthaten-Spenden gegen bedürftige Collegen unerschöpflich, so daß er, als es mit seinen lustigen Jokosprüngen von Baum zu Baum und mit dem Klettern an den Coulissen hinauf bis in die Soffiten nicht mehr gehen wollte, eine Stellung im Verwaltungsfache des Theaters suchen mußte, wie die oben bezeichnete, die er mit musterhafter Rechtlichkeit und sorgsamer Emsigkeit noch unter dem vorigen Director der Nationalbühne, Herrn Gumtau, und dann auch noch kurze Zeit unter dessen Nachfolger, Herrn Buchholz, ausfüllte. Beide haben redlich dafür gesorgt, daß die Alterstage des Greises nicht durch Mangel getrübt wurden.

Der Mangel sucht aber gegenwärtig die meisten unserer hiesigen Theater heim, nicht der an Künstlern — denn Künstler glaubt ja jetzt jeder Darsteller zu sein — sondern an Publikum. Unheimlich gähnen die weiten, sonst gefüllten Räume den Eintretenden entgegen. So sehr man die Leere der Taschen des achtbaren, rechtlich sein Brot erwerbenden Mittelstandes lächelnd zu negiren sich bemüht, die Noth und die Sorge stellen sich als fait accompli heraus. Sichtbar langt der Theater-Vergnügungsfonds des Publikums auch nur noch schwach für die „halben Kassenpreise" aus, zu denen einzelne Bühnen als Lockmittel gegriffen. Auch der Engel, der seine Flügel bisher so glücklich und beglückend über Kroll's Park und Bühne ausbreitete und seine Besonnenheit weder in guten Stunden noch in der Zeit der schweren Kriegsnoth verlor, scheint an wenigstens theilweise Resignation zu denken. Der Wallnertheater-Kapellmeister Bial soll mit jenem Muster-Bühnenleiter in Pachtunterhandlungen stehen und gegen eine Pachtsumme von 30,000 Thlr. jährlich die Führung der Direction übernehmen wollen. Es dürfte ihm schwer werden, es „besser zu machen", wie Jener; er meint aber vielleicht: „Gebt mir sein Glück, das andere will ich tragen!" Wo aber weilt in diesen Tagen das Glück? Und wenn man es wüßte, die Jagdzeit auf dieses edle Wild scheint vorläufig geschlossen zu sein. — Auch Herr Geber, der Erfinder des Stadtparks — der mit Bäumen bepflanzte Hof eines Hauses in der Friedrichsstraße, der mit einigen Häusern in der hinten angrenzenden Dorotheenstraße zusammenstößt, hat diese letzteren — sehr alte, früher Adelsfamilien angehörende — angekauft, läßt sie demoliren und baut darauf selbstverständlich ein — „Neues Theater." Die Geber'sche Familie ist eine von den wenigen, die das seltsame Glück gehabt, von Oben nach Unten reich zu werden. Wir erinnern uns noch, vor 50 Jahren den alten Papa Geber, den Vater des jetzigen Namensträger, gekannt zu haben als bescheidenen Bandhändler, der seinen Verkauf in einem Dachzimmer betrieb, sich aber durch Wohlfeilheit, verbunden mit Reellität, nach ein paar Jahren aus der Dachregion ins Parterre hinunter schwang und in einem eleganten Laden sein Geschäft in größerem Maßstabe fortsetzte, es dann seinem Sohne übergab, der jetzt als reicher Mann Theaterbauer geworden.

R. Gardefeu.

Breslauer Sonntagswanderungen.

Der Fasching ist todt — in Breslau hat er diesmal recht lustig gelebt. Und da auch der Aschermittwochkater bereits geschwunden, so wird es wohl möglich sein, eine ruhige Betrachtung über den Breslauer Carneval anzustellen. Der bacchantische Lärm ist ja vorüber, und über Hekatomben von Pfannkuchen und Ströme von Punsch schreitet der tanzmüde Fuß in die nüchterne Fastenzeit hinein.

Cras amet, qui nunquam amavit, quique amavit, cras amet — das war die Parole der ersten Hälfte dieser Woche, was zu deutsch heißt:

Morgen tanze, wer bis heute nicht des Tanzes sich erfreut,
Und wer sich des Tanzes freute, tanze morgen so wie heut.

Selten wurde noch in Breslau so viel getanzt, wie in diesem Jahre — trotz der „furchtbar schlechten Zeiten". In allen Kreisen der Gesellschaft, von den strahlenden Palästen des Adels und der Finanzaristokratie bis zu den zweifelhaftesten Spelunken bier- und tabakdunstiger Katakomben hinab, wurde flott und fidel getanzt.

Und doch — trotz alledem und alledem können wir es hier in Breslau zu einem echten Carneval nicht bringen. Woher kommt das?

In der Katerlaune des Aschermittwochs hat der Sonntagswanderer sich diese Frage wiederholt vorgelegt. Die Antwort lag aber gar nahe — es fehlt uns die echte Lust der Freude, die frohe Harmlosigkeit des Genusses. Gerade in diesem Jahre wurde eine große Anzahl Maskenbälle abgehalten — aber wie steif und ungraciös bewegen sich unsere Masken gegenüber den leichten, anmuthigen, frohen, neckischen süddeutschen Masken! In einem unserer hervorragendsten deutschen Classiker findet sich eine schöne, das vielsagende Wort „Maskenball" definirende Stelle, die uns sehr rasch klar machen wird, warum diese exotische Pflanze auf heimischem Boden nicht Wurzel fassen kann.

„Mensch — heißt es dort — ist man erst recht auf dem Maskenballe, wo die künstliche Larve unsere natürliche bedeckt, wo das schlichte Du die urgesellschaftliche Vertraulichkeit herstellt, wo ein alle Ansprüche verhüllender Domino die schönste Gleichheit hervorbringt, und wo die schönste Freiheit herrscht — Maskenfreiheit . . . Wenn die Pauken donnern und die Trompeten erschmettern, und liebliche Flöten- und Geigenstimmen dazwischen tönen, dann stürze ich mich wie ein toller Schwimmer in die tosende, buntbeleuchtete Menschenfluth und tanze und renne und scherze und necke Jeden, und lache und schwatze, was mir in den Kopf kommt . . . Würde mein Todfeind mir in den Weg

gestellt ist, zum Sturze reif zu erklären. Nach verläßlichen Pariser Correspondenzen wird Gambetta seinen Einfluß zur vorläufigen Unterstützung des Ministeriums Dufaure verwenden, weil eine Gefährdung desselben unbedingt zu einer Coalition der eigentlichen Oppositionselemente in der Kammer führen und den Marschall-Präsidenten in die Nothwendigkeit versetzen würde, zu extremen Maßregeln zu greifen. Nach den uns gewordenen Mittheilungen hat man hier die Einsetzung Dufaure's mit Befriedigung aufgenommen und steht allerdings in einer Gemeinsamkeit der Bestrebungen gegen den Jesuitismus, einer Politik Frankreichs entgegen, welche die beste Gewähr für die Erhaltung des Friedens bietet. — Die Annahme der Hilfskassengesetze durch den Bundesrath ist noch immer nicht erfolgt. Wie verlautet, ist es nur die königl. sächsische Regierung, welche gegen die angeblich „arbeiterfreundlichen" Bestimmungen Widerspruch erhebt, was um so auffallender erscheint, als gerade die sächsische Landes-Gesetzgebung bezüglich der Hilfskassen eine der liberalsten in ganz Deutschland ist und darin auch die neuen Reichsgesetze weit übertrifft. In Sachsen kann sich jede Hilfskasse, gegen deren Rechnungsgrundlage der zugezogene Sachverständige kein wesentliches Bedenken erhebt, ohne Weiteres durch das Gericht als Genossenschaft eintragen lassen, während das Reichsgesetz die Zulassung durch die Verwaltungsbehörde und für dieselbe eine Reihe sehr beschränkender Bestimmungen vorschreibt. Uebrigens hören wir, daß die Annahme der Gesetze mit großer Majorität im Bundesrathe gesichert ist. Es bliebe nur zu wünschen übrig, daß die dringende Angelegenheit nicht verschleppt würde. — Das Vorsteheramt der Königsberger Kaufmannschaft drückt den Wunsch aus, daß der Abschluß eines Handels- und Schifffahrtsvertrages mit Rußland, wenn auch ohne vertragsmäßigen Tarif, gefördert werden möge. Es steht außer Zweifel, daß im Reichskanzleramte bei Ausarbeitung der Handelsverträge den wiederholten Wünschen Berichtigung wiederfahren ist, daß aber die Hindernisse anderswo liegen. Die Königsberger Kaufmannschaft weist deshalb auch darauf hin, daß in Rußland selbst jener Vertragsabschluß Anhänger finden würde, weil viele von deutscher Seite beklagten russischen Uebelstände: das Unwesen der Accidenzien, das Monopolwesen ꝛc. vom Handelsstande in Rußland selbst lebhafte Angriffe erfahren haben. — Von unterrichteter Seite wird die Vorlage über die Abtretung der preußischen Staatsbahnen an das Reich dem Abgeordnetenhause doch früher zugehen, als bisher angenommen wurde. Den Angaben über die Stellung der Parteien zu der Vorlage ist nur noch hinzuzufügen, daß auch unter den Nationalliberalen eine Anzahl Mitglieder sich gegen die Ermächtigung Preußens zum Abschlusse eines solchen Vertrages aus volkswirthschaftlichen, wie aus rein technischen Gründen aussprechen wird, während sie allerdings vom nationalen und politischen Standpunkte der Vorlage beistimmen. — Die hier lebenden Mitglieder der feudalen Fraction des Herrenhauses bereiten sich, wie wir bereits gemeldet, zu einem erneuten Angriff des Finanzministers gelegentlich der Berathung über die Belegung der Provinzialfonds vor. Ob dies mit besserem Erfolge als im Abgeordnetenhause geschehen wird, glaubt man im Abgeordnetenkreisen bezweifeln zu müssen. — In der gestrigen Sitzung der Commission für die Wegeordnung wurde aus dem 4ten Titel:

„Von den Verpflichtungen der Grundeigenthümer in Beziehung auf den Wegebau."

noch der zurückgestellte § 59 behandelt. Der § trifft Bestimmungen darüber, daß öffentliche Fahrwege nicht durch Baulichkeiten, Bäume, Hecken ꝛc. in der Art beengt werden, daß die freie Bewegung des Verkehrs gehindert resp. das Austrocknen der Wege durch Abhaltung von Sonne und Wind gehemmt werde. Das Alinea 2 lautet:

„Bauliche Anlagen aller Art, Einhegungen, Bäume und Sträucher, welche in Zukunft auf solchen an einem öffetlichen Fahrwege belegenen Grundstücken angebracht werden, müssen in der zur Austrocknung des Weges erforderlichen Entfernung, welcher jedoch höchstens bis zu drei Meter vom Rande des Weges oder des zugehörigen Grabens verlangt werden kann, vom Wege zurückbleiben."

Während nun von einer Seite die Entfernung von 3 Meter als Maximum nicht ausreichend gehalten, statt dessen 5 Meter Entfernung vorgeschlagen waren, entschied sich die Commission für einen bereits bei der vorjährigen Berathung angenommenen beschränkten Zusatz, dahin gehend, daß die Beseitigung von Bäumen in forstmäßig bewirthschafteten Waldungen und Parkanlagen auf Grund gedachter Bestimmungen nicht verlangt werden dürfe.

Mit dem Titel V:

„Von der Competenz der Behörden in Wegebausachen" trat sodann die Commission in eine der schwierigsten Partieen des Gesetzentwurfes ein. Principielle Veränderungen wurden an dem Entwurfe nicht vorgenommen; dagegen im Einverständnisse mit dem Regierungscommissar eine Ausarbeitung des § 54 vorbehalten, welcher bestimmt, daß der Kreisausschuß zu entscheiden habe:

a. was im Interesse des öffentlichen Verkehrs geschehen muß;
b. von wem und auf wessen Kosten das Erforderliche geschehen muß, und in Verbindung hiermit ob und in welcher Höhe Entschädigung zu leisten ist;
c. ob ein Weg, dessen Eigenschaft als öffentlicher oder als Privatweg streitig ist, für den öffentlichen Verkehr in Anspruch genommen werden soll ꝛc.

Heute hofft die Commission den 6. Titel: „Allgemeine Bestimmungen" erledigen und somit die erste Berathung schließen zu können. Es ist in Aussicht genommen, sodann eine Zusammenstellung der Commissionsbeschlüsse mit der Regierungsvorlage anfertigen und zwischen der ersten und zweiten Berathung eine Pause von 6 bis 8 Tagen eintreten zu lassen. — Die heutige Sitzung der Commission hatte über den § 69 der Regierungsvorlage zu beschließen, der folgendermaßen gehalten war:

„Diejenigen Rechte und Verbindlichkeiten in Beziehung auf den Wegebau, welche vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes durch specielle Rechtstitel begründet sind, bleiben insoweit in Kraft, als in den letzteren nicht bloß die Wegebaulast nach den allgemeinen Landesgesetzen oder nach dem in einem Landestheile bisher allgemein zur Anwendung gekommenen Normen, Observanzen ꝛc. anerkannt oder festgestellt ist."

Nach 4stündiger Debatte wurde der betreffende Paragraph nach einem Amendement des Abg. Donalies und Subamendement der Abgg. Stengel und von der Goltz mittelst folgender Fassung in erster Lesung beschlossen:

Alinea 1. Diejenigen Rechte und Verbindlichkeiten in Beziehung auf den Wegebau, welche vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes durch specielle Rechtstitel, sowie durch Gemeinheitstheilungs- und Regulirungsrecesse, in welchen auf die bestehende Observanz Bezug genommen ist, begründet sind, bleiben in Kraft. Alinea 2. Die dem Staat nach allgemeinen Gesetzen oder bestehender Observanz obliegende Verpflichtung zur Unterhaltung gewisser Landstraßen geht auf die betreffenden Provinzen über. Alinea 3. Die Provinzen erhalten vom Staat als einmalige Entschädigung diejenige Summe, welche der Staat während der letzten 25 Jahre für die Unterhaltung der betreffenden Wege verwendet hat. Alinea 4. Die Provinzen sind befugt, die ihnen auferlegte Verpflichtung unter Ueberweisung der empfangenen Entschädigung auf kleinere Verbände (Kreise, Wegebauverbände, Gemeinden, Gutsbezirke) zu übertragen.

△ **Berlin**, 3. März. [Die Commission über die General-Synodalordnung. — Die Angriffe gegen Eugen Richter.] Das Schicksal der General-Synodalordnung in der dazu gewählten Commission ist nach der Zusammensetzung derselben ohne allen Zweifel bereits vorauszusagen. Die Commission besteht aus 3 Neu- und Freiconservativen von Bismarck-Flatow, Schmidt-Sagan und Graf Bethusy, die alle drei Evangelische ohne pietistische Neigungen sind, und dem Opus nur solche Amendements anzuhängen trachten werden, die ihnen irgend ein Geheimer Rath aus dem Ministerium als der Regierung besonders wünschenswerth bezeichnet. Von den 9 nationalliberalen Mitgliedern haben Miquel, von Benda und Delius bereits in der Synode für die Synodalordnung als Mittelpartei-Männer gestimmt, Techow hat in der Synode die bekannte vereinsamte Stellung als einziger Linker und Protestantenvereinler eingenommen und gegen die Synodalordnung gestimmt, ist aber ehrlich genug gewesen, in der neulichen Rede klar zu stellen, daß er die Synodalordnung im Abgeordnetenhause annehmen werde; jedenfalls staatsmännischer drückte sich Wehrenpfennig aus, indem er andeutete, er werde die Synodalordnung verwerfen, — wenn sie nicht in denjenigen zwei Punkten geändert würde, — deren Abänderung längst hinter den Coulissen vereinbart ist. Es bleiben noch die beiden protestantenvereinlichen Pastoren Richter (Sangerhausen) und Schumann, die just wie Wehrenpfennig stimmen, und endlich die Professoren von Sybel und Gneist, welche zum Schluß mit den geistreichsten Gründen von der Welt nachweisen werden, daß eine patriotischere That, als die Annahme einer so vorzüglichen Generalsynodalordnung ist, niemals erdacht werden kann. Die Auswahl dieser 9 Mitglieder aus der nationalliberalen Fraction beweist, daß diejenigen Mitglieder der Fraction, welche die Generalsynodalordnung in der vorliegenden Gestalt ernstlich für unannehmbar halten, an Zahl so gering sind, daß sie auf eine Vertretung in der Commission nicht bestehen konnten. Diesen 12 Mitgliedern stehen als unbedingte Opponenten gegenüber die fünf fortschrittlichen Abgeordneten Virchow, von Saucken-Tarputschen, Klotz-Berlin, Kreisgerichtsrath Wissmann aus Wiesbaden und Prediger a. D. Knörcke, — letztere beiden Protestantenvereins-Mitglieder von dessen linker Seite, die in dem jüngst verstorbenen Prediger Lang in Zürich ihr tüchtigstes geistliches Mitglied verloren hat. Das Centrum sendet vier nichtkatholische Hospitanten: den Chef des hannoverschen Generalsynodal-Ausschusses Bruel, den alten Präsidenten v. Gerlach und die beiden Welfen v. Grote und Kirchhoff. Ob der 40jährige lutherische Regierungs-Assessor a. D. und Rittergutsbesitzer v. Grote oder der 38jährige evangelische Advocat Kirchhoff in Celle so orthodox, wie ihr Landsmann Bruel sind, ist nicht bekannt; wahrscheinlich aber werden sie mit ihm zu dem Resultat der Verneinung der Vorlage kommen. Wie lange die Commission zu thun hat, wird lediglich von der Frage abhängen, ob von der Linken die Fortschrittspartei und von der Rechten Bruel sich entschließen, selbst mit Amendements vorzugehen; die conservativ-nationalliberale Mehrheit der erstgenannten zwölf werden sich über die paar Amendements, welche angekündigt sind, schnell einigen. — Jene ganze bekannte Correspondenten-Gesellschaft, Reptil und Nichtreptil, die jede Gelegenheit vom Zaune greift, wenn sie dem vielgehaßten Abg. Richter etwas am Zeug flicken kann, thut entsetzt darüber, daß er Herrn Niendorff's Blatt ein Schmutzblatt genannt (nicht „Schandblatt") und von „Bauernfängern" gesprochen hat. Heute früh begehrte — Herr Rudolf Meyer, der bekannte Exredacteur der „Berliner Revue" und Privatsecretär Wagener's — als „Cartellträger" Niendorf's bei Richter Einlaß. Richter nahm ihn nicht an. Der gestrige Höflichkeitsaustausch zwischen Richter und Below-Saleske war — ohne Cartellträger erfolgt; da Richter's Worte allerdings mißverstanden und mißgedeutet waren, war von Betheiligten und Unbetheiligten die Erläuternng gewünscht.

Paderborn, 3. März. [Erklärung.] In einem Processe gegen den Dechanten Leineweber trat als Belastungszeuge gegen denselben Pfarrer Stenicher auf. Dieser veröffentlicht jetzt eine Erklärung, in welcher er seine Aussagen zurücknimmt und behauptet, durch dieselben sich vergangen zu haben, weil es ihm als Priester und Katholik nicht erlaubt sei, Mittheilungen über rein kirchliche Angelegenheiten zum Nachtheile der Kirche zu machen. Zugleich erklärt er sich gegen die Maigesetze.

Regensburg, 2. März. [Prinz Theodor von Thurn und Taxis †.] Wie der hiesige „Anz." erfährt, traf gestern aus Mentone die Nachricht ein, daß Prinz Theodor von Thurn und Taxis daselbst nach längerer Krankheit gestorben ist. Prinz Theodor, am 9. Februar 1834 geboren, war königl. baierscher Rittmeister im 2. Chev.-Regiment.

Stuttgart, 3. März. [Von der Stuttgarter Strafkammer] wurde am 26. Februar der frühere verantwortliche Redacteur der dortigen socialdemokratischen Zeitung „Südd. Volksblatt", C. Hillmann, gegenwärtig in Hamburg, wegen Beleidigung des württembergischen Offiziercorps und des württembergischen Richterstandes durch einen im Juli vor. Jahres in genanntem Blatte enthaltenen Artikel über „Chinesische Zustände", der sich auf Deutschland und speciell Würtemberg bezog und von Soldatenselbstmorden, Rekrutenmißhandlungen, Verfolgung des freien Worts, vom Steuerzahlen und Maulhalten ꝛc. sprach, zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Stuttgart, 2. März. [Großfürstin Vera,] Gemahlin des Herzogs Eugen von Würtemberg, ist gestern Abend von zwei Mädchen entbunden worden. Mutter und Kinder befinden sich wohl.

Oesterreich.

Wien, 3. März. [Hochwasser.] Ueber das Hochwasser liegen heute folgende Nachrichten aus den Provinzen vor:

Prag, 3. März. Die Elbegegend bei Pardubitz ist in Folge fortdauernden Regens ganz inundirt.

Brünn, 3. März. Die Schwarzawa und Zwittawa, welche gestern bedeutende Landstrecken verwüsteten, sind Nachts um 3 Fuß gefallen; dagegen ist der kleine Ponawkabach Abends rapid gestiegen und in der Josephsstadt aus den Canälen getreten. Die Gärten in der Franz-Josephsstraße und theilweise auch der Augarten sind überschwemmt.

Olmütz, 3. März. Das Wasser der Haupt-March fiel heute Nachts um 10 Centimeter, doch fürchtet man im Laufe des Tages ein neuerliches Anschwellen des Flusses durch das Gebirgswasser. Der Ueberschwemmung sind bereits mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Verkehr mit den inundirten Ortschaften kann nur durch Kähne aufrechterhalten werden.

Pest, 3. März. Das Wasser steigt langsam aber continuirlich. Wasserstand um 12 Uhr 22 Fuß 8 Zoll.

---

kommen, ich sagte ihm: Morgen wollen wir uns schießen, aber heute will ich Dich recht herzlich abküssen."

Wer von uns hat wohl je einen solchen Maskenball in Breslau mitgemacht? Wir sind eben zu ernst, um lustig zu sein, zu streng, um Andere lustig sehen zu wollen. In der Thräne der Lust schimmert bei uns schon die Lust der Thräne, und mit Shakespeare sagen wir: „Freud' muß Leid und Leid muß Freude bringen." Wir freuen uns ordentlich schon auf den Aschermittwoch, weil eine Reihe von guten Tagen uns gar zu schwer zu ertragen ist.

Und darum schließt der Katerphilosoph seinen Cirkelschluß in richtiger Weise: Die größte Lust ist die Liebe — Gott ist die Liebe — Gott ist die größte Lust! Ein Schluß, der gewiß jedem Hirtenbrief Ehre machen würde und der uns in die triste Fastenstimmung hineinbegleiten mag.

Freilich was ist die heilige Fastenzeit einem modernen Heiden? Theater, Concerte, Circus sind jetzt ebenso gut besucht wie vorher, und getanzt wird in diesen Tagen fast ebensoviel wie während des ganzen Jahres. Allerdings Breslau hat diesmal fast ein Recht dazu, da es noch unter dem Gnadenstrahle des Ablaßjubiläums steht.

Das Einzige, was der Weltlust Schranken zu setzen vermochte, war das Hochwasser, ein ernstes memento inmitten rauschender Tageslust. Der Dichterruf: „Stürme des Frühlings brechet herein" ist diesmal erschreckend beantwortet worden. Die Wehen, unter denen der junge Lenz geboren werden soll, sind diesmal gar hart und schwer.

Wie reichlich bietet sich hier der Wohlthätigkeit willkommener Anlaß, zu helfen und zu retten, der berühmten Breslauer Wohlthätigkeit, die wir — mag man uns sonst alle Tugenden streitig machen — uns nimmer rauben lassen wollen, und deren Ruf noch aus großen Tagen deutscher Erhebung stammt.

In der nächsten Woche werden wir einen Gedenktag begehen, der uns an die erhabenste Heldin jener Tage mahnt, die Breslau, seinen Bewohnern und namentlich seiner Wohlthätigkeit die huldvollste Anerkennung gespendet hat, nämlich den hundertjährigen Geburtstag der Königin Louise. Die Feder des Sonntagsplauderers ist viel zu unbedeutend, um in den hellsten Farben das Bild dieses hohen Frauenideals zu zeichnen; er überläßt dies willig den zünftigen Feuilletonisten. Nur eine hübsche Erinnerung eines glaubwürdigen Genossen jener trost- und doch nicht hoffnungslosen Zeit möchte er zu diesem Anlasse mittheilen, da dieselbe nur sehr Wenigen bekannt sein dürfte.

Es war zu Königsberg am Morgen des 1. Januar 1807, als die Königin Louise ihrem königlichen Gemahl mittheilte, es warte im Vorzimmer ein junger Gardist, der Sr. Majestät zum neuen Jahre zu gratuliren wünsche. Der König befahl denselben vorzulassen.

Es war der kleine Prinz Wilhelm, der an diesem Tage gerade neun Jahre, neun Monate und neun Tage alt, in der Uniform eines Gardisten, das Gewehr im Arm, eintrat und von der Königin commandirt, das Gewehr schulterte und präsentirte.

Der König, überrascht und erfreut, commandirte weiter: „Gewehr ab!" und „Rührt Euch!" ging dann auf den kleinen Gardisten zu und sagte zu ihm: „Du willst mir zum neuen Jahre gratuliren? Ich danke Ihnen — Herr Lieutenant!"

Und schon zur Tafel erschien der neu avancirte Offizier in seiner bereits vorher angefertigten Lieutenants-Uniform. Wie innig mag den Kaiser von Deutschland am 10. März die Erinnerung an jene Stunde rühren und erheben! XXX.

Theaterplaudereien.

Von Carl Haffner.

II.

Der Tod auf's Schlagwort.

In der Kanzlei des Magdeburger Stadttheaters saß der Director Hostorsky an seinem Schreibpult und multiplicirte, dividirte und addirte, daß ihm der Schweiß aus allen Poren quoll, indeß sein Mitdirector Fabricius, in Gedanken versunken, auf und ab durchs Zimmer schritt und nur hin und wieder einen scheuen Blick auf seinen Compagnon am Schreibtisch warf.

„Die Picolomini: 40 Thaler — Wallenstein: 35 Thaler — Jungfrau von Orleans: 50 Thaler — Braut von Messina: 15 Thaler 4 Groschen," las Hostorsky aus der Controle. „Schöne Betteleinnahmen das! Der Teufel soll ihn holen, Deinen Jambenschmied Schiller!" rief er, ingrimmig die Hände ballend. „Man bringt sie nicht in den Kopf, und sie bringen nichts in die Kasse, die verdammten Jamben! Sakramentski, sie werden uns noch ruiniren, die dummen Stück!"

„O großer Schiller, vergieb ihm, denn er weiß nicht, was er thut und spricht!" murmelte Fabricius halb für sich. „Er ist ein ehrlicher Gimpel, der den Adler lästert, weil er in Einfalt seinen König nicht in ihm erkennt."

„Und heute wieder „Don Carlos"!" eiferte Hostorsky weiter, indem er so heftig mit dem Sandfaß aufschlug, daß es in hundert Scherben zersprang. „Don Carlos, der langweilige Prinz, mit dem man keinen Kater ins Theater lockt! Sakramenski, warum giebst nicht „Rinaldo Rinaldini," „zwölf schlafende Jungfrauen," „Rochus Pumpernickel," „Dorfbarbier," „Donauweibel," „Teufelsmühle" und andere gute Stück, warum muß das Publikum alleweil Jamben fressen von Schiller?"

„Weil Schiller und Göthe als Reformatoren auf die Bühne getreten sind, um den Hanswurst und Kasperle zu verdrängen, das alte Affentheater zu zerstören, und auf dem gesäuberten Bauplatz eine Schule zu gründen für Geist und Herz."

„Was Schule für Geist und Herz!" schrie Hostorsky, indem er auf seine Kassette schlug. „Wir brauchen eine Kostschule für den Magen, denn der fängt schon an zu bellen bei unserm Geschäft. Unsere Kasse ist leer, wie eine Luftpumpe — wer wird die Gagen morgen zahlen, he?"

„Es muß Geld aufgetrieben werden um jeden Preis. Im vorigen Monat habe ich mein Silber und meine Ringe verkauft, um die Gagen zu decken; diesmal wirst Du helfen müssen, denn ich bin arm, wie eine Kirchenmaus, Herr Bruder."

„Geld auftreiben, Geld auftreiben, aber wo?" sprudelte Hostorsky, „bei Deinem Jambenschmied Schiller etwa, der selbst am Hungertuche nagt? Christen und Juden in Magdeburg borgen uns keinen Heller mehr, und wenn uns morgen unsere eigenen Leute nicht creditiren, werden wir die Bude zusperren müssen, Herr Compagnon."

„Verstehe ich recht? Du willst die Gagen schuldig bleiben morgen?" rief Fabricius erbleichend. „Nur das nicht, Hostorsky, nur das nicht, denn beim allmächtigen Gott, ich würde die Schmach nicht überleben!"

„Ah bah, es bleiben ganz andere Theaterdirectoren ihre Gagen schuldig und sterben nicht daran, warum gerade Du?" entgegnete lachend Hostorsky. „Aber, um Dich nicht sterben zu lassen in solcher Schmach, will ich es versuchen, den Commercienrath Hollbach als Freund in der Noth zu werben und ihm als Handgeld eine Logenkarte zu bringen. Der Mann ist reich, wie ein kleiner Nabob, und hat sich zu unserem Protector aufgeworfen. Vielleicht hilft er uns mit ein paar hundert Thalern aus der Klemme. Apropos — Amslinger ist plötzlich krank geworden und kann heute nicht inspiciren. Bestelle einen anderen Inspicienten, damit Dein Don Carlos keine Böcke schießt." —

„Ich selbst will heute inspiciren!" rief rasch und fast unheimlich Fabricius. „Vertritt Du mich beim Commercienrath dafür!"

„Gut gebrüllt Löwe, und gleich nach der Rückkehr bringe ich Dir den Rapport auf die Bühne, damit Du in Deiner Herzensangst nicht ein paar Dutzend Jamben in die Versenkung fallen läßt", sagte wieder gut gelaunt der poetische Theaterdirector, und die beiden Freunde trennten sich mit herzlichem Händedruck, — der Eine, um den Commerzienrath Hollbach zu besuchen, der Andere, um sich zur Function des Inspicienten in dem Trauerspiel „Don Carlos" vorzubereiten.

Die Ouverture hat begonnen.

Innsbruck, 2. März. [Zur Glaubenseinheit.] Nach dem „Boten f. Tirol" soll gleich zu Beginn der Session in Innsbruck ein Protest gegen die Bildung von protestantischen Gemeinden in Tirol eingebracht werden; das genannte Blatt spricht die Vermuthung aus, daß dieser Schritt voraussichtlich die Auflösung des Landtages zur Folge haben werde.

Ragusa, 29. Februar. [Zur Insurrection.] Man schreibt der „Pol. Corr.": „Dieser Tage hatte der österreichisch-ungarische Vice-Consul in Trebinje, Herr Vrcevic, eine Zusammenkunft mit mehreren Persönlichkeiten der Insurrection. Die Zusammenkunft fand in der Suttorina statt. Es wurde die Frage der Waffen-Niederlegung ventilirt. Der österreichische Consular-Functionär gab sich viele Mühe, den Aufständischen die Nothwendigkeit und Vortheile einer Annahme der durch die Großmächte erwirkten Reformen plausibel zu machen. Trotz mehrfacher Einwendungen, die von Seite der Insurgenten gemacht wurden und welche zumeist in dem Mißtrauen gegen die Aufrichtigkeit der von der Pforte gemachten Zusagen gipfelten, schien es doch, daß die Bemühungen des Herrn Vrcevic nicht fruchtlos bleiben sollten. Die Stimmung unter dem Gros der Insurgenten ist einem Ausgleiche nicht abgeneigt."

Italien.

Rom, 29. Februar. [Der Kriegsminister und die Clericalen.] Dem Kriegsminister Ricotti, schreibt man der „N.-Ztg.", ist jüngst das Mißgeschick begegnet, von der clericalen Presse eine öffentliche Belobigung zu erhalten. Die Clericalen hatten ihm schon verziehen, daß es ihm nicht gelang, die Cleriker gänzlich vom Militärdienste zu befreien, als ein neuer Vorfall ihm eine Fluth von Injurien zuzog. Die hiesige clericale Aristokratie hatte nämlich ihre rekrutirungspflichtigen Söhne bei der clericalen Universität in Löwen als Studenten immatriculiren lassen und suchte auf Grund dessen ihre Zulassung zum Einjährigfreiwilligendienst nach Beendigung ihrer Studien nach. Aber Ricotti wies dieses Ansinnen schnurstracks ab, weil das Gesetz diesen Vortheil nur den Studenten an den inländischen Universitäten gestattet und nicht auf ausländische Universitäten ausdehnt. Darob ein wahres Wuthgeschrei gegen italienische Tyrannei und insbesondere gegen den Tyrann Ricotti. Nun geschah es, daß sich unlängst ein evangelischer Geistlicher in Rom rühmte, 500 italienische Soldaten zum Protestantismus bekehrt zu haben. So wenig wahrscheinlich diese Massenbekehrung war, erhoben die clericalen Blätter ein neues Wuthgeheul gegen Ricotti, den „Preußenknecht", der aus Servilität gegen seinen Leibherrn Bismarck die Seelen der armen italienischen Soldaten dem Teufel opfere und diese schändliche Propaganda in der Armee dulde. Dies scheint den braven Ricotti, der überdies, wenn auch kein Clericaler, doch ein frommer Mann ist, empfindlich geschmerzt zu haben; religiöse Propaganda in der Kaserne kann am Ende ebenso gefährlich wirken wie politische. Er befahl, die Sache zu untersuchen, wobei es sich herausstellte, daß in einer Kaserne 40 oder 50 Soldaten Bibeln oder evangelische Tractätchen besaßen. Der Oberst fragte nun jeden dieser Soldaten einzeln, ob er Katholik oder Protestant sei, und ließ denjenigen, die sich als Katholiken bekannten, die Bibeln und Tractätchen confisciren. Dazu rufen nun die Clericalen dem Kriegsminister ein herzliches Bravo (obgleich es noch nicht festgestellt ist, ob das „Lob" dem Kriegsminister oder jenem Obersten zukomme); denn, bemerkt die „Voce", Ricotti mußte ganz richtig gedacht haben, daß, wer der Religion seiner Väter nicht treu bleibe, eben so leicht seiner Fahne untreu werden könne, und die „Voce" wünschte nur noch, daß dieses edle Beispiel von den Municipien hinsichtlich ihrer Schulen nachgeahmt würde.

[Aus dem Vatican.] Vor einigen Tagen, schreibt man der „K. Z.", wurden dem Papste eine Anzahl meist englischer und amerikanischer Familien zugeführt, welche jüngst zum Katholicismus übergetreten sind. Unter den von Monsignor Stonor Geführten befand sich auch ein englischer Knabe, der, zur Zeit des Concils in Rom geboren, die Namen Johann Maria Pius Benedict erhalten hatte. Derselbe war in der Uniform der päpstlichen Schweizer erschienen und zog solcher Weise die besondere Aufmerksamkeit des Papstes auf sich. Pius IX., obwohl Gefangener, wie er sich nennt, und ein von allerlei Leid gedrückter Greis, liebt es ganz außerordentlich, zumal mit der Jugend zu scherzen. Der Pseudo-Schweizer forderte ihn vollends dazu heraus. Als der Papst sich ihm näherte, nahm der Kleine eine stramm militärische Haltung an, das Knie gebeugt und die Hand zum Gruß erhoben. Pius IX. erhob seinerseits den Stock ebenfalls zum militärischen Gruße und fragte halb scherzend, halb drohend den Waffenlosen: „Schweizer, wo habt Ihr Eure Hellebarde?" Der Kleine erhob sich und rechtfertigte sich folgendermaßen: „Heiliger Vater, ich hoffe, wenn Gott mich erhält und ich groß sein werde, die Fahne Euer Heiligkeit zu tragen." Dem Papste gefiel die Antwort wohl; er begann die Hände wie zum Trommelwirbel zu bewegen und sagte dem zukünftigen Fahnenjunker: „Gut, mein Sohn; man muß aber mit der Trommel anfangen." Zum Schlusse der Audienz, nachdem Pius IX. mit den Anwesenden sich unterhalten, kehrte er noch einmal zu dem Schweizer zurück, erhob die Hände über ihn und sagte: „Gott segne dich, Schweizer, und erhalte dich, seiner Zeit den heiligen Stuhl zu vertheidigen."

[Ein Freidenker-Begräbniß] Vor Kurzem hatte der Sindaco von Florenz den irdischen Ueberresten eines gestorbenen Freidenkers Namens Cuneo ein Begräbniß in geweihter Erde verweigert und den Leichnam in einem Gewölbe aufbewahren lassen. Gestern ist letzterer von dem Sindaco der Vaterstadt Cuneo's reclamirt und per Eisenbahn dorthin übergeführt worden. Die demokratische „Opinione nationale" von Florenz schreibt, daß gestern daselbst eine eingehende und feierliche Manifestation stattgefunden hat, welche die Consorteria des Palazzo Vechio (NB. das Stadtrath-Collegium) überzeugt haben werde, daß die Bürgerschaft nicht gewillt sei, ihr auf dem Wege der Reaction und der Intoleranz, den sie betreten, zu folgen. Florenz habe durch sein Erscheinen bei dem Leichenzuge (der sich vom Kirchhofe San Miniato bis zur Eisenbahnstation bewegt hat) nicht nur den todten Patrioten ehren, sondern auch einen Protest gegen das intolerante Verfahren des Sindaco einlegen wollen, der ihn auf dem ager sceleratus, dem Verbrecher-Kirchhofe, beerdigen zu lassen beabsichtigte. Zwölftausend Personen sollen den Sarg begleitet haben, dem auch eine Anzahl demokratischer Handwerker-Gesellschaften mit ihren Fahnen und einem Musik-Corps gefolgt sind. Die Zipfel des Leichentuchs wurden von angesehenen Männern freireligiöser Richtung gehalten, unter denen sich auch Herr Moritz Schiff, Professor der vergleichenden Anatomie am Institut der höheren Studien, ein Deutscher, befunden hat.

[Signora Adalgisa Costa,] eine gelehrte Mailänderin, hat in dem Verlage der Herren Cotta u. Co. ein Werkchen „über die Pflichten der Frauen" herausgegeben, das seines vortrefflichen Inhalts wegen von der entschieden liberalen Presse lobend beurtheilt wird, weil es schlagend nachweist, daß katholische Priester und Nonnen, welche die Verfasserin als „Tyrannen" bezeichnet, die Frauen sittlich verderben. Dies Büchlein hat begreiflicherweise in hohem Grade den Zorn der Clerisei erregt und bewirkt, daß die päpstliche heilige Inquisitions-Congregration den Inhalt geprüft und verdammt hat. Der Papst hat das Urtheil gut geheißen, was der Inquisitions-Notarius im „Osservatore" durch Veröffentlichung des Decrets den Gläubigen notificirte.

[Leo Comnenus.] In Mailand ist der Fürst Leo Comnenus im Spital gestorben. Seine Vorfahren väterlicher Seite saßen auf dem Kaiserthrone in Konstantinopel und unter seinen Ahnen von mütterlicher Seite sind Kreuzfahrer, welche mit Gottfried von Bouillon Jerusalem erstürmten und nachher über Cypern herrschten. Der Verstorbene war so herabgekommen, daß er, nachdem er Europa durchbettelt hatte, in Mailand im Spital endete. Er hinterläßt eine Wittwe und sechs Kinder.

Frankreich.

* **Paris**, 2. März. [Don Carlos] ist heute Nachmittag 2½ Uhr auf dem Bahnhofe von Jouy eingetroffen. Er war in bürgerlicher Tracht. Valesco, sein erster Adjutant, zwei Flügel-Adjutanten und drei Personen in Civil begleiteten ihn. Ein Regierungs-Commissar war ihm beigegeben. Auf allen Stationen, wo der Zug anhielt, waren die Polizei-Commissare und ihre Beamten anwesend. Um 1¾ Uhr fuhr der Zug von der Orleans-Bahn nach der Nordbahn und von dort um 2 Uhr gleich nach Boulogne. In Boulogne wollen einige dort ansässige närrische Engländer dem angeblich königlichen Bandenhäuptling einen feierlichen Empfang bereiten. In Paris erhielt derselbe eine Depesche vom Papst, der ihm seinen Segen sandte. Die Nacht soll er in Boulogne zubringen und sich morgen nach England einschiffen. Man versichert, daß die Prinzessin Margaretha in den nächsten Tagen mit den Kindern von Pau nach Oesterreich reisen werde, woraus geschlossen werden kann, daß Don Carlos beabsichtigt, baldigst Oesterreich mit seiner Gegenwart zu beehren. Die Zahl der gegenwärtig auf französischem Boden weilenden Carlisten beträgt 10,000, für deren Unterhalt die spanische Regierung täglich 10,000 Franken bezahlen muß. Jeder gemeine Soldat erhält täglich 75 Cent.

[Dufaure] hat heute eine längere Unterredung mit Mac Mahon über die Bildung des neuen Cabinets, welches am Montag im amtlichen Blatte bekannt gegeben werden soll. Endgiltige Beschlüsse sind noch nicht gefaßt; Mac Mahon soll sich jedoch jetzt dazu verstehen wollen, alle Minister mit Ausnahme von Dufaure, Leon Say, Wallon und de Cissey zu ersetzen. Laut „Moniteur" wäre die Rede davon, ein Mitglied des linken Flügels des linken Centrums zum Minister des Innern zu ernennen.

[Die Seine] ist seit gestern nicht gestiegen; ihre Höhe beträgt fortwährend ungefähr 6 Meter. Man befürchtet jedoch weiteres Steigen um einen Meter. Einige Straßen in Auteuil stehen auch unter Wasser.

Spanien.

Madrid. [Don Carlos im Abzug.] Vielleicht schon heute, schreibt man der „K. Z.", wird England die zweifelhafte Ehre haben, daß sein Boden von Don Carlos betreten wird. Der Pariser Berichterstatter der „Times" sagt, der Prätendent habe dem Vernehmen nach in England ungefähr eine Million Pfund Sterling Schulden, während er andererseits von dem Herzog von Modena kürzlich acht Millionen Pfund geerbt. Don Carlos' Freunde behaupteten, er reise nach London, um dort seine Geschäfte zu regeln und sich mit seinen Gläubigern zu vereinbaren. „Wenn er ein Löwe in England wird", bemerkt der genannte Correspondent, „so würde er dies, weil er in dieselbe Klasse gehört, wie König Theodor von Abessinien, Koffi Kalkalli von Aschanti und andere besiegte Vertreter der Despotie." Uns dünkt, König Theodor von Abessinien, der mit dem letzten Häuflein seiner Soldaten den Heldentod gestorben, hat es nicht verdient, durch diesen Vergleich herabgesetzt zu werden.

[Ueber die Reise des Prätendenten durch Frankreich] schreibt der Pariser Berichterstatter der „K. Z.":

„Don Carlos verließ Pau erst am Mittwoch Abend um 8 Uhr. Man hatte ihm gestattet, seinen dortigen Aufenthalt um 24 Stunden zu verlängern. Bei seiner Abreise telegraphirte der Präfect, Marquis de Nadaillhac, an den Minister des Innern, daß der Prätendent heute, Donnerstag, um 12 Uhr 57 Min. Nachmittags auf dem Paris-Orleans-Eisenbahnhof in Begleitung des General-Secretärs der Präfectur von Pau eintreffen werde. Auf der Bahnstrecke wurden sofort alle Anstalten getroffen, damit der Prätendent ohne Verzug nach Boulogne weiter reisen könne. Der für Don Carlos bestimmte Zug durfte sich nur in Bordeaux, Orleans und Etampes aufhalten. Die Polizei-Commissare dieser drei Stationen und ihre Angestellten fanden sich bei Ankunft des Zuges ein, um den Prätendenten und sein Gefolge zu überwachen. In Bordeaux hielt sich Don Carlos 20 Minuten auf. In Orleans nahm er sein Frühstück ein, das telegraphisch bestellt worden war, und an dem neun Personen Theil nahmen. Don Carlos, der daran gewöhnt ist, für die von ihm gemachten Unkosten nicht aufzukommen, vergaß demgemäß auch in Orleans das Frühstück zu bezahlen. Die Wirthin war aber flinker als die Generäle der spanischen Regierung; sie wußte den durchbrennenden Flüchtling schon abzufassen. Entschlossen sprang sie in den schon abgehenden Zug hinein und überreichte in Etampes, wo wieder Halt gemacht wurde, ihre Rechnung. Der Offizier, welcher die Zeche bezahlte, meinte naiv: „J'avais tout-à-fait oublié que nous ne sommes plus en Espagne!" (Ich hatte ganz vergessen, daß wir nicht mehr in Spanien sind.) Gegen 1 Uhr traf Don Carlos auf dem hiesigen Orleans-Bahnhof ein. Der Zug bestand aus drei Wagen: einem Packwagen, einem Wagen erster Klasse, in dem sich ein Polizei-Commissar befand, und einem Salonwagen, der den Prätendenten und sein Gefolge beherbergte. Auf dem Bahnhofe hielt sich Don Carlos ungefähr 40 Minuten auf. Er trug bürgerliche Kleidung und eine Pelzmütze. Er ist groß von Gestalt; sein Gesicht, dessen Züge nicht allzuviel Geist verrathen, ist an Farbe nicht ganz so dunkel, wie das eines Indianer-Häuptlings. Was ihm ein düsteres Aussehen giebt, ist mehr der volle Bart, den er trägt, als der Widerschein des bösen Gewissens. Denn von den schweren Missethaten, die er und seine Genossen auf sich geladen, scheint der nicht den geringsten Begriff zu haben; was man von einem Bourbon auch nicht in demselben Maße erwarten kann, wie von gewöhnlichen Mitgliedern der civilisirten Menschheit. Während der Fahrt unterhielt er sich auf das Freundlichste mit dem Generalsecretär der Präfectur von Pau; und er nicht wußte, wer er war, konnte glauben, einen reichen Spießbürger aus der Provinz vor sich zu haben, der eine Vergnügungsreise macht. Auf dem Orleansbahnhofe wurde dem Prätendenten noch eine besondere Ehre zu Theil. Eine der wenigen Personen, die sich bei seiner Ankunft eingefunden, übergab ihm eine Depesche aus Rom. Sie war vom Papst, der ihm seinen Segen sandte. Don Carlos sah sehr gerührt aus und schlug das Kreuz, nachdem er sie gelesen. Das Gefolge des Prätendenten bestand aus Valesco, dem Chef seines militärischen Hofstaates, einigen Flügeladjutanten, Oberst Zubiri, Oberstlieutenant Orbe, Marquis Ponce de Leon, Zabalza und Suelos, zwei Personen in bürgerlicher Tracht und einem Neger. Letzteren wird Don Carlos wohl bei sich führen als lebendes Vorbild der Civilisation, mit der er Spanien beglücken wollte. Einen Augenblick stieg der „hohe Reisende" hier aus dem Wagen. Es schien, als wolle er den Personen, die Zulaß ins Innere des Bahnhofes erhalten hatten, den großen Mann zeigen, dessen Räuber- und Mordbrennerbanden seit mehr als drei Jahren das Nachbarland verwüstet haben. Einige der Anwesenden unterhielten sich mit dem Prätendenten; es waren seine Pariser Anhänger. Sie brachten ihm auch die „Union", den „Monde", die Buffet'schen und die übrigen Organe des Papstes, die seit drei Tagen hochtragische Reden von dem Schicksal des heldenmüthigen Kämpfers für Thron und Altar führen. Um 1 Uhr 40 Minuten fuhr der Zug nach dem Nordbahnhof und um 2¼ Uhr, als die Weiterfahrt nach Boulogne erfolgte, waren Paris und Umgegend von der Anwesenheit des spanischen Bandenführers befreit."

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 2. März. [In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] bildete eine irische Vorlage, die Municipal-Franchise (Ireland) Bill, welche das Municipal-Wahlrecht der englischen Städte auf Irland auszudehnen bezweckte, den Hauptgegenstand der Erörterung. Major O'Gornnan beantragte die zweite Lesung der augenscheinlich mit der Zustimmung der gesammten liberalen Partei im Hause eingebrachten Vorlage. C. E. Lewis (Londonderry) stellte den üblichen Verwerfungsantrag aus dem Grunde, daß in England das municipale und das parlamentarische Stimmrecht identisch seien, während diese Bill die Berechtigung zur Theilnahme an den Municipal-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Ihre Majestäten, der König und die Königin, — Se. königliche Hoheit der Infant von Spanien, — Herzog Alba und Marquis Posa stehen hinter den Coulissen und plaudern fröhlich und gemüthlich mit einander, denn der Gagetag ist morgen, — und das ist ein Tag, dem selbst der düstere Philipp entgegenschmunzelt, denn Seine Majestät haben eine Eboli zu versorgen, und schon vor acht Tagen den letzten Silberling mit ihr verputzt.

Ihre Majestäten und Hoheiten sprechen von Schuster, Schneider, Speisewirth, Kaffeesieder und anderen Großmächten, die sie in Belagerungszustand versetzt, und Alle freuen sich des nahen Tages der Erlösung.

Director Fabricius steht mit dem Scenarium in der Hand am Pult des Inspicienten, ordnet die Requisiten, deren er bedarf, und scheint auf das Geschwätz der gagesüchtigen hohen Herrschaften wenig oder gar nicht zu hören.

Wohl zwanzigmal hat er in Hostorsky's Wohnung geschickt und ebenso oft die Meldung empfangen: Noch nicht zu Hause!

Endlich erscheint der sehnsuchtsvoll Erwartete selbst, aber mit langem Gesicht, in welchem sich eine gescheiterte Hoffnung spiegelt.

Er tritt zum Pulte des Inspicienten und flüstert ihm leise in's Ohr: „Nichts ist's mit dem Nabob! Der Kerl ist kalt, wie ein Fisch, und borgt uns nicht einen halben Groschen!"

„Die Ouverture ist zu Ende! An die Plätze, meine Herren und Damen!" schrie der Inspicient und der Vorhang rollte in die Höhe.

In ängstlichster Hast entsprang Hostorsky dem ihm so verhaßten Jamben-Geklapper, indeß sein Compagnon besonnen die Requisiten vertheilte, die Statisten ordnete, jedem Schauspieler sein Stich- oder Schlagwort in's Gedächtniß rief und mit der größten Aufmerksamkeit die Darstellung überwachte.

Im Zwischenact lud er vorsichtig selbst die Pistole, durch deren Kugel im vierten Acte der edle Marquis Posa fallen sollte.

Bis zu diesem Momente verwandte Fabricius kein Auge vom Scenarium.

Von Act zu Act, von Scene zu Scene folgte er mit vollkommener Seelenruhe dem Gange der Handlung, bis zu jener großen letzten Scene zwischen Posa und Don Carlos.

Und als der königliche Meuchelmörder aus dem Hinterhalte Feuer commandirte, fiel der Schuß, doch mit dem Schuß nicht nur der Marquis Posa, sondern auch der inspizirende Theaterdirector Fabricius. Er hatte sich auf's Schlagwort die Kugel durch den Kopf gejagt.

Eine bekannte Größe war Fabricius nicht; — aber ein Theaterdirector, der zum Selbstmörder wird, weil er seinen Schauspielern die Gage nicht zahlen kann, ist jedenfalls, besonders in unsern Tagen, — eine unbekannte Größe.

△ **Berlin**, 3. März. [Im Berliner Aquarium] herrschte mehrere Tage lang eine fieberhafte Aufregung — Directoren, Aufsichtsrathsmitglieder, Thierkundige und Thierliebhaber, kurzum die ganzen „Gelehrten des Aquariums" harrten auf 2 Affinnen. Hagenbeck aus Hamburg hatte am Sonnabend per Draht sich als Besitzer zweier verkäuflicher Orang-Utangs angekündigt, — etwas nie dagewesenes! Dr. Hermes dampfte sofort nach Hamburg, die seltenen Schönheiten zu besichtigen. Am Montag Mittag ward per Draht der Handel geschlossen. Am Montag Abend saßen Mutter und Tochter in getrennten Käfigen auf der Bahn; sie fuhren als Eigenthum des Aquariums, gekauft für 9000 Mark — ohne Garantie auch nur für einen Tag Lebensdauer. Glücklich langten sie an. Nr. 1 ein kleines, rothhaariges Fräulein, sanft und träge, etwa so groß, wie die lustigste aller bisher berlinisirten Chimpansinnen, wie unsere Chego, von der sie sich gemüthlich abohrfeigen und abküssen läßt. Nr. 2 ein in einem engen Kasten, hinter starken Eisenstangen kauerndes, riesenstarkes, heimtückisches Ungeheuer, stets bereit, die langen bekrallten Hände zum Zerbrechen von Menschenarmen zu verwenden. Vor acht Tagen war dieses Scheusal von Calcutta mit ihrem kleineren Gatten angelangt. Dieser starb drei Tage darauf. Das weitaus größte Orang-Utang-Exemplar, welches je Europa lebend gesehen, galt für eine Wittwe, die stark im Verdacht stand, auf der Reise dem Gatten die aufgetischten Speisen vor der Nase fortgefressen und dadurch seinen Hungertod herbeigeführt zu haben. Zugleich eine Rabenmutter, die ihr gutgeartetes Töchterlein verstoßen hatte. — Zwei Tage und eine Nacht arbeiteten ein Dutzend Menschen daran, für das Scheusal ein eisenverwahrtes Gefängniß herzustellen. Gestern Abend wurde die Bestie glücklich hineingelockt; zum ersten Male seit Monaten konnte die Borneo'sche Schöne in turnerischen Bewegungen die Gliedmaßen ausrecken. Aber welche Ueberraschung! Die Wittib und Mutter entpuppt sich — als ein Mann, als ein rothhaariger, schwarzer Teufel männlichen Geschlechts. Das Aquarium hat sich, ohne es zu ahnen — einen Affen gekauft. Er sitzt hinter engen Eisengittern in der einen Hälfte des alten Chimpansekäfigs, während die andere Hälfte Chego, die lustige Afrikanerin und das rothhaarige Orang-Fräulein von Borneo in herzlicher Eintracht bewohnen!

[Herr Pesach Rubinstein] in Newyork ist ein berühmter Mann geworden. Von Geschäft Hausirer, von Religion jüdisch, ist er als Knabe von 15 Jahren aus Russisch-Polen nach Amerika ausgewandert und hinterließ in der Heimath, das ihm, der Sitte seines Stammes gemäß schon in diesem jugendlichen Alter angetraute Weib. Heute steht Pesach unter der Anklage, in Newyork einen schauderhaften Mord an seiner Geliebten begangen zu haben. Als Motiv wird das plötzliche Erscheinen seiner Frau angegeben. Vielleicht ist der Zusammenhang ein noch anderer, jedenfalls aber kann man keine amerikanische Zeitung in die Hand nehmen, ohne die eingehendsten Berichte über den Mord zu finden, der nicht minder wegen seiner entsetzlichen Einzelheiten, als deshalb Aufsehen erregt, weil der Mörder ein Jude ist und Juden in dieser Verbrecherklasse sehr selten vertreten sind. Am Fürchterlichsten betroffen von dem Vorfalle ist die Synagogengemeinde, zu der Pesach gehört. Die Zerstörung Jerusalems am neunten Aw wird von ihr nicht erschütternder beklagt, als diese grausige That, und zwar deshalb, weil der Gemeinde ein unauslöschlicher Fleck anhaften würde. Es muß Alles aufgeboten werden, zu verhüten, daß ein Mitglied der Gemeinde am Galgen stirbt. Mit Hilfe schnell aufgebrachter großer Beiträge werden die vorzüglichsten Advocaten bestellt, man läßt Nichts unversucht, den Angeklagten zu retten. Vergebens! Immer enger schließt sich die Beweishülle um den Unglücklichen, immer drohender werden die Zeugenaussagen, immer mehr schwindet jede Hoffnung. Die Gemeinde wird es nicht verhüten können, daß Einer der Ihrigen durch Henkershand gestorben — da erleuchtet ein Lichtstrahl das Dunkel und aus Weinen und Wehklagen wird Frohlocken und Jubel. Wenn Pesach schuldig befunden und zum Tode verurtheilt wird — so haben sie's sich ausgeklügelt — so muß er sich taufen lassen! Zwar er selbst wird so leicht seine Zustimmung nicht geben, aber die Missionäre der verschiedenen Secten, die sich sicherlich um seine Seele bemühen werden, bekommen die Aufgabe schon fertig. Pesach wird als Christ sterben. Und in beiden Lagern jubelt man über das Ereigniß gleichmäßig, hier über die gerettete Seele, dort über die gerettete Ehre!

—ch. **[Eine todte Stadt und eine Todtenstadt.]** Bei der zur Untersuchung des Oberlaufs des Flusses Atrek in der Turkomanensteppe von den Russen im vorigen August unternommenen Expedition wurden von dem General Lamakin von dem See Bugdaily aus die Ruinen der alten Städte Mestorjan oder Mestowran und Mesched besucht, welche an Großartigkeit Chiwa und Urgentsch weit hinter sich zurücklassen. Beide Städte sind heutzutage völlig unbewohnt und selbst in der Umgebung halten sich kein Nomaden auf. Der Weg nach dem 36½ Werste südöstlich vom See Bugdaily liegende Mestorjan führt durch eine sehr fruchtbare Ebene, welche die Turkomanen „Königserde" nennen, und in der in nassen Sommern Mais 100 bis 150fältige Frucht giebt. Kunstreiche Bewässerungscanäle umgeben in einem Umkreise von 60 Werst die Ruinen der alten Stadt, und imponiren noch heute durch ihre Großartigkeit. Die Stadt selbst bestand aus einer Festung, umringt von einem Wassergraben und einem hohen Erdwall, hinter dem sich zwei Reihen dicker Mauern mit Thürmen aus riesigen Ziegeln erbaut erhoben. Die Festung stellte ein unregelmäßiges Viereck dar und nahm eine Quadratwerste ein. Dieser ganze Raum nun, sowie die Umgebungen der Festung auf zwei Werst Entfernung ist ein Trümmerhaufen aus vortrefflich gebrannten Ziegeln. Von der Zerstörung der Stadt, die wahrscheinlich vor sechs Jahrhunderten erfolgt ist, haben sich die Stadtthore, ein Theil der Moschee des letzten Beherrschers Sckir-Kabir, zwei Minarets von etwa 100 engl. Fuß Höhe mit spiralförmigen Treppen, eine Moschee oder auch Palast, Wasserbehälter und Cisternen theilweise erhalten. Alle diese Gebäude erregen durch ihre schlanke Form, ihre eleganten Fronten und Façaden Bewunderung und sind mit prächtigen Relief- und Mosaikarbeiten, bunten Kacheln und Arabesken geschmückt. — Fünf Werst von dieser Stadt, die einst zu den größten, schönsten und reichsten Städten Centralasiens gehört haben mag, liegt die Todtenstadt Mesched, ein ungeheurer Raum, bedeckt mit Ruinen von Grabmälern, Capellen, Moscheen ꝛc., die sich theilweise noch erhalten haben und, wie die Moschee und das Grabmal des als Heiliger verehrten Schir-Kabir, noch jetzt von Pilgern aufgesucht werden. Die Moschee wird beständig von Pilgern mit Teppichen geschmückt; in einem offenen Kasten liegen heilige Bücher, eine Lampe hängt an der Decke; etliche Wassergefässe, zu Abwaschungen bestimmt, stehen am Eingang — und doch wohnt Niemand hier, es ist die Stadt der Todten. Merkwürdig ist es, daß die Geschichte uns von der Existenz dieser merkwürdigen Städte nichts meldet, hoffentlich werden archäologische Untersuchungen darüber Licht verbreiten.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)
Wahlen in Irland auf eine viel niedrigere Basis als das parlamentarische Stimmrecht stellen würde. Sie würde thatsächlich jede Limitirung beseitigen, und jedem Insassen einer Wohnung, so niedrig dieselbe auch besteuert sein mag, Stimmberechtigung ertheilen. Eugen Collins (Kinsale) unterstützte die Bill, Kavannagh (Carlow) empfahl deren Verweisung an einen Sonderausschuß. Buts (Limerick) beschwor das Haus, die Ungerechtigkeit nicht länger zu leiden und Irland mit Bezug auf das Municipalwahlrecht dieselben Rechte wie England einzuräumen. Mulholland (Downpatrick) sprach gegen die Maßregel, weil sie die Abgaben verdoppeln würde, während die irischen Deputirten Law, Sir A. Guinneß und Brooks dieselbe unterstützten. Zum Schlusse nahm Sir M. Hicks-Beach, der Ober-Secretär für Irland, das Wort, um Namens der Regierung sein Veto gegen die Bill einzulegen, weil dieselbe den Gegenstand so unvollkommen behandele. Sollte die Maßregel verworfen werden, so würde er eine allgemeine Enquete über das Städte-Verwaltungssystem in Irland beantragen, deren Resultat hoffentlich die Herstellung eines gleichmäßigen und befriedigenden Systems sein würde. Bei der Abstimmung wurde die Vorlage mit 176 gegen 148 Stimmen verworfen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden die Seeversicherungs-Policen-Bill und eine Reihe anderer Vorlagen um ein Stadium gefördert.

[Das neue Flotten-Budget] fordert für die Bedürfnisse der Marine in dem Finanzjahr 1876/77 den Betrag von 11,288,872 Pfd. Sterl. (incl. 197,480 Pfd. Sterl. für Truppenbeförderung, was gegen das vorhergehende Jahr einen Zuwachs von 460,678 Pfd. Sterl. zeigt. Die Anschläge für Dampfmaschinen und den Bau neuer Schiffe weisen die größte Vermehrung nach, nämlich zusammen 449,992 Pfd. Sterl. Die Mannschaften der Flotte und Küstenwache repräsentiren eine Gesammtstärke von 40,400 Mann gegen 40,600 im vorhergehenden Jahre. Die Zahl der am 1. December 1875 im Dienst befindlichen Schiffe und Fahrzeuge (ausschließlich der indischen Truppenschiffe) betrug 241 gegen 242 am 1. December 1874. Die Schiffe für den allgemeinen Dienst bestehen aus 4 gepanzerten Linienschiffen, 11 Panzerfregatten und Corvetten, 31 anderen Schiffen derselben Kategorie und 77 Schaluppen und kleineren Schiffen, darunter 11 Segelschiffe, im Ganzen 122 Schiffen gegen 115 im December 1874.

[Lady Augusta Stanley,] die Gemahlin des Dechanten von Westminster, ist gestern nach langem Krankenlager aus dem Leben geschieden. Die Verstorbene war die zweite Tochter des 7. Earls von Elgin und folglich Schwester des Earls von Elgin, der einst Vicekönig von Indien war. Sie war früher Kammerdame der Herzogin von Kent, Mutter der Königin Victoria, und in Anerkennung der großen Sorgfalt, mit welcher sie die Herzogin in ihrer letzten Krankheit pflegte, wurde sie zur Kammerdame der Königin Victoria ernannt, in welcher Stellung sie sich die Freundschaft der Monarchin, sowie der gesammten königl. Familie zu erwerben verstand. Am 16. Decbr. 1863 verheirathete sie sich mit Dr. Stanley.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 4. März. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Pastor Dr. Girth, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfsprediger Kubitz, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8¼ Uhr. Krankenhospital: Pred. Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Günther, 9 Uhr. Bethanien: Predigt 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Schwartz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs, (Bibelstunde), 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Exler, 1 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, Nachmittag 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Bernhardinkirche Gottesdienst ½12 Uhr. Predigt: Herr Professor Dr. Weber.

⁂ [Vacanzen. — Personalien.] Die dritte Predigerstelle zu Grünberg mit einem Einkommen von ca. 2170 Mark soll bis zum 1. Juli d. J. wieder besetzt werden. Bewerbungsgesuche sind an den dortigen Magistrat zu richten. — In Folge Versetzung des gegenwärtigen Inhabers wird die evang. Pfarrstelle in Hohenbocka, Diöces Hoyerswerda, zum 1. Mai d. J. vacant. Einkommen ca. 2170 Mark außer freier Wohnung. Patron: der königliche Landrath von Götz auf Hohenbocka. — Das Diaconat in Poln.-Wartenberg. Einkommen ca. 2056 Mark außer freier Wohnung. Die Kenntniß der polnischen Sprache ist erforderlich. Patron: der Freie Standesherr, Prinz Biron von Curland auf Schloß Wartenberg. — Dem städtischen Kirchen-Inspector, Pastor prim. Dr. der Theologie Girth zu Breslau ist das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen. — Der evangelischen Kirche zu Leschwitz, Diöces Görlitz I., ist von einer ungenannten Wohlthäterin ein Legat von 1500 Mark zur Anschaffung einer neuen Orgel überwiesen worden. — Berufen: der Pastor sec. Berger zu Meffersdorf zum Pfarrer in Lähn; Diöces Löwenberg I.; der Pfarrvicar Spenner in Königshütte, Diöces Gleiwitz, zum Pfarrer der dortigen evang. Gemeinde. — Bestätigt: Der Cantor und Lehrer Rösler in Schwerta, Kreis Lauban; der Organist und Lehrer Laube in Corsenz, Kreis Militsch; der Organist und Lehrer Mittmann in Leubus, Kreis Wohlau.

* [Die Nicolaikirche.] Das „Schl. Kirchenbl." bemerkt: Der Neubau der Nicolaikirche sei schon erheblich emporgediehen und verspreche ein großartiger und dauerhafter zu werden. Dann berichtet das Blatt weiter: „Aus dem Grunde der historisch merkwürdigen Baustätte wurden bei der Fundamentirung des jetzigen Neubaues höchst merkwürdige, halb spätromanische, halb frühgothische Steinornamente mit Inschriften zu Tage gefördert, und unserem Alterthums-Museum überlassen, die offenkundig der Zeit der heil. Hedwig angehörten, da 1203 in der Dreikönigsoctave auf dieser Stätte in seiner Curie Herzog Heinrich im Barte die erste Stiftungsurkunde für Kloster Trebnitz ausstellte und ihm sein Schwager Ekbert, Bischof von Bamberg nebst Dompropst Poppo die ersten Cisterzienserinnen aus dem Frankenlande zuführte. Aus jener Zeit sind noch zwei von Bamberg mitgebrachte, reich illuminirte liturgische Bücher, ein Psalterium und ein Antiphonar unter den Trebnitzer Handschriften hiesiger Universitäts-Bibliothek erhalten."

** [Ein neuer Cyclus von Vorträgen für das gebildete Publikum] wird auf Veranstaltung des Vereins „Breslauer Presse" an fünf Sonntagen, vom 12. März bis 9. April, Nachmittags 5 Uhr, im Musiksaale der Universität stattfinden. Die Reihe der Vorträge wird eröffnet durch ein Ehrenmitglied der „Breslauer Presse", Herrn Dr. Rudolf Löwenstein in Berlin, welcher sich auf das an ihn gestellte Ersuchen freundlichst bereit erklärt hat, in ersehnter Wiederholung seiner vor drei Jahren mit ebenso lebhaftem als wohlverdientem Beifall hier gehaltenen poetischen Vorlesung neben bereits gedruckten noch eine Reihe neuer Dichtungen zum Vortrag zu bringen. Unsere Leser, namentlich aber kunstsinnige Leserinnen, werden sich gern erinnern, in wie herzgewinnender Weise die Gedichte Löwenstein's, mögen sie die Liebe und Ehre der Frauen, oder die Freuden der Kindheit feiern, — selbst abgesehen von dem inneren Werthe der Poesie — durch die eigenthümliche Vortragsweise des Dichters das tiefste Gemüth ansprechen, und man darf sicher sein, daß die Gelegenheit, den liebenswürdigen Autor wieder einmal zu hören, allerseits freudig ergriffen werden wird. Die folgenden Vorlesungen, deren Gegenstände dem Gebiete der Hygiene, der Naturwissenschaft, der Geschichte und der Aesthetik entnommen sind, werden von hochgeehrten hiesigen Vertretern der bezeichneten Fächer gehalten werden: den Herren Bezirksphysikus Dr. Hirt, Professor Dr. Ferd. Cohn, Prof. Dr. Alfred Dove und Gymnasialdirector Dr. Heine. Wir nennen auch diese Namen mit dem besten Danke für das opferwillige Entgegenkommen, mit welchem sämmtliche Herren der Einladung des hiesigen Preßvereins gefolgt sind, dessen Hilfsfonds für unterstützungsbedürftige Schriftsteller der volle Ertrag der Vorträge zufließen soll. Ueber das detaillirte Programm der Vorträge und das Verzeichniß der Buch- und Kunsthandlungen, in welchen die Abonnementskarten zu haben sein werden, wird in den nächsten Tagen Anzeige erfolgen.

⁂ [Annahme von Telegrammen durch die Telegraphenboten.] Vom 1. März ab soll versuchsweise die Einrichtung getroffen werden, daß die Telegraphenboten bei Bestellung der Telegramme auf Verlangen der Telegramm-Empfänger die Beförderung von Antworts-Telegrammen zu dem Telegraphenamt unter Bedingungen übernehmen, von denen wir die Wesentlichsten hier anführen wollen: 1) Die Telegraphenboten haben nicht nur vorausbezahlte Rückantworten, sondern Telegramme jeder Art, welche der Empfänger eines Telegramms unmittelbar nach dessen Empfang absenden will, zur Mitnahme an das Telegraphenamt anzunehmen. Es kommt also nicht darauf an, daß das mitzunehmende Telegramm gerade die Antwort auf das eben empfangene Telegramm ist, oder überhaupt mit demselben in Verbindung steht. Auch Telegramme nach dem Auslande kann der Bote annehmen, insofern er über den Betrag der Taxe nicht im Zweifel ist, oder Sicherheit dafür besteht, daß der Absender das etwa Fehlende nachzahlen wird. — Ist der Telegraphenbote gleichzeitig mit der Bestellung mehrerer Telegramme beauftragt welche noch nicht sämmtlich zur Bestellung gelangt sind, so hat er dieses dem Aufgeber eintretendenfalls mitzutheilen, um späteren Klagen wegen etwaiger Verzögerung der Aufgabe vorzubeugen. — 2) Auf die Zustellung solcher Telegramme darf der Telegraphenbote in jedem einzelnen Falle höchstens 5 Minuten warten. Die Telegraphenämter haben die Boten in dieser Beziehung zu überwachen, damit die Schnelligkeit in dem Bestellungsdienste überhaupt nicht durch willkürliche Ausdehnung der bewilligten Fristen leidet. — 3) Für die Beförderung jedes einzelnen Telegramms zum Telegraphen-Amt kommt, außer der vom Absender zu entrichtenden Telegraphen-Taxe, eine Zuschlagsgebühr von 10 Pf. zur Erhebung. Diese Gebühr wird auch für vorausbezahlte Rückantworten erhoben. Der ganze zur Erhebung kommende Betrag kann dem Boten entweder baar oder in Telegraphen-Freimarken mitgegeben, beziehungsweise auf das Telegramm aufgeklebt werden. Zur Ausstellung einer Quittung ist der Bote nicht ermächtigt ꝛc. ꝛc.

— d. [Das pflanzen-physiologische Institut hiesiger Universität auf der Ausstellung für wissenschaftliche Gegenstände zu London.] Soweit wir unterrichtet sind, wird von den wissenschaftlichen Instituten hiesiger Universität nur das pflanzen-physiologische Institut auf der Londoner Ausstellung vertreten sein. Von demselben sollen ausgestellt werden: 1) Ein Plan des Instituts; 2) Blüthen-Modelle und solche für die Entwickelungsgeschichte der Kryptogamen von Lohmeier; 3) Knight'scher Apparat zur Demonstration des Einflusses der Centrifugalkraft auf die Wurzeln von Keimpflanzen, neue Construction, durch Wasser getrieben; 4) ein gleichfalls neu construirter Keimapparat mit Bunsen'schem Quecksilberregulator und 5) ein für die Geschichte der Mikroskopie wichtiges altes Plößl'sches Mikroskop.

⁂ [Zoologischer Garten.] Die Ueberschwemmung unseres Gartens durch Grundwasser war in diesem Jahre ungleich bedeutender als irgend jemals seit seinem Bestehen. Die tiefer gelegenen Partien vom Wolfszwinger und Hirschpark dem Wasserzug entlang bis zur Paßbrücke lagen so vollständig unter Wasser, daß Rothwild, Rehe, Damhirsche, Bison und Eulen zu Kahne gefüttert werden mußten. Jetzt sieht man bereits vieler Orten Inseln auftauchen. Der amerikanische Wapiti hat sein Geweih abgeworfen und unser Edelhirsch — zum Einhorn verwandelt — läuft mit einer einzigen Stange einher (die andere hat er bereits gestern abgeworfen), wobei er den Kopf mit seiner einseitigen Last in komischer Weise schief halten muß.

* [Die Singakademie] wird am 14. März im Springer'schen Saale eine Aufführung veranstalten (siehe die Anzeigen), deren Ertrag dem Comite für das in Leipzig zu errichtende Mendelssohn-Denkmal zufließen soll. Außer Mendelssohn'schen Werken (achtstimmiger Psalm „Richte mich Gott", Lieder und Walpurgisnacht) kommt eine Auswahl aus Händels L'Allegro ed il Pensieroso zur Aufführung. Die Sopran-Soli und den Vortrag der Lieder hat eine in neuerer Zeit viel genannte Dame, die Kammersängerin Fräulein Marie Breidenstein, übernommen. Das Händel'sche Werk ist kein Oratorium mit dramatischem Verlaufe, sondern bietet, ähnlich wie Haydn's Jahreszeiten, im bunten Wechsel eine Reihe von Scenen und Stimmungen der Freude und des Ernstes. Der Text ist zweien Oden von Milton entnommen, von denen die eine L'Allegro (Frohsinn), die andere Il Pensieroso (Ernst) überschrieben ist; der Dichter Jennens richtete sie für die musikalische Composition ein, indem er den Zusammenhang der Oden zerschnitt, ihre einzelnen Schilderungen untereinander mischte und so die personificirten Stimmungen gleichsam im Wettkampfe mit einander auftreten ließ; zugleich dichtete er noch einen dritten Theil hinzu, den er „Il Moderato" (Besonnenheit) nannte. — Bei der großen Ausdehnung des Originals war eine Reduction auf das Wichtigste und Schönste für diesmal unerläßlich; der Mangel eines organischen Zusammenhanges im Stoff dürfte aber auch eine solche Kürzung als eine ganz unbedenkliche erscheinen lassen. Der diesmaligen Aufführung liegt die Orchesterbearbeitung zu Grunde, welche Robert Franz in ebenso genialer als discreter Weise ausgeführt hat.

Schäffer.

⁂ [Von der Universität.] Herr Appellations-Gerichts-Referendar Felix Porsch (aus Ratibor), wird Mittwoch, den 8. März Mittags 12½ Uhr seine Inaugural-Dissertation „die Bedeutung des Beweises durch Indicien in dem kirchlichen Gerichtsverfahren, insbesondere in dem Strafverfahren" (zugleich ein Beitrag zur Lehre von den Vermuthungen, Theil II., §§ 10—15, 17, 22) — behufs Erlangung der juristischen Doctorwürde öffentlich vertheidigen. Officielle Opponenten sind: die Herren Appellations-Gerichts-Referendare Dr. jur. Jacisch und Rubnke, sowie der cand. jur. Heer.

* [Unser Schuhzeug.] In Beziehung auf die Verwendung amerikanischen Sohlleders wird von einem Fachmann der „Voss. Ztg." geschrieben: Wenn es richtig ist, was über die aus Amerika importirten sogenannten Hemlockleder gesagt ist, so ist dies doch nicht die alleinige Ursache, weshalb sich unser Schuh- und Stiefelwerk so verschlechtert hat. Einen großen Theil trägt hiervon die oberflächliche, fabrikationsmäßige Herstellung der sogenannten fertigen Ladenwaare, die zu billigem Preise auch das denkbar schlechteste Material bietet. Vor allen Dingen aber liegt die Schuld an der schlechten Beschaffenheit des Schuhwerks und die allgemeine Klage über nasse Füße weniger im Unter- als im Oberleder. Seit mehreren Jahren fabriciren Fabrikanten in Sachsen und am Rhein ein Kalbleder, welches unter dem Namen „Kid-Kalbleder" in den Handel kommt. Dieses Leder ist nur mit Salz und Alaun gewissermaßen gepökelt, kann daher auf gegerbtes Leder gar keinen Anspruch machen. Sobald es naß wird, lösen sich Salz und Alaun wieder auf, und es tritt der Zustand des Robleders ein. Ein solches Leder kann natürlich gegen Nässe nicht schützen — im Gegentheil zieht es die Nässe, des Salzgehaltes wegen, an und trocknet nicht wieder. Bei der Appretur wird dieses Leder, wie Wäsche, mit heißen Plätteisen geplättet, um ihm (natürlich auf Kosten des Consumenten) ein schönes Ansehen zu geben. Wird dieses Leder gekocht, so löst es sich wie Leim auf, was bei mit Vegetabilien gegerbtem Leder nicht vorkommen kann. Obgleich nun gewissenhafte Schuhmacher dieses Leder-Surrogat gar nicht anwenden sollten, wird dasselbe dennoch fortwährend in bedeutenden Quantitäten fabricirt und zu Fußbekleidungen verarbeitet, zumal es ein schönes Aussehen und — im trockenen Zustande — Milde und Geschmeidigkeit besitzt. Aehnlich verhält es sich mit dem sogenannten Seehunds- und den meisten Arten von Luxusledern, die nur zu Salonstiefeln verwendet werden sollten. — Nur eichen-gegerbtes Kalb- und Rindleder im Schuhzeuge kann vor nassen Füßen schützen, da dasselbe wasserdicht ist.

=ββ= [Bureau-Verlegung.] Die städtische Executions-Inspection ist von Elisabethstraße 12 nach Elisabethstraße 13 Parterre verlegt worden. Desgleichen ist das Bureau, in welchem die Anmeldungen neu anziehender Personen zur Klassen- und Communalsteuer erfolgen müssen, von Elisabethstraße 13 Parterre, nach Elisabethstraße 12, eine Treppe, verlegt worden.

+ [Explosion.] Die heute früh um 7 Uhr stattgehabte Gasexplosion im Consul Molinari'schen Hause auf der Albrechtsstraße hat nicht verfehlt, die allgemeinste Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, indem den ganzen Tag über das betreffende Straßenviertel von Neugierigen förmlich belagert war, welche sich die angerichteten Verwüstungen besahen. Ueber die Entstehungsursache konnte bis jetzt nichts Näheres ermittelt werden, da erst die Gasrohrleitungen einer genauen Untersuchung unterzogen werden müssen. Die Muthmaßung, daß möglicherweise eine Flamme nicht gut zugedreht gewesen sein sollte, beruht auf einer falschen Voraussetzung, da das ausgeströmte Quantum von Gas, nach den geschehenen Zerstörungen zu urtheilen, ein sehr bedeutendes gewesen sein muß, so daß dasselbe aus einer großen Oeffnung geströmt ist, und einer längeren Zeitdauer zu seiner Anhäufung bedurft hat. Auch der Umstand, daß früh um 7 Uhr die ins Comptoir eintretenden Haushälter 3 Stück Gasbrenner erleuchteten, wovon die Flammen 5 Minuten lang brannten, ehe die Explosion erfolgte, findet seine Erklärung darin, daß das leichtere Kohlengas oben in den Deckengewölben schwebte, und daß erst, nachdem die Haushälter die Ladenthüren nach der Albrechtsstraße geöffnet hatten, die Explosion geschah. Sobald sich nämlich Sauerstoff mit Kohlenstoff verbindet, entsteht Knallgas, und gerade diese Thatsache war die Veranlassung des Unglücks. Die Expansion des entzündeten Gases geschah nach allen Seiten hin. Vom Comptoir aus führt ein langes Cabinet nach dem Hofe zu, in welchem sich die Casse befindet, und das mit 3 hohen Spiegelfensterscheiben versehen ist. Zwei dieser Fenster sind zertrümmert, und selbst die hölzernen Fensterkreuze sind herausgedrückt und zersplittert worden. Wie stark die Gewalt des Druckes gewesen ist, beweist zur Genüge der Umstand, daß ein Holzsplitter von einem der Fensterkreuze von circa ¼ Meter Länge auf die entgegengesetzte Seite des Hofes geschleudert wurde, wo derselbe in eine dicke Fensterspiegelscheibe eindrang, und darin sitzen blieb. Die erwähnte Scheibe ist sonst unversehrt geblieben und nur der eingedrungene Holzsplitter erscheint wie eingespickt, indem derselbe ein Loch in der Größe eines Thalerstücks verursacht hat. Die zwischen dem Comptoir und dem Laden vorhandene Eisenthür ist aus ihren Angeln gehoben und wellenförmig gebogen worden. Die im Specereiladen vorhandenen frei auf dem Repositorium liegenden Stearin- und Apollokerzen-Packete sind theilweise in ihren blauen Enveloppen-Papieren verbrannt und der Inhalt geschmolzen, so wie auch die über der hinteren Eingangsthür lagernden Zuckerhüte in ihren blauen Papierumschlägen wie angebrannt erscheinen. In der Nacht wird zur größeren Sicherheit an der Ladeneingangsthür noch eine eiserne Gitterthür vorgelegt und verschlossen. Diese außergewöhnlich starke Eisenthür ist von der Gewalt des Druckes bauchförmig nach der Straße zu herausgepreßt worden, als wenn es dünner Draht und nicht zolldicke Eisenstäbe gewesen wären. Eine weitere Zerstörung ist in den Magazinräumen des Hauses, die früher als Kirche benutzt worden sind, erfolgt. Bekanntlich ist früher das Molinarische Haus ein Kloster gewesen. Ein Theil der Waarenballen ist umhergeschleudert und die eisernen Fensterladen ausgehoben worden. Die schlimmste Verwüstung hat jedoch im Nachbarhause des Kaufmann Galewski in der ersten Etage stattgefunden. Hier ist die eine an das Molinarische Haus anstoßende Seitenwand vollständig demolirt und die die Füllung bildenden großen Ziegelsteine in der Wohnstube umher geschleudert worden. Die kostbaren Mahagoni-Sammt-Möbel des hier wohnenden Kaufmanns Eduard Kreutzberger sind zertrümmert und vollständig ruinirt worden. Das ganze Zimmer gleicht einem Trümmerhaufen. Im Molinarischen Hause selbst sind an der Vorderfront des Hauses sämmtliche Fensterscheiben zerbrochen, aber auch in den Nachbarhäusern zur Rechten und zur Linken sind einzelne Scheiben zertrümmert. Die gegenüberliegenden Grundstücke des Kaufmann Grüttner, Rauchwaarenhändler Heinke, Kaufmann Wentzel und Kürschnermeister Polomski haben bedeutenden Schaden an Fensterscheiben erlitten, und beispielsweise ist die große Spiegelfensterscheibe am Polomski'schen Laden mittendurch gesprungen. Daß das ganze Gebäude in seinen Grundvesten erschüttert wurde, ist aus dem abgefallenen Putzkalk und den vielen Rissen und Sprüngen an der Facade ersichtlich. — Der angerichtete Schaden wird im Laufe des heutigen und morgenden Tages wieder reparirt und die zertrümmerten Scheiben werden durch neue ersetzt werden, so daß vom Montag ab im Molinarischen Hause das Geschäft seinen ungestörten Fortgang nehmen wird. Die Bücher sind glücklicher Weise unversehrt geblieben. Von Waaren ist außer einer Quantität Zucker, Stearinlichte und Kaffee nichts weiter ruinirt worden. Außer dem bereits erwähnten Haushälter Geisler, welcher einige erhebliche Brandwunden im Gesicht und am Oberkörper erlitten und der nach der Krankenanstalt des Barmherzigen Brüder-Klosters geschafft worden ist, hat Niemand weiter einen Schaden genommen. Bemerkenswerth dürfte die Thatsache sein, daß die Detonation selbst in der Odervorstadt wahrgenommen worden ist, da nach dorthin die Windrichtung führte. Die Bewohner der umliegenden Häuser glaubten im ersten Augenblick ein Erdbeben zu verspüren, da die Gebäude in ihren Grundvesten erschüttert wurden.

+ [Selbstmord durch Vergiftung.] Die auf der Löschstraße Nr. 20 wohnhafte Schuhmachersfrau Anna Nowack, geb. Hiller, hat sich gestern Nachmittag um 2 Uhr durch den Genuß von Carbolsäure vergiftet, so daß ihr Tod schon nach anderthalb Stunden, trotz ärztlicher Hilfe, erfolgte. Die Motive zu dieser traurigen That sind in einer langwierigen unheilbaren Krankheit der Verstorbenen zu suchen. Die Carbolsäure hatte die Lebensmüde als Medicament zur Befeuchtung des Respirators auf ärztliches Anrathen erhalten.

+ [Ein seltener Todesfall.] In hiesiger Stadt wohnten die beiden Brüder August und Carl Pech, von denen der Erstere, der 85 Jahre alte Schuhmachermeister Ring Nr. 50, und der Letztere, der 83 Jahre alte Kaufmann Ludwigsstraße Nr. 7 wohnhaft war. Beide Brüder, welche miteinander in inniger Liebe und Freundschaft bis ins späte Alter harmonirten, sind an ein und demselben Tage, am vorgestrigen 2. März, an den Folgen von Altersschwäche gestorben. Die Beerdigung der Genannten findet morgen Sonntag, früh um 11 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Gräbschen derartig statt, daß sich die Leichenconducte am Schweidnitzerstadtgraben begegnen werden, von wo aus die Dahingeschiedenen gemeinschaftlich nach dem Friedhofe überführt, nebeneinander in der kühlen Erde ruhen werden. Dem Vernehmen nach hat der Kaufmann Pech mehrere Tausend Mark hinterlassen, die er seiner Vaterstadt Auras letztwilligst vermacht hat.

+ [Polizeiliches.] Vor einigen Nächten wurde aus der Schirrkammer eines Neubaues Junkernstraße Nr. 28 eine Menge Kleidungsstücke und Handwerkszeuge der daselbst beschäftigten Maurer und Zimmerleute im Gesammtwerthe von 30 Mark gestohlen. — Ein 36 Jahre alter Colporteur erschien gestern in dem Hause Weidendamm Nr. 2 bei einem dortigen Dienstmädchen, indem er demselben sogenannte Wahrsagebüchlein oder Planeten, à Stück 5 Pfennige, zum Verkauf anbot. Das erwähnte Mädchen fand sich auch bereitwillig, 30 Stück solcher Planeten für sich und ihre Freundinnen zu kaufen, zu welchem Behufe sie dem Colporteur ein Zweithalerstück einhändigte. Da derselbe jedoch nicht so viel Geld bei sich hatte, um 4½ Mark wiedergeben zu können, so erbot er sich, im Nachbarhause wechseln zu lassen. Der freche Betrüger ist jedoch mit dem erhaltenen Zweithalerstück auf Nimmerwiedersehen verschwunden.

=ββ= [Von der Oder.] Der gestern aus Ratibor gemeldete Wasserstand in Höhe von 4,66 M. = 14 Fuß 10 Zoll, ist nach soeben eingegangener Depesche glücklicherweise wieder bis 4,28 M. = 14 Fuß 8 Zoll gefallen. — In Oppeln war der Wasserstand am gestrigen Tage 3,68 Meter, in Brieg 4 M. Oberpegel 18 Fuß 7 Zoll = 5,84, Unterpegel 14 Fuß 6 Zoll = 4,56. — Thiergarten bei Oblau Oberpegel 17 Fuß 3 Zoll = 5,44, Unterpegel 13 Fuß = 4,10. Die dasige Schleuse passirten 8 leere Schiffe stromauf und 1 Schiff mit Eisen, sowie ein leeres stromab. — Die diesjährige Schifffahrtsperiode ist als eröffnet zu betrachten. Es sind im hiesigen Oderwasser bereits 7 Schiffe mit Ziegeln, 1 mit Mehl beladen im Schlunge entladen worden, stromauf gingen mehrere mit Kohlen beladene Kähne, deren Bestimmungsort die Zuckerfabrik Lanisch war. — Aus Breslau und Umgegend ist über den angerichteten Schaden Folgendes zu berichten: die vor der Sandbrücke befindliche Ufermauer an der Promenade hat durch den Eisgang bedeutend gelitten; die am Matthiasgymnasium entlang führende Straße ist dem Verkehr wieder frei gegeben worden. — Seitens der städtischen Baubehörde — ist unter Aufbietung zahlreicher Arbeitskräfte der dort entstandene Schaden nahezu ausgebessert. — Auf dem nach Villa Zedlitz führenden Wege liegen die vom Eisgange und Hochwasser quer über den Weg gelegten Bäume wie ein Chaos bunt durcheinander. Wie Augenzeugen versichern, sind jedoch viele dieser umgelegten Bäume noch in solchem Zustande, daß, wenn sie rechtzeitig wieder aufgerichtet, dieselben wohl wieder fortwachsen würden. Ein

anderer Theil derselben ist jedoch derartig zerstört, daß an eine Wiedereinpflanzung nicht gedacht werden kann.

* [Orient-Reise.] Die unter Leitung des Herrn Carl Stangen am 25. Februar c. von Triest nach dem Orient abgegangene Reisegesellschaft ist nach einer glücklichen Ueberfahrt am 2. d. M. wohlbehalten in Alexandrien angekommen.

* [Personalien.] Definitiv angestellt: der Ingenieur Kleinstüber als Gewerbeschullehrer an der Gewerbeschule zu Gleiwitz und der provisorische Lehrer Laugwitz als Seminarlehrer bei dem Schullehrer-Seminar in Oppeln.

Bestätigt: die Wahl des Fabrikbesitzers Kern zu Nicolai als Beigeordneter, die Wiederwahlen der bisherigen Rathsherren Buchdruckereibesitzer Hertwig und Kaufmann Glogauer zu Patschkau und die Vocationen der katholischen Lehrer Kuberek zu Alt-Kuttendorf, Kreis Neustadt, und Tunk zu Broslawitz, Kreis Tornowitz.

** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Das Local-Inspectorat wurde übertragen: dem Rittergutsbesitzer Fuhland zu Cziasnau für die katholischen Elementarschulen zu Cziasnau, Jezowa und Mollna, Kreis Lublinitz.

S. C. [Herr Lampe.] In den bitterbösen Tagen dieses Winters hatte ein Herr Lampe beschlossen, sich auf einem Dominium Oberschlesiens zum Souper einzuladen. Gewöhnt, bei seinen Visiten sich nur außergewöhnlicher Eingänge zu bedienen, gerieth er diesmal zwischen zwei zu enge Latten eines Zaunes und klemmte sich derart ein, daß er weder vor- noch rückwärts konnte. Arbeiter, welche des anderen Morgens der Weg an dem Zaune entlang führte, ergriffen den armen Eindringling (Intrusus) am Frackschoß, arretirten ihn und sperrten ihn in einen Getreidespeicher, allwo der Gefangene einen ganzen langen Tag Zeit hatte, nicht, um über sein gegenwärtiges und zukünftiges Geschick Reflexionen anzustellen, sondern um nach langen, langen Entbehrungen sich einmal recht gütlich zu thun. Der Herr Inspector, welchem die Verhaftung innerhalb der gesetzlichen Frist gemeldet worden, begab sich anderen Tages in eigener Person zu dem Delinquenten, erkannte aber bald, daß er es mit einem unverbesserlichen Landstreicher zu thun habe, den man seinem Geschick überlassen müsse, bis ihn die verdiente Schlinge oder Kugel ereile. Herr Lampe wurde daher aus der Haft auf das schneebedeckte Feld hinausgeführt, um dort seine Freiheit wieder zu erlangen. Allein der eine Tag Gefängniß hatte hingereicht, ihn die Kostbarkeit seiner Hafenfreiheit vergessen zu machen: im langen Satz bog Herr Lampe feldabwärts den Weg entlang, dann um das Dorf herum bis zum verhängnißvollen Lattenzaun zurück, steckte dem Schicksal zum Trotz seinen Kopf zwischen dieselben Staketen und wartete geduldig, bis seine erstaunten Befreier ihn abermals bei den Löffeln faßten und zum gestrengen Richter zurücktransportirten. Wir wissen nicht, in welcher Bratpfanne den Unverbesserlichen das verdiente Loos ereilte, können aber versichern, daß dieses seltene Ereigniß ein Factum ist.

** **Brockau** bei Breslau, 4. März. [Diebstahl.] Dem hiesigen Bauergutsbesitzer Gottlieb Berndt sind auf eine ihm unerklärliche Weise aus einer in einer unbewohnten Stube befindlichen Commode 1500 Mark, bestehend aus einem Hundertmarkschein, das Uebrige in Zwanzigmarkscheinen, in einer Brieftasche in den Tagen vom 29. Februar bis 2. d. M. gestohlen worden. Von diesem Gelde wurden am 2. d. Mts. 400 Mark in Zwanzigmarkscheinen beim Dreschen auf der Tenne gefunden, wodurch Berndt erst auf den Diebstahl aufmerksam gemacht wurde. Die polizeilichen Ermittelungen haben bis jetzt ein Resultat nicht ergeben. Berndt hat eine Belohnung von 100 M. für die Wiedererlangung des gestohlenen Geldes ausgesetzt.

8 Neusalz a. O., 3. März. [Der Strom] ist wieder in sein gewöhnliches Bett zurückgekehrt, außer den bedeutenden Wassermassen auf den am Ufer liegenden Wiesen und Feldern als Folge der in den Ortschaften und auf den Fluren angerichteten Verwüstungen viel Jammer und Noth, Kummer und Sorge zurücklassend. Die Wasserhöhe beträgt heut noch 13 Fuß 6 Zoll. Die hier überwinterten Schiffer haben zum Theil während der letzten Tage ihre Stromesreise wieder angetreten. — In dem Lehrercollegium der evangelischen Schule entsteht durch den Weggang des Lehrer Herrn Hillebrand nach Hirschberg den 1. Juni d. J. eine zweite Lücke. Die hier anzustellende Lehrerin wird demzufolge höchst wahrscheinlich bald nach ihrem Amtsantritt eine Collegin erhalten. Wie verlautet, soll sich in der letzten Zeit noch eine zweite Bewerberin um die erstentstehende Vacanz gefunden haben, der nun der beste Erfolg ihrer Meldung in Aussicht steht.

—ch **Reichenbach**, 2. März. [Lehrer-Jubiläum.] Am 28. v. M. feierte die evangelische Gemeinde zu Güttmannsdorf das goldene Orts-Jubiläum ihres allgemein verehrten Lehrers, Herrn Janus, der vor 3 Jahren sein goldenes Amts-Jubiläum gefeiert hatte; diese Gemeinde, in welcher der Vorgänger des Genannten ebenfalls 57 Jahre amtirt, hatte also während 107 Jahren 2 evangelische Lehrer. Die Feier, welche vom Herrn Kreis-Schulen-Inspector Höpfner und dem Local-Schulrevisor, Herrn Pastor Gruber, veranlaßt worden war, wurde mit dem Gesange: „Lobe den Herrn" eröffnet. Hierauf sprach Herr Pastor prim. Lauterbach das Gebet, diesem folgte die Ansprache des Herrn Kreis-Schulen-Inspectors, in welcher derselbe besonders die Treue hervorhob, mit der der Jubilar stets sein Amt verwaltete, alsdann hielt Herr Pastor Gruber die Festrede und zum Schluß ergriff Herr Rittergutsbesitzer v. Eichborn, als Patron der Schule, noch das Wort. Der würdige und noch immer ziemlich rüstige Jubilar, dem im Namen der Gemeinde ein silberner Pokal und von einer ehemaligen Schülerin eine gestickte Börse und ein prachtvolles Bouquet überreicht wurde, dankte mit bewegten Worten, und nachdem die Feier mit Gebet und dem Gesange: „Nun danket Alle Gott" geschlossen, vereinte alle Festgenossen ein fröhliches Mahl. — Die Gemeinden Reichenbach und Ernsdorf haben kürzlich wieder ein schönes Beispiel dafür gegeben, daß sie fern stehen den gegenseitigen religiösen Anfeindungen, wie sie anderwärts leider so häufig vorkommen; — der katholische Lehrer, Herr Hampel zu Ernsdorf, verstarb plötzlich mit Hinterlassung einer sehr zahlreichen Familie. Sofort unterzog sich Herr Kreis-Schulen-Inspector Höpfner einer Collecte bei den Freunden und Bekannten des Verstorbenen, um der Wittwe die nöthigen Geldmittel zur Bestreitung des Begräbnisses zu verschaffen. Katholiken, Israeliten und Protestanten, alle näheren und ferneren Bekannten des Verewigten steuerten zu der Sammlung bei und binnen ein paar Tagen konnten ca. 290 Thlr. in die Hände der Wittwe gelegt werden.

≈ **Reichenau**, 2. März. [Wasserschäden.] Unter di: vom Hochwasser sehr beschädigten Orte gehört auch die Gemeinde Reichenau, Kreis Frankenstein. Das Hochwasser mit seiner furchtbaren Eisfahrt hat am 19. und 20. v. M. in genannter Gemeinde furchtbare Verwüstungen angerichtet. Die Feldmark ist etwa 3000 Morgen groß und wird von dem Neissefluß von dem einen Ende bis zum anderen durchströmt. Das Hochwasser mit dem Eisgang hat Dämme durchbrochen, ganze Strecken Landes unter Wasser gesetzt und verwüstet, große Steinflügel, die zum Schutze der Grundstücke, unter ungeheuren Opfern erbaut sind, sind umgerissen und der Fluß bahnt sich theilweise ein anderes Bett. Nun ist zwar die Eisfahrt vorüber, aber das Hochwasser besteht fort und reißt große Massen des schönsten Landes weg. Schon in der Nachbargemeinde Baitzen reißt die Neisse massenhaft kostbares Land fort und dieses setzt sie auf der Feldmark Reichenau fort. Zieht man in Erwägung, daß der Fall der Neisse auf dieser Feldmark mindestens 30 Fuß beträgt, so ergiebt sich daraus eine sehr rasche Strömung des Wassers, die massenhaft unfruchtbare Sandbänke erzeugt. Die Gemeinde Reichenau leidet dadurch furchtbar, denn fast ⅓ der Gesammtfläche bildet das Neisse-Gebiet. Was einst kostbarer Acker war, sind heute fast unfruchtbare Sandbänke. Es wäre gar nicht so schwierig, den Neissefluß zu Reichenau zu reguliren, wenn jeder einzelne Grundbesitzer seine Ufer verbauen müßte; aber hierfür haben wir keine Gesetze. Der gute Wirth verbaut mit großen Opfern seine Ufer, der schlechte thut nichts, und so kommt es, daß die guten Wirthe durch Hochwasser am meisten beschädigt werden, weil durch das Nichtbauen der schlechten Wirthe die Schutzanlagen hinterrissen werden, und dann mehr schaden als nützen. Wir leben in einer Zeit, wo recht viele Gesetze gemacht werden: möchten doch endlich die hohen Behörden auf solche Uebelstände, wie sie hier vorgeführt sind, und in vielen anderen Gemeinden an der Neisse dieselben sind, aufmerksam werden, und ein Uferschutzgesetz veranlassen. Es brauchen hier nicht Deichverbände gemacht zu werden, wie sie anderwärts bestehen, sondern es würde genügen, unsäglichem Schaden vorzubeugen, wenn jeder sein Ufer verbauen müßte, was event. ja auch gemeinschaftlich geschehen könnte. — Allem Anschein nach wird in ganz kurzer Zeit das große Reichenauer Neissewehr hinterrissen und das Wehr trocken gelegt werden; die Neisse bildet sich dann einen ganz anderen Lauf, erzeugt Biegung an Biegung, und wenn dieser Fall eintritt, so ist gar nicht abzusehen, was für die Gemeinde Reichenau noch für Schaden entstehen wird. — Man liest, daß im landwirthschaftlichen Etat zu Meliorationen, Befestigung der Dünen und Regulirung der Flüsse, Summen ausgeworfen sind. Zu all diesen Ausgaben tragen die fortwährend der Beschädigung ausgesetzten Uferbesitzer des Neisseflusses bei. Der Herr Minister für landwirthschaftliche Angelegenheit würde sich die Dankbarkeit der Neisse-Uferbesitzer erwerben, wenn er, der Herr Minister, veranlaßte, daß zur Regulirung der so reißenden Glätzer Neisse von Staatswegen etwas geschehen möchte. Viel kostbares Land würde dadurch erhalten und die Uferbewohner würden dadurch steuerfähiger gemacht werden.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 3. März. [Vorschuß-Verein in Lewin. — Zur Ueberschwemmung.] Nach dem Jahresbericht des Vorschußvereins zu Lewin zählte derselbe am Schluß des vorigen Jahres 447 Mitglieder mit einem Guthaben von 32,690 Mark. Der Reservefond beträgt 2983 M. An Dividenden erhalten die Mitglieder für das abgelaufene Jahr 10 pCt. — Aus dem nahen Camenz wird gemeldet, daß die Felder der benachbarten Ortschaften Baitzen, Reichenau, Kosel und Schrom jetzt, nachdem das Wasser der Neisse wieder gefallen und in seinen Ufern fließt, ein Bild der Verwüstung und des Jammers darstellen. (S. die Correspondenz aus Reichenau) Viele Morgen Land seien an den Ufern weggerissen, die Dämme durchbrochen. Bis auf Tausende von Schritten vom Ufer entfernt sollen große Eisblöcke lagern und riesenhafte Anstrengungen erfordern, um dieselbe zu zerkleinern, damit Saat und Frucht darunter nicht verderben. Da, wo die Strömung gegangen, sollen von den Aeckern und Feldern Boden und Saaten verschwunden sein und grobes Steingerölle und Kies zu Tage liegen. Beim Försterhause ist die Chaussee bis auf den Grund weggerissen, auch war die Telegraphenleitung zerstört.

Neisse, 3. März. [Ein deutscher Humpen.] In Neisse, dem schlesischen Rom, in welchem der Ultramontanismus recht üppige Blüthen treibt, vollzog sich dieser Tage eine „deutsche" Feierlichkeit, die von der tiefsten Vaterlandsliebe durchdrungen war. Der hiesige Männergesangverein, der am 19. Februar 1876 sein 29jähriges Stiftungsfest feierte, verband nämlich hierbei unter entsprechender Feierlichkeit die Einweihung eines Humpens zur Erinnerung an die Außercourssetzung der Thalerwährung und der Einführung gleichen Maßes und Gewichts im ganzen Deutschen Reich. Feierlich war die Enthüllung, denn die dem deutschen Vaterland gewidmeten Worte kamen aus der Brust eines sich um die deutsche Sache sehr verdient machenden Mannes, des Rechtsanwalts Herrn Grauer, der mit beredten Worten der Wiedergeburt Deutschlands gedachte. — Der Humpen wurde von zwei Mitgliedern des Vereins, den Herren Kupferschmied Prall und Goldarbeiter Dalisch angefertigt. Er ist im modernen Renaissance-Style gehalten, aus Kupfer gefertigt und oxydirt. Die Höhe beträgt 50 Centimeten und faßt derselbe 2 preußische Quart. Der Corpus ist in 18 Feldern mit Kupfermünze in 1-, 2-, 3- und 4-Pfennigstücken belegt, während der untere Theil desselben in 12 Quadronen, das Mittelstück, der Fuß und der Deckel in 6 Feldern, sämmtliche preußische Münzen zeigt. Den Knopf des Deckels bildet eine Rosette aus ⅛ Silbergroschen und einem Zweithalerstück. Corpus und Deckel sind innen vergoldet, desgleichen der Rand des Fußes. Ein in der Mitte des Corpus angebrachtes Silber- und vergoldetes Schild, woran ein preußischer Ducaten ist, enthält folgende Inschrift: „Der Männergesangverein zu Neisse sichert hiermit das Andenken an die mit dem Jahre 1875 außer Cours gesetzten Münzen. Stiftungsfest den 19. Februar 1876. Auf der Kehrseite ist ein preußischer Sterbethaler. Die Gravirung um den Rand des Fußes lautet:

„Zum Gedächtniß alter Zeit,
Dem Männergesangverein geweiht
Vereinte kunstvoll hier uns all'
Herr Kupferschmiedemeister Prall.
Herr Heinrich Dalisch, Juwelier,
Verschuf dem Ganzen Glanz und Zier."

NB. Der ganze Humpen ist mit Summa 277 Stücken der verschiedenen Münzsorten belegt, die einen Werth von 17 Thlr. 25 Sgr. repräsentiren.

⊙ **Schurgast**, 3. März. [Ueber den Wasserschaden] in Nicoline, Golschwitz und Sawade äußert sich ein Local- und Sachkundiger, welcher vom Jahr 1843 bis 63 dort wohnhaft, die in dieser Zeit 47 und 54 stattgefundenen Hochwasser beobachtet, daß die fiscalischen Holzbestände und Anpflanzungen im Inundationsterrain den Abfluß des Wassers und vielmehr des Eises hindere. Seit 1854 hat sich gegenüberliegend auf rechter Oderseite ein Deichverband gebildet, gegen dessen Bauten sich zu schützen der linken Seite unmöglich wurde, theils wegen Armuth der Bewohner, theils durch die Schwierigkeiten des nahen Neißestromes. Auf Beschwerden der obenbenannten Ortschaften an die Königl. Regierung zu Oppeln wurde in den erfolgenden Terminen an Ort und Stelle, trotz Widerstreben der Königl. Forst-Verwaltung übereingekommen: durch Abholzen der Wälder innerhalb der Dämme, die Uebelstände resp. Gefahr zu mildern. In Folge dessen wurde der Oder-Eichwald der Nicoliner Grenze gegenüber abgetrieben und die Fläche zu Wiese angelegt. Nicoline und Golschwitz gegenüber sind zwar meist die Hochwaldungen cassirt, an deren Stelle aber dichte Schäleichen Pflanzungen angelegt, welche vom Deichdamm bis ans Oderufer, im beengtesten Inundationsterrain reichen, und den Abfluß des Wassers und noch mehr des Eises bei Hochwasser hemmen. Die bedeutenden Krümmungen in dieser Odergegend begünstigen schon die Eisversetzungen, und scheint es um so mehr geboten: das Flußgebiet frei von Holz zu halten. Ohne Beseitigung dieses Hindernisses sind die Bewohner der linken Oderseite noch größeren Gefahren, wie die letzte, ausgesetzt, und wäre es erwünscht, wenn die Behörden darauf ihr Augenmerk richteten, wodurch den der Ueberschwemmung ausgesetzten Ortschaften die wirksamste Unterstützung zu Theil würde.

tz **Brieg**, 3. März. [Gewerbeverein.] An Stelle des schon seit Wochen durch Krankheit ans Zimmer gefesselten Vorsitzenden Gewerbeschul-Director Röggerath leitete auch die letzte Sitzung des Gewerbevereins der Stellvertreter des Genannten, Gewerbeschullehrer Uffers. Siedemeister Vögel erläuterte seine in letzter Sitzung eingehend behandelte Theorie der Dampfkessel-Explosionen nochmals kurz unter Benutzung vortrefflich ausgeführter Skizzen. — Der Vorsitzende experimentirte mit dem Radiometer von Crookes unter dem lebhaftesten Beifall der Versammlung. Dieser in wissenschaftlicher Beziehung höchst bedeutsame Apparat besteht aus einem möglichst luftleer gemachten Glasballon, der vier quadratförmige dünne Aluminium-Plättchen enthält, die durch radial gestellte Stäbchen mit einer senkrecht stehenden leicht drehbaren Axe verbunden sind. Die eine Seite der Plättchen ist geschwärzt, die andere frei; immer zwei verschiedenfarbige Flächen sind einander zugekehrt. Während nun in der Dunkelheit die Axe still steht, geht sie unter dem Einfluß der Lichtstrahlen in drehende Bewegung über, die in dem Verhältniß der Lichtstärke zu- oder abnimmt. Der Apparat kann daher unter gewissen Umständen auch als Photometer gebraucht werden. — Ferner kamen zur Besprechung: die amerikanische Schreibmaschine von Sholes, das Gädicke'sche Backpulver (Trockenhefe) und ein Dichtungsmittel für Regenschirme, bestehend in einer Auflösung von Paraffin in Benzin.

⊙ **Beuthen OS.**, 3. März. [Zur Tageschronik.] Der seit dem Monat März v. J. bestehende „Freie Lehrerverein" beging in den letzten Tagen des Februar cr. sein erstjähriges Stiftungsfest durch eine gesellige Vereinigung seiner Mitglieder in Lellau's Restauration. Aus dem von dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Rector Kurtzbach gegebenen Rückblick über die Vereinsthätigkeit des ersten Jahres ist zu entnehmen, daß 14 Sitzungen abgehalten wurden, in denen verschiedene fachwissenschaftliche Thema's zum Vortrag und zur Debatte gelangten. — Die Feier des Kaiserlichen Geburtstages findet bereits ihre Vorbereitung. Die Herren Major und Bezirks-Commandeur v. Gellhorn, Bürgermeister Küper, Gymnasialdirector Dr. Wentzel, Kreisgerichts-Director Werner und Landrath v. Wittken fordern zur Betheiligung an einem am 22. März cr. im Lomnitz'schen Saale stattfindenden Festessen auf. — Die unmittelbar an die Stadt grenzende Ortschaft Roßberg war bisher noch nicht im Besitz einer eigenen Feuerspritze. Neuerdings ist eine solche auf Veranlassung des Amtsvorstehers des Amtsbezirks Roßberg, Herrn Bürgermeister Küper, zum Werthe von 1800 Mark beschafft worden. Die Spritze ist aus der Fabrik von Jauck in Leipzig, und hat bei der vorgenommenen Probe sich so vorzüglich gezeigt, daß der von der Stadt Beuthen beabsichtigte Ankauf einer neuen leistungsfähigeren Spritze im Werthe von 2400 Mark, ebenfalls aus derselben Fabrik bewerkstelligt werden wird.

Zk. **Ratibor**, 3. März. [Zu dem Abiturienten-Examen] hatten sich 26 Ober-Primaner und ein extraneus gemeldet; 8 hiervon traten jedoch schon nach den schriftlichen Arbeiten freiwillig zurück, wozu auch der extraneus gehört, so daß sich nur 19 der Prüfung unterzogen. Dieselbe fand unter dem Vorsitz des Königlichen Schulraths Herrn Dr. Sommerbrodt statt. Dreien wurde in Folge ihrer guten schriftlichen Arbeiten das mündliche Examen erlassen, die übrigen erhielten ebenfalls das Zeugniß der Reife.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 Breslau, 4. März. [Schwurgericht. — Diebstähle.] Wie wir schon im Vorbericht mittheilten, ist die gegenwärtige Schwurgerichtsperiode mit einer großen Anzahl von Diebstahls-Anklagen ausgestattet.

Von den 24 wegen Diebstahl oder Hehlerei in Anklagezustand versetzten Personen wurde nur ein Angeklagter freigesprochen, die Uebrigen aber theilweise mit erheblichen Gefängniß- oder Zuchthausstrafen belegt.

Während die Diebe meist zu Zweien oder Dreien zusammen „arbeiten", standen am 2. März in einer Sache acht Angeklagte vor den Geschworenen. Sie hatten im Hause Große Feldgasse 11 eine Menge Wäsche vom Boden gestohlen und dieselbe, welche einen Werth von 135 M repräsentirte, für 12 Mark verkauft. Auf dem Rückwege erbrachen die Diebe in demselben Hofe eine Schirrkammer und stahlen ihren Arbeitscameraden verschiedene Kleidungsstücke und Werkzeuge. Einer in der Langengasse 21 gelegenen, dem Seilermeister Schmidt gehörigen Arbeitsbude statteten sie zweimal einen Besuch ab und nahmen dabei außer einer Pelzjacke auch eine Anzahl Stricke 2c. Daß diese Diebstähle sämmtlich sich als „schwere" charakterisirten, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Die bereits mehrfach mit dem Strafgesetz in Conflict gekommenen Complicen waren bis auf einige Nebenumstände geständig, da jedoch Staatsanwaltschaft und Gerichtshof die Annahme mildernder Umstände verweigerten, so mußten die Herren Geschworenen außer der Frage der mildernden Umstände auch sämmtliche Schuldfragen beantworten, was im Ganzen die respectable Zahl von 35 Fragen ergab.

Verurtheilt wurden schließlich: der Arbeiter Carl Fuchs, 24 Jahre alt, bereits viermal wegen Diebstahls bestraft, zu 5 Jahren Zuchthaus; der Arbeiter Carl Heidrich, 23 Jahre alt, wegen Diebstahls und Körperverletzung bestraft, zu 2½ Jahren Zuchthaus; der Arbeiter Paul Rieger, 20 Jahre alt, zweimal wegen Diebstahls bestraft, zu 5 Jahren Zuchthaus; der Arbeiter Herrmann Teichert, 21 Jahre alt, zweimal wegen Diebstahls bestraft, zu 3 Jahren Zuchthaus; der Arbeiter Oskar Ulbrich, 25 Jahre alt, dreimal wegen Diebstahl und Hehlerei bestraft, zu 6 Jahren Zuchthaus; der Arbeiter Julius Schätzel, 24 Jahre alt, siebenmal wegen Diebstahl resp. Betrug bestraft, zu 6 Jahren Zuchthaus; der Arbeiter Julius Hoffmann, 39 Jahre alt, einmal wegen Diebstahl bestraft, zu 1 Jahr Gefängniß, und die verehelichte Arbeiter Louise Schön, 42 Jahre alt, dreimal wegen Diebstahl bestraft, wegen Hehlerei zu 6 Monaten Gefängniß.

Die an den übrigen Sitzungstagen wegen Diebstahls resp. Hehlerei erkannten Strafen sind folgende:

Arbeiter Karl Günzel 1 Jahr Gefängniß; Arbeiter Hugo Hain 2 Jahre Zuchthaus; Schlossergeselle Eduard Günther 1 Jahr Gefängniß; Lohngärtner Johann Bönz 3 Jahre Zuchthaus; Arbeiter Gottfried Lehmann 6 Jahre Zuchthaus; Arbeiter Karl Dier 1 Jahr Gefängniß; Cigarrenmacher Berthold Begale 3 Jahre Zuchthaus; Arbeiter Friedrich Anders 1 Jahr Gefängniß; Schlossergeselle Joseph Buckfch 2 Jahre Gefängniß; Tischlergeselle Paul Grande 1½ Jahr Gefängniß; Klempnergeselle Friedrich Rothe 1 Jahr 3 Monate Gefängniß; Klempnergeselle Ernst Ernisch 7 Monate Gefängniß; Arbeiter Max Wengerek 1 Monat Gefängniß; Arbeiter August Lamm 1 Woche Gefängniß und endlich der 19 Jahre alte Arbeiter Johann Kilian, welcher außer anderen Diebstählen auch seiner schlafenden Mutter aus der Kleidertasche ein Zweithalerstück entwendete, 2 Jahre Gefängniß.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 4. März. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete heute in matterer Haltung, die sich jedoch später etwas befestigte. Creditactien 311—310,50—11 bez., Lombarden 186,50—188 bez., Franzosen leblos und unverändert. Von einheimischen Werthen waren Eisenbahnen eine Kleinigkeit niedriger als gestern; Laurahütte 1 pCt. höher. Banken still und wenig verändert. Oesterreichische Valuta um 55 Pf. besser. — Nach Schluß der Börse trat in Folge niedrigerer Berliner Course matte Stimmung ein.

4 **Breslau**, 4. März. [Börsen-Wochenbericht.] Wiederholt wurde auf die Nothwendigkeit hingewiesen, daß sich unsere Börse endlich von der Herrschaft der sogenannten internationalen Speculationspapiere emancipiren und ihre Aufmerksamkeit den einheimischen Werthen in erster Linie zuwenden möge. So lange das Börsengeschäft auch vom großen Publikum vorzugsweise nur als Spiel cultivirt wurde, brauchte man Papiere, welche auf allen europäischen Börsen gehandelt wurden, oder wie der terminus technicus lautete, „leicht transportabel" waren, und daraus erklärte sich die Beliebtheit der drei leitenden Speculationspapiere; als nach dem Krach sich das Privatpublikum der Börse entfremdete und allen Werthen ohne Unterschied und Kritik das gleiche Mißtrauen entgegentrug, wurde die Börse ganz und gar der Tummelplatz des kleinlichsten Differenzspieles der Speculanten von Beruf und versanken locale Werthe in völlige Lethargie. Es muß daher als eine erfreuliche Erscheinung begrüßt werden, daß gegenwärtig die Börse ihre ehemaligen Lieblingspapiere einer immer größeren Vernachlässigung überläßt und sich mehr und mehr mit Platzwerthen, in erster Linie mit soliden Eisenbahnactien beschäftigt. Freilich ist die gegen die internationalen Spielpapiere herrschende Verstimmung nur das Resultat trübster und von der Börse theuer bezahlter Erfahrungen. Die jüngsten Vorgänge bei der Creditanstalt, die täglich weiter fortschreitende Entwerthung der Lombarden, endlich die arg getäuschten Erwartungen bezüglich der Höhe der Dividende der Staatsbahn erklären zur Genüge die Unlust an diesen Papieren. Zu wünschen wäre nur, daß die Börse, die bekanntlich ein sehr kurzes Gedächtniß hat, in ihrer jetzigen Enthaltsamkeit verharre.

Zu Einzelheiten übergehend, so haben wir bezüglich der internationalen Speculations-Papiere die Haltung der Börse bereits als höchst zurückhaltend bezeichnet. Das Geschäft in denselben war höchst unbedeutend und nur in Lombarden an einzelnen Tagen von größerem Umfange. Creditactien veränderten ihren Cours nur unbedeutend, sie schließen heute etwa 1 Mark unter der vorwöchentlichen Notiz. Einen erheblichen Coursverlust, nämlich 16 Mark, erfuhren Lombarden; selbst die Nachricht vom endlichen Abschluß des Vertrages bezüglich der Trennung der Netze vermochten keine Reaction zu Gunsten dieses Papieres hervorzurufen. Franzosen verharrten in völliger Stagnation bei fast unveränderten Coursen.

Von einheimischen Werthen standen, wie bereits erwähnt, Bahnen im Vordergrunde. Bei sehr lebhaftem Geschäfte erfuhren dieselben erhebliche Courserhöhungen und trat erst heute ein Stillstand in dieser steigenden Bewegung ein. Oberschlesische und Freiburger erzielten eine Coursavance von fast 3 pCt., Rechte-Oder-Ufer-Bahn von 2½ pCt. Banken waren wohl fest, jedoch wenig belebt. Von Industriepapieren waren Laurahütte-Actien bei steigenden Coursen in regem Verkehr. Sie schließen um 4½ pCt. über dem Course vom vorigen Sonnabend.

Bezüglich der Cours-Fluctuationen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

Monat Februar — März 1876.

	28.	29.	1.	2.	3.	4.
Preuß. 4½proc. conf. Anleihe	105,20	105,—	105,—	105,—	105,25	105,10
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	86,—	86,—	86,—	86,—	86,—	85,—
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	97,—	97,—	97,—	97,—	97,—	97,—
Schles. Rentenbriefe	97,50	97,50	97,50	97,80	97,50	97,50
Schles. Bankvereins-Anth.	82,15	82,25	82,25	82,25	82,25	82,50
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)	64,50	64,50	64,50	64,50	64,75	65,—
Breslauer Makler-Bank	72,—	72,—	72,—	72,—	72,—	72,—
Breslauer Wechsler-Bank	66,—	66,—	66,75	66,50	67,75	66,50
Schlesischer Bodencredit	96,25	96,25	96,15	96,—	96,25	96,50
Oberschl. St.-A. Lt. A. und C.	141,75	142,50	143,—	143,—	143,85	143,50
Freiburger Stamm-Actien	82,—	83,—	83,50	83,25	83,75	83,50
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	104,75	105,—	105,50	105,25	106,25	106,50
do. Stamm-Prior.	107,75	108,50	108,50	108,75	109,50	109,50
Lombarden	196,50	190,50	189,—	185,—	187,—	187,—
Franzosen	500,—	498,—	501,—	502,—	502,—	503,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	27,—	27,50	27,40	27,15	27,—	27,—
Russisches Papiergeld	264,75	264,75	265,—	264,70	264,75	264,50
Oesterr. Banknoten	177,10	177,10	177,10	177,25	177,25	177,80
Oesterr. Credit-Actien	311,50	311,50	312,—	311,—	312,—	310,—
Oesterr. 1860er Loose	—,—	—,—	114,65	114,50	114,50	114,25
Silber-Rente	64,30	64,30	64,40	64,35	64,20	64,—
Italienische Anleihe	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Amerik. 1882er Anleihe	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	57,75	58,—	58,75	59,75	61,35	62,50
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	—,—	86,—	—,—	—,—	—,—	86,—
Schles. Immobilien	64,50	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—

E. **Berlin**, 3. März. [Börsen-Wochenbericht.] Die letzte Ultimo Liquidation hat einen ganz ausnahmsweise glatten Verlauf genommen, die Deportsätze zogen zwar in den letzten Tagen noch etwas an, doch konnte das vorhandene Deckungsbedürfniß leicht Befriedigung finden. Was die Haltung der Börse im neuen Monat anbetrifft, so charakterisirt sich dieselbe den Spiel-Papieren gegenüber (mit Ausnahme von Lombarden) als eine abwartende, während sich auf den heimischen Gebieten, namentlich demjenigen der Eisenbahnen, eine bis jetzt fast ununterbrochen steigende Bewegung geltend macht. Daß diese letztere nach wie vor speculativer Natur ist und nicht etwa von der Betheiligung des Privat-Publikums herrührt, kann auch heut noch nicht in Abrede gestellt werden, den Speculanten kommt die augenblickliche Stagnation in den Coursen der Spiel-Papiere natürlicherweise nichts weniger als gelegen und sie wenden sich deshalb den Eisenbahnen um so lieber zu, als

der reichliche Geldstand auch die größten Transactionen auf diesem Gebiete ermöglicht und somit den Handel auf Schlußschein im hohen Grade begünstigt. Allerdings ist durch diese Schwenkung der Handel in den fremden Werthen momentan in den Hintergrund gedrängt und damit ein wiederholt ausgesprochener Wunsch unserer Börsenzeitungen der Erfüllung nahe gebracht worden, ob aber dadurch die Lage unserer Börse eine wirklich bessere geworden, bleibt deshalb nicht weniger fraglich. Von vornherein ist es schon ein großer Uebelstand, wenn sich die ganze Börse auf die Haussirung einer bestimmten Kategorie Papiere verlegt, es ist dann immer mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß bei dem geringsten Anstoß das ganze mühsam aufgerichtete Hausse-Gebäude ins Wanken geräth und daß dann die Speculanten gerade auf Kosten dieser noch soeben poussirten Werthe sich mit Vorliebe anderen Gebieten zuwenden. Inzwischen thut außerdem noch die Frage der Reichseisenbahnen ihre Schuldigkeit, wenn schon sich die Wenigsten darüber klar sein mögen, ob diese Combination denn wirklich im Stande ist, die so gespannten Erwartungen ihrem ganzen Umfange nach zu erfüllen. Als Ausnahme auf dem Gebiete der Spiel-Papiere in dieser Woche habe ich bereits der Lombarden gedacht, die seit letztem Sonnabend einen Rückgang von etwa 14 Mark erfuhren. Aeußerliche Veranlassung zu dieser Deroute bot die in der General-Versammlung bekannt gegebene Baseler Convention, welche bereits vor einigen Tagen an einer anderen Stelle dieser Zeitung mitgetheilt wurde und die man glaubte, so ungünstig wie möglich auslegen zu müssen. Ich bin der Ansicht, daß man den wirklichen Werth dieser Convention und ihrer Consequenzen erst nach deren Genehmigung durch die betreffenden Parlamente wird würdigen können, — das italienische Parlament wird zuerst dieselbe in den nächsten Tagen zu berathen haben — und daß man sich bis dahin mit dem erlangten Resultat, welches an der Hand der 1874er Einnahmen eine Dividende von 2½ pCt. für die Actionaire ergiebt, begnügen sollte; es kommt dies bei dem gegenwärtigen Course einer Verzinsung von 5 pCt. des investirten Capitals gleich, was den Coursen von Oesterreichischen Credit-Actien und Franzosen gegenüber um so mehr hervorgehoben werden muß, als schon seit Jahr und Tag den Lombarden jede Aussicht auf Dividende auf Jahre hinaus abgesprochen wurde. In wie weit außerdem noch Manövers dazu beitrugen den Cours dieser Actien zu werfen, läßt sich von hier aus nicht beurtheilen, jedenfalls lassen aber die Schmähartikel, welche sich bis in hiesige Zeitungen verirrten, darauf schließen, daß es dabei in erster Reihe auf die betheiligten Personen abgesehen war. In Vorstehendem habe ich die hervorstechendsten Momente hervorgehoben, welche unsere Börse in den letzten Tagen beschäftigten und wende mich nun zu den Details, die nach Lage der Sache allerdings nur dürftig genug ausfallen können. Was zunächst die Credit-Actien anbelangt, so bewegte sich ihr Cours innerhalb des Bereiches weniger Mark, nachdem alle Bemühungen, denselben weiter zu treiben, sich als fruchtlos erwiesen; über die neuerdings erfolgte Verhaftung eines Beamten der Prager Filiale verlautet noch nichts Näheres, erwähnt wird nur, daß dieselbe mit der stattgehabten großen Unterschlagung in keinem Zusammenhang stehe, was aber meines Erachtens nur um so schlimmer ist, da es sich also um neue „Unzukömmlichkeiten" handelt. Ebenso gering wie bei Credit-Actien waren die Schwankungen bei Franzosen, die gegen letzten Sonnabend etwas höher schließen. Von Bankactien wurden Disconto-Commandit- und Reichsbank-Antheile zu mäßig steigenden Coursen gehandelt; das Geschäft in den ersteren war in dieser Woche merklich geringer und stach gegen die Lebhaftigkeit der früheren Monate wesentlich ab; bekanntermaßen liebt es die Gesellschaft nicht, in ihren Berichten von ihrem Verhältniß zur Dortmunder Union zu reden und war es deshalb ein eigenthümlicher Zufall, daß dasselbe nunmehr vor die größtmöglichste Oeffentlichkeit gebracht worden ist. Bei der gestrigen Verhandlung im Abgeordnetenhause stand nämlich der Etat der Seehandlung mit auf der Tagesordnung, gelegentlich dessen Besprechung u. A. die Beleihung der Prioritäten der Dortmunder Union (die doch nur der Disconto-Gesellschaft angehören können) zur Sprache kam. Interessant war dabei ferner die Mittheilung, welche vom Ministertische gemacht wurde, daß die Werke der Gesellschaft auf 58 Millionen Mark taxirt seien, während die darauf eingetragene Anleihe nur 18 Millionen Mark betrage; ob der Actionär, welcher die Dortmunder Union-Actien gegenwärtig 10 pCt. notirt sieht, aus dieser Schätzung große Beruhigung schöpfen wird, lasse ich dahingestellt sein, richtig ist nur das eine, daß die Disconto-Gesellschaft sich genöthigt gesehen hat, Gelder gegen Verpfändung von Werthen zu leihen, die sie sich auf lange Zeit hinaus außer Stande sieht, zu realisiren; aus welchen Effecten muß das Portefeuille der Gesellschaft bestehen, wenn kein anderes Pfandobject als gerade die erwähnten Prioritäten offerirt werden konnte? Das Geschäft in den anderen Bankactien war von geringer Bedeutung und die eingetretenen Coursvariationen von keinem Belang. Die Bewegung auf dem Eisenbahnactien-Markt ist bereits geschildert worden, einige Cassa zu handelnde Eisenbahn-Actien nahmen ebenfalls an derselben Theil, dahingegen blieben die sogenannten leichten Actien fast ganz unverändert. Oesterreichische Nebenbahnen bis auf Galizier, die etwas schwächer waren, so gut wie umsatzlos und nur hin und wieder auf Frankfurter Ordres etwas belebt. Unter Industrie-Actien standen Laurahütte-Actien in den letzten Tagen im Vordergrunde; das Hausse-Consortium, welches für dieselben thätig ist, besteht aber nur aus Faiseurs untergeordneter Bedeutung, so daß nennenswerthe Resultate von ihm nicht zu erwarten stehen; im Uebrigen ist es ja auch bekannt, daß über zwei Drittel der Hochöfen der Gesellschaft außer Betrieb stehen. Sonst schien sich noch die Börse einiger Brauerei- und Baugesellschafts-Actien annehmen zu wollen, doch ist es schwer zu unterscheiden, in wie weit derartige Coursbesserungen künstlich gemachte sind oder wirklich Aussicht auf Bestand haben. Auf dem Anlagemarkte sieht es sehr still aus, obgleich die Zeichnung auf einen Restbestand Köln-Mindener 4½-procentige Prioritäten sofort nach Beginn derselben mit Eclat geschlossen worden ist. Von auswärtigen Fonds gaben Italiener und Russische Prämien-Anleihen nach, Oesterreichische 1864er Loose waren dagegen im Course besser und Oesterreichische Prioritäten neigten eher zur Mattigkeit.

Von Wechseln beginnt London im Course zu weichen, die anderen Devisen zeigten sich im Allgemeinen fest. Privat-Discont 2¾ pCt.

F. **Wien**, 3. März. [Wochenbericht.] Der rapide Coursstur der Lombarden bildete das Hauptereigniß der vergangenen Woche und setzte sämmtliche Börsenplätze Europas in die größte Aufregung. Die anderen Effectenkategorien, darunter insbesondere die landläufigen Speculationspapiere wurden gänzlich in den Hintergrund gedrängt und fanden bei bescheidenen Umsätzen nur geringe Beachtung, welche Lombarden unausgesetzt zugewandt blieb. Daß dieselben von jeher das gefährlichste Spielobject der Börsen bilden, läßt sich nicht in Abrede stellen. Wie unzählige Male ist in diesem Papier gerade die entgegengesetzte Coursbewegung eingetreten, als man nach den gegebenen Voraussetzungen mit voller Berechtigung annehmen konnte, zugestanden, daß sich in derartigen Beziehungen überhaupt Calcule anstellen lassen. Aber wohl selten hat sich dies in so eclatantem Maße gezeigt, als diesmal, wo man den Tag der Generalversammlung der Südbahn in Paris, welche über die Annahme der Trennung der beiden Netze zu entscheiden hatte, mit einem für jetzige Zeitverhältnisse enormen Baisse von praeter propter 10 Gulden begrüßte. Wir haben in einem unserer früheren Berichte darauf hingewiesen, daß man früher lediglich unter Zugrundelegung coursirender Gerüchte über die Trennungsfrage stets in Lombarden eine Hausse in Scene setzte, weil man sich sagte, daß dieselbe durch die politischen Ereignisse zur Nothwendigkeit geworden sei und auch auf die Entwickelung des Unternehmens nur günstig einwirken werde. Um so wunderbarer bleibt es, daß man sich nun, als die Sache endlich einmal perfect wurde, eines Anderen besann und den Cours der Actien so wesentlich herunter setzte. Welche Motive dabei maßgebend waren, ist schwer zu sagen. Die Einzelnheiten des Vertrages können es kaum gewesen sein, da die Börsen den Wortlaut noch nicht kannten, als der Rückgang eintrat. Deshalb giebt es auch Viele, welche glauben, daß das Ganze nur auf ein Wahlmanöver zurückzuführen ist, welches von gewissen Häusern ausgeführt wurde, um billige Waare zu bekommen. Wir selbst allerdings sind anderer Meinung, da anderenfalls schon jetzt eine Reprise hätte eintreten müssen, was doch bis zum heutigen Tage nicht der Fall war, und halten wir sogar einen weiteren Rückgang fast für unausbleiblich.

Auf die Details des Vertrages nicht näher eingehend, da derselbe durch den Telegraph bereits allgemeine Verbreitung gefunden hat, wollen wir hier nur auf die enormen Summen, um welche es sich darin handelt, noch einmal hinweisen, die bei Geschäften noch nie in Anwendung gekommen sein dürften; die Fertigsteller verdienen in Wahrheit unsere volle Bewunderung. Noch bleibt allerdings die Genehmigung des italienischen, österreichischen und ungarischen Parlaments abzuwarten, welche aber als gesichert anzusehen ist. Jedenfalls fahren die Prioritäts-Besitzer der Südbahn dabei am Besten, welche in Folge der von der italienischen Regierung zu zahlenden Amortisationen theilweise die Garantie des italienischen Staates erhalten.

Im Uebrigen gab es auf dem Eisenbahnactienmarkte nicht viel Veränderung. Wenig Geschäft bei fast unveränderten Coursen, so lautete täglich die Parole. Ueber die Dividende von Staatsbahn ist man noch immer nicht im Klaren; fest steht, daß dieselbe weniger als 40 Francs betragen wird, selbst unter Hinzuziehung des Reservefonds. Gestern ausgesprengte Gerüchte von entstandenen Differenzen, im Schoße des Verwaltungsrathes, deren Folge der Rücktritt des Baron Wodianer wäre, entbehren der Begründung. Die abgehaltene außerordentliche Generalversammlung der Dux-Bodenbacher Bahn war eine sehr stürmische, nachdem bekanntlich das Uebereinkommen des Aufsichtsrathes mit der Regierung die Zustimmung des Parlamentes nicht erhalten hatte. Zur Sicherstellung der Prioritäten wurde ein Curator ernannt, und da die Regierung durch ihren Vorschuß von 1,200,000 Gulden Hauptgläubiger ist, erwartet man stündlich Sequestration.

Von Bankactien stagnirt der Cours, von Creditactien seit einiger Zeit vollständig. Die abermalige Verschiebung der ungarischen Renten-Emission, welche man zwar noch nicht officiell zugiebt, die aber doch fast sicher erscheint, berührt die Börse unangenehm. Hansemann, der gegenwärtig in dieser Angelegenheit in London weilt, soll durch eigene Anschauung die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Situation sowohl dort, als auch in Paris keineswegs günstig ist. So will man abermals warten, obwohl kaum anzunehmen ist, daß sich die Verhältnisse in der nächsten Zeit für derartige Operationen wesentlich günstiger gestalten werden. Auf die General-Versammlung der Credit-Anstalt, welche demnächst in Aussicht steht, ist man gespannt. Man erwartet von ihr endlich Aufklärung über die Prager Affaire und wie hoch sich die Verlustsumme definitiv stellt, da hierüber noch immer Anhaltepunkte fehlen. Abweichend von den früheren Bekanntmachungen verlautet in der diesmaligen nichts über Verwendung des Reingewinns. Anglo-Bankactien liegen matt; Handelsbank bleiben zum Course von 54 gesucht.

Silber- und Papier-Rente sind gegen letzten Sonnabend abermals niedriger. Erstere 72,40, letztere 67,90. Geld zeigte sich des Ultimo wegen etwas steifer. Privat-Discont schwankt zwischen 4¼ und 4⅜ pCt.

Breslau, 4. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinäre 48—51 Mark, mittle 54—57 Mark, feine 59—62 Mark, hochfeine 64—66 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 55—61 Mark, mittle 65—71 Mark, feine 75—80 Mark, hochfeine 82—87 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., pr. März 143 Mark Br., März-April 143 Mark Br., April-Mai 143,50 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 146,50 Mark Br. u. Gd., Juni-Juli 150 Mark Br., Juli-August —, September-October 153 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 183 Mark Br., April-Mai 184 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni —, Juni-Juli —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 163,50 Mark Gd., April-Mai 162,50 Mark bezahlt und Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 300 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 65 Mark Br., pr. März 62,50 Mark Br., März-April 62,50 Mark Br., April-Mai 61 Mark bezahlt und Gd., 61,50 Mark Br., Mai-Juni 62,50 Mark Br., September-October 62,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) etwas matter, gek. — Liter, loco 43,50 Mark Br., 42,50 Mark Gd., pr. März 44,50 Mark Br., März-April 44,50 Mark Br., April-Mai 44,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 45,50 Mark Br., Juni-Juli 46,50 Mark Br., Juli-August 47,50 Mark Br., August-September 48,50 Mark Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 39,86 Mark Br., 38,94 Gd.

Zink ruhig bei unveränderten Preisen. **Die Börsen-Commission.**

Ratibor, 3. März, 6 Uhr Abends. Wasserstand am Pegel 14 Fuß 10 Zoll (4,66 Meter). — 4. März, 9 Uhr Vormittags. 13 Fuß 6 Zoll (4,24 Meter).

Auswärtige amtliche Wasser-Rapporte.

Brieg, 4. März, Morgens 6 Uhr. Wasserstand am Oberpegel 18 Fuß 7 Zoll (5,84 Meter), am Unterpegel 14 Fuß 6 Zoll (4,56 Meter).

** **Breslau**, 4. März. [Producten-Wochenbericht.] Während der größeren Hälfte der vergangenen Woche ist das Wetter rauh und unfreundlich gewesen; es hat viel geregnet und dadurch hat das Wasser in den Flüssen neuerdings Zuwachs erhalten. Der Erdboden ist durchtränkt und deshalb dürfte nun bald trockene Witterung erwünscht sein. Mit Ausnahme der direct durch Ueberschwemmung geschädigten Landstriche hört man bisher nicht, daß das Wetter den Saaten Nachtheil zugefügt hat.

Der Wasserstand ist noch immer Hochwasser, trotzdem einige Fuß schon abgefallen sind. Das Verladungs-Geschäft ist noch schwach, wenn auch lebhafter, wie in letzter Woche. Der Grund liegt meist darin, daß schwacher Kahnraum vorhanden ist und außerdem Getreideladungen fehlen. Es wurde verschlossen Zink nach Hamburg 43 Pfg. per 50 Klg., Kohlen per 2 Hektol. 83 Pfg. nach Stettin und Umgegend. Zu notiren ist per 1000 Klg. Stettin 8 M., Berlin 9 M., Hamburg 11 M., per 50 Klg. Stettin 40 Pfg., Berlin 45 Pfg., Hamburg 50 Pfg.

Die amerikanischen Berichte zeigen eine mattere Stimmung, obwohl die Witterungsnachrichten aus dem Innern des Landes durchaus nicht zufriedenstellend sind. In England war die Stimmung vorherrschend fest, trotzdem der Handel Lebhaftigkeit vermissen ließ. Die Ladungen an der Küste haben erheblich abgenommen und auch die Anzahl der entfernt schwimmenden ist bedeutend kleiner, wie im Vorjahre; die Bestände sind aber so groß, daß sie noch für Monate ausreichen, und so wird die muthmaßliche Besserung, die selbst nach den eintreffenden Berichten nur eine Frage der Zeit sein kann, zurückgehalten. In Frankreich hat sich die Meinung wesentlich gebessert, die dieswöchentlichen Berichte weisen eine erhebliche Avance auf. In Belgien blieb das Geschäft ruhig, Preise haben sich ziemlich unverändert erhalten. In Holland traten mehr Schwankungen auf, durch die letzten Notizen wurden die vorwöchentlichen Course wiederhergestellt. Die Stimmung am Rhein hat sich etwas gehoben, der Verkehr blieb jedoch nur beschränkt; effective Waare fand ziemlich schlanken Absatz. In Süddeutschland konnten sich die Preise voll behaupten, das Effectivgeschäft war zwar von großen Umsätzen nicht begleitet, indeß die Aussichten dazu mehren sich. In Sachsen hatten die Mühlen nicht den vollen Bedarf, da durch das hohe Wasser vielseitige Betriebsstörungen verursacht worden sind; die Frage nach Weizen war jedoch zu eher besseren Preisen ziemlich rege. In Oesterreich-Ungarn haben die Ueberschwemmungen kleineres Angebot zu Wege gebracht, dasselbe wurde trotz der etwas erhöhten Forderungen geräumt.

In Berlin war in Weizen sowie auch in Roggen in den ersten Tagen der Woche eine festere Tendenz bemerkbar und stellten sich Preise eine Kleinigkeit höher. Am Schluß der Woche verflaute jedoch die Stimmung wieder und sind wieder vorwöchentliche Preise zu notiren. Umsätze blieben gegen vergangene Woche sehr zurück.

Das Getreide-Geschäft hat noch immer keine größere Ausdehnung wie bisher genommen, im Gegentheil war das Geschäft noch weit träger als vergangene Woche. Die Käufer waren im Allgemeinen sehr zurückhaltend und traten meist nur für hiesigen Consum auf. Die Schifffahrt ist als eröffnet zu betrachten, doch hat dies im Gegensatz zu früheren Jahren, in welchen sich das Getreide-Geschäft in Folge dieses Umstandes stets reger zeigte, diesmal keinen Einfluß auf dasselbe gehabt. Der Grund liegt darin, daß Preise zu hoch und Quantitäten zu gering sind.

Für **Weizen** war die Stimmung sehr ruhig. Feine Qualitäten blieben ferner gut beachtet, während geringere Qualitäten nach wie vor sehr vernachlässigt und nur zu sehr gedrückten Preisen verkäuflich blieben. Umsätze waren nicht belangreich. Zu notiren ist per 100 Kilogr. weiß 15,75—18 bis 19,50 M., gelb 15,50—16,75—18,50 M., feinster über Notiz, per 1000 Klogr. März 183 M. Br., April-Mai 184 M. bez.

Für **Roggen** war in den ersten Tagen der Woche die Tendenz ein wenig fester, ist aber in den letzten Tagen wieder ermattet, da das Angebot bedeutend stärker als die Kauflust war. Besonders stark waren geringe Qualitäten offerirt, die schwer zu placiren blieben und meist zu Lager genommen werden mußten. Umsätze waren schwächer als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 13,20—14,70—16 M., feinste Waare über Notiz. Im Termingeschäft waren Umsätze äußerst schwach bei matter Tendenz. Dieselben bestanden meist in einzelnen Deckungen in Frühjahrs-Terminen. Die Preise haben gegen vergangene Woche keine Aenderung erfahren. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr. März und März-April 143 Mark Br., April-Mai 143,50 M. bez. u. Br., Mai-Juni 146,50 M. Br. und Gd., Juni-Juli 150 M. Br., September-October 153 M. bez.

Gerste verkehrte nach wie vor in matter Haltung. Feine Qualitäten waren nur vereinzelt beachtet und auch schwach zugeführt. Im Ganzen waren Umsätze äußerst geringfügig. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12 bis 12,30—14,30 M., weiße 15,70 bis 17 M., per 1000 Klgr. 144 M. Br.

Hafer war sehr fest; besonders beliebt waren feine Qualitäten, die auch bessere Preise bedangen und selbst über Notiz bezahlt wurden. Das Angebot darin war nicht ausreichend und in Folge dessen fanden geringere Qualitäten mehr Beachtung. Umsätze waren stärker als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klg. 14,80—15,60—17,60 Mark., feinster über Notiz. Im Termingeschäft war in Folge des festeren Effectivmarktes ebenfalls eine festere Stimmung bemerkbar. Preise waren ca. 3 Mark höher und Umsätze, wenn auch nicht besonders lebhaft, doch stärker als vergangene Woche. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr. per März 163,50 Mark Gld., April-Mai 162,50 Mark bez. u. Br.

Hülsenfrüchte waren mehr gefragt, jedoch Umsätze ziemlich schwach, **Koch-Erbsen** unverändert, 16,50—18,50—20 Mark, **Futter-Erbsen** 15,50—16,80—18 Mark, **Linsen, kleine** 23 bis 26 M., **große** 27—30 M. und darüber. **Bohnen** zu notirten Preisen etwas mehr beachtet, galizische 14,50—15,50 Mark, schlesische 16—17 M., **rohe Hirse** nominell, 15 bis 16 M., **Wicken** lebhaft gefragt und höher, 19,50—20,50—21 M., **Lupinen** nur feine trockene Qualitäten gut verkäuflich, geringere vernachlässigt, gelbe 9,50 bis 10—10,50 Mark, blau 9,50—10,50—11 Mark, **Mais** mehr beachtet, 10 bis 10,70—12 M., **Buchweizen** offerirt, 14 bis 15 Mark. Alles per 100 Kilogr.

In **Kleesamen** hatte in den ersten Tagen der Woche eine sehr animirte Stimmung bei reger Kauflust Platz gegriffen, besonders in Weiß, wo jede Forderung schlank bewilligt wurde, selbst bei bedeutend erhöhten Preisen. In Weiß ist ein Preisaufschwung von ca. 5—8 Mark zu verzeichnen. Für Roth waren Preise unverändert, aber die Stimmung sehr fest, jedoch hat sich in den letzten Tagen die Haltung bedeutend beruhigt und geringere Qualitäten waren sogar etwas billiger. Schwedisch war auch lebhaft gefragt und Preise bedeutend höher. Das Angebot darin war sehr schwach und ist eine Preiserhöhung von 8—12 Mark zu verzeichnen. Thymothee und Gelb unverändert. Zu notiren ist per 50 Klg.: weiß 67—78—85—89 M., feinster noch darüber, roth 52—60—62—65—67 Mark, schwedisch 85—93—95—106 M., gelb 31—34—37 Mark, Thymothee 27—32—36 Mark.

Für **Oelsaaten** war bei schwachem Angebot die Stimmung matt und blieben Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 26,50 bis 27,50 bis 29,50 M., Winterrübsen 25,50—26,50—28,75 M., Sommerrübsen 28—29—30 Mark, Dotter 24—25—26 Mark.

In **Hanfsamen** blieb das Angebot bei sehr festen Preisen ungemein schwach. Zu notiren ist per 100 Klgr. 20 bis 22 Mark.

Leinsamen in sehr ruhiger Haltung und nur wirklich feine Qualitäten beachtet, während geringere Qualitäten nach wie vor vernachlässigt waren. Umsätze unbedeutend. Zu notirenist per 100 Klgr. 24—26—27 Mark.

Rapskuchen ziemlich preishaltend, schlesischer 7,30—7,60 Mark, polnischer 7 bis 7,40 Mark.

Leinkuchen mehr beachtet, 9,20—9,70 Mark per 50 Kilogr.

Rüböl war vollständig leblos wie schon lange nicht. Die Stimmung war matt und Preise fast wie vorige Woche. Man handelte an heutiger Börse per 100 Klgr. loco 65 Mark Br., März und März-April 62,50 M. Br., April-Mai 61,50 M. Br., 61 M. bez. u. Gld., Mai-Juni 62,50 Mark Br., September-October 62,50 M. Br.

Spiritus war in Folge flauer Tendenz von auswärts auch matter und Preise etwas niedriger als vergangene Woche. Umsätze waren nicht belangreich, dagegen ist Zufuhr stärker geworden, so daß sich Läger wieder vermehrten. In Sprit- und Spiritus-Export ist die Situation noch immer unverändert. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter loco 43,50 M. Br., 42,50 M. Gld., März und März-April 44,50 M. Br., April-Mai 44,50 M. bez., Mai-Juni 45,50 Mark Br., Juni-Juli 46,50 M. Br., Juli-August 47,50 M. Br., schließt 47,60 M. Br. u. Gld.

In **Mehl** war die Stimmung matt, bei schwacher Frage. Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein alt 29,50 bis 30,25 Mark, neu 25,50—26,25 M., Roggenmehl fein 25,50 bis 26,50 Mark, Hausbacken- 24,25 bis 25,25 M., Roggenfuttermehl 10 bis 11 M., Weizenkleie 8—8,75 M.

Stärke erfreute sich wenig Kauflust und sind Preise unverändert. Zu notiren ist **Weizenstärke**: 24,50—26,50 Mark. **Kartoffelstärke** 10,50 bis 10,75 M. **Kartoffelmehl** 11—11,50 Mark. Alles per 50 Klgr.

△ **Breslau**, 4. März. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Im Laufe dieser Woche waren die Wochenmärkte in hiesiger Stadt etwas stärker als in der vorigen Woche besucht, doch immerhin sind die Geschäftsverhältnisse noch nicht als lebhaft zu bezeichnen. Im Großen und Ganzen ruht das Detailgeschäft in den Händen der Händler, da Landleute wenig zur Stadt kommen. Federvieh, Eier, Butter, Fischwaaren und Grünzeug wird größtentheils nur von Händlern feilgeboten. — Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 50—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfund 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfd. 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Wels pro Pfund 80 Pf., Zander pro Pfund 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Schellfisch pro Pfd. 50 Pf., Seezungen pro Pfd. 1 M. 60 Pf., Steinbutten pro Pfd. 1 M. 60 Pf., Kabeljau pro Pfd. 50 bis 80 Pf., Dorsch pro Pfd. 30 Pf., Forellen 1 Mark pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 70 Pf., Krebse pro Schock 3 Mark, Hummer pro Stück 3 M., Stockfisch, getrockneten à Pfund 60 Pf.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 6—9 M., Auerhenne Stück 3½ bis 4½ M., Gänse pro Stück 4½ bis 9 M., Hühnerhahn pro Stück 1½ M. bis 1 M. 80 Pf., Henne 1½ bis 2 M., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 80 Pf. bis 1 Mark, Hühnereier das Schock 2 Mark 80 Pf., die Mandel 70 Pf., Ameiseneier 1 Liter 60 Pf.

Geschlachtetes Federvieh: Gänse, Stück 4 Mark 50 Pf. bis 6 Mark, Tauben, Paar 1 Mark 20 Pf., Gänseklein, Port. 60 Pf., Entenklein, Port. 30 Pf., Gänseleber 25 Pf.

Wild. Rehbock à 35 Pfund 24 Mark, Hasen pro Stück 2 Mark 30 Pf. bis 3 Mark 50 Pf., Fasanen 4—6 Mark pro Stück, Kaninchen pro Stück 30 bis 50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 30 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M. 10 Pf., Wiener Spar- und Wirthschaftsbutter pro Pfund 90 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 L. 40 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5¼ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 35 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17 Pf. Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro 1 L. 30 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 45 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Bohnen 1 L. 30 Pf., Linsen 1 L. 50 Pf. Graupe 1 L. 60—80 Pf., Gries 1 L. 50 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Preiselbeeren 1 L. 50 Pf., Wachholderbeeren 1 L. 20 Pf., gedörrte Pilze 1 L. 50 Pf., Suppenkräuter à Körbchen 10 Pfennige.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pr. Neuscheffel 2 M. 80 Pf., desgl. 2 L. 10—15 Pf., Erdrüben pro Mandel 80 Pf. bis 2 M., Teltower Rübchen pro Pfd. 40 Pf., Mohrrüben pro Neuscheffel 2 Mark 40 Pf. Blaukohl Mandel 3—6 Mark, Braunkohl oder Grünkohl pro Korb 1½—2 Mark, Weißkohl Mandel 3 M., Wälschkohl pro Mandel 1½—3 M., Blumenkohl Rose 1 bis 2 Mark, Oberrüben pro Mandel 20—30 Pf., Spinat 1 L. 20 Pf., Wasserrüben 2 L. 8 Pf., Sellerie, pro Mandel 80 Pf. bis 2 M., Petersilienwurzel Gbd. 15 Pf., grüne Petersilie Gbd. 15 Pf., Meerrettig pro Mandel 2 bis 3½ M., Rübrettige Schilk 30 Pf., Chalotten 1 L. 50 Pf., Zwiebeln 1 L. 15 Pf., weiße Perlzwiebeln 1 L. 50—60 Pf., Borree Schilk 50 Pf., Knoblauch 1 L. 50 Pf., Endiviensalat Staude 15 Pf., Rabunzen L. 30 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel 1 L 20—30 Pf., Apfelsinen Stück 10—25 Pf., Citronen desgl., Feigen Pfd. 60 Pf. Datteln Pfd. 80 Pf., Prünellen Pfd. 1 M. 20 Pf., Ebereschen Pfd. 80 Pf. wälsche Nüsse, Schock 20—25 Pf., Haselnüsse Pfund 60 Pf., geb. Aepfel Pfd 60—80 Pf., geb. Birnen Pfund 40—60 Pf., geb. Kirschen Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen Pfd. 40—60 Pf., Pflaumenmus Pfd. 70 Pf., Hagebutten Pfd. 1 Mark, Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro 1 Liter 2 Mark 20 Pf., Mohn pro Pfd. 50 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 28. Febr. und 2. März. Der Auftrieb betrug: 1) **398 Stück Rindvieh**, darunter 235 Ochsen, 163 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 53 bis 55 Mark, II. Qualität 43—45 Mark, geringere 25—27 Mark. 2) **947 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 55—57 Mark, mittlere Waare 45—47 Mark. 3) **1267 St. Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 19—20 Mark, geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) **479 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

---

* **Breslau**, 4. März. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf. A. Tschirner.] In letzter Woche war die Nachfrage nach Baumaterialien eine erheblich größere als in der Vorwoche, besonders sind Ziegeln besserer Qualität gesucht. — Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 45—52 Mark, Klinker 39—45 Mark, Mauerziegeln I. 36—39 Mark, do. II. 33—36 Mark, Feldofenziegel 28—30 Mark, Dachsteine — — Mark, Hohlziegel — — Mark, Keil- und Brunnenziegel 45—50 Mark, Chamottziegel 75 bis 90 Mark, Simsziegel 0,50 Ctm. lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pr. Q.-M. 3—4 Mark, Weserſandſteinplatten 7,50—9 Mark, Granitplatten 7—9 Mrk., franz. Thonfliesen 8,50—15 Mrk., Cementplatten 4—6 Mrk., Kalk, böhmischer per Ctr. 1,30—1,50 Mrk., do. oberschles. 0,82—0,90 Mark, Cement, oberschles. pr. Tonne 11—14,50 Mark, do. Stettiner 15—17 Mrk., Mauergips pr. Ctr. 2,25—2,50 Mrk., Stuckaturgips 3—3,50 Mrk., Mauerrohr pr. Sch. 3—4 Mk., Granitſtufen pr. lfde. Meter 6—7 Mk., Pferde- und Viehkrippen von Kunſtſtein pr. lfde. Meter 8—9 Mrk., Granitbruchſteine pr. 150 Ctr. 24—36 Mrk.

Berlin, 3. März. [Stärke.] Die abgelaufene Woche zählt zu den stillſten der letzten Monate im Verkehr von Kartoffelfabrikaten. In Folge dessen fehlte denn auch jeder Grund zu einer Veränderung der Preiſe, die bei fester Haltung der Eigner stabil blieben. Von auswärts fehlt es gleichfalls an interessanten Mittheilungen. Paris notirt: Prima trockene Kartoffelſtärke und Mehl von der Oise und aus dem Rayon der Stadt disponibel 32½ Frcs., Lieferung 3—4 Monate 33½—34 Frcs., feuchte Stärke disponibel 19—19½ Frcs. Epinal notirt: Prima trockene Stärke aus den Vogesen disponibel 32—32½ Frcs., Prima Mehl 33—33½ Fr., Prima trockene Stärke März-April 34 Frcs., feuchte Stärke 19 Frcs., Alles pr. 100 Kilo Brutto. Wien und Prag notiren: Disponible und kurze Lieferung Prima-Kartoffelſtärke und Mehl 7—8 fl., Secunda-Qualität 5—6 fl., feuchte Stärke 3½—4 fl. Wiener Ctr. Brutto incl. Sack mit Bankdiscont-Abzug. Holland notirt für Prima-Kartoffelſtärke und Mehl ab Hafenplatz 15—16 fl. pr. 100 Kilo Brutto mit Sack. Die badenschen, rheinhessischen ꝛc. Plätze notiren Prima-Marken Kartoffelſtärke und Mehl pr. März-April 27—28 Mk., abfallende Prima-Stärke und Mehl 25—26 M., secunda 23—24 Mk. per 100 Klo Brutto incl. Sack per Kaſſe frei Bahn oder Schiff. Die schlesischen Fabrikplätze notiren für hochfeine Prima-Kartoffelſtärke und Mehl per März-April-Lieferung 11,75 M. und für Prima-Sorten do. bei gleicher Lieferzeit 11,25 bis 11,50 M. per 50 Kilo incl. Sack per Kaſſe ab Bahn oder Waſſerſtation. Hier bezahlt man für gesunde reingewaschene feuchte Kartoffelſtärke disponibel 6,20—6,25 Mk., per März 6,25—6,30 Mk., per April 6,35 Mk. per 50 Kilo bahnamtliches Gewicht der Abgangsſtation in Käufers Säcken 2½ pCt. Tara frei Berlin per Kaſſe bei Partien von mindeſtens 50,000 Kilo. Kleinere Partien 0,20—0,25 höher. Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelſtärke und Mehl auf Horden getrocknet disponibel und per März April 12,30 bis 12,50 Mk. Prima Kartoffelſtärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet, chemisch gebleicht oder mechaniſch getrocknet per März-April 11,75—12 Mk., disponible 12—12,25 Mk., Prima Mittelqualitäten disponibel 11—11,50 Mk., secunda do. 10—10,75 Mk., tertia und Schlamm trocken 4—6 Mk. nach Bonität nom. Alles in Säcken von 100 Kilo Brutto incl. Sack frei hier pr. 50 Kilo Netto Kaſſe bei Quantitäten von mindeſtens 5000 Kilo erſte Koſten.

Posen, 3. März. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) still. Gekündet — Centner. Kündigungspreis —, —, März 145 bez., März-April 145 bez., Frühjahr 146,5 bez., April-Mai 147,5 bez. u. B., Mai-Juni 149 B., Juni-Juli 150,5 bez., Juli-Auguſt 152,5 B. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) matt. Gekündet 20,000 Ltr. Regulirungspreis 43,40, März 43,40 bis 43,30 bez., April 44 bez., B. u. G., April-Mai 44,50 bez., Mai 44,90 bez., B. u. G., Juni 45,70 bez., Juli 46,40 bez., B. u. G., Auguſt 47,20 B., September 47,60 bez. — Loco Spiritus ohne Faß 42,20 bez.

G. F. **Magdeburg**, 3. März. [Marktbericht.] Das Wetter war in dieſer Woche der Jahreszeit angemeſſen milde bei heftigem Regen. Der hohe Waſſerſtand der Elbe fällt ſehr allmälig weg, ſo daß die überſchwemmten Gegenden das naſſe Element nur langſam los werden. Mit Verladungen zu Schiff zeigt ſich rege Thätigkeit, doch werden die Schiffer nicht eher fahren können, als bis der Strom um mehrere Fuß gefallen ſein wird. Das Getreidegeſchäft will noch immer kein rechtes Leben gewinnen, die Speculation betheiligt ſich nicht und der Bedarf wird in den meiſten Gegenden, wohin ſonſt von hier bezogen wurde, durch Landzufuhren gedeckt. Die Preiſe erlitten nur geringe Schwankungen. Gedarrte Cichorienwurzeln 14 M. für 100 Kilo. Gedarrte Runkelrüben 13 M. für 100 Kilo. Spiritusgeſchäft. Die Preiſe der letzten acht Tage waren nur ganz geringen Schwankungen unterworfen, während die Trägheit im Handel fortdauert.

Magdeburg, 4. März. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Während das Angebot auch in dieſer Woche nur ein mäßiges blieb, veranlaßte der beſſere Gang des Geſchäftes in fertiger Waare mehrere größere Raffinerien, mit ferneren Einkäufen vorzugehen, wodurch die Preiſe für alle Qualitäten um ca. 25 Pf. ſtiegen. Kryſtallzucker, die ſchon knapp zu werden anfingen, erzielten ſogar eine Beſſerung von ca. 50 Pf. Umſatz ca. 55,000 Ctr.

Raffinirte Zucker. Bei anhaltend reger Bedarfsfrage und ſehr guter Kauflust bedungen die in der verfloſſenen Woche umgeſetzten ca. 85,000 Brode und ca. 10,500 Ctr. gemahlenen Zucker ſowohl effectiv als auf Lieferung 25 Pf. höhere Preiſe.

Syrup. M. 2,40—2,50 effectiv excl. Tonne.

Nürnberg, 2. März. [Hopfenbericht.] Die geſtrigen Abſchlüſſe betrugen wieder 400 Ballen, welche zu unveränderten Preiſen begeben wurden und für Hallertauer, verſchiedene Qualitäten, 50, 60, 70, 80 und 85 Mk., für Poſener Prima 65 M., do. Secunda 48—52 M., Würtemberger 56 bis 60 M. aufbrachten. Der heutige Markt hatte bei 120 Ballen Zufuhr ſehr ruhigen Anfang; erſt gegen Mittag kamen etliche Käufer, und die Umſätze blieben bis jetzt auf 150 Ballen beſchränkt. Stimmung und Preistendenz bleiben wie bisher gemeldet, ebenſo auch die Notirungen der vorigen Nummer unverändert.

Middlesbro'-on-Tees, 29. Febr. [Eiſenbericht von C. E. Muller, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Unſer heutiger Roheiſenmarkt zeigte eine entſchieden beſſere Stimmung. Die Nachfrage war ſehr lebhaft, jedoch nur zu bisherigen niedrigen Preiſen; da indeſſen unſere Hochofenbeſitzer feſt auf 50 S. für Nr. 3 und auf 49 S. für grau Puddeleiſen hielten, ſo kam es nur zu wenigen Geſchäften. Es ſcheint, als ob wir auf einem Punkte angelangt ſind, wo ein etwas verſtärkter Begehr eine Wendung der Preiſe aufwärts hervorrufen dürfte.

Für ſpätere Termine herrſchte viele Nachfrage; doch fanden ſich keine Abgeber zu den niedrigen Preiſen.

Glasgow, 29. Febr. [Eiſenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Die Stimmung des Roheiſenmarktes war während des größten Theils der verfloſſenen Woche flau; erſt in den letzten Tagen hat ſich dieſelbe ein wenig gebeſſert. Die jetzigen niedrigen Preiſe können kaum verfehlen, die Aufmerkſamkeit von Speculanten und Conſumenten auf ſich zu ziehen. Gem. Nos. Warrants wurden geſtern zu 58 S. 4½ P. Kaſſe verkauft, ſchließen heute aber nach großen Umſätzen mit Käufern zu 60 S. 3 P.

Es ſind augenblicklich 119 Hochöfen in Betrieb gegen 117 Anfang dieſes Monats.

Der Vorrath im Store (Warrants) beträgt 62,075 Tons gegen 62,376 Tons Anfang Februar.

Die Verſchiffungen während der vergangenen Woche betrugen 5986 Tons gegen 7806 Tons während der correſpondirenden Woche vergangenen Jahres, und in dieſem Jahre 54,284 Tons gegen 72,372 Tons während derſelben Periode 1875.

H. **Breslau**, 4. März. [Schleſiſche Boden-Credit-Actien-Bank.] In der heut Nachmittag 3 Uhr im kleinen Saale der neuen Börſe unter dem Vorſitz des Hrn. Banquier Beyersdorf abgehaltenen diesjährigen General-Verſammlung erfolgte zunächſt die Vorlage des Geſchäftsberichtes pro 1875. Wir haben das Weſentlichſte aus demſelben bereits mitgetheilt. Von ſeiner Vorleſung wurde Abſtand genommen, ſowie auch Niemand das Wort zu demſelben ergriff. Die Feſtſtellung der Bilanz und der Dividende, ſo wie die Ertheilung der Decharge erfolgte einſtimmig, nachdem Actionär Sturm der Verwaltung für die ſehr ſorgfältige und erfolgreiche Führung der Geſchäfte gedankt und die Verſammlung ſich dieſem Danke durch Erheben von den Plätzen angeſchloſſen hatte. Bei der ſchließlich vorgenommenen Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes an Stelle des Herrn R. Landsberg, der ſeine Stelle freiwillig niedergelegt hat, wurde Aſſeſſor L. Landsberg mit 501 Stimmen gewählt. — Mit der Mittheilung des Vorſitzenden, daß die Dividende vom 7. d. M. ab zur Auszahlung gelangen werde, wurde die Sitzung geſchloſſen. (Die Bilanz befindet ſich im Inſeratentheile.)

Berlin, 3. März. [Preußiſche Boden-Credit-Actien-Bank.] In der heutigen Curatoriumsſitzung der Preußiſchen Boden-Credit-Actien-Bank wurde die von der Direction vorgelegte und von der Reviſions-Commiſſion geprüfte Bilanz einſtimmig genehmigt und die Vertheilung einer Dividende von 8 pCt. definitiv beſchloſſen.

Die Nr. 9 der **„Neuen Handelszeitſchrift“**, Organ des Verbandes deutſcher kaufmänniſcher Vereine und des Brandenburgiſchen Provinzial-Vereines für Handel und Gewerbe, Verlag von Ludwig Heimann in Berlin W., Taubenſtraße 10, hat folgenden Inhalt: Wochenſchau. — Die induſtrielle Entwickelung Englands. — Die Induſtrie-Verhältniſſe des Rieſengebirges. — Der unterſeeiſche Tunnel zwiſchen Frankreich und England ꝛc.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Stöter in Firma Louis Stöter zu Brandenburg a. H. Zahlungseinſtellung: 15. Februar. Einſtweiliger Verwalter: Stadtrath Brexendorff. Erſter Termin: 9. März. — Ueber das Vermögen der Handelsfrau M. Orlipski zu Bromberg. Zahlungseinſtellung: 31. Januar. Einſtweiliger Verwalter: Kaufmann Heinrich Maladinsky. Erſter Termin: 11. März. — Ueber das Vermögen der zu Neuſchkau i. V. unter der nicht angemeldeten Firma Demmerich und Petzoldt beſtandenen Handelsgeſellſchaft und der Geſellſchafter, der zu Neuſchkau i. V. wohnhaften Webermeiſter Chriſtian Wilhelm Demmerich und Ehrenfriedrich Petzoldt. Erſter Termin: 31. März.

Verloosungen.

[Baieriſche 175 Fl.-Looſe von 1866.] Serien-Ziehung vom 1. März: Nr. 2967 1253 1029 2620 799 791 55 1838 1866 535 2060 2587 1012 374 927 2619 1367 1647 1547 1409 2867 1132 85 1402 1195 2644 1572 898 2587 749 452 2906 820 2913 1614 534 386 2980 2581 3001 2800 2823 2472 2955 2934 1419 697 3176 94 433 2693 1665 2844 495 276.

Eiſenbahnen und Telegraphen.

[Berlin-Görlitzer Bahn.] In der geſtern ſtattgehabten Generalverſammlung der Berlin-Görlitzer Eiſenbahn war ein Actien-Capital von 620,000 Thlr. vertreten, und wurde die Verwaltung ermächtigt, die Streitigkeiten mit dem General-Bauunternehmer durch einen Vergleich definitiv zu ſchlichten. Ferner wurde auf Antrag der Actionäre der Direction die Vollmacht ertheilt, die Forderung an den Unternehmer in Höhe von 335,178 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. dem Ergänzungsbauconto zur Laſt zu ſchreiben, während die früher aus den Betriebsüberſchüſſen auf gedachte Forderung reſervirten 112,268 Thlr. 24 Sgr. 2 Pf. einen Extra-Reſerve-Fonds bilden ſollen. Im Laufe der Verhandlungen wurde vom Verwaltungsrath der Meinung Ausdruck gegeben, daß bereits in allernächſter Zeit auch die Stamm-Actionäre auf eine gute Proſperität rechnen könnten.

[Crefeld-Kreis-Kempener Induſtrie-Eiſenbahn-Geſellſchaft.] Das Landgericht zu Düſſeldorf hat als Appellations-Inſtanz in Sachen der Crefeld-Kreis-Kempener Induſtrie-Eiſenbahn-Geſellſchaft ſoeben eine Entſcheidung getroffen, welche eine außerordentlich wichtige Principienfrage berührt, und deshalb jedenfalls noch in die dritte Inſtanz gebracht werden wird. Es handelt ſich mit kurzen Worten darum, ob die Rechte der Prioritäts-Gläubiger nur denen der Actionäre hinſichtlich ihrer Verzinſung und Amortiſation vorangehen oder ob ſie auch vor allen übrigen Gläubigern rangiren. Das Landgericht in Düſſeldorf hat dahin entſchieden, daß ein Privilegium nur genau nach ſeinem Wortlaut ausgelegt werden dürfe; da das Privilegium der hier in Rede ſtehenden Prioritäts-Obligationen nur von einem Vorzuge vor dem Recht der Actionäre rede, ſo blieben dadurch die Rechte der ſonſtigen Gläubiger der Bahn und ſpeciell die der Wechſelgläubiger, um welches es ſich in dem gegebenen Falle im Beſonderen handelt, dadurch unberührt und gingen alſo den Rechten den Obligationen voran. Das Urtheil hebt ausdrücklich hervor, daß in den Privilegien der Köln-Mindener Obligationen ſpeciell beſtimmt ſei, daß die Verzinſung und Amortiſation der Prioritäts-Obligationen vor allen anderen Anſprüchen an die Bahn rangire, daß alſo bei der Köln-Mindener Bahn die Sache anders liege, als bei der Crefeld-Kreis-Kempener, und daß eben deshalb, wie geſagt, nur der Wortlaut des Privilegs entſcheiden dürfe.

[Dux-Bodenbacher Eiſenbahn-Geſellſchaft.] In der am 2. März abgehaltenen Generalverſammlung wurde folgender Antrag mit 296 gegen 64 Stimmen angenommen: „Die Generalverſammlung erklärt ſich mit dem ſeitherigen Vorgehen der Majorität des Verwaltungsraths einverſtanden und bevollmächtigt den Verwaltungsrath, ſeine Bemühungen behufs Beſchaffung der der Geſellſchaft nöthigen Geldmittel fortzuſetzen, wobei auch die Emiſſion von Prioritäts-Actien ſtatthaft ſein ſoll, ſelbſt wenn dadurch die Reduction der Actien nothwendig werden ſollte.“

Sprechſaal.

Zur Cölibatsfrage.

Die „Schleſ. Volksztg.“ (Nr. 42) nimmt aus Gelegenheit der Schulteſchen Vorſchläge, betreffend die Aufhebung des Cölibatszwanges bei den Altkatholiken Veranlaſſung, nicht etwa eine Kritik derſelben, nein, eine jener ſchlüpfrigen Satyren zu ſchreiben oder ſchreiben zu laſſen, wie ſie ſeit einiger Zeit in dieſer Zeitung an der Tagesordnung ſind. Wir ſind erſtaunt, daß die vielgerühmte Zartheit des katholiſchen Gefühls, namentlich der katholiſchen Frauen nicht ſchon längſt gegen einen ſolchen Zeitungston zum Durchbruch gekommen iſt. Eine Zeitung, welche ihren Leſern ſolche Nahrung bieten darf und Leſer, welche einer ſolchen Nahrung bedürftig ſind, qualificiren ſich ſelbſt.

Lernten wir bisher aus der „Schleſ. Volksztg.“ die chriſtliche Ehegattin als „Gepäck“ des Mannes bezeichnen, ſo kennzeichnet ſie ſich jetzt als „Geſcherr“! Was ſagen die katholiſchen Frauen zu dieſer ihrer Würde? Aber nicht genug damit: Die Ehe ſelbſt iſt nach jener Nr. der „Schleſ. Volksztg.“ eine Rekrutenfabrik, eine Gründung für Tauf-Stola-Dividende! Wahrlich, eine Geſellſchaft, die ſolches öffentlich ſchreiben und leſen kann, hat keinen Begriff mehr, nicht nur von dem ſacramentalen, ſondern nicht einmal von dem ſittlichen Inſtitut der Ehe! Für ſie iſt die Ehe überhaupt nur ein Concubinat, die kirchlich geſchloſſene Ehe nur ein kirchlich ſanctionirtes Concubinat. Und wenn ſolche Leute noch gegen eine Civilehe als die Ehe entwürdigend eifern, ſo wird man zweifelhaft, ob die Unverſchämtheit oder die Heuchelei eines ſolchen Eifers größer iſt. Jener Artikel der „Schleſiſchen Volkszeitung“ wäre der beſte Beweis dafür, daß die Eheloſigkeit des katholiſchen Prieſters der Ehe überhaupt einen entwürdigenden Makel aufgedrückt hat.

Solchen Unwürdigkeiten gegenüber dürfen wir conſtatiren, daß der katholiſche Clerus Schleſiens ſchon längſt gewöhnt iſt, die Cölibatsfrage mit ruhigem Ernſte zu erwägen. Sie bietet ihm weder Stoff zu lasciwem Geſpäß noch zu falſcher Scham. Er iſt ebenſowenig blind gegen die Lichtſeiten der Eheloſigkeit, wie ſie Paulus im 1. Kor.-Briefe für Jedermann hervorhebt, noch gegen ihre Schattenſeiten, welche ihm die praktiſche Erfahrung täglich vor Augen ſtellt. Wären jene Lichtſeiten nicht da, wir würden weniger Hageſtolze haben; gäbe es nicht auch Schattenſeiten dabei, wir würden weniger Ehen ſchließen ſehen.

An und für ſich iſt der Cölibat nur eine Disciplinarmaßregel der katholiſchen Kirche für ihre Prieſter, weiter nichts. Er iſt kein Dogma. Wie dieſe Maßregel einſt gegeben wurde, kann ſie auch wieder aufgehoben werden. Die Kirche geſtattet den unirten Griechen die Prieſterehe und giebt dadurch ſelbſt den beſten Beweis dafür, daß Ehe und Prieſterſtand ſich nicht ausſchließen. Die Möglichkeit alſo, daß auch für die Prieſter des lateiniſchen Ritus die Ehe geſtattet werden könnte, iſt durchaus nicht ausgeſchloſſen, und wir vermöchten darzuthun, daß das Concil von 1870 vielfach freudig begrüßt wurde gerade deshalb, weil man von einem Papſte wie Pius IX. die Erwartung hegte, er werde dieſe Gelegenheit benutzen, um neben mancher anderen verknöcherten Disciplinar-Vorſchrift auch dem Cölibat zu Leibe zu gehen.

Mit dem votum castitatis fällt der Cölibat begrifflich und thatſächlich ſo wenig zuſammen, daß nach wie vor auch der katholiſche Clerus, um mit der „Schleſiſchen Volkszeitung“ zu reden, ſein Contingent zur Rekrutenaushebung ſtellt.

Was die Geſchichte des Cölibats anbelangt, ſo ſteht feſt, daß unter den zwölf von Jeſus ſelbſt auserwählten Apoſteln elf mit „Gepäck“ oder „Geſcherr“ waren. Die Frage, ob die Apoſtel nach der Berufung ihre Weiber verlaſſen haben, wird von den Katholiken nach der jetzigen frommen Angewöhnung, wonach man ſich nun einmal einen verheiratheten katholiſchen Geiſtlichen, geſchweige denn einen verheiratheten Biſchof nicht zu denken vermag, zwar bejaht, kann aber ebenſo leicht verneint werden, wenn man annehmen darf, daß auch ihnen die Ehe ein Sacrament war, das der Menſch als ein von Gott Zuſammengefügtes nicht ſcheiden dürfe. Daß man von den Apoſtelweibern ſo blutwenig hört, liegt im Weſen der heiligen Schrift, die ſich mit Weibern, ſelbſt die Mutter des Heilandes nicht ausgenommen, nur beſchäftigt, wo es unumgänglich nothwendig iſt.

Nach den Apoſteln finden wir fort und fort verheirathete Prieſter und Biſchöfe. Erſt das aufkommende Mönchsthum mit ſeinem votum castitatis übt ſeinen Einfluß auch auf das weltliche Prieſterthum, obwohl beider Verhältniſſe nicht gleich liegen, da das Leben in der Zelle ein anderes iſt, als das Leben mitten in der Welt. Im Orient kommt nun die Ehe eines Biſchofs immer mehr in Verruf, während ſich die des Prieſters bis heute erhielt. Im Abendland geht dieſer Einfluß ſo weit, daß auch für den niederen Clerus die Eheloſigkeit allmälig Norm wird. Wie weit dieſe Richtung natürlich und ſittlich fördernd geweſen, darauf giebt die Geſchichte eine beredte Antwort: Zu Gregor IX. Zeiten waren die wilden Ehen oder Concubinate unter der Geiſtlichkeit des Abendlandes ſo erſchreckend allgemein, daß dieſer Papſt die Bauern zur Ausrottung dieſes Uebels revolutioniren mußte. Die Gemeinden wurden angehalten, die Geiſtlichen mit ihren Frauenzimmern gewaltſam zu verjagen und durften von ihnen keinerlei Sacrament ſich ſpenden laſſen. Ganz ausgerottet konnte jedoch das Prieſter-Concubinat als natürliche Folge des Prieſtercölibats niemals werden, während es hin und wieder, wie auch noch in den dreißiger Jahren dieſes Säculums in Schleſien vorkam, daß die Pfarrer ſich gegenſeitig ihre Concubinen antrauten, um die bereits erzeugten Kinder zu legitimiren.

Die Bedeutung des Prieſter-Cölibats für das ſittliche Leben der Gemeinden aber iſt es, was die ganze Frage zu einer überaus ernſten macht. Man denke ſich eine Gemeinde, deren Pfarrer in einem unſittlichen Verhältniß lebt: welches Aergerniß, welche Depreſſion auf das ſittliche Gefühl aller Stände dieſer Gemeinde. Wir können, obwohl von der „Schleſ. Volksztg.“ wiederholt dazu provocirt, uns nicht entſchließen, näher auf die Schilderung eines ſolchen Beiſpiels eingehen, deſſen Wirkungen Generationen hindurch nachhalten, vielleicht gerade ſo lange, bis nach einigen intacten Prieſtern wieder ein Concubinarius folgt.

Noch ſchlimmer iſt, daß ſelbſt der intacte Prieſter vor dem Verdachte der Unſittlichkeit nicht ſicher iſt. Wie mancher katholiſche Geiſtliche ſtand ſchon verzweifelt gegenüber der Unmöglichkeit, vor dem in dieſem Punkte epidemiſchen Mißtrauen der Einzelnen wie ganzer Gemeinden ſeinen guten ehrlichen Ruf zu retten! Uns ſind in dieſer Beziehung horrende Fälle bekannt.

Bei ſolcher Thatſächlichkeit klingt es recht ſchön, wenn geſagt wird: „Wir Katholiken verlangen von unſern Prieſtern, daß ſie nicht getheilt ſind;“ factiſch aber ſind diejenigen Gemeinden mit der Laterne zu ſuchen, welche an eine gänzliche Ungetheiltheit ihrer Geiſtlichen glauben, zahlreich aber werden die Gemeinden ſein, welche dieſe „Ungetheiltheit“ zu Gunſten der Pfarrwirthin (die „Schleſ. Volksztg.“ nennt ſie „Couſinen“) bis auf Null reduciren. Ob der Gemeinde zu X. der vor einigen Jahren verſtorbene Pfarrer weniger getheilt erſchien, weil er ſeine fünf Kinder mit einer Concubine erzeugte, als wenn er ſie mit einer rechtmäßigen Ehegattin erzeugt hätte?

Die Redensart, daß, „wer es nicht faſſen konnte“, nicht gezwungen war, es zu faſſen, iſt eine Phraſe gegenüber der Thatſache, daß ein großer Theil der jungen Leute durch äußere Umſtände, am meiſten aber durch die eigenen Verwandten (die ſogenannte „Vaterſucht“), ſelbſt wider Neigung in das Prieſterthum hineingepreßt wird. Dieſer größte Zwang iſt ſchon ſo alt als die Gewohnheit, das Prieſterthum aus jungen Leuten zu retrutiren, woher ja auch der Name presbyteri, d. h. die „Alten.“

Alles, was wir hier geſagt, mußte den Führern der ſogenannten Altkatholiken ſo bekannt ſein, wie es jedem katholiſchen Geiſtlichen geläufig iſt. Wäre darum dieſe Bewegung keine Profeſſorenbewegung, ſo wäre ſie von Anfang an über das Cölibat ihrer Prieſter zur Tagesordnung übergegangen und ſie ſtände heute nicht vor der Cölibatsfrage wie vor einer brennenden Frage. Das Brennendſte dabei liegt wohl in Herrn Reinkens ſelbſt, welcher ſeit der bekannten Verleumdungsklage ſich bei dieſer Frage perſönlich engagirt meint.

Und nun ſehen die Schulte'ſchen Anträge über die Prieſterehre der Altkatholiken ſo aus, daß ſie dem Profeſſorenmäßigen dieſer „Kirche“ ganz entſprechen!*)

Und doch liegt die natürliche Löſung der Frage nach Paulus ſo ſehr nahe: „Wer heirathet, der thut wohl; wer aber nicht heirathet, der thut beſſer“, „aber ich habe kein Gebot vom Herrn hierüber, ſondern nur meine „Meinung““ 1. Cor. 7.

Der „Schleſ. Volksztg.“ aber geben wir den Rath, dieſelbe Frage weder zu brennend noch zu ſchlüpfrig auch in ihren Kreiſen anzuregen. Es könnte ein zu lautes Echo darauf erfolgen, und zwar aus unſern beſtkatholiſchen Kreiſen.

Clericus Ohngepäck.

Zur oberſchleſiſchen Kohlenfrage.

Obgleich bis jetzt ſämmtliche Gruben ihre Production abgeſetzt haben, ſo wird ſich doch Niemand der Anſicht verſchließen, daß binnen Kurzem, und zwar in bedeutenderem Maßſtabe als in vorigem Jahre, eine allgemeine Baiſſe folgen*) und beträchtliche Quanten nicht in Umſatz gebracht werden können. Der bis jetzt anhaltende ſchlanke Abſatz iſt durch die für Kohlen vortheilhaften Witterungsverhältniſſe, ſowie durch größere Bezüge von Zuckerfabriken für die Campagne bedingt worden; ſobald dieſe Factoren ſchwinden, wird ein großer Theil der Förderungen auf Lager gehen müſſen.

Von verſchiedenen Seiten ſind zur Hebung und Beſeitigung dieſes Uebelſtandes Vorſchläge gemacht worden und brachte auch kürzlich die „Zeitſchrift für Gewerbe, Handel und Volkswirthſchaft“ eine längere Abhandlung darüber und empfiehlt ſchließlich zur Erreichung eines größeren Abſatzes oberſchleſiſcher Steinkohlen die Anſtellung von Agenten, welche nur einen directen Verkehr mit den Conſumenten unterhalten ſollen; alſo vollſtändiger Ausſchluß der Zwiſchenhändler. Dies durchzuführen, iſt im Intereſſe des Handels nicht zu empfehlen und würde dieſe Maßnahme ſchließlich doch nicht zu dem gewünſchten Reſultat führen. Eine Erläuterung darüber behalte ich mir in einem ſpäteren Artikel vor.

Die oberſchleſiſche Kohlenförderung erreichte ihr Maximum im Jahre 1874 mit ca. 164 Millionen Centner, während im niederſchleſiſchen Kohlenbecken ca. 47 Millionen Centner zu Tage gefördert wurden. Der Bedarf Schleſiens und namentlich die oberſchleſiſche Induſtrie — ſobald dieſelbe in vollſtändiger Betriebsthätigkeit, — abſorbirt davon ungefähr die Hälfte. Der beträchtliche über 100 Millionen betragende Reſt muß ſeinen Markt außerhalb der Grenzen unſerer Provinz ſuchen.

Sehen wir nun, welch' größere Abſatzgebiete ſich zur Placirung bedeutender Quanten erſchließen laſſen. Es liegt uns zunächſt im Oſten Rußland. Rußland hat am Ural und im Süden am Donetz ſehr anſehnliche Gebiete von Steinkohlen und beſitzt es auch ferner am oberſchleſiſchen Becken einen Antheil von 10 Quadrat-Meilen. Durch die mangelhaften Verkehrsverhältniſſe iſt es ihm eine volle Ausnutzung ſeines Kohlenreichthums nicht möglich und bedurfte es ſtets eines Zuſchuſſes oberſchleſiſcher Kohlen, der ſich ca. auf 14—15 Millionen Centner p. a. belief. Um ſpeciell den polniſchen Kohlenbergbau in Aufſchwung zu bringen, führte die ruſſiſche Regierung im Jahra 1868 einen Schutzzoll gegen preußiſche Kohle ein, der ſich auf 1 Kopeke pr. Pud alſo ca. 5 Pfennige pr. Centner ſtellt. Natürlich verminderte ſich der Export oberſchleſiſcher Kohle ganz erheblich. Uebrigens hat damals zu der Einſetzung des Zolls ein größerer Grundbeſitzer Oberſchleſiens, deſſen hieſige Gruben weniger auf den Export angewieſen ſind, der aber auch gleichzeitig in Polen einige Kohlenbergwerke betreibt, nicht wenig dazu beigetragen. Das im Jahre 1874 von oberſchleſiſchen Kohlenproducenten an den Reichskanzler gerichtete Geſuch, bei der benachbarten Regierung auf eine Beſeitigung dieſes läſtigen Zolls zu wirken, blieb ohne Erfolg und iſt ſomit eine allmälige Verdrängung oberſchleſiſcher Kohle vom ruſſiſchen Markte in nicht zu ferner Ausſicht. Wäre es nicht an der Zeit, nochmals wegen Aufhebung dieſes Schutzzolls zu petitioniren?

Richten wir nun unſern Blick nach Süden. Die Verhältniſſe liegen für den Export dort gewiß günſtig und doch ſind im Jahre 1874 nicht mehr als 18½ Millionen Centner oberſchleſiſcher und niederſchleſiſcher Kohlen nach Oeſterreich geführt worden. Es iſt dies erklärlich durch die Erhöhung des Frachttarifs für preußiſche Kohlen; es iſt dies gewiſſermaßen eine Steuer, die den beſtehenden Handelsvertrag faſt illuſoriſch macht. Die oberſchleſiſche Kohle wird bis nach Lemberg, Bukareſt, Peſt und in Deutſch-Oeſterreich bis Wien und darüber hinaus verfrachtet, doch beſchränkt ſich der Verkehr aus vorgeſagtem Grunde auf ein Minimum gegen den ſonſt zu erzielenden Abſatz. Der Wiener Markt, welcher als hauptſächlicher Käufer auftritt, ſucht mehr und mehr das eigene Product zu verwerthen und haben die Gratzer Braunkohlen, ſowie die Schwarzkohlen Steiermarks bereits erfolgreich den Markt ſtreitig gemacht.

Wir ſehen, daß ſich die Grenzen des Abſatzgebietes für oberſchleſiſche Kohle im Oſten und Süden verengen und wird man um ſo dringender einen Abfluß im Norden herbeiwünſchen. Die Abladungen erſtrecken ſich weſtlich kaum über Dresden und Berlin, nördlich nicht über Stettin, Stargard, Bromberg, Danzig und Thorn. Die wichtigſten und bedeutendſten Küſtenplätze ſind ſämmtlich mit engliſcher Kohle belegt, und kommt ſolche in den Strömen aufwärts gehend bis nach Berlin, ja noch weiter herauf, und macht

(Fortſetzung in der zweiten Beilage.)

*) Dieſelben lauten nach der „Schleſ. Volksztg.“:
1) Unverheirathete Prieſter dürfen eine Ehe, jedoch nur einmal, ſchließen.
2) Zu Prieſtern dürfen Perſonen gewählt werden, welche in einer erſten Ehe leben.
3) Zum Biſchof iſt nur ein unverheiratheter, beziehungsweiſe verwitweter Prieſter zu weihen, der nur einmal verheirathet geweſen iſt. Der Biſchof, welcher heirathete, hätte ſein biſchöfliches Amt niederzulegen.

*) Scheint uns doch ſehr problematiſch. (Anm. d. Red.)

(Fortsetzung.)

dem schlesischen Product eine starke Concurrenz. Es müssen diese Facta die einheimischen Producenten zu den energischsten Anstrengungen gegen den Import eines im Inlande so überreich vorhandenen Products anspornen. Und ist denn die Ausdehnung des oberschlesischen Kohlenmarktes ein Ding der Unmöglichkeit? nein! — Sie wäre schon längst eingetreten, wenn wir nicht mit so ungünstigen Verkehrsverhältnissen zu rechnen hätten. Der Transport bedeutender Posten Güter ist für weite Entfernungen mit Vortheil nur auf dem Wasserwege durchführbar. Ein nach jeder Richtung hin ausgebildetes vortreffliches Canalsystem steht der englischen Kohle zur Verfügung, kommt sie dann an die deutschen Küsten, so findet sie in den im Unterlauf wasserreichen Strömen bequeme Wege in das Innere des Landes.

Den oberschlesischen Kohlen-Districten fehlt vor allen Dingen eine Wasserstraße, um eine vortheilhafte Verbindung mit ihren Absatz-Plätzen erreichen zu können. Der Oberlauf der Oder ist fast stets versandet und hatzhöchstens eine constante Wassertiefe von 2 Fuß und sind auch bis jetzt alle Regulirungsversuche wegen des, bei dem starken Gefälle, doppelt fühlbaren Wassermangels, gescheitert. Es würde sich deshalb empfehlen einen Schifffahrts-Canal im Anschluß an den Klodnitz-Canal bis mindestens nach Breslau zu führen und zwar dürfte die Kostensumme nicht auf Rechnung der betheiligten Kreise und Provinzen vertheilt werden, sondern es muß dieses Unternehmen, welches geeignet sein kann, mehrere Industriezweige in Aufschwung zu bringen, auf Staatskosten hergestellt und möglichst bald in Angriff genommen werden. Es müssen sich alsdann die einzelnen Gruben durch Bau von Zwischenstrecken in directe Verbindung mit den Canalstationen stellen; bequeme und große Ab- und Einlade-Plätze müßten auf den Stationen die Güter leicht in die Schiffe transportirbar machen. Nicht allein für Kohlen, auch für Eisen wird diese Wasserstraße den gewünschten Erfolg haben, denn es wird sich die Wasserfracht zur Bahnfracht doch um die Hälfte billiger stellen, eine Differenz, hoch genug, um gegen das ausländische Product erfolgreich zu concurriren. Das System der Schifffahrt müßte auf dem der Kettenschleppschifffahrt beruhen.

Bei dem gänzlichen Darniederliegen unserer Industrie müssen Mittel und Wege gefunden werden, die endlich wieder ein Emporblühen herbeiführen können. Hoffen wir, daß dies recht bald eintritt. P. S.

[Militär-Wochenblatt.] v. Buch, Hauptmann und Comp.-Chef im Ostpreußischen Jäger-Bataillon Nr. 1, unter Beförderung zum Major, in das Niederrhein. Füsilier-Regiment Nr. 39 versetzt. Herrmann, Major, aggr. dem 2. Ostpreuß. Grenadier-Regiment Nr. 3, ein Patent seiner Charge verliehen. Haack, Major, aggr. dem 2. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 32, unter Verleihung eines Patents seiner Charge in das Regiment einrangirt. Buttmann, Hauptm. und Comp.-Chef im 6. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 95, dem Regt., unter Beförderung zum überzähligen Major aggr. v. Radecke, Oberst und Commdr. des 1. Pomm. Ulan.-Regts. Nr. 4, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 4. Cav.-Brig. beauftragt. Frhr. v. Eller-Eberstein, Oberst und Commdr. des 1. Garde-Ulan.-Regts., unter vorläufiger Belassung in diesem Verhältniß, der Rang als Brig.-Commdr. verliehen. Becker, Major und etatsmäß. Stabsoffiz. im 2. Großherzogl. Hessischen Dragoner-Regiment (Leib-Dragoner-Regiment) Nr. 24, zum Commaneur des 1. Pomm. Ulanen-Regiments Nr. 4 ernannt. Frhr. v. Esebeck, Major und Escadr.-Chef im 2. Großherzogl. Hess. Drag.-Regt. (Leib-Drag.-Regt.) Nr. 24, zum etatsmäßigen Stabsoffizier in diesem Regt. ernannt. Schuch, Hauptm. à la suite des Schlesw. Infant.-Regts. Nr. 84, unter Belassung in seinem Verhältniß als Command. der Unteroff.-Schule zu Ettlingen und unter Stellung à la suite des 1. Oberschlesischen Infant.-Regts. Nr. 22, zum überzähligen Major befördert. Munzer, Zeug-Hauptmann vom Artillerie-Depot zu Breslau, commandirt in Schweidnitz, zum Artillerie-Depot in Neisse. Sarawarer, Zeug-Lieut. vom Artillerie-Depot zu Breslau, zur Artillerie-Werkstatt in Danzig versetzt. v. d. Hardt, Oberst-Lieut. vom Niederrhein. Füsilier-Regt. Nr. 39, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum Bezirks-Commdr. des 1. Bats. (Kirn) 7. Rhein. Landw.-Regts. Nr. 69 ernannt. Leonhardt, Oberst zur Disp., von der Stellung als Bez.-Commdr. des 2. Bats. (Cupen) 1. Rhein. Landw.-Regts. Nr. 25 entbunden. v. Holtzendorff, Oberst-Lt. vom 2. Thür. Inf.-Regt. Nr. 32, unter Stellung zur Disposition mit Pension, zum Bezirks-Commdr. des 2. Bats. (Cupen) 1. Rhein. Landw.-Regts. Nr. 25 ernannt. Graf v. Moltke III., Sec.-Lt. vom 2. Schlesischen Gren.-Regiment Nr. 11, Behufs Uebertritt zur Marine ausgeschieden. v. Lekow, Hauptmann a. D., zuletzt Comp.-Chef im 1. Oberschles. Inf.-Regiment Nr. 22, die Aussicht auf Anstellung im Civildienst verliehen. v. Frankenberg, Oberst-Lt. a. D., früher Major und Commdr. des 3. Bats. (Ratibor) 22. Landw.-Regts., jetzigen 1. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 22, der Charakter als Oberst verliehen. Glomsda v. Buchholtz, Capit.-Lt., zum Corv.-Capit., Wachenhusen, Unter-Lt. zur See, zum Lieut. zur See — befördert. von Heeringen, Collas, Gercke, Pohl, Capelle, Franz, Conrad, Hobein, Winkler, Friedrich, Brussatis, Benzler, Schnars, Ferber, v. Bierbrauer-Brennstein, Mac-Lean, Retzlaff, v. Chaulin, See-Cadetten, zu Unter-Lts. zur See mit Vorbehalt der Patentirung befördert. Brandt, Sec.-Cadett von der 1. Matr.-Div., mit dem Charakter als Unter-Lieut. zur See von der Marine ausgeschieden. Wagner, Unter-Lt. zur See der Res., im activen See-Offiz.-Corps mit Rangirung hinter den Unter-Lt. zur See Pohl, vorläufig ohne Patent angestellt. Graf v. Moltke III., Sec.-Lt. bisher im 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, in der Marine, und zwar als Unter-Lt. zur See mit einem Patent vom 28. Febr. 1871 angestellt.

Sänger, Major und Batterie-Chef vom Ostpreuß. Feld-Art.-Regt. Nr. 1, zum etatsm. Stabsoffizier befördert. — Piper, außeretatsm. Sec.-Lieut. vom Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6, in das 2. Bad. Feld-Art. Nr. 30 versetzt. Reiche, Major und Batterie-Chef vom Schlesw. Feld-Art.-Regt. Nr. 9, zum etatsm. Stabs-Offizier ernannt. Grangé, Port.-Fähnrich vom Schlesischen Fuß-Art.-Regt. Nr. 6, zum außeretatsm. Sec.-Lieut. befördert. v. Sydow, Sec.-Lieut. vom 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, von dem Commando zur Unteroffizierschule in Ettlingen entbunden. Bayer, Vice-Feldw. vom 2. Batl. (Freistadt) 1. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 46, zum Sec.-Lieut. der Res. des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6, befördert. — Caspari, Oberst-Lieut. und Commandeur des Niederschles. Feld-Art. Nr. 5, als Oberst mit Pension und seiner bisher. Uniform, Linke, Hauptm. und Batterie-Chef vom Niederschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 5, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und seiner bisher. Uniform, der Abschied bewilligt. — Spendel, Sec.-Lieut. von der Res. des Schles. Feld Art.-Regts. Nr. 6, der Abschied ertheilt.

v. Kotze, Major von der 9. Gendarmerie-Brigade zur 3. Gendarmerie-Brigade versetzt. v. Steinwehr, Major vom Gren.-Regt. (1. Ostpreuß.) Nr. 1, in das Westfäl. Füs.-Regt. Nr. 37, v. Natzmer, Major vom Westf. Füs.-Regt. Nr. 37, in das Gren.-Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, versetzt. Schönlein, Hauptm. u. Comp.-Chef im 7. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 54, zum Führer der Arbeiter-Abtheilung in Cosel ernannt.

[Militair-Wochenblatt.] v. Elpons, Major, aggreg. dem 2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88, mit Pension zur Disp. gestellt. Dr. Büchtemann, Stabs- und Bats.-Arzt vom 2. Bat. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10 zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regt.-Arzt des Leib-Kür.-Regts.) (Schles.) Nr. 1, Dr. Wolff, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8, zum Stabs- und Bats.-Arzt des 2. Bats. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10., Dr. Hoffmann, Assist.-Arzt 1 Kl., vom Westpr. Kür.-Regt. Nr. 5, zum Stabs- und Bats.-Arzt des 2. Bats. Westfäl. Füs.-Regts. Nr. 37. Dr. Krieger, Assist.-Arzt 1. Kl. der Landw. vom 2. Bat. (Freystadt) 1. Niederschl. Landw.-Regts. Nr. 46, Dr. Sucker, Assist.-Arzt 1. Kl. der Landw. vom Res.-Landw.-Regt. (1. Breslau) Nr. 38, Dr. Krauskopf, Assist.-Arzt 1. Kl. der Landw. vom Res.-Landw.-Regt. (1. Breslau) Nr. 38, zu Stabsärzten der Landwehr, Dr. Cohn, Assist.-Arzt 2. Kl. der Res. vom Res.-Landw.-Regt. (1. Breslau) Nr. 38, Dr. Hoppe, Assist.-Arzt 2. Cl. vom 1. Schles. Hus.-Regt. Nr. 4, Dr. Horzetzky, Assist.-Arzt 2. Kl. vom Schles. Train-Bat. Nr. 6, Dr. Weitz, Assist.-Arzt vom Oberschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 21, zu Assist.-Aerzten 1. Kl., — befördert. Gilles, Unterarzt der Res. vom Res.-Landw.-Regt. (1. Breslau) Nr. 38, Dr. Neumann, Unterarzt der Res. vom 1. Bataillon (Münsterberg) 4. Niederschles. Landw.-Regt. Nr. 51, zu Assistenz-Aerzten 2. Klasse der Reserve befördert. Dr. Frhr. v. Frank, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts.-Arzt vom Leib-Kür.-Regt. (Schles.) Nr. 1, als Garnison-Arzt nach Potsdam, Dr. Trautmann, Ober-Stabs-Arzt 2. Kl. und Regts.-Arzt vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, zum Eisenbahn-Regt. versetzt. Dr. Ertelt, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts.-Arzt vom Oberschl. Feld-Art.-Regt. Nr. 21, mit Pension und der Uniform des Sanitätscorps, Dr. Lachmann, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Rawicz) 4. Pos. Landw.-Regts. Nr. 59, mit der Uniform des Sanitätscorps, — der Abschied bewilligt. Doepel, Garn.-Verw.-Ober-Inspector in Rendsburg, nach Neisse, Symanoski, Intendantur-Registrator, vom VI. zum V. Armeecorps versetzt.

Literarisches.

= **[Die Ausbildungs-Methode des Preußischen Exercier-Reglements für die Infanterie]** oder das Exerciren der Infanterie als unmittelbare Vorbereitung für die kriegerische Verwendung. Unter Berücksichtigung der Abänderungen des Exercier-Reglements vom 8. Juli 1875 für die Praxis dargestellt und erläutert von Tellenbach, Oberstlieut. im Kr.-Minist. und Vorsteher der Geh. Kr.-Canzlei. 15½ Bogen. gr. 8. geh. Preis 3,60 Mk. Berlin. Verlag der Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). Das Exercier-Reglement schreibt die Art und Weise vor, wie die Infanterie ausgebildet werden soll. Wichtige Andeutungen hierüber finden sich auch in den Verordnungen über die Ausbildung der Truppen für den Feldienst und über die großen Truppen-Uebungen vom 17. Juni 1870. Zu den beiden erwähnten Quellschriften tritt als dritte die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 19. März 1873 hinzu, deren Grundsätze in der jüngsten Umarbeitung des Reglements (vom 8. Juli 1875) durchgeführt worden sind. Nach Anleitung dieser Bestimmungen ist hier das Exercieren als directe Vorbereitung für die kriegerische Verwendung einheitlich dargestellt worden — das Manöver blieb ausgeschlossen. Das vorliegende Buch verfolgt nicht den Zweck, Anfänger in die Kunst des Exercirens einzuführen oder eine zum Nachschlagen bequeme Zusammenstellung zu bieten: es sucht vielmehr in Sinn und Geist des Reglements einzudringen; es wendet sich hauptsächlich an diejenigen Officiere, welche für die Ausbildung eines Truppentheils verantwortlich sind und wünscht sie in dem Bemüden zu unterstützen, ihr Tagewerk auf der Höhe unserer reglementarischen Vorschriften zu halten. Dieser Zweck forderte das Zurücktreten subjectiver Ansichten, forderte, daß der Wortlaut der Bestimmungen als solcher erkennbar geboten wurde und daß der gesammte Inhalt sich lediglich auf die letzteren gründete. Der Dienst ist kein Tummelplatz für den Streit der Ansichten; in der richtigen Auffassung, in der sicheren Anwendung der bestehenden Vorschriften soll der Officier Intelligenz und Disciplin bewähren. Nur der Einblick in den Geist des Reglements, nur gewissenhafte Befolgung seiner Vorschriften dürfen auf Erfolge rechnen, welche in der Schlacht die Probe bestehen. — Dieses Buch erscheint auch unter dem Titel: „Die Taktik und die Ausbildungs-Methode des Preußischen Exercier-Reglements für die Infanterie. Zweiter Theil." Den ersten Theil bildet, dem ursprünglichen Plan gemäß, „Die Taktik des Preußischen Exercier-Reglements für die Infanterie", wovon eine neue Auflage sich unter der Presse befindet.

Eine Geborene. Von Hans Wachenhusen. Stuttgart, 1875. Eduard Hallberger. Es ist wohl die getreueste Photographie unserer heutigen Gesellschaft, ohne schminkende Retouche, welche der Verfasser uns in diesem seinem neuesten Roman bietet, der modernsten Gesellschaft, wie sie sich augenblicklich unter dem Fluch der großen Utopie windet, in welche Deutschland nach so viel großen Siegen verfallen konnte. Die Handlung ist knapp und straff gehalten, in den Menschen, die wir vor uns haben, ist lebendiges Blut, die Charaktere sind alle scharf geprägt, und die Art und Weise, wie jeder derselben seiner innersten Natur gemäß handelt, wie Jeder schroff und rücksichtslos seinen eigenen Weg wandelt, muß zu so unversöhnlichen Conflicten führen, wie sie uns Wachenhusen mit sicherer Hand hier zeichnet. Und mit diesen Conflicten steigert sich Seite für Seite das Interesse der Handlung bis zu der überraschenden Abwickelung des Romans, der in Anlage und Durchführung den gerechten Anspruch einer besonderen Eigenthümlichkeit macht.

[Deutsche Dichterhalle.] Die von Ernst Eckstein redigirte, im Verlage von Joh. Fr. Hartknoch in Leipzig erscheinende „Deutsche Dichterhalle" bringt in ihrer 4. Nummer folgenden interessanten Inhalt: „Im Erkerzimmer" von Ferdinand Hoefer." — „Auf der Nordsee" von Albert Moeser. — „Weihnachten im Süden" von Carl Ferdinand Meyer. — „Morgen im Gebirge" von Helene von Hülsen. — „Essad" von Hermann Böhnke (Schluß.) — „Eine Erinnerung an Bulwer" von A. Mels. — „Ueber den Bau der Ballade (II.)", von Felix Dahn. — „Kritische Plauderei" von Alexis Aar. — „Flitterwochen (II. III. IV.)", von Richard Hamel. — „Ein Wiener Verein von Literaturfreunden" von Friedrich von Bärenbach. — Vermischte Mittheilungen. — „Those dreaming eyes" von E. E. — Offener Sprechsaal. — Briefkasten.

---

* **[Deutsche Jugend.]** Illustrirte Jugend- und Familien-Bibliothek in Monats-Heften, herausgegeben von Julius Lohmeyer. Leipzig, Alphons Dürr. Inhalts-Verzeichniß des März-Heftes (VII. Band, 6. Heft): Johann Wolfgang Goethe. Von J. Stieler. (Schluß.) Mit 3 Illustrationen von Paul Thumann. — Hermann. Ballade von Ferd. Bäßler, mit 1 Originalzeichnung von C. Madjera — Fritz. Erinnerungen aus der Zeit von Anno Dreizehn. Von E. Oswald, mit 1 Originalzeichnung von C. Klimsch. — Königin Luise. Gedicht von Georg Lang. — Die Brieftaube. Von K. Ruß und B. Dürigen. Mit 2 Illustrationen von Fedor Flinzer. — Kleine Geschichten. Von G. Jahn. — Etliche Stunden bei Menschen. Eine Affengeschichte von Victor Blüthgen. Mit Originalzeichnung von S. Dahl. — Gedichte, Räthsel und Knackmandeln von Victor Blüthgen, Fr. Oldenberg und Robert Löwicke. Mit Originalzeichnungen von Oscar Pletsch u. A.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 4. März. Das Abgeordnetenhaus verwies nach längerer Debatte das Competenzgesetz an eine einundzwanzigglied rige Commission, das Gesetz über Ablösung der den Kirchen zustehenden Holzabgaben in den früher nassauischen und hessischen Gebietstheilen wurde an die Agrar-Commission, das Gesetz über die Lastenvertheilung bei Grundstückstheilungen und über die Gründung neuer Ansiedlungen an eine vierzehngliedriege Commission verwiesen. Nächste Sitzung Dinstag.

München, 3. März. Abgeordnetenkammer. Auf die Freitag'sche Erklärung entgegnet der Staatsminister Pfretzschner in sehr scharfer Weise, daß unter Föderalismus verschiedene Standpunkte sehr Verschiedenes verstehen und protestirt gegen die Auffassung, welche die Ultramontanen der neulichen Erklärung des Ministers bezüglich der Reichs-Eisenbahnen gegeben. Die Antwort wurde auf der linken Seite des Hauses sichtlich mit großer Befriedigung entgegengenommen.

Karlsruhe, 4. März. Zweite Kammer. Einige clericale Abgeordnete interpellirten betreffs der Eisenbahnfrage. Der Handelsminister erklärte, der Regierung wurde die Frage bisher in keinerlei, auch nicht in vorbereitender Form vorgelegt. Dieselbe war daher auch nicht in der Lage, sich darüber auszusprechen und vermöge nicht zu sagen, welche Stellung sie zu den künftig eintretenden, jetzt noch nach Form und Inhalt unbekannten Vorgängen im Staatsleben und Reichsleben einnehmen werde. Sie müsse sich die Entschließung vorbehalten, bis ein Anlaß in greifbarer Gestalt eintrete, und eine Prüfung und Abwägung aller einschlägigen Verhältnisse und Interessen möglich sei. Welch' hohen Werth der Besitz und die eigene Verwaltung der Eisenbahnen für das Land habe, werde die Regierung solchenfalls vor allem im Auge behalten. Eine Discussion schloß sich nicht an.

Wien, 4. März. Das Herrenhaus nahm die rumänische Handelsconvention und das Goldrentengesetz an. Bei ersterer gab der Handelsminister im Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit die Erklärung ab, daß bezüglich des Artikels 6 die austro-ungarische Regierung nur die Auffassung gelten lasse, daß alle, aus welchem Grunde immer, anderen Staaten zukommenden Zollbegünstigungen auch Austro-Ungarn zukommen müssen und daß Oesterreich eventuell eine entgegengesetzte Auffassung Rumäniens als Vertragsbruch ansehen würde. In solchem Falle werde die Regierung wissen, die Rechte und die Ehre Oesterreichs zu wahren. Auf die Ausführungen Leo Thun's gegen das Goldrentengesetz, welche vom Präsidenten scharf gerügt werden, erwidert der Finanzminister, es sei unrichtig, daß die Steuerkraft Oesterreichs erschöpft sei, wohl aber entzieht sich ein bedeutender Theil der Steuerträger der Steuerpflicht, was nach Annahme des Steuergesetzes hoffentlich besser werden wird. Sodann wurde der Reichsrath, vom 4. März angefangen, vertagt.

Wien, 4. März. Das Telegraphische Correspondenz-Bureau meldet aus Mostar vom 3. März: Am Mittwoch hat ein kleines Gefecht bei Kolin unweit Hutowo stattgefunden. Eine Insurgentenschaar unter dem katholischen Geistlichen Mussic griff ein christliches Dorf an und zog sich nach kurzem Kampfe in das Gebirge zurück, als einige türkische Compagnien herbeigeeilt waren. Andere Meldungen von größeren Gefechten der letzten Tage und der Aufnahme von Feindseligkeiten auf der ganzen Linie sind unbegründet.

Pest, 3. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte sich der Deputirte Ernst Simonyi durch die Antwort, die der Ministerpräsident Tisza auf die Interpellation in der Zollfrage ertheilt habe, nicht befriedigt und wies darauf hin, daß bei einer zehnprocentigen Verzollung des gesammten sich auf 400 Millionen belaufenden Importes das ganze Deficit gedeckt werden könne. Ministerpräsident Tisza wies nach, daß diese Berechnung unhaltbar sei und bemerkt ferner, daß er Namens der ungarischen Regierung sich genau so geäußert habe, wie dies vorgestern Seitens des Ministers Unger im Namen der österreichischen Regierung geschehen sei. Das Haus nahm die Erklärung des Ministerpräsidenten zur Kenntniß.

Madrid, 4. März. Allen vor dem 15. März sich unterwerfenden Carlisten ist Straflosigkeit zugesichert. Alfons ist nach Estella gegangen. Die Cortes verwarfen den Antrag, die Vereidigung der Deputirten abzuschaffen.

Konstantinopel, 4. März. Vassa Effendi geht heute nach Bosnien ab. Der Sultan bewilligte den Bosniern und Herzegowinern zweijährige Steuerfreiheit. Der Großvezier empfängt heute Rose Stainforth.

Athen, 4. März. Die Königin wurde von einer Prinzessin entbunden.

(Aus L. Hirsch's Telegr.-Bureau.)

Wien, 4. März. Wie die „Neue Freie Presse" meldet, erhielt die ungarische Regierung die Nachricht von der Proclamirung der Republik in Kragujewatz (Serbien.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 4. März. Die „Politische Correspondenz" meldet: Der Kaiser empfing heute Mittag in feierlicher Weise den deutschen Botschafter Graf Stolberg, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Dieselbe Correspondenz erfährt von competenter Seite: auf den freundschaftlichen Rath der Mächte gewährte die Pforte den Insurgenten vollständige Amnestie, den Emigranten straffreie Rückkehr, Schutz gegen Behelligungen, unentgeldliche Lieferung des Materials zum Aufbau der Häuser, das nöthige Saatkorn zur Feldbestellung, Nachlaß der Zehentabgaben für ein ganzes Jahr und der übrigen Steuern für zwei Jahre. Hiervon setzte die Pforte die Vertreter der Mächte und die Specialcommissäre von Bosnien und der Herzegowina in Kenntniß. Auf Austro-Ungarischem Gebiete sind alle Vorkehrungen im Zuge, um die Rückkehr der Flüchtlinge zu beschleunigen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 4. März, 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 311, 50. 1860er Loose 114, 75. Staatsbahn 503, —. Lombarden 189, —. Italiener —, —. 85er Amerikaner —, —. Rumänen 27. —, 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 128, 75. Laurahütte 62, 90. Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —, —. Fest.

Weizen (gelber) April-Mai 194, 50, Juni-Juli 202, —. — Roggen April-Mai 149, 50, Mai-Juni 148, 50. — Rüböl: April-Mai 62, 50, September-October 63, 20. Spiritus: April-Mai 45, 10, August-September 49, 40.

Berlin, 4. März. [Schluß-Course.] Schwach.

Erste Depesche, 2 Uhr 30 Minuten.

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
Oest. Credit-Actien	309, —	314, —	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	503, —	503, 50	Laurahütte	61, 30	62, 75
Lombarden	187, —	188, 50	Ob.-S. Eisenbahnb.	—, —	—, —
Schles. Bankverein	82, 50	82, 50	Wien kurz	176, 90	177, 10
Bresl. Discontobank	65, —	64, —	Wien 2 Monat	175, 70	175, 90
Schles. Vereinsbank	87, 50	87, 50	Warschau 8 Tage	264, —	264, 20
Bresl. Wechslerbank	67, —	67, —	Oesterr. Noten	177, 70	177, 70
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	264, 60	264, 65
do. Makkerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	114, 50	115, —

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

4½proc. preuß. Anl.	105, 10	105, 10	Köln-Mindener	102, 30	102, —
4½prc. Staatsschuld	92 25	92 25	Galizier	85, 75	86, —
Posener Pfandbriefe	94 90	95, —	Ostdeutsche Bank	—, —	—, —
Oesterr. Silberrente	63, 70	63, 90	Disconto-Comm.	—, —	—, —
Oesterr. Papierrente	60 20	60, 30	Darmstädter Credit	—, —	—, —
Türk. 5% 1865r Anl.	19, —	19, 25	Dortmunder Union	—, —	—, —
Italienische Anleihe	—, —	—, —	Kramsta	—, —	—, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	68 40	68, 50	London lang	20, 31	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	26 50	27, —	Paris kurz	81, 30	—, —
Oberschl. Litt. A.	143, 50	144, —	Moritzhütte	—, —	—, —
Breslau-Freiburg	83 40	84, —	Waggonfabrik Linke	—, —	—, —
R.-O.-U.-St.-Actie	106 80	106 70	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	109, 25	109 —	Ver. Br. Oelfabriken	—, —	—, —
Rheinische	118. —	118 40	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	84 —	84 —	Reichsbank	159, 25	159 80

Nachbörse: Creditactien 308, 50 Franzosen 502, —. Lombarden 186, 50. Discontocommandit 127, —. Dortm. 11, 70. Laurahütte 60, 70. Reichsbank —, —. 1860er Loose . Mindener —.

Realisationen drückten beinahe durchweg. Credit niedriger. Franzosen, Lombarden verhältnißmäßig behauptet. Bahnen, Banken, Industriewerthe meist nachgebend. Auslandsfonds fest. — Discont 2½ pCt.

Frankfurt a. M., 4. März, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 155, —. Staatsbahn 251, —. Lombarden 93, 50. Galizier —. Silberrente —, —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 4. März, Nachm 2 Uhr 56 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 154, 25. Franzosen 250, 75. Lombarden 93. Böhmische Westbahn —, —. Elisabeth —, —. Galizier —, —. Nordwest —, —. Silberrente —, —. Papierrente —, —. 1860er Loose —, —. 1864er Loose —. Amerikaner —, —. Russen 1872 —, —. Russ. Bodencredit —, —. Darmstädter —, —. Meininger —, —. Frankf. Bankverein —. Wechslerbank —, —. Hahn'sche Effectenbank —, —. Oesterr.-deutsche Bank —. Schlesische Vereinsbank —. Matt auf Nachrichten aus Serbien.

Wien, 4. März. [Schluß-Course.] Ziemlich fest.

	4	3.		4	3.
Rente	68. 05	68, 10	Staats-Eisenbahn-		
National-Anleihen	72 35	72 50	Actien-Certificate	283 25	283 50
1860er Loose	111. 70	111, 50	Lomb. Eisenbahn	108, —	108 50
1864er Loose	132. 50	132. 70	London	114. 65	114 50
Credit-Actien	176 —	176. 70	Galizier	194. —	194 50
Nordwestbahn	138. 25	137, 50	Unionsbank	72, 50	73, 50
Nordbahn	183. —	183, —	Kassenscheine	56, 55	56 52½
Anglo	87, 50	89 60	Napoleonsdor	9, 20	9, 19
Franco	29 —	29. —	Boden-Credit	—, —	—, —

Paris, 4. März. [Anfangs-Course.] 5procentige Rente 66, 42. Neueste Anleihe 1872 103, 42. Italiener 70, 55. Staatsbahn 621, 25. Lombarden 236, 25. Türken 19, 55. Spanier, — —. Türkische Coupon-Certificate —, —. Matt.

London, 4. März. [Anfangs-Course.] Consols 94⅜. Italiener 70⅝. Lombarden 9½. Amerikaner —. Türken 19⅝. — Wetter: Kälter.

Newyork, 3. März, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 14⅝. Wechsel auf London 4, 86. Bonds de 1885 5/20 118. 5% fundirte Anleihe 119. Bonds de 1887 5/20 121½. Erie 18⅜. Central-Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in New-York 12⅛, do. in New-Orleans 12⅛. Raff. Petroleum in New-York 14. Raffinirtes Petroleum in Philadelphia 13⅞. Mehl 5, 05. Mais (old mixed) 68. Rother Frühjahrsweizen 1, 36. Kaffee Rio 17¼. Havanna-Zucker 7⅛. Getreidefracht 7½. Schmalz (Marke Wilcox) 13¾. Speck (short clear) 12¾. Wetter: —.

Berlin, 4. März. [Schluß-Bericht.] Weizen fester, April-Mai 195, 50, Mai-Juni 199, —, Juni-Juli 203, —. — Roggen fester, April-Mai

150, —, Mai-Juni 149, —, Juni-Juli 149, —. Rüböl fester, April-Mai 62, 80, Mai-Juni 63, 20, September-October 63, 50. — Spiritus fest, loco 43, 60, April-Mai 43, 30, Mai-Juni 45, 80, August-Septbr. 49, 60. — Hafer April-Mai 161, 50, Mai-Juni 162, 50.

Stettin, 4. März, 1 Uhr 10 Min. Weizen unverändert, April-Mai 195, Mai-Juni 199, —. Roggen matt, April-Mai 143, 50, Mai-Juni 144, —, Juni-Juli 144, 50. Rüböl rubig, April-Mai 62, 75, Herbst 63, —. Spiritus loco 43, 50, März 44, 30, April-Mai 45, —, Mai-Juni 45, 80. Petroleum, März 13, 10.

Köln, 4. März. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen lebhaft, März 19, 70, Mai 20, 20. — Roggen —, März 14, 30, Mai 14, 65. — Rüböl —, loco 34, 50, Mai 33, 50. — Hafer —, März 17, 50, Mai 17, 10. Wetter: —.

Paris, 4. März, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl steigend, pr. März 58, 25, April 58, 75, Mai-Juni 60, —, Mai-August 60, 75. Weizen fest, per März 27, —, per April 27, 50, Mai-Juni 28, —, Mai-August 28, 50. Spiritus ruhig, pr. März 45, 50, Mai-August 47, 50. — Regen.

Frankfurt a. M., 4. März, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 154, 75. Oesterreichische französische Staatsbahn 250, 62. Lombarden 93¼. 1860er Loose —, —. Neue Schatzbonds —, —. Silberrente —, —. Nordwestbahn —, —. Galizier —, —. Spanier —. Nassauer Loose —. Meininger Bank —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien —, —. Reichsbank —, —. Ungarische Loose —, —. Nationalb. —, —. Braunschw. Loose —, —. Raab-Grazer —, Bankactien —. Ziemlich fest.

Hamburg, 4. März Abends 8 Uhr 50 Minuten. [Abendbörse.] Oesterr. Silberrente 63½. Fundirte Amerikaner —. Lombarden 232, 50. Credit-Actien 154, 75. Oesterreich. Staatsbahn 626, —. Anglo-Deutsche Bank —. Rhein. Bahn —, —. Bergisch-Märk. —. Köln-Mindener Bahn —. 1860er Loose 115, —. Paquet —, —. Laurahütte —, —. Nordwest —. Norddeutsche 130, 50. Spanier int. —. Fest, geschäftslos. — Glasgow —, —.

Wien, 4. März, 6 Uhr — M. [Abendbörse.] Creditactien 175, —. Staatsbahn 282, 75. Lombarden 107, 50. Galizier 194, 25. Napoleonsd'or 9, 22. Anglo-Austria 87, 10. Unionsbank 72, 25. Egyptier —. — Bei großer Geschäftsstille sehr matt.

Paris, 4. März, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 66, 65. Neueste 5pct. Anleihe 1872 103, 70. ultimo März —, —. do. 1871 —. Italien. 5pct. Rente 70, 90. ds. Tabaks-Actien —, . do. Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 621, 25. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomk. Eisenbahn-Actien 236, 25. do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 19, 65. do. de 1869 122. Türkenloose 57, 75. Türkische Couponcertificate —, —. — Renten fest, andere Werthe ruhig.

London, 4. März, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, 05. Italienische 5pct. Rente 70½. Lombarden 9, 07. 5pct. Russen de 1871 —. do. de 1872 97¾. Silber 52⅝. Türkische Anleihe de 1865 19¼. 6pct. Türken de 1869 22¾. 6pct. Verein. Staaten per 1882 105. Silberrente —. Papierrente —, —. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platz-Discont 3⅝ pCt. Bankeinzahlung 38,000.

Telegraphische Witterungsberichte vom 4. März.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsiusgraden.	Bemerkungen.
8 Thurso	726,9	S. mäßig.	bedeckt.	5,6	Nt. stark. Böen.
8 Valencia	756,9	WNW. steif.	wolkig.	4,4	Wetterleuchten
8 Yarmouth	752,8	WSW. frisch.	heiter.	6,7	See leicht bew.
8 St. Matthieu	—	NW. mäßig.	—	9,0	See unruhig.
8 Paris	759,4	SW. schwach.	bedeckt.	10,3	
8 Helder	752,6	SSW. frisch.	–	6,4	See l. bewegt.
8 Kopenhagen	754,6	SSW. leicht.	Nebel.	1,6	
8 Skudesnäs	—	—	—	—	
8 Christiansund	733,7	SW. still.	bedeckt.	3,4	See ruhig.
8 Haparanda	752,0	S. leicht.	bedeckt.	—5,8	
8 Stockholm	749,3	S. stark.	Schnee.	2,0	
8 Petersburg	759,6	S. still.	bedeckt.	—1,3	
8 Moskau	769,7	S. schwach.	Schnee.	—14,3	
8 Wien	76[illegible],5	S. still.	Regen.	3,8	
8 Memel	756,5	SSO. mäßig.	bedeckt.	0,6	
8 Neufahrwasser	756,0	S. mäßig.	bedeckt.	1,9	dunst. Horizont
8 Swinemünde	751,3	SSW. leicht.	bedeckt.	5,6	Nachts Regen.
8 Hamburg	754,0	WSW. mäßig.	wolkig.	7,2	N. stark. Regen
8 Sylt	749,6	WSW. stark.	heiter.	4,1	A. u. N. Regen.
8 Crefeld	757,6	WSW. mäßig.	bedeckt.	9,5	gest. Regen.
8 Kassel	755,4	SSW. mäßig.	Regen.	10,3	
8 Carlsruhe	761,3	SW. leicht.	bedeckt.	10,1	
8 Berlin	756,0	S. schw.	Regen.	9,4	s. gest. A. Reg.
8 Leipzig	757,8	SW. schwach.	bedeckt.	8,9	A. u. N. Regen
8 Breslau	760,3	SSO. frisch.	Regen.	3,6	

Uebersicht der Witterung: Ueber Norwegen und Schottland hat das Barometer einen sehr niedrigen Stand erreicht, auch in Dänemark und Nordwestdeutschland ist es gefallen, während es im Süden und Nordosten Deutschlands gestiegen, der vergrößerten Druckdifferenz entspricht eine Zunahme des Windes, der an der Nordsee heute stark aus W. weht, nachdem er gestern Abend auf einige Zeit nach S. zurückgegangen war. Die Temperatur ist in Deutschland und Skandinavien gestiegen, im Westen, namentlich in Irland, gesunken, was auf Annäherung einer nördlichen Luftströmung auf dem Ocean (Rückseite des Wirbels) deutet.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß der betheiligten Hausbesitzer, daß von jetzt ab den bei der Verwaltung der städt. Wasserwerke zu stellenden Anträgen auf Anlage von Zweigleitungen stets eine genaue revisionsfähige Zeichnung der inneren Hausleitungs-Einrichtung in duplo beizufügen ist.

Breslau, den 28. Februar 1876. [546]

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Für die Ueberschwemmten in Schönebeck sind mir fernerweite Unterstützungen zugegangen: von F. L. B. hier 20 Mk., M. W. hier 40 Mk., Geschwister Reinert hier 10 Mk., L. F. 15 Mk., aus der Sparkasse dessen Sohnes 6 Mk., von Hrn. Mühlenbesitzer Jakob in Pöpelwitz 3 Mk., Fr. P. F. hier 10 Mk., Hr. Schölenz hier 3 Mk., Hr. Gerson Kriotowski 20 Mk., Fr. E. A. hier 3 Mk., Gebr. Guttmann 100 Mk., Privatier Mamelok 5 Mk., Frl. E. U. 3 Mk., Hr. Commercien-Rath Kuznitzki hier 50 Mk., Banquier Jakob Buki hier 30 Mk., Polizeirath Kl. 6 Mk., Commissionsrath Hainauer 20 Mk., E. M. 20 Mk., E. M. 10 Mk., Kleiderhändler Sonnenfeld 3 Mk., G. R. 3 Mk., Ungenannt aus Glatz 30 Mk., Fr. Director Hilse zu Lublinitz 10 Mk., Ungenannt aus Oels 10 Mk., Hr. Bernhardt zu Morgenstern 5 Mk., B. 20 Mk., C. W. 3 Mk., Neumann 4 Mk., Hrn. Fritz Sachs & Comp. hier 30 Mk., Kaufmann S. Weigert hier 20 Mk., Ertrag einer Sammlung des 32er Vereins in der Grüneiche 30 Mk, von M. L. 3 Mk., Restaurateur Günzel 1 Mk. 50 Pf., Sch. 20 M., Herr Otrusch 3 Mk., Herr Geh. Rechnungs-Rath Croll 15 Mk., A. R. aus Ober-Langenbielau 100 Mk., Herr Forstmeister Borchert zu Oppeln 30 Mk., Fr. und Frl. von Humboldt zu Ottmachau 25 Mk., Handelsgesellsch. B. Werner hier 30 Mk., v. Watzdorf-Schönfeld zu Constadt 20 Mk., Verein junger Kaufleute zu Striegau 20 Mk., Frhr. v. Minutoli zu Friedersdorf 20 Mk., Particulier H. A. D. Crokau hier 20 Mk., Ch. Reichmann zu Peterswaldau 15 Mk., H. Merkel zu Gorkau 15 Mk., Kr.-Baumeister Neugebauer zu Bleschen 9 Mk., Ziegelmeister Heinrich zu Pöpel 3 Mk., Dr. B. zu Neustadt OL. 3 Mk. Zusammen 894 Mark 50 Pf. [3892]

Unter herzlicher Dankesbezeugung erkläre ich mich zur Empfangnahme fernerer Beiträge bereit.

Breslau, den 4. März 1876.

Polizei-Präsident. Frhr. v. Uslar-Gleichen.

Von ersten Handelsfirmen als solid und reell empfohlen: [3636]
Bernh. Grüter's Annoncen-Bureau, Breslau, Riemerzeile 24.

Schlesischer Protestanten-Verein.

Morgen, Montag den 6. März c. a., Abends 7 Uhr, im Musiksaale der Universität: [3822]

7ter Vortrag. Herr Senior Matz:

„Ueber die Reformation in ihrem Verhältniß zum Staat."

Patriotische Feier

am Vorabende des hundertjährigen Geburtstages der Königin Louise

Donnerstag, 9 März, 5 Uhr Abends, im großen Saale des Evangel. Vereinshauses, Holteistraße 6/8.

Gesänge, Declamationen und Festrede des Herrn Gymnasialdirector **Eitner** aus Wohlau, Eintrittsgeld 75 Pfg.; doch gelten für die Besucher der Donnerstagsvorträge die Abonnementsbillets auch zu dieser Feier. [3870]

Bitte um Gaben

zur Linderung der Noth der Ueberschwemmten Oppeln's.

Durch das plötzlich eingetretene Hochwasser der Oder sind am 21., 22. und 23. d. M. große Theile unserer Stadt gänzlich überschwemmt worden, und haben Hunderte unserer Mitbürger bei dem unglaublich schnellen Andrange des Wassers kaum das nackte Leben gerettet.

Fast alle durch die Ueberschwemmung betroffenen Personen gehören dem ärmeren Theile der hiesigen Bevölkerung an. Sie haben mit wenigen Ausnahmen ihr Hab und Gut verloren, sind obdachlos geworden und mußten bis jetzt in Massenquartieren untergebracht und verpflegt werden.

Die Noth ist groß und wirksame Hilfe dringend geboten!

Zur Linderung des Elends gehören so bedeutende Mittel, daß selbst die größte Anspannung der Steuerkraft hiesiger Commune nicht genügen würde.

Wir wenden uns deshalb vertrauensvoll an die Vertreter auswärtiger Kreise und Städte, an deren Einwohner und unsere Mitbürger mit der dringenden Bitte um gütige Zuweisung von Geldmitteln.

Die hiesige Stadt-Hauptkasse wird in unserem Namen selbige in Empfang nehmen und quittiren.

Oppeln, den 26. Februar 1876. [3647]

Das Local-Comite zur Unterstützung der Ueberschwemmten Oppeln's.

Oberstlieutenant **Arretz**. Maurermeister **Böttcher**, Stadtverordneter. Tischlermeister **Ehl**, Stadtverordneter. Brauereibesitzer **S. Friedländer**, Stadtverordneten-Vorsteher. Consistorial-Rath **Geisler**. Landrath Graf **v. Haugwitz**. Regierungs-Rath **Humbert**. Post-Director **Hutschenreuter**. Justizrath **Jeuthe**, Stadtverordneter. Ober-Forstmeister **von Kleist**. Ober-Post-Director **Lehmann**. Rechtsanwalt **Mouillard**. Erzpriester **Porsch**. Stadtrath **Reiß**. Stadtrath Rittmeister **Reymann**. Rechtsanwalt **Rosinski**. Kreisgerichts-Director Geh. Justizrath **von Schmid**. Kreisgerichts-Rath **Schubert**. Gymnasial-Director Dr. **Stinner**. Staats-Anwalt **Wachler**. Buchdruckereibesitzer **Weilshäuser**, Stadtverordneter. Rabbiner Dr. **Wiener**. Bürgermeister **Götz**, Vorsitzender.

Ueberschwemmte!

Drei arme Ortschaften des hiesigen Bezirkes, **Golschwitz, Nicoline** und **Sowade**, sind durch Hochwasser in Folge der Eisversetzung in der Oder in den letzten Tagen stark geschädigt worden. Mehrere Häuser sind eingestürzt, Wege, Gärten und Felder sind verwüstet, Bienenstöcke, Brennholz, Zäune und Kartoffeln sind fortgeschwemmt und verdorben, und viele Brunnen sind eingefallen. Die nicht eingestürzten Häuser sind zum größten Theil unter Wasser gewesen und bieten einen ungesunden Aufenthalt. Es ergeht deshalb an alle wohlwollenden Menschen die dringende Bitte, die bedrängten und geschädigten Bewohner jener Ortschaften zu unterstützen, um sie in den Stand zu setzen, ihre Wohnungen wieder einrichten und ihre Wirthschaften wieder betreiben zu können. Für zweckmäßige Vertheilung der Unterstützungen, welche gütigst an Herrn Dr. Gascard in Heidehaus bei Schurgast O.-S. zu richten sind, werden die Unterzeichneten in gewissenhafter Weise sorgen.

Dr. **Gascard**, Amtsvorsteher. **Stieff**, Gutsvorsteher.
Scholz, Gemeindevorsteher. [3692]

Aufruf zu einem Bazar!

Das Evangelische Vereinshaus,

welches in seiner Herberge zur Heimath während seines zehnjährigen Bestehens weit über 50,000 wandernden Handwerksburschen, darunter etwa 30,000 Evangelischen, 18,000 Katholiken und 2000 Israeliten (im Jahre 1875 — 4666 Evangelischen, 1499 Katholiken, 165 Israeliten, Summa 6330 Wanderern) einen freundlichen Aufenthaltsort gewährt und dadurch während ihres hiesigen Aufenthalts dieselben vor vielen sittlichen Gefahren bewahrt hat, welches auch in mannigfacher anderer Weise durch sein Hospiz, namentlich für einzeln reisende Damen, durch seine Armenpflege, Sonntagsschulen, Vorträge 2c. segensreich wirkt, befindet sich gegenwärtig in großen Sorgen, weil nach Vollendung des Baues der neuen Anstaltsgebäude noch immer eine nicht unbedeutende Anzahl von Rechnungen zu bezahlen ist.

Um dem Vorstande einen Theil dieser Sorgen abzunehmen, beabsichtigen wir am 4. und 5. April, 10—5 Uhr, und am 6. April, 10 bis 2 Uhr, im großen Saale des Ev. Vereinshauses, Holteistr. 6/8, einen Bazar zu veranstalten, zu welchem von Ihrer Majestät der Kaiserin und anderen Königlichen Herrschaften, sowie von zahlreichen sonstigen Wohlthätern bereits Gaben eingegangen und von der Protectorin der Anstalt, Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Prinzessin Albrecht von Preußen huldreichst in Aussicht gestellt sind. Wir bitten deshalb um freundliche Zusendung von Gaben aller Art und schließen uns dem von Ihrer Majestät der Kaiserin huldvollst ausgesprochenen Wunsche an, daß das Unternehmen von dem reichsten Erfolge gekrönt sein möge.

Breslau, den 4. März 1876. [2302]

Frau Oberpräsident **Gräfin Arnim-Boitzenburg** geb. Gräfin Schweinitz, Albrechtsstraße 31/32.
Frau Auguste **Agath**, geb. Friebe, Hummerei 18 I.
Frau Präsident **v. Berswordt** auf Schwierse pr. Oels.
Frau Pastor **v. Coelln**, Holteistraße 6 und 8.
Frau Louise **am Ende**, geb. Schiller, Salvatorplatz 8 I.
Frau General-Superintendent Dr. **Erdmann**, geb. Berg, Teichstraße 2 I.
Frau Musik-Director **Elisabeth Fischer**, geb. Stieff, Große Feldstr. 11e III.
Frau Gräfin **Harrach**, geb. Freiin v. Pfister, Oberschles. Bahnhof 5 I.
Frau Commerzienrath Paula **Heimann**, Ring 33 II.
Fräulein **Agnes Holzapfel**, Neue Gasse 13a II.
Frau Stadtverordn.-Vorst. Dr. Julie **Lewald**, geb. Heimann, Tauenzienstr. 3.
Frau Director Dr. Clara **Lux**, geb. v. Meichsner, Ritterplatz 1 II.
Fräulein Caroline **v. Möller**, Bahnhofsstraße 2 II.
Frau **Leo Molinari**, geb. Ernemann, Albrechtsstr. 56 II.
Fräulein Olga **v. Paczensky-Tenczin**, Weidenstraße 30 I.
Fräulein **v. Prittwitz**, Höfchen-Commende.
Frau Präsident **v. Prittwitz**, geb. v. Stülpnagel, Moritzstraße — Moritzhof.
Frau Major **v. Prittwitz**, geb. v. Lieres, auf Mühnitz p. Trebnitz.
Frau Gräfin **Pückler**, geb. Prinzeß Reuß, Gartenstraße 32a.
Frau Kreisgerichtsrath **v. Rheinbaben**, geb. Schaffer, Tauenzienstr. 82 III.
Frau Gräfin **Rittberg**, geb. Gräfin zu Dohna auf Modlau.
Frau Dr. Anna **Roseck**, geb. Reymann, Kurze Gasse 14b.
Frau **Wanda** Gräfin **Rothkirch-Trach**, geb. Gräfin Zedlitz-Trützschler, auf Panthenau bei Steudnitz.
Frau Geh. Commerzienrath **v. Ruffer**, geb. v. Obermann, Blücherplatz 17 I.
Frau Gräfin **Schweinitz**, geb. v. Hülseti, auf Berghof bei Mettkau.
Frau **Clara Selling**, geb. Böhm, Malergasse 30, part.
Frau General **v. Tümpling**, geb. v. Stelzer, Schweidnitzerstr. 24 und 25 I.
Frau Polizei-Präsident Freifrau **v. Uslar-Gleichen**, geb. v. Ponikau, Schuhbrücke 49 I.
Frau General Clara Freifrau v. **Wechmar**, geb. v. Koszutka Königspl. 1 I.
Frau Stadtrath **Wende**, Gartenstraße 26 und 27 II.
Frau Oberregierungsrath **v. Willich**, geb. Gräfin Schwerin, Oberschlesischer Bahnhof 5 II.
Frau General Clara **v. Wulffen**, geb. Freiin v. Reitzenstein, (Kgl. Schloß).
Frau Rechtsanwalt **Louise Zenker**, geb. Orth, Blücherplatz 14 II.
Frau Gräfin **Ziethen**, geb. Gräfin zur Lippe-Biesterfeld, Gartenstr. 32a II.

NB. Es wird höflichst gebeten, womöglich jeden Gegenstand, der gütigst als Geschenk eingesandt wird, mit einem steifen Zettel zu versehen, auf welchem der Name des Gebers und der Verkaufspreis notirt ist.

Langer's Clavier-Institut,
Lessingstr. 10 und Tauenzienstrasse 22, eröffnet jeden Monat neue Curse.

Versammlung des Bezirks-Vereins der Nicolai-Vorstadt

findet **Montag**, den 6. März, Abends 7½ Uhr, im Saale der **Rösler'schen Brauerei** statt. [2494]

Der Vorstand.

An Beiträgen erhielten wir ferner:

a. **Zum Bau einer evangelischen Kirche in Innsbruck**; Von Frl. Marie Keller in Friedland, R.-Bez. Breslau, 6 Mark, Apotheker E. Fiek, ebenda, 4 Mark, Amsel 3 Mark, Frau K. 7 Mark; zusammen 20 Mark; mit den bereits veröffentlichten 25 Mark in Summa 45 Mark.

b. **Für die Hinterbliebenen des Flößmeisters Junge in Alt-Cöln**: Von H. L. 3 Mark, S. S. (Poststempel Sprottau) 5 Mark, H. H. in Borsigwerk 3 Mark; zusammen 11 Mark; mit den bereits veröffentlichten 197 Mark 30 Pfgen., in Summa 208 Mark 30 Pfge.

c. **Für die Familie des schwer verletzten Nachtwächters Frank**: Von S. S. (Poststempel Sprottau) 10 Mark, H. L. 3 Mark, Kaufmann S. Pleßner 3 Mark; in Summa 16 Mark; mit den bereits veröffentlichten 81 Mark 50 Pfgen., in Summa 97 Mark 50 Pfge.

d. **Auf die Bitte einer armen Frau Behufs Anschaffung einer Nähmaschine**: Ungenannt (Poststempel Gr.-Strehlitz) 1 Mark, S. S. (Poststempel Sprottau) 5 Mark; zusammen 6 Mark; mit den bereits veröffentlichten 2 Mark, in Summa 8 Mark.

Weitere gütige Beiträge nehmen wir sehr gern entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Bescheidene Anfrage!

Wird eine Vereinigung des gepflasterten Straßentheiles der Michaelisstraße von der städtischen Verwaltung nicht bald erfolgen? Und wie kommt es, daß mehrere Hausbesitzer in dieser Straße den gepflasterten Straßentheil nicht kehren lassen? [3651] **U. p. m.**

Bescheidene Anfrage an den Magistrat.

Wann werden die Schneehaufen auf der Neußen-Ohle weggeräumt werden? [2477]

Den HH. Gutsbesitzern kann ich jederzeit empfehlenswerthe, verh. und unverheirathete

Wirthschaftsbeamte 2c.

nachweisen. [3875]

Ich bitte darum, sich vertrauungsvoll an mich wenden, und mir Ihre Wünsche sowie Gehalt 2c. mittheilen zu wollen.

Emil Kabath,
Inhaber des Stangen'schen Annoncen-Bureaus, Breslau, Carlsstr. 28.

Das Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen,

hervorgegangen aus der **Vereinigung der Zeitungen** selbst und unter der **Controle** derselben stehend, vermittelt eben deshalb den Verkehr zwischen Publikum und Zeitungen mit der **vollsten Unparteilichkeit**, gewährt die **unbedingte Garantie** für gewissenhafte **Berechnung der Inserate** und ist bei Lieferung **nur eines Manuscripts und Ersparung von Umständen durch Correspondenz und Porto** in der Lage, dem Publikum **alle** von irgend einer anderen Seite angebotenen **Vortheile** zu gewähren.

Mitglieder dieser Vereinigung Deutscher Zeitungen sind u. v. a. die grossen **Berliner Zeitungen**; in **Breslau**: die „**Breslauer Zeitung**", die „**Schlesische Zeitung**" und die „**Breslauer Morgen-Zeitung**".

Ausserdem steht das Central-Annoncen-Bureau mit sämmtlichen deutschen Zeitungen, ohne jede Ausnahme, in Geschäftsverbindung. Dasselbe ist in der Lage, für alle Zeitungen Inserate anzunehmen und zu besorgen.

Inseraten-Expedition
für das **Central-Annoncen-Bureau**
der Deutschen Zeitungen [2015]
Breslau, Carlsstrasse 1, Ecke Schweidnitzerstrasse, 1. Etage.

Civiltrauungshut für Damen.

Die Mode ist schlagfertig genug, um stets den Ansprüchen der Zeit gerecht zu werden. Kaum ist bei uns die Civilehe obligatorisch geworden, so sorgt die Mode auch schon für eine dafür geeignete Coiffüre. Die bräutliche Myrthe will die Braut erst vorm Altar in ihren Locken tragen, ein gewöhnlicher Hut wird aber doch auch nicht als der Feierlichkeit des Moments angemessen betrachtet — was nun? Für diese Eventualität hat die Mode den **Civiltrauungshut** geschaffen, wovon wir in der Handlung des Herrn **M. Gerstel** in **Breslau** (Schweidnitzerstraße 5) ein sehr gelungenes Exemplar gesehen haben, eine anmuthige, diademförmige Coiffüre aus weißem Tüll, mit langen, vorn zusammengeknüpften Schleierenden; den Schmuck des Hutes bildet ein Myrthenkranz, der so darauf angebracht ist, daß er sich leicht herabnehmen läßt, um dann bei der kirchlichen Trauung als Brautkranz Verwendung zu finden. 8.

Die bevorstehende **Frühjahrs-Saison** findet die seit **18 Jahren** bestehende Firma **Kleider-Bazar Gebr. Taterka**, Breslau, Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59, mit gewohnter Sorgfalt wohl gerüstet.

In dem Bestreben, stets nur Vorzügliches in jeder Beziehung zu bieten, hat die Firma das mannigfaltige Lager ihrer Stoffe aus den anerkannt **besten Fabriken des In- und Auslandes** wohl assortirt, und ist sie mit Erfolg bemüht gewesen, neben der Errichtung einer eigenen Werkstatt neue, tüchtige und bewährte Arbeitskräfte für sich zu gewinnen, namentlich ist ihr das Engagement eines von der Concurrenz vielumworbenen, ausgezeichneten Zuschneiders gelungen. So ist diese bewährte Firma, vor allen anderen in der Lage, die neuen Moden durch kleidsame Formen und elegante Ausstattung aufs Sorgfältigste auszubeuten und das Gefällige mit dem Praktischen harmonisch zu verbinden. — Wir machen die zahlreichen Kunden der Firma und alle, die es werden wollen, darauf aufmerksam, daß trotz aller vortheilhaften Errungenschaften **Gebr. Taterka** an ihren Grundsätzen festhalten, die Preise solide und reell zu stellen.

Danksagung.

Seit Jahren litt meine Frau an einem **rheumatischen Uebel.** Alle angewandten Mittel blieben ohne Erfolg, so wurde mir die **Oschinsky'sche Gesundheits-Seife** angerathen und nach kurzem Gebrauch war sie von dem **Rheumatismus** befreit.

Ich kann nicht unterlassen, Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau**, Carlsplatz 6, dafür meinen Dank zu sagen und diese **Gesundheits-Seife** als wahres **Universalmittel** jedem Haushalte gewissenhaft zu empfehlen. [3869]

Linden, Kr. Brieg, 14. Januar 1876.

Geisler, Bauergutsbesitzer.

Billard-Fabrik
August Wahsner,
Breslau, Weissgerberstrasse 5.

Ohne zu schneiden, beseitige ich **Warzen, Muttermale** u. jede **Erhöhung** im Gesicht. Auch beseitige ich **Hühneraugen, Ballenleiden, Frost- u. offene Beinschäden.**
C. Kliesch, appr. Hühneraugen-Operateur, jetzt **Albrechtsstr. 20.**

Zöpfe, Geschäft und Lager aller Arten künstlicher Haararbeiten ist nach wie vor Weidenstraße 8 bei Frau **Lina Guhl.**

Die Verlobung meiner Tochter **Hedwig** mit Herrn **Max Katz** aus Glatz beehre ich, mich ergebenst anzuzeigen.
Glatz, den 4. März 1876.
Moritz Böhm.

Hedwig Böhm,
Max Katz,
Verlobte. [950]

Als Verlobte empfehlen sich:
Minna Dickmann,
Joseph Brieger. [2439]
Gleiwitz, den 3. März 1876.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter **Zerline** mit dem Kaufmann Herrn **Nathan Honig** aus San Franzisko erlauben sich hierdurch ergebenst anzuzeigen [966]
Moritz Kröner und Frau.
Leipzig, den 2. März 1876.

Neuvermählte:
Josef Wodarsz,
Auguste Wodarsz,
geb. **Meissner.** [3922]

Vermählte: [3904]
Willy Viol,
Adele Viol, geb. **Ostenberg.**
Berlin, den 3. März 1876.

Statt jeder besonderen Meldung.
Allen meinen lieben Verwandten und Freunden die Nachricht, daß meine geliebte Frau **Agnes**, geb **Tschirschnitz**, heute von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden worden ist. [2492]
Breslau, den 4. März 1876.
Hermann Werner,
Apotheker.

Die heute früh 3¾ Uhr erfolgte sehr schwere, sonst glückliche Entbindung meiner innig geliebten Frau **Lydia** (geborene **Bräuer**) von einem todten Knaben zeige hierdurch Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung tiefbetrübt an [955]
Friedrich Becker,
Fürstlich Pleß'scher Förster.
Emanuelssegen, den 3. März 1876.

Gestern Nachmittag starb unser Ehrenmitglied [3851]
Herr Stadtgerichtsrath
Schwürz.
Jahrelang hat der Verstorbene mit seltener Hingebung und Treue das Wohl unserer Anstalt gefördert und sich in derselben ein bleibendes Andenken gegründet.
Breslau, den 3. März 1876.
Der Verein für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer.

Todes-Anzeige.
Heute Abend entschlief nach schweren Leiden unser guter Vater, Schwager, Schwieger- und Großvater, der Tischlermeister [2478]
Friedrich Beckmann
in dem ehrenvollen Alter von 73 Jahren, was tiefbetrübt hiermit anzeigen, um stille Theilnahme bittend
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 3. März 1876.
Trauerhaus: Neue-Weltstr. Nr. 37.
Beerdigung: den 6. März, Nachmittags 3 Uhr.

Todes-Anzeige.
Freitag Mittag verschied nach langen Leiden unser lieber Vater, Gatte, Bruder, Groß- und Schwiegervater
Jacob Grabower,
im ehrenvollen Alter von 74 Jahren.
Um stille Theilnahme bittet [2456]
Namens
der Hinterbliebenen
verw. **Louise Hausmann,**
als Tochter.
Breslau, den 4. März 1876.
Beerdigung: Sonntag, 5. März, Nachmittags 2 Uhr.
Trauerhaus: Gräbschnerstraße 10.

Todes-Anzeige.
Heut Abend 6¾ Uhr starb an Altersschwäche in dem ehrenvollen Alter von 86 Jahren unser inniggeliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, der frühere Holzfactor
Gottlieb Wagner,
was wir Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, anzeigen.
Breslau, den 3. März 1876.
Die Hinterbliebenen.
Trauerhaus: Am Holzplatz Nr. 3a.
Beerdigung: Montag, den 6. März, Nachmittags 3 Uhr. [2485]

Unser Mitglied Herr [2493]
Franz Schröder
ist heut morgen gestorben und wird Montag 3 Uhr beerdigt werden.
Trauerhaus: Schmiedebrücke „zum goldenen Zepter".
Breslau, den 3. März 1876.
Die
Tapezierer- und Täschner-Innung.

Heut Nachmittag 3 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau [2424]
Beate Schäfer,
geb. **Roth,**
im Alter von 83 Jahren.
Dies zeigen wir statt besonderer Meldung hierdurch tiefbetrübt an.
Myslowitz, den 3. März 1876.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Nach langem schweren Leiden entriß uns der Tod am 1. d. Mts. unsere liebe, gute Frau, Schwester und Schwägerin
Ida Marczik,
geb. **Spaniel,**
im 27. Lebensjahre.
Diese traurige Nachricht widmen statt besonderer Meldung Freunden und Bekannten [965]
die Hinterbliebenen.
Carlsruhe OS., den 3. März 1876.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Hr. Pastor Sperling in Französ.-Buchholz mit Frl. Alwine Jacobs in Kloster-Neuendorf. Lieut. im 1. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 2 Hr. Schillow in Garz a. O. mit Frl. Marie Meister in Stettin.
Geburten. Ein Sohn: dem Herrn Professor Hoffmann in Kiel. – Eine Tochter: dem Hauptm. und Comp.-Chef im 1. Westpr. Gren.-Regt. Nr. 6 Hrn. Hähnelt in Samter, dem Herrn Pastor Kilger in Schmöllen.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 5. März. 25. und 46. Vorstellung im Bons-Abonnement. „Don Juan." Oper in 2 Acten. Musik von W. A. Mozart.
Montag, den 6. März. 26. und 47. Vorstellung im Bons-Abonnement. **„Die Verschwörung der Frauen."** oder: **„Die Preußen in Breslau."** Historisches Lustspiel in 5 Acten von Arthur Müller.
☞ **Heute, Sonntag, findet im Theaterbureau (Nordseite) noch ein Nachverkauf von Bons für den Monat März statt.** ☜

Thalia-Theater.
Sonntag, den 5. März. **„Citronen."** Original-Lustspiel in 4 Acten von J. Rosen. Hierauf: **Tanz-Divertissement.** Zum Schluß: **„Ein Stündchen auf dem Comptoir."** Posse mit Gesang in 1 Act von S. Haber.

Lobe-Theater.
Sonntag, den 5. März. Doppelvorstellung. Erste Vorstellung: Anfang 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: Z. 72. M.: **„Mamsell Angot."** (L'Ange, Fräul. Sophie König.)
Zweite Vorstellung: Anfang 7¼ Uhr. Letzte Sonntags-Vorstellung: Z. 16. M.: **„Die Reise nach dem Mond."**
Montag. Z. 17. M.: **„Die Reise nach dem Mond."**
In Vorbereitung: **„Eine Jugendsünde."** Schwank in 3 Acten von J. Findeisen. [3891]

Verein. △. 6. III. 6½. R. △. I.

Verein. △. 8. III. 1½. M. Br. M.

F. z. ☉ Z. d. 7. III. 7. R. □ II. u. M. Conf.

H. 7. III. 6½. Conf. □. I. II. III.

Fr. z. ☉ Z. d. 6. III. 6½ U. R. ✉ IV.

Prov. △ v. Schl. 18. III. 6½. M. W. VII.

Entomologische Section.
Montag, den 6. März, Abends 7 Uhr: [3844]
Herr Hauptlehrer **K. Letzner:** Ueber Donacia Comari und Trachys troglodytes.

Singakademie.
Dinstag, 14. März, Abends 7 Uhr,
im Springer'schen Saale:
Aufführung
zum Besten des
Mendelssohn-Denkmals,
unter Mitwirkung
der Kammersängerin Fräulein
Marie Breidenstein.
1) Ps. 42 (achtstimmig) von Mendelssohn.
2) L'Allegro ed il Pensieroso (Frohsinn und Ernst) von Händel.
3) Lieder von Mendelssohn.
4) **Walpurgisnacht** von Mendelssohn.
Billets zu **numerirten** Plätzen (durchweg) à **2 Mk.** u. Stehplätzen à **1 Mk.** bei **Leuckart,** Kupferschmiedestrasse 13. [3852]

Da es mir kaum möglich ist, für alle mir von nah und fern gesandten Glückwünsche einzeln zu danken, so bitte ich die freundlichen Absender, vorläufig mit dieser Form des Dankes vorlieb zu nehmen. [2497]
Marie Krug,
Vorsteherin einer höh. Töchterschule.

Für die vielfachen Beweise der Theilnahme, welche uns anläßlich unserer am 2. März cr. stattgefundenen silbernen Hochzeitsfeier von Nah und Fern wurden, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus, da es uns unmöglich ist, dies gegen jeden Einzelnen schriftlich zu thun. [2475]
Breslau, den 4. März 1876.
Magnus Czapski
und Frau.

Montag, den 6. März:
Raczek-Abend bei Hiersemann.

EDITION PETERS
Verzeichnisse gratis. complet. Vorräthig. nach auswärts franco
Schletter'sche Buchhandlung E. FRANCK in BRESLAU
Schweidnitzer Str. 16-18

C. F. Hientzsch,
Musikalien-Handlung & Leih-Institut.
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."
Umfangreicher Verlag anerkannt guter **Clavier-Unterrichtswerke.**

Cottbus-Großenhainer Eisenbahn.
Neubaustrecke Cottbus-Frankfurt a. O.
Die Lieferung von [3492]
2500 Cbm.
Pflastersteine für Bahnhof Cottbus soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.
Lieferungsbedingungen liegen im Bureau des Abtheilungs-Baumeisters **Mehrtens,** Tiegelstr. 5, zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung von 0,25 Mark von dort bezogen werden.
Der Submissionstermin, bis zu welchem die Offerten vorschriftsmäßig, portofrei u. versiegelt, mit der Aufschrift „Lieferung auf Pflastersteine für Bahnhof Cottbus"
versehen, einzureichen sind, ist auf
Montag,
den 20. März 1876,
Vormittags 11 Uhr,
im obengenannten Abtheilungs-Bureau angesetzt worden.
Cottbus, den 21. Februar 1876.
Die Direction.

Wer ist Rector in Slawentzitz,
Auras oder Kuhl? Steht die Privatschule unter Aufsicht des Kreis-Schul-Inspectors oder hat sie gar keinen Revisor? [2505]
Einer, der sich melden will.

Wegen eingetretener Trauer bleibt mein Kohlengeschäft bis Freitag geschlossen.
Ph. Tarrasch,
[2481] **Telegraphenstr. 7.**

Mein Geschäftslocal befindet sich nach wie vor in meinem Hause Nicolaistr. 56.
Ed. Koppenhagen.

---

50 Stück 10 Sgr.
100 Stück 15 Sgr.
auf weißem oder gelbem
Visiten-Karten
Natur-Carton.
Gustav Steller,
Breslau, Ring 16, Bechers.

Perücken
und Toupets, Zöpfe, Locken und Chignons, Haarfärbe- und Schönheitsmittel. Das Neueste, Beste und Preiswürdigste.
Wilh. Müller,
Carlstraße 2 und Schloß-Ohle neben der Pechhütte. [3824]

Bazar Moritz Sachs, Breslau,
Ring Nr. 32.
Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison
sind alle bisher erschienenen **Neuheiten** in
Stoffen, Costumes und Confections
zum größten Theil eingetroffen.
Proben stehen gern zu Diensten und werden **franco** expedirt.
[3842]

Zu Einsegnungen
empfehle zu wirklichen Fabrikpreisen:
Schwarze, breite, rein seidene Taffete,
Elle 18 bis 37½ Sgr.
Schwarze Ripse u. schwarze Cachemir,
schönste Fabrikate Lyons, für welche ich die weitgehendste Garantie bezüglich Solidität und Tragbarkeit übernehme, Elle 25 Sgr. bis 2 Thlr.
Schwarze Paletôt-Sammete,
Elle 1½ bis 7 Thlr. [3821]
Zu Ausstattungen
empfehle
Couleurte Lyoner Faille
in den prächtigsten und neuesten Tag- und Abendfarben, Elle 25 bis 60 Sgr. Schwarz- und weiß-, grau- und schwarzgestreifte **Seidenstoffe,** beinahe in **100 Mustern** vorräthig, Elle 12½ bis 25 Sgr.
Reste in schwarzen Sammeten und schwarzen Seidenstoffen
verkaufe zu jedem Preise.
Proben nach außerhalb versende franco.
D. Schlesinger jr.
Sammet- u. Seidenwaaren-Specialität, Schweidnitzerstr. Nr. 7.

Das erste Special-Geschäft
für
Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen und Tischdecken
von
Hermann Leipziger,
Ecke Königsstraße und Schweidnitzerstraße 6|7,
empfiehlt seine reichhaltigen Läger obengenannter Artikel vom einfachsten bis zum elegantesten Genre und bietet **vermöge** der **alleinigen** und **ausschließlichen Specialität** seinen geehrten Abnehmern nach jeder Richtung hin
die wesentlichsten Vortheile.
Zum bevorstehenden Wohnungswechsel
empfehle ich durch besonders günstige Abschlüsse die couranten Artikel
Möbel-Plüsche und Ripse
in meinen nur bekannt **besten Fabrikaten zu sehr billigen Preisen,** als auch wiederum eine **bedeutende Partie**
☞ **abgepaßter Teppiche u. Rollenteppiche** ☜
zum Belegen ganzer Räumlichkeiten, worauf ich auch die [3854]
Herren Hotel-Besitzer aufmerksam mache.
Hermann Leipziger,
Ecke Königsstraße und Schweidnitzerstraße 6 7.

Militair-Pädagogium, Berlin,
Christinenstr. 4. Vorber. z. Offizier-, Fähnrichs- (resp. Primaner-), Freiw.- zc. Exam. Prosp. d. d. Direction.

Englisch.
Mit April beginnt ein Cursus, Neue Weltgasse 2, II., L. Becker. [2026]

Tanzunterricht
in Rundtänzen wird ertheilt, zu erf. Ohlauufer 10, Hof 2. Etage, bei
[2436] F. Bunke, Tanzlehrer.

Zum Purim-Feste
empfiehlt echt polnischen Brotkuchen die Pfefferküchlerei [2353]
von Albert Müller, Reuschestraße 5.

Importirte
Ostindische Cigarren (sehr kräftig), à M. 18 Thlr., empfiehlt
Julius Stern, Ring 60.

Kein wirksameres Mittel.
Herrn Joh. Hoff in Berlin. Perleberg, 16. Januar 1876. Ihr Malzextract würde einem meiner Patienten sehr heilsam sein. Dr. Kraus. – Ich bitte, von Ihrer vortrefflichen Malz-Gesundheits-Chocolade an Frau Henr. Kindermann in Wyck zu senden. Paul Mayn. – Eben so giebt es gegen den Husten kein wirksameres Mittel, als die Hoff'schen Brust-Malzbonbons. [3828]
Zu haben in Breslau bei S. G. Schwartz, Ohlauerstrasse 21, Ed. Gross, Neumarkt Nr. 42, Erich u. Carl Schneider, Schweidnitzerstrasse 15.

☞ **Gesundheits-Hemden,** ☜
leicht und angenehm für's Frühjahr, so auch **Unterhosen, Unterjäckchen** und **Socken** empfiehlt billigst [3826]
Heinrich Adam, Schweidnitzerstr., Passage.
Nr. 9 Königsstr. Nr. 9 vis-à-vis dem Springbrunnen.

Springer's Concert-Saal.

Heute Sonntag:

Großes Concert

der Springer'schen Capelle unter Leitung [2431]
ihres Directors Herrn **Trautmann.**
Anfang 4 Uhr. Entree Herren 25 Pf.
Damen und Kinder 10 Pf.

Schiesswerder.

Sonntag, 5. März:

Großes Concert,

ausgeführt von der Capelle des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10, unter Leitung des Herrn Capellmeisters W. Herzog.

Außerordentl. Vorstellung

der berühmten amerik. Athleten

Mr. Frank, Robert und William Gilfort.

Auftreten der dänischen Chansonette-Sängerin

Fröken Conradine.

Anfang 4 Uhr. [3850]
Entree à Person 25 Pf.
Kinder 10 Pf.
Reservirte Plätze à 50 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag:
Vorletztes
Doppel-Concert

der Leipziger Couplet-Sänger und Capellmeister Herrn J. Peplow.

Zur Aufführung kommt:
Japanese — nise — nose — nuse.
Dr. Schnell. Der Tauber, Lied für Piston. Mobile Berliner 2c.
Anfang 4½ Uhr. [3882]
Entree an der Kasse 50 Pf.
Billets à 30 Pf. in den Commanditen.

Morgen Montag:

Abschieds-Concert

von den Leipziger Couplet-Sängern.

Einem geehrten Publikum sprechen wir hierdurch unsern besten Dank aus für die freundliche Aufnahme, welche uns wiederum zu Theil wurde, und verbinden damit zugleich die Bitte, uns auch ferner ein geneigtes Wohlwollen zu bewahren.

Hochachtungsvoll
Metz, Neumann, Ascher, Schreyer und Hoffmann.

Zelt-Garten.

Heute Sonntag, den 5. März:

Früh-Concert

von 11¼ bis 1 Uhr ohne Entree.

CONCERT von Herrn. A. Kuschel.

Auftreten
der Solotänzerinnen Fräuleins

Elise u. Emma Emden,

der französischen Chansonette-Sängerin

Mlle. A. Birbès

und der engl. u. franz. Duettisten und Grotesquetänzer [3858]

Mr. und Mad. Alfred.

Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.

Morgen Montag: Concert u. Auftreten der vorbenannten Künstler.
Anfang 7¼ Uhr. Entree 50 Pf.

Simmenauer Garten.

Täglich:

CONCERT.

Erstes Gastspiel der Groteskkünstler Herren Gebr. **Mariani.**

Auftreten
der Engländerin **Miss Rosalie,**
der Chansonette-Sängerin Fräulein **Cilly Wachter,**
der Wiener Sänger- u. Tänzergesellschaft
vier Geschwister **Cassina**
und des Gesangs-Komikers Herrn **Kriegsheim.**

Doppeltes Programm.
Anfang 6½ Uhr. [3838]
Entree à Person 50 Pf.

Morgen Montag:
Auftreten sämmtlicher Künstler.

„Restaurant Germania"

Oelsner- und Weinstraßen-Ecke
(unweit vom Lehmdamm)

Heute Sonntag, den 5. März 1876 und folgende Tage

Großes Gesangsconcert

von der neu engagirten Gesellschaft, bestehend aus 4 Damen u. 3 Herren.

Erstes Auftreten der Chansonetten

Miss Rose,
Fräulein Merry,
der Soubrette [3853]
Fräulein Myers
und Auftreten der weltberühmten Kautschuckdame
Miss Anna Gonda.

Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pfg.

Eine ältere leistungsfähige Weingroßhandlung sucht für Breslau event. auch Schlesien einen tüchtigen Vertreter unter günstigen Bedingungen. Adressen bei **Rudolf Mosse, Stettin, A. B. 36** niederzulegen. [3802]

Riesen Bier-Tunnel,

Schweidnitzerstraße 31.

Heute [3902]

Grosses Concert

der berühmten Pusterthaler Tyroler Sänger-Gesellschaft Jacob Schöpfer, bestehend aus 4 Damen, 4 Herren.
Anfang ½6 Uhr. Entree 10 Pf.

Montag, 6. März:

Zweites Großes Bockfest

nach Münchener Art.
Auftreten einer beliebten Bockkapelle sowie der berühmten Pusterthaler Tyroler Sänger-Gesellschaft Jacob Schöpfer, bestehend aus 4 Herren, 4 Damen.
Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.

Es finden nur noch 12 Vorstellungen statt.

Circus Herzog-Schumann.

Heute Sonntag, den 5. März:

2 große Vorstellungen,

um 4 Uhr und 7¼ Uhr.

Die Nachmittags-Vorstellung ist auf mehrseitiges Verlangen eine Komiker-Vorstellung und zahlen zu dieser Vorstellung Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.

In beiden Vorstellungen
Auftreten d. ersten Luftgymnastikers
Mr. Cleo. [3885]

Außerdem Productionen der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik, Equilibristik und Komik.

Morgen Montag, den 6. März 1876, 7¼ Uhr:
Grosse Schulpferd-Vorstellung,
in welcher in der 2. Abtheilung nur durchgängig die besten Freiheits- und Schulpferde vorgeführt werden. Direction.

Seiffert's Etablissement Rosenthal.

Heute Sonntag
Tanzmusik.
Morgen Montag [2449]
Flügel-Unterhaltung.
Während des Cotillon komische Aufführungen. Anfang 3½ Uhr.
Omnibus am Wäldchen.

Orchesterverein.

Dinstag, den 7. März 1876,
Abends 7 Uhr,
im Springer'schen Concertsaal
10. Abonnement-Concert
unter Mitwirkung von Fräulein
Bertha Haft u. eines Chores.

1) Vorspiel zu den Meistersingern. R. Wagner.
2) Violin-Concert. B. Molique.
3) Rheinmorgen, Chor. A. Dietrich.
4) Solostücke für Violine.
5) Fantasie mit Chor, op. 80. L. v. Beethoven. [3857]

Numerirte Billets à 4 u. 3 Mk., unnumerirte à 2 Mk., sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstrasse 52, und an der Abendkasse zu haben.

Die letzte Chorprobe findet am Montag Abend 7 Uhr im kleinen Saale der neuen Börse statt. Ausgabe der Legitimationskarten.

Breslauer Dilettanten-Verein.

Sonntag, den 5. März cr.:
IV. Soirée
im Saale des Hotel de Silesie.
[2487] Der Vorstand.

Humoristische Musik-Gesellschaft
„Wespe".
Sonntag, den 12. März 1876:
Soirée
im grossen Saale des Café restaurant.
[2484] Der Vorstand.

Eine ältere Berliner Cigarren- und Tabak-Fabrik sucht
Provisions-Reisende
für die Provinzen. Adressen J. K. Berlin, postlagernd. [3832]

Breslauer Gewerbeverein.

Dinstag, den 7. März cr., Abends 7 Uhr (alte Börse). Verschiedene technische Mittheilungen. Fragekasten.

Handwerker-Verein.

Montag, den 6. März. Hr. Director Dr. **Reimann:** Zur Geschichte der Kaiserin Catharina II. [3918]

Frauenbildungs-Verein.

Montag, 7½ Uhr: Hr. Dr. **Eger:** Ueber Sinnesorgane. [3867]

Dr. Jany's Augenklinik

verbunden mit Pensionat.
Freiburgerstrasse 9.

Dr. Markusy's
Augenklinik.
Für Arme unentgeltlich.
Bischofstr. 1.

Der gesammten Heilkunde
Dr. D. Hönig
[3100] **aus Wien,**
Breslau, Junkernstraße 33,
ordinirt Vorm. 9—11 für
Brust- u. Hautkranke,
Nachm. 2—4 für **Frauen- u. Kinder-Krankheiten. Arme unentgeltlich.**

Für Hals- und Ohrenkranke!
Sprechstunden: 9—11, 3—5 Uhr.
Dr. Riesenfeld,
Ohlauer-Stadtgraben 28.

Sprechst. f. Hautkranke
täglich von 9—11 und 3—4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatze).

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. Sander, Altbüßerstraße 19, 1 Tr.

Ohlauer-Bierhalle,

zur goldenen Schildkröte, Schuhbrücke 32,

empfiehlt dem geehrten Publikum ein vorzügliches **Lager- und Bockbier,** sowie einen kräftigen und guten **Mittagstisch,** à Couvert 60 Pf. bis 1 Mark, im Abonnement 75 Pf., **Stammfrühstück** 30 Pf., à la carte zu jeder Tageszeit. Gleichzeitig erlaube mir die Herre Billardspielern auf meine **zwei schönen französischen Billards** aufmerksam zu machen, desgl. halte einen comfortabel eingerichteten **Salon für geschlossene Gesellschaften** bestens empfohlen. **Dejeuners, Diners, Soupers in und außer dem Hause.** [3868]

Hochachtungsvoll
Albert Richter,
Stadtkoch und Restaurateur.

Vis-à-vis dem **Stadt-Theater.**
Kempner's Weinhandlung
Hamburger Frühstücks-Buffet à la Zinck.
Diners von 2 Mk. ab zu jeder Zeit. [2482]
Separate Zimmer. — Diners und Soupers apart.

Gesellschaft der Freunde.

Sonnabend, den 11. März c.:
Carnevals-Ball
im Liebich'schen Saale.

Billetausgabe, Dinstag, 7. März, Abends 5—7 Uhr, Mittwoch, 8. März, Abends 6—8 Uhr.

Nichtmitgliedern ist der Zutritt nach Massgabe des Raumes gestattet und sind diesbezügliche Meldungen bis Dinstag, den 7. März, in den Briefkasten des Gesellschaftslokales niederzulegen.

Die Direction. [3863]

Neue städtische Ressource.

Montag, den 6. März c., findet das uns gütigst bewilligte
Benefiz-Concert,
ausgeführt von der Springerschen Capelle, unter Leitung des Concertmeisters Herrn C. Ueberschär, mit einem sehr gut gewählten Programm statt.

Uns des liebevollen Besuches hochgeschätzter Mitglieder hierbei versichert haltend, zeichnen hochachtungsvoll
[2450] die Ressourcen-Diener **Gebauer, Hoffmann.**

Kupferstiche,
Photographien,
Illustrirte Prachtwerke
in **grosser Auswahl** bei
Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Zum Frühjahr!

Soeben erschien bei **Eugen Ulmer** in Stuttgart:

Christ's Gartenbuch
für Bürger und Landmann.

Eine gemeinfaßliche Anleitung zur Anlage und Behandlung des Hausgartens
in Bezug auf
Gemüsebau, Obstbau, Weincultur und Blumenzucht.

Vierte Auflage, bearbeitet von
Dr. Ed. Lucas,
Director des Pomologischen Instituts in Reutlingen.

21 Bogen in gr. 8°. Mit 87 Holzschnitten. Preis 3 Mk. 50 Pf.

Ein durchaus practisches Gartenbuch für jeden Gartenbesitzer, welcher ohne kunstgärtnerische Beihilfe seinen Hausgarten, ob groß oder klein, selbst bebaut; ein Solcher wird nichts Wesentliches darin vermissen, und sowohl über die Anlage des Gartens, dessen Ausschmückung durch Gehölze und Blumen 2c., als insbesondere über die nutzbringenden Culturen (Gemüsebau, Obstbau und Weincultur) zuverlässige und ausführbare Angaben finden.

Breslau, Albrechtsstraße 37. [3827] **Trewendt & Granier's** Buch- u. Kunsthandlung.

Hypotheken in jeder Höhe

auf **Rustical- u. Rittergüter** bis zum 50fachen Betrage des Grundsteuer-Reinertrages und auf hiesige Häuser werden bei sehr mäßigem Damnum jederzeit fest begeben und von 3 Monaten bis auf 1 Jahr
bei 6 pCt. lauf. Zins. u. 1 pCt. Provision lombard.
Siegfried Silbermann, Breslau,
23 23 23 23 23 Goldene Radegasse 23 23 23 23 23.

Höhere Töchterschule, Schwertstr. II.

Anmeldungen für das neue Schuljahr nimmt entgegen
[2015] **Anna Hinz.**

In der höheren Töchterschule, N.-Taschenstr. 28,

beginnt das neue Schuljahr den 1. April, weil die Anstalt durch Errichtung der 1. Klasse zu diesem Termine ihren Abschluß erreicht. Es werden in den 8 Klassen derselben 7 Lehrer und 10 Lehrerinnen wirken, und bittet Unterzeichnete alle Freunde der Jugendbildung die in den ersten Tagen des Aprils in dem freundlichen Schullocale ausgestellten mannigfaltigen Lehrmittel einer gütigen Beachtung zu würdigen. [3862]

Clara Breyer, Vorsteherin.

Höhere Töchterschule und Pensionat Salvatorplatz 34.

[2481]

Anmeldungen für das neue Schulsemester werden tägl. von 2—4 Uhr entgegengenommen d. die unterzeichnete Vorsteherin **Bertha Münster,** geb. **Rohr.**

Schul-Anzeige.

Zum 1. April verlege ich meine Knabenschule nach **Blücherplatz Nr. 11.** Anmeldungen von Schülern (5½—14 Jahre) für sofortige Aufnahme oder April 1876 erbitte Albrechtsstr. 42. Endziel der Schule: Quarta. **Pensionat.**

Carl Winderlich, Vorst. einer concess. höheren Knabenschule.

Einjähr.-Freiwilligen-Cursus.

Neue Schüler werden angenommen.
[1147] Carl Winderlich, Inst.-Vorst., Albrechtsstr. 42.

Zum Einj.-Freiwilligen-Examen (der Cursus beginnt den 15. März),
sowie f. **mittl. Kl. d. Gymn. u. Realsch.** bereitet vor und gewährt **Pension**
[3390] Dr. P. Joseph, Neudorfstr. 8 (a. d. Gartenstr.)

Hebräische Unterrichtsanstalt

(Nicolai-Stadtgraben 5 a, parterre). [3384]

Anmeld. zum bevorstehenden Termin täglich Nachm. 3—4 U. Sonnenstr. 1, 1 St. Unbemittelte zahlen die Hälfte des Schulgeldes u. Söhne dürftiger Eltern erhalten den Unterricht, wie die nöthigen Schulbücher vollständig unentgeltlich. Dr. P. Neustadt, Schulvorsteher.

Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

Nachtrag vom 22. December 1873 zur Bankverfassung vom 1. Januar 1845.

Zerstörung und Beschädigung der versicherten Gegenstände durch Entzündung von Leuchtgas werden den Brandschäden gleich erachtet.

Breslau, den 4. März 1876. [3848]

Die General-Agentur der Feuerversicherungsbank f. D.
Aug. Ernst,
Ohlau-Ufer Nr. 15.

Oldenburger Glas-Versicherungs-Gesellschaft.

Spiegel- und Fenster-Scheiben gegen jeden Schaden, **Gas-Explosion** inbegriffen, werden billigst versichert. Schäden sofort persönlich regulirt. [3880]

Der General-Agent für Schlesien.
Georg F. Müller,
Kupferschmiedestraße 17.

Der Schaden, durch nachbarliche Gas-Explosion an meinem Schaufenster angerichtet, wurde von dem General-Agenten der **Oldenburger Glas-Vers.-Gesellschaft** Herrn **Georg F. Müller** binnen wenigen Stunden durch Natura-Ersatz-Scheibe vergütet. [3881]

Wilhelm Krotoschiener, Albrechtsstraße 3.

Gegen Gas-Explosion

versichert die **Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt** (gegründet 1812) zu mäßigen Prämien sowohl Mobilien als Immobilien, auch wenn letztere bei der Städtischen Feuer-Societät, welche derartige Schäden nicht vergütet, versichert sind.

Nähere Auskunft ertheilt [3901]
Die General-Agentur
M. Schiff & Comp.,
Tauenzienstraße Nr. 1.

Da die städtische Feuer-Societät die durch Explosion des Leuchtgases an den Gebäuden entstehenden Schäden nicht vergütet, empfiehlt sich die

Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

zur Uebernahme von Versicherungen gegen Explosion des Leuchtgases zum billigsten Prämiensatz. Anträge werden entgegengenommen von [3925]

der General-Agentur
Herrmann S. Friedländer,
Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 13 im Rosenberg,
sowie von den Herren **L. Freund jr.,** Junkernstrasse Nr. 4, **Fritz Joachimsohn,** Carlsstrasse 47, **Fritz Wohlauer** in Firma **J. Schlesinger sen.,** Tauenzienplatz 10b, **A. Wohlfarth,** Wallstr. Nr. 37/38, **J. Ehrlich,** Siebenhufenerstrasse 32, **R. Köppe,** Höfchenstrasse 6a.

840,000 Mark Chatouillen-Gelder

sind auf Rittergüter in Schlesien zur ersten Stelle oder direct hinter Pfandbriefen al pari bei 5 pCt. Zinsen auf lange fest per 1. April zu begeben.

Näheres unter Adresse Ch. 4 an das Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstraße 1. [3835]

En gros & en détail. En gros & en détail.

Kleider-Bazar
von
Gebrüder Taterka
Marchands Tailleurs, Breslau,
Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Wir beehren uns, den Empfang unserer [3840]

Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison

hierdurch anzuzeigen. Durch billige Einkäufe sind wir im Stande, unsere anerkannt gediegenen Waaren zu soliden Preisen zu berechnen und empfehlen von unserem fertigen Lager:

Englische Jaquett-Garnituren, Salon-Anzüge, Frühjahrs-Ueberzieher, Livree-Gegenstände, Knaben-Anzüge und Paletots

in reichhaltigster Auswahl.

Bestellungen nach Maaß werden in unserem eigenen Atelier aufs Prompteste und Reellste ausgeführt.

Gebrüder Taterka,
Albrechtsstraße 59, Ecke der Schmiedebrücke.

Breslau, den 18. Februar 1876.

Bekanntmachung.

In Folge höherer Anordnung sollen von den der Domänen-Verwaltung überwiesenen ehemaligen Festungs-Grundstücken in Schweidnitz 12 Parzellen im Flächeninhalte von zusammen 1 Hectar 56 Ar 65 Quadratmeter, welche sämmtlich zu Baustellen geeignet sind, im Wege des öffentlichen Meistgebots zur Veräußerung gestellt werden.

Zu diesem Behufe haben wir vor unserem Domänen-Departements-Rath Königlichen Regierungs-Rath Gräff einen Termin

auf Montag, den 27. März c., Vormittags 10 Uhr,

in dem Sitzungs-Saale der Kreisstände in Schweidnitz anberaumt und laden Kauflustige hierzu mit dem Bemerken ein, daß die der Veräußerung zu Grunde zu legenden allgemeinen Bedingungen, so wie die Regeln der Licitation und die Karte, auf der die einzelnen Parzellen speciell verzeichnet sind, eben so auch der Veräußerungsplan über die zum Verkauf gestellten Parzellen in dem Amtslocale der Königlichen Kreis-Steuer-Kasse in Schweidnitz während der Dienststunden eingesehen werden können. Hierbei bemerken wir, daß das Kaufgelderminimum für sämmtliche 12 Parzellen höheren Orts auf 28,963 Mark festgestellt ist und daß der Königliche Baurath Gandtner in Schweidnitz auf Ansuchen bereit sein wird, jedwede Auskunft in der Sache zu ertheilen. [477]

Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domänen u. Forsten.
Oelrichs.

Bekanntmachung.

An der hiesigen Königlichen Provinzial-Gewerbeschule sind pro 1. October 1876 folgende — vorbehaltlich der höhern Orts noch zu erklärenden Genehmigung, wie angegeben, dotirte — ordentliche Lehrerstellen zu besetzen: [3502]

a. für Bauconstructions- und Formenlehre, Kunstgeschichte, Bauanschläge, Entwerfen von baulichen Anlagen, Feldmessen, Nivelliren und Linearzeichnen; dotirt mit 3900 Mark;
b. für Maschinenlehre, mechanische Technologie und Linearzeichnen; dotirt mit 3600 Mark;
c. für Englisch, Französisch und Deutsch oder statt des letzteren Geschichte und Geographie; dotirt mit 3300 Mark;
d. für Freihandzeichnen und Modelliren; dotirt mit 2700 Mark;
e. für Physik und Chemie und praktischen Unterricht im Laboratorium; dotirt mit 2400 Mark;

Die Bewerbungen um diese Stellen sind bis zum 15. März c. an uns, zu Händen des Ober-Bürgermeisters von Forckenbeck, einzureichen.

Wir ersuchen, denselben außer den erforderlichen Qualifications- und Dienstzeugnissen, auch einen Lebenslauf beizufügen.

Breslau, den 23. Februar 1876.

Das Curatorium der Königlichen Provinzial-Gewerbeschule.

Die Herren Patrone des Hausarmen-Medicinal-Instituts werden zur Haupt-Revision der Verwaltung, pro 1875, sowie zur Feststellung des Etats pro 1876/78 auf

Sonnabend, den 11. März 1876, Nachmittags 3 Uhr,
in das alte Sessionszimmer des Rathhauses,

hierdurch ergebenst eingeladen. [3855]

Die Direction des Hausarmen-Medicinal-Instituts.

General-Versammlung
des schlesischen Vereins zur Ueberwachung von Dampfkesseln.

Gemäß §§ 12 und 16 unserer Vereins-Statuten laden wir die Herren Mitglieder zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung auf

Dinstag, den 7. März d. J., Nachmittags 3 Uhr,
in den kleinen Saal des Hotel de Silesie in Breslau ein.

Tagesordnung.

1) Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Rechnungsjahr.
2) Vorlage des Budgets für das laufende Rechnungsjahr.
3) Festsetzung der zur Erhebung kommenden Jahresbeiträge.
4) Bericht des Vereins-Ingenieurs.
5) Ergänzungswahl in den Vorstand für die ausscheidenden Herren.

Als Legitimation sind die Mitgliedskarten oder Vollmachten mitzubringen.

Der Vorstand. Gustav Mehne. [3328]

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß ich

Herrn Leopold Buckausch in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 17,

eine Niederlage meiner [3849]

Schnupftabak-Fabrikate

übergeben habe und bitte ich, bei Bedarf sich an obengenannten Herrn wenden zu wollen, da derselbe in den Stand gesetzt, zu Fabrikpreisen in allen Quantitäten abgeben zu können.

Hochachtungsvoll ergebenst

A. M. Loewe's We.,
Dampf-Schnupftabak-Fabrik in Loslau.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. März cr. ab ist zum Posen-Niederschlesisch-Sächsischen Verbandtarif vom 1. September 1872 ein Nachtrag XVI. mit anderweiten Frachtsätzen für Eisen- und Stahlwaren in Kraft getreten und auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 2. März 1876.

Im Ostdeutsch-Rheinischen Eisenbahn-Verbande tritt für die Zeit vom 1. März bis 30. Juni 1876 zum Verbandtarif vom 1. August 1874 ein Nachtrag X mit ermäßigten Frachtsätzen für Spiritus-, Branntwein-, Oel- und Wein-Transporte bei Aufgabe in Quantitäten von je 10,000 Kilogramm auf einen Frachtbrief in Kraft und ist auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 3. März 1876.

Der Oesterreichisch-Russische Verbandtarif vom 15. October 1875 hat für den Verkehr von und nach Station Olmütz auch für die Route Oderberg-Ratibor-Sosnowice Giltigkeit. [3927]

Breslau, den 3. März 1876.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von
463 Stück Tiegelgußstahl-Bandagen für Locomotiv- und Tender-Räder,
60 Stück Besemerstahl-Bandagen für Tender-Räder,
800 Stück Puddelstahl Bandagen für Wagen-Räder,
150 Stück completen Wagen-Achsen von Tiegelgußstahl, mit Rädern aus schmiedeeisernen Gerippen und Puddelstahl-Bandagen

im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die Offerten sind mit der Aufschrift;

„Offerte auf Lieferung von Bandagen resp. Achsen"

versehen, bis zum Submissions-Termine am

„Montag, den 27. März d. J., Vormittags 11 Uhr"

versiegelt und portofrei an unser maschinentechnisches Bureau auf hiesigem Bahnhofe einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt. — Die Lieferungsbedingungen nebst Zeichnungen liegen im vorbezeichneten Bureau zur Einsicht aus, auch werden Exemplare derselben auf portofreie Gesuche mitgetheilt. [3883]

Breslau, den 3. März 1876.

Königliche Direction.

Vom 1. März cr. ab ist zum Ungarisch-Schlesisch-Sächsisch-Thüringischen Verbandtarif II. Theil ein Nachtrag XXII mit ermäßigten Frachtsätzen für Holztransporte in Kraft getreten und auf den Verband-Stationen zu haben.

Breslau, den 2. März 1876. [3926]

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Wie spart man am besten?

Wer wünschte nicht, seine Angehörigen bei seinem Tode versorgt zu wissen! Aber nicht Jedem ist ein langes Leben beschieden, um durch Ansammlung von Ersparnissen die Existenz der Hinterbleibenden zu sichern. Da nun am häufigsten der Tod unvermuthet eintritt, unvermuthet schon darum, weil Unwillkommenes nicht gern vermuthet wird, so ist Niemand davor gesichert, daß nicht ein früher Tod seinem Sparen für die Familie ein plötzliches Ende macht, ohne daß das angestrebte Ziel erreicht ist. Diese Gefahr zu beseitigen ist der Zweck der Lebens-Versicherung.

Man legt daher seine Ersparnisse für die Familie am besten in einer Lebens-Versicherung an, da das Endziel des Sparens bereits durch Entrichtung des ersten geringen Beitrages gewährleistet ist.

Zeitweisem Geldbedarf des Versicherten bei Lebzeiten hilft die Gesellschaft ab durch Gewährung von Darlehnen auf die Police, kauft auch dieselbe zurück nach fünfjährigem Bestehen der Versicherung. Die Verpflichtung zu weiterer Prämienzahlung kann sistirt, auch völlig aufgehoben werden unter entsprechender Reducirung der Versicherungs-Summe.

Weitere Erläuterungen zu ertheilen sind unsere Vertreter gern bereit, wie auch in unterzeichnetem Bureau Prospecte zur gefälligen Empfangnahme bereit liegen und Anmeldungen zum Beitritt zu unserer Gesellschaft gern entgegengenommen werden [3790]

Die Subdirection der Friedrich-Wilhelm,
Preußische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft,
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 13, 1. Etage.

Schönsten Blumenkohl die Rose von 4 Sgr. ab,
Beste Maronen (Kastanien) das Pfund 2½ Sgr.
empfiehlt [2495] J. Titze, Junkernstraße 12.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Status am 29. Februar 1876.

Activa.

Cassen- und Wechsel-Bestände	Rmk.	4,591,614. 87.
Effecten nach § 40 des Statuts	„	663,754. 34.
Unkündbare Hypotheken-Darlehne	„	30,522,712. 69.
Kündbare dito	„	334,030. —.
Darlehne an Communen und Corporationen	„	210,125. —.
Lombard-Darlehne	„	316,750. —.
Grundstück-Conto	„	247,600. —.
Guthaben bei Banken und Bankhäusern	„	265,457. 01.
Diverse Debitoren	„	445,184. 16.
	Rmk.	37,597,228. 07.

Passiva.

Actien-Capital-Conto	Rmk.	7,500,000. —.
Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf	„	29,168,550. —.
Creditoren im Conto-Corrent	„	11,959. 05.
Verschiedene Passiva	„	916,719. 02.
	Rmk.	37,597,228. 07.

Breslau, den 2. März 1876.

Die Direction. [3920]

Schloßbrauerei M. Friedländer in Oppeln.

Zur Widerlegung der in Oberschlesien in Umlauf befindlichen Gerüchte über den Einfluß des Hochwassers auf die Betriebsfähigkeit meiner Brauerei, gebe ich allen meinen Geschäftsfreunden hierdurch Nachricht, daß ich am heutigen Tage den vollen Betrieb wieder aufgenommen habe und in der Lage bleibe, den Anforderungen des Bedarfes auch ferner entsprechen zu können, da in sämmtlichen Kellereien sowohl, wie auch in den Eisvorräthen eine nachtheilige Rückwirkung des Hochwassers nicht ersichtlich ist.

Oppeln, 3. März 1876. [3908]

M. Friedländer.

Verein für Handlungs-Commis von 1858
in Hamburg.
Monat Februar 1876.

82 stellesuchende Mitglieder und 6 Lehrlinge wurden placirt.
286 Aufträge zur Besetzung von Vacanzen, davon 101 für Lehrlinge, blieben ultimo schwebend. [3923]
666 Mitglieder und Lehrlinge blieben ultimo als Bewerber notirt.

Anm. Die uns angemeldeten Vacanzen werden in der „Hamburgischen Börsen-Halle" jeden Dinstag, Donnerstag und Sonnabend veröffentlicht.

Für Damen.

Die Waarenbestände von

Neuländer & Deutsch,

bestehend in Kleiderstoffen, fertigen Kleidern, Confection für Frühjahr, Herbst und Winter, echten Sammeten, Besätzen und Futterstoffen werden von Montag, den 6. d. Mts. im Geschäfts-Local, [3911]

Schweidnitzerstr. Nr. 43, I. Etage,

ausverkauft.

Eine Partie **schwarze Seidenstoffe** in guter Qualität, die Robe **von 9 Thlr. ab,** empfiehlt: [3579]

M. Brieger, Ring Nr. 47.

Oelgemälde und Oeldruckbilder
sind in großer Auswahl vorräthig in der [3847]
Perm. Industrie-Ausstellung Zwingerplatz Nr. 2.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Bilanz am 31. December 1875.

Activa.

Unkündbare Hypotheken-Darlehne	Mk.	28993398	72
Kündbare Hypotheken-Darlehne	-	346030	—
Darlehne an Communen und Corporationen	-	210125	—
Hypothecirte Annuitäten abzüglich laufender Zinsen	-	346698	48
Wechselbestände abzüglich laufender Zinsen	-	3100062	57
Effecten-Bestände und zwar:			
Nom. Mk. 96,000 div. landschaftliche Pfandbriefe	Mk. 87,532. 50.		
- 271,500 div. Oberschl. Eisenb.-Prior.-Oblig.	- 256,285. 50.		
- 26,400 Niederschl. 3½ % Zweigbahn-Prior.	- 19,932. —.		
- 8,700 Berg.-Märk. 3½ % C.-Prioritäten	- 6,568. 50.		
- 105,000 Sächs. 4 % Staats-Anleihe	- 100,800. —.	471118	50
Reservefonds Effectenbestand und zwar:			
Nom. Mk. 78,000 div. Oberschl. Eisenb.-Prior.-Oblig.	Mk. 73,837. 50.		
- 38,700 div. Eisenb.-St.-Actien und Prior.-Oblig.	- 31,673. 10.	105510	60
Lombard-Darlehne	Mk.	312775	—
Guthaben bei Banken und Bankhäusern	-	146505	08
Cassen-Bestand	-	307042	58
Grundstück Herrenstrasse Nr. 26	-	244000	—
Utensilien-Conto	-	6359	—
	Mk.	34589625	53

Passiva.

Actien-Capital-Conto	Mk.	7500000	—
Pfandbriefe im Umlauf	-	25850550	—
Einzulösende Coupons	-	437953	59
Hypotheken-Amortisationsfonds	-	12192	04
Amortisations-Zuschlag auf gelooste, noch nicht zur Einlösung präsentirte 31,950 Mk. 4½ % Pfandbriefe 10 %	-	3195	—
Creditoren im Conto-Corrent	-	41258	55
Reservefonds incl. Zinsen pro 1875	Mk. 110,339. 79.		
Einlage pro 1875	- 63,404. 56.	173744	35
Dividende-Conto:			
Unerhobene Dividende pro 1873 und 1874	Mk. 132.		
Dividende pro 1875 7 %	- 525,000.	525132	—
Tantième nach § 43 des Statuts	Mk.	40590	—
Vortrag auf neue Rechnung	-	5010	—
	Mk.	34589625	53

Die Einlösung des entweder auf der Rückseite mit dem Firmenstempel oder mit einem Nummernverzeichniss versehenen Dividendenscheines Nr. 3 erfolgt mit 42 Mark vom 7. März d. J. ab in den Vormittagsstunden an unserer Kasse.

Breslau, den 4. März 1876. [3837]

Die Direction.

Für Freunde Karl von Holtei's!

Soeben erschien:

An Grabes Rande.

Blätter und Blüthen
auf langer Wanderschaft gesammelt
von
Holtei.

2. Auflage. Geheftet 3 M. Gebund. mit Goldschnitt 4 M.
Zum ersten Mal durch den Buchhandel zu beziehen.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Soeben erschien:

Der
Landwirthschaftliche Fortschritt.
Von
Dr. William Loebe.

21. Jahrgang. 8°. Geheftet 2 Mark 50 Pf.
Das Jahr 1875 enthaltend.
Eine Darstellung der belangreichsten Erfahrungen, Verbesserungen und Erfindungen in **Acker- u. Wiesenbau, Viehzucht, Milchwirthschaft, Thierheilkunde, Gartenbau und Betriebslehre.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Neue Jugendschrift.

ARMAND. Die geraubten Kinder.

Eine Erzählung aus Texas. Preis 5 Mark 25 Pf.
Verlag v. **Eduard Trewendt** in Breslau.

Jugend, Mannheit, Alter!

Alle sollten das berühmte Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel" lesen, denn es ist die vortreffliche Abhandlung über Ursache und traurige Folgen aller geschlechtlichen Excesse, Selbstbefleckung &c.

Ihr Beide sollt mir in den Spiegel
seh'n. Du: daß Du nicht durch Laster
Deine Schöne verderbest, — Du: den Fehler
der Gestalt durch Tugend zu verschönern.
Phädrus.

Für 2 Mark direct zu beziehen durch **W. Bernhardi, Berlin SW., Simeonstraße 2.**

Möge kein Leidender verzagen, denn:
aufrichtiger Rath
erquickenden Trost
dauernde Hilfe
bietet ihm die rettende Hand des Verfassers dieses berühmten Original-Meisterwerks. [490]

Holzversteigerung.

Aus den Langeabielauer Majorats-Forsten sollen nachstehend verzeichnete Hölzer gegen zu leistende Baarzahlung in preuß. Gelde meistbietend verkauft werden; und zwar: [938]

Donnerstag, den 23. März 1876,
Vormittags von 10 Uhr ab
im **Rupprecht**'schen Gasthause in **Neubielau.**
Aus dem I. und II. Schutzbezirk Langenbielau
circa 1000 Nadelholz-Klötzer, 500 Nadelholz-Stämme, 300 Rundlatten und 300 Raummeter weich Scheit- und Astholz.
Montag, den 27. März 1876,
Vormittags von 10 Uhr ab
im **Hoffmann**'schen Gasthause in **Steinkunzendorf.**
Aus dem III. und IV. Schutzbezirk Langenbielau
circa 1200 Nadelholz-Klötzer, 200 Nadelholz-Stämme, 300 Raummeter weich Scheit- und Astholz und 300 Raummeter Stockholz.
Langenbielau, den 2. März 1876.

Die Majorats-Forstverwaltung.
Voss, Oberförster-Candidat.

Galmei-Verkauf.

Wir beabsichtigen von unseren Beständen auf der Neue Helene-Grube bei Scharley 100,000 Ctr. **Schlammgalmei** eins und zwei zu verkaufen und nehmen Offerten bis zum 15. d. M. entgegen.

Die Verkaufsbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Hohenlohehütte, den 3. März 1876. [961]

Fürstliche Berg- und Hütten-Verwaltung.

Hugo Meltzer,
Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke No. 23,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Heiraths-Gesuch.

Ein strebsamer noch junger Mann, **gut situirt, Wittwer, ohne Anhang,** 28 Jahre alt, wünscht sich wieder zu verheirathen. Junge Damen, in der **Wirthschaft tüchtig, womöglich vom Lande,** mit einigem Vermögen, welche auf dieses **wirklich ernst gemeinte** Gesuch reflectiren wollen ihre Adresse sowie Photographie **unter** Angabe näherer Verhältnisse sub S. N. M. 92 an die Expedition der **Breslauer** Ztg. einsenden. Briefe wie Photographie werden auf Wunsch zurückgesandt. **Strengste Discretion** wird zugesichert.

Heirathsgesuch.

Ein Wittwer, ohne Kinder, kathol., 35 Jahr, in einer grösseren Provinzialstadt, **wünscht sich zu verheirathen.** Damen oder Wittwen (ohne Kinder) kathol. oder evangel., in angemessenem Alter, von angenehmem Aeussern, mit disponiblem Vermögen, die auf dieses ernstgemeinte Gesuch reflectiren, wollen gütigst ihre werthe Adresse nebst Beifügung ihrer Photographie und Angabe ihren näheren Verhältnisse vertrauensvoll unter **N. 2963** an **Rudolf Mosse** in **Breslau** bis zum **10. März c.** abgeben. [3905]

Strengste Discretion!
Photographie auf Wunsch zurück.

Ein Kaufmann, ev., 31 Jahr alt, gut situirt, von angenehmem Aeußeren, mit schwunghaft betrieb. Colonial-Waaren-Handlung in einer belebten Provinzialstadt, sucht eine Lebensgefährtin. Bedingungen: hübsches Aeußeres, guth. Gemüth, Umsicht im Geschäft, sowie etwas Verm. wäre auch erwünscht. Junge Damen resp. Wittwen, welche hierauf refl. wollen, mögen ihre Offerte u. Photographie unter Chiffre P. 1402 an das **Annoncen-Bur. Bernh. Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24, senden.

Damen u. Herren wird unt. strengster Discretion passende Gelegenheit zur **Verheirathung** gegeben. „**Germania**", Breslau, Gräbschnerstr. 14.

Unter solidesten Bedingungen wird die **Expedirung von Schiffsladungen ab Oppeln** von einem gewissenhaften Spediteur übernommen. Gefl. Offerten sub **E. 85** an die Expedition der Bresl. Ztg. [933]

Unterzeichneter weiset **Landgüter verschiedener Größe** im Mogilnoer Kreise des Großherzogthums Posen zum Kaufe nach. [922]

Esser, Bürgermeister in **Gembitz,** Kreis Mogilno.

Bandwurm

entfernt mit Kopf (**ohne** Kusso, Kamala, Granatwurzel) schmerzlos in ca. 2 Stunden. Ausw. briefl. [2192]
Oschatz, Vorwerksstr. 18, pt.

Broschüren über das Dr. Legab'sche Frauenelixir (betr. die Hebung der Beschwerden bei Frauen während d. Z. g. Um.) sind gratis zu haben i. d. k. priv. **Apotheke zu Bojanowo.** [204]

Eine Pension

für einen Sohn, der für den Besuch einer höheren Schule Breslau's besonders sorgfältiger Pflege, wissenschaftlicher Unterstützung und gemüthsvoller Leitung anvertraut werden soll, kann im Hause eines Gelehrten nachgewiesen werden, der seit vielen Jahren Söhne distinguirter Familien mit auszeichnender Anerkennung bis zum Maturitäts-Examen geleitet hat.

Herr Schulrath **Thiel,** hierselbst, **Bischofsstr. Nr. 9 und Herr Professor** und Stadtbibliothekar Dr. **Pfeiffer,** wohnhaft im Stadthause, werden die Geneigtheit haben, nähere Auskunft zu ertheilen. [2489]

Gesucht

Pension zu Ostern für einen Primaner, **sepr. Zimmer,** unter M. S. 97 in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

Pensions-Offerte.

In einer hiesigen gebildeten Familie finden zu Ostern cr. einige junge Mädchen, die hiesige Lehranstalten besuchen, freundliche Aufnahme, worüber Herr **Dr. Schönermark,** Lehrer an der städt. höheren Töchterschule, Palmstraße 28 wohnhaft, nähere Auskunft zu ertheilen die Güte haben will. [3688]

Brieg. Pension.

Töchter auswärtiger Eltern, welche hies. höh. Lehranstalten besuchen wollen, finden in einer noblen Familie liebevolle Aufnahme und Beaufsichtigung der Schularbeiten. Benutzung eines Flügels frei.

Gef. Offerten sub **E. S. 24 Brieg** postlagernd. [2425]

Beamte, Lehrer &c.

erhalten elegant gerahmte **Oeldruckbilder** reichster Auswahl, auf vierteljährliche Ratenzahlung [2498]
Feldstraße 13, II.

Alte Münzen

und ganze Sammlungen kauft die **Gold-, Silber-, Antiquitäten-** und **Münzenhandlung** von [2531]
Eduard Guttentag,
am Rathhaus 20/21.

Getreide-Säcke

sind in **größeren und kleineren Partien** zu verkaufen. Nähere im **Bureau der Schlesischen Centralbank,** Neue Oderstraße 10. [3914]

Leere Kisten,

einige Hundert Stück verschiedener Größen. lagern zum Verkauf beim Haupt-Depot der Oberschlesischen Eisenbahn. Reflectanten zu melden bei
Hintz & Tiessen,
Schmiedebrücke 29a. [2452]

Lagerbier-Dampfbrauerei
in Slotwina bei Krakau in Galizien,
neu eingerichtet, erzeugt Bier nach Pilsener Art.

Im Besitze großer Vorräthe ist selbe im Stande, das ganze Jahr gleich gutes Bier zu haben und wir versichern, daß nur gut abgelagertes, besonders aber im Herbste altes Märzenbier ausgestoßen wird.

Die Preise sind möglichst billig gestellt und zwar für einen alten Eimer 5 Gulden, für einen halben Hectoliter 4 Fl. 50 Kr. ö. W. ab Waggon. Einsatz für leeres Faß 3 Fl. ö. W.

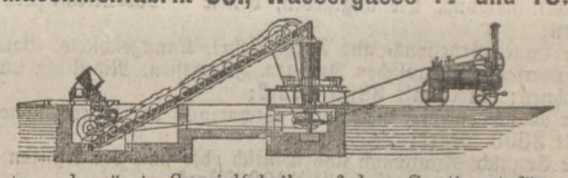
Bestellungen sind zu adressiren:
Bräuhaus-Verwaltung in Slotwina, Galizien
(Post- und Eisenbahnstation).

Agenten, welche den Verkauf für Preußen übernehmen möchten, wollen sich an die Administration wenden. [472]

Die Maschinenbauanstalt, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt von
Köbner & Kanty
in Breslau, Märkischestraße,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Dampfkesseln (Field'schen Systems), Dampfmaschinen, Dampfpumpen, und zur Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien. [3825]

C. Schlickeysen in Berlin,
Maschinenfabrik SO., Wassergasse 17 und 18.



Aelteste und grösste Specialfabrik auf dem Continent für
Ziegel-, Torf- u. Thonwaaren-Fabrikation.

Einige Hundert Maschinen und Apparate zu **Dampf-, Pferde-** und **Handbetrieb** und in den neuesten Constructionen für alle Bedürfnisse obiger Industrien stets fertig auf Lager.

Versuchsstation in der Fabrik zur Erprobung ihrer Maschinen für **Ziegel, Röhren, Dachziegel, Torf, Chamotte, Wasserleitungsröhren mit Muff, Braunkohlen,** mit eigenen und eingesendeten Materialien-Proben.

Dampfziegel-Anlagen von C. Schlickeysen in allen Theilen Europas in Betrieb; solche allergrösster Leistungsfähigkeit u. A. bei Berlin, Magdeburg, Breslau, Leipzig, Turin, Thorn, Zeitz, Altenburg, am Rhein, in Böhmen, Dänemark, Schweden etc. etc., welche zu den best rentirenden Ziegeleien der Neuzeit gehören.

Billige Maschinen für die Klein-Industrie mit geringem Kraftbedarf nach bewährten Modellen stets vorräthig.

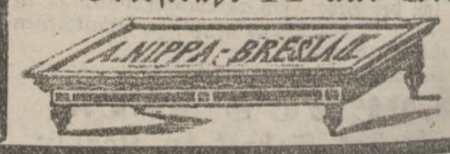
C. Schlickeysen, Maschinenfabrikant, Berlin SO., Wassergasse.

Sämmtliche Maschinen ohne Kostenerhöhung zu beziehen durch den Vertreter der Firma für [3609]
Schlesien Herrn A. Tschirner
in Breslau, Weidenstrasse 25.

Gewächshäuser,

Glas-Salons und Fenster von
Schmiedeeisen,
prämiirt [3026]
mit der goldenen Medaille
(Gartenbau-Ausstellung) in Köln,
empfiehlt das Special-Geschäft von
M. G. Schott, Matthiasstraße 28a.

Billard-Fabrik
von A. Nippa in Breslau,
Oderstraße 14 und Messergasse 27,



empfiehlt die größte Auswahl von Billards zu den billigsten Preisen und Bedingungen.

Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten Maurermeister **Arndt, Marie**, geborne **Mühler**, zu Breslau gehörige, im Grundbuche der Ohlauer-Vorstadt, Band XV. Blatt 121 verzeichnete Grundstück Nr. 38 Margarethenstraße zu Breslau, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 90 Quadr.-Meter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 4 Mark 59 Pf. Zur Gebäudesteuer sind die Baulichkeiten noch nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution wird auf 20,000 Mark bestimmt.

Versteigerungstermin steht

am 4. Mai 1876,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 6. Mai 1876,
Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 26. Februar 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Engländer. [231]

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 4 Gräupnergasse zu Breslau, Band II. Blatt 265 des Grundbuches vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neu-Scheitnig, ist zur nothwendigen Subhastation zum Zweck der Auseinandersetzung gestellt.

Es beträgt davon der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 1515 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 11. Mai 1876,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 13. Mai 1876,
Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [233]

Breslau, den 28. Februar 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Engländer.

Nothwendiger Verkauf.

Das der verehlichten Fleischermeister **Bertha Hahn**, geb. **Kremser**, gehörige, Band IX. Blatt 329 des Grundbuches vom Sande, Hinterdome und Neu-Scheitnig eingetragene Grundstück Laurentiusstraße Nr. 19, dessen in der Grundsteuer-Mutterrolle verzeichneter Flächenraum 3 Ar 80 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es ist dasselbe zur Grund- oder Gebäudesteuer nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution beträgt 2500 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 18. Mai 1876,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 20. Mai 1876,
Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [232]

Breslau, den 28. Februar 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Engländer.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Rittergutsbesitzer **August Brandt** gehörige freie Allodial-Rittergut Schieroth Nr. 38 des Grundbuches soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 20. April 1876,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. 9, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 551 Hektar 11 Ar 80 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 5052,24 Mark, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 963 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [457]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 22. April 1876,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 9, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Gleiwitz, den 7. Februar 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Trump.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 450 das Erlöschen der Firma

Carl Bartetzko [549]

zu Gleiwitz heut eingetragen worden.

Gleiwitz, den 26. Februar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Cornelius Koch** zu Herminenhütte bei Laband führt für seine daselbst begründete Handelseinrichtung (Specerei-Geschäft) die Firma

C. Koch.

Eingetragen in unser Firmen-Register unter Nr. 499 zufolge Verfügung von heut. [548]

Gleiwitz, den 25. Februar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Mühlenbesitzer **Rudolph Otto** gehörige Grundstück Nr. 2 Cranz soll im Wege der Zwangsvollstreckung im Gerichtskretscham zu Cranz

am 23. März 1876,
Nachmittags 4 Uhr,

verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. I.,

am 24. März 1876,
Mittags 12 Uhr,

verkündet werden. [354]

Zu dem Grundstücke gehören 4 Hectar 56 Ar 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 20,57 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 420 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Wohlau, den 24. Januar 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Nach Verfügung vom heutigen Tage ist im Procuren-Register unter Nr. 48 eingetragen worden:

Die dem Fabrik-Inspector **Gustav Bäsler** zu **Krampe** ertheilte Procura der unter Nr. 76 des Gesellschafts-Registers eingetragenen [547]

Kramper Papierfabrik von Schulz & Co.,

deren Inhaber:

a) der Gastwirth **August Schulz**,
b) der Zimmermeister **Friedrich Wilhelm Schulze**,
c) der Fleischermeister **Herrmann Angermann**,

sämmtlich zu **Grünberg**, sind.

Grünberg, den 28. Februar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Stark trichinöses Schweinefleisch

versendet gegen Einsendung von 60 Pfg. in Briefmarken sowie Trichinenpräparate pr. Stück 50 Pfg. [954]

Apotheker **M. Michalski, Loslau.**

Bekanntmachung des Erörterungs-Termins bei Einleitung des Accord-Verfahrens.

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen der verehelichten **Mazur, Bianka**, geb. **Bornstein**, zu Neurode die Gemeinschuldnerin die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concurs-Gläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin

auf den 15. März 1876,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissarius im Sitzungs-Saale des hiesigen Gerichts-Gebäudes anberaumt worden.

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt. [552]

Neurode, den 1. März 1876.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Commissar des Concurses.
Rehse.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [550]

Salomon Sarl

aus Frankenstein ist durch Schlußvertheilung beendet.

Frankenstein, den 23. Februar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Das gerichtliche Verfahren, betreffend den über den Nachlaß des am 6. Januar 1875 zu Albrechtsdorf ohne Testament verstorbenen Halbgärtners

Thomas Miosga

eingeleiteten erbschaftlichen Liquidations-Prozeß, ist beendet. [555]

Rosenberg OS., den 26. Febr. 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Gerichtliche Auction.

Dinstag, den 7. März c.,
Vormittags 10 Uhr,

sollen durch den Actuarius **Mende** im gerichtlichen Auctions-Locale auf hiesigem Rathhause Möbels, Betten und Kleidungsstücke, sechs Regulator-Gehäuse, drei Hobelbänke, vierundzwanzig große Handkörbe, ein Kanarienvogel, zwei Regulatoren, eine Partie Strickwolle, eine Tonne Sauerkraut, eine Tonne Heringe, eine Quantität Butter, mehrere Fäßchen Korn und andere Schnäpse, eine größere Partie Kinderspielzeug und dergleichen, sodann vor dem Rathhause ein Wagen mit eisernen Achsen gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden. [551]

Freiburg, den 3. März 1876.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 9. d. Mts., von Vorm. 10 Uhr ab,

sollen im **Brand**'schen Gasthause zu Kupp die aus dem Schlage Jagen 126, Forstbezirk Neu-Kupp, am 2. d. Mts. nicht verkauften 560 Kiefern mit 316 Fest-Metern nochmals gegen gleich baare Zahlung öffentlich zum Ausgebot kommen. [554]

Kupp, den 3. März 1876.

Der Oberförster.

Eine hohle, gußeiserne, möglichst einfach und glattprofilirte runde **Säule**, mit einfacher Fuß- und Kopfverbreiterung von 5,7 Meter Länge, 0,3 Meter innerem und 0,385 Meter äußerem Durchmesser, nebst 0,05 Meter dicken Fuß- und Kopfplatten, und eine zweite dergleichen **Säule** von 6,1 Meter Höhe, 0,13 Meter innerem und 0,2 Meter äußerem Durchmesser sollen bis zur Baustelle des neuen Wasserthurmes hierselbst binnen 8 Wochen unter Verantwortlichkeit für Innehaltung des Termins und für vorzüglichen, blasenfreien Guß und genau gleichmäßiger Wandstärke der Säulen nach zu ertheilender Zeichnung geliefert werden. Anerbietungen sind mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung gußeiserner Säulen"

bis zum 20. d. Mts. an uns einzureichen und wird der Zuschlag vorbehalten. [3879]

Schweidnitz,
den 3. März 1876.
Der Magistrat.

Offene Rector-Stelle.

Ostern d. J. wird das Rectorat an der hiesigen evangelischen Stadtschule, mit welchem ein Jahres-Gehalt von 2,400 Mark verbunden, vacant. — Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 15. März*) c. bei uns melden. [493]

Der zukünftige Rector hat, sobald der in Aussicht genommene simultane Charakter bei den hiesigen Volksschulen eingeführt, die Leitung der zu bildenden Simultan-Anstalt zu übernehmen.

Ohlau, den 23. Februar 1876.

Der Magistrat.

*) Nicht 15. Mai, wie in Nr. 97 d. Ztg. vom 27. Febr. fehlerhaft gedruckt war.

Die Lehrerstelle

zu Sprottischwaldau, Kreis Sprottau, mit welcher ein Einkommen von 900 M. nebst freier Wohnung verbunden, ist sofort zu besetzen. Bewerbungen nehmen wir bis zum 20. März cr. entgegen.

Sprottau, den 29. Februar 1876.

Der Magistrat.

In unserem Stadtforsten sind:

4000 Schock 2-, 3- und 4jährige Birkenpflanzen,
1000 Schock 2jährige Fichtenpflanzen,
3 bis 4000 Schock 1jährige Kiefernpflanzen

zu verkaufen. Bestellungen nimmt Herr Forstrathmann **Deumling** entgegen. [536]

Poln.-Wartenberg, im Februar 1876.

Der Magistrat.
v. Euen.

Vacante Lehrerstelle.

An der

Landwirthschaftsschule in Brieg,

Reg.-Bezirk Breslau,

ist zu **Ostern** a. c. die Stelle des **Lehrers der Englischen und Französischen Sprache zu besetzen.**

Gehalt vorläufig 2400 Mark.

Bewerber, welche die fac. doc. in beiden Sprachen besitzen, wollen ihre Zeugnisse nebst curriculum vitae dem Unterzeichneten bis zum 20. März a. c. einreichen. (H. 2525) [3921]

Brieg, Reg.-Bez. Breslau,
den 3. März 1876.

Das

Curatorium.
von Reuss.
Kgl. Landrath.

Bekanntmachung.

Am 9. Februar c. sind auf Grund des Allerhöchst bestätigten Statuts vom 23. Februar 1852 folgende Leobschützer Kreis-Obligationen ausgeloost worden:

Litt. A. à 1000 Thlr. Nr. 7. 12.
Litt. B. à 500 Thlr. Nr. 151. 194. 59. 63. 48. 164. 198. 51 und 24.
Litt. C. à 100 Thlr. Nr. 145. 189. 4. 62. 410. 453. 165. 19. 230. 365. 25. 11 494. 470. 126. 491. 428. 271. 5. 96. 272. 344. 421. 54. 40. 20. 144 und 265.
Litt. D. à 50 Thlr. Nr. 122. 370. 330. 185. 336. 49. 408. 67. 461. 315. 484. 289. 402. 385. 344. 333. 379. 116. 128. 388. 127. 23. 475 und 84.

Die Verzinsung dieser Obligationen hört mit dem 1. Juli d. J. auf und werden die Inhaber derselben hierdurch aufgefordert, die Nominalbeträge vom 1. Juli c. ab bei der **hiesigen Kreis-Communalkasse**, oder bei der Commandite des **Schlesischen Bank-Vereins hierselbst** und bei dem Banquierhause **G. von Pachaly's Enkel** in **Breslau** gegen Abgabe der betreffenden Obligationen in Empfang zu nehmen.

Gleichzeitig werden die Inhaber der bei der 15. Verloosung pro term. 1. Juli 1875 gezogenen, bis jetzt aber noch nicht eingelösten Obligationen, und zwar:

1 Obligation Litt. B. Nr. 148 à 500 Thlr.,
6 Obligationen Litt. C. Nr. 43. 47. 116. 136. 278. 416 à 100 Thlr.,
6 Obligationen Litt. D. Nr. 1. 36. 144. 277. 434. 436 à 50 Thlr.,

ferner sind noch nicht eingelöst aus der Verloosung im Jahre 1873:

2 Obligationen Litt. D. Nr. 102 und 213 à 50 Thlr.;

aus der Verloosung im Jahre 1874:

3 Obligationen Litt. C. Nr. 1. 389. 396 à 100 Thlr.,
1 Obligation Litt. D. Nr. 217 à 50 Thlr.,

hierdurch nochmals aufgefordert, die Nominalbeträge bei den vorgenannten Empfangsstellen gegen Abgabe der betreffenden Obligationen in Empfang zu nehmen. [941]

Leobschütz, den 25. Februar 1876.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Leobschütz.
E. Meyer.

Geld-Lotterie

für das in der Residenzstadt Hannover zu errichtende Krieger-Denkmal der Prov. Hannover.

Ziehung am 27. März d. J.
Hauptgewinn Mk. 10,000, 5000, 1000, 500 u. s. w. in Baar.
Original-Loose à 3 Mark verkauft und versendet [3640]

J. Juliusburger,
Breslau, Roßmarkt 8, parterre.

Berliner Flora-Lotterie.
Ziehung im Frühjahre.
Jedes Loos gewinnt.
Hauptgewinne im Werthe von Rmk. 30,000, 15,000, 10,000, 6000, 5 à 3000, 10 à 1500 rc.
Alles Nähere die Prospecte.
Loose à 3 Mark empfiehlt
L. A. **Maske,**
[2606] Schweidnitzerstraße 28.

Damen!!
finden gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst**, Klosterstraße 74.

Gerichtliche Auction von Pferden u. Wagen.

Mittwoch, den 8. März c., Vormittags 10 Uhr, sollen im Hofe des Stadt-Gerichts-Gebäudes

3 Pferde (1 brauner Wallach, 1 Rappstute, 1 brauner Wallach, gut,) ferner **1 Schlitten, 1 Droschke** und Stall-Utensilien, [3888]

Mittags 12 Uhr Teichstraße 20, im Hofe,

1 Pferd, 1 Rollwagen,

1 Paar Geschirre, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Auction.

Dinstag, den 7. März, Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße 65,** 1. Etage,

echte und geschmackvolle Goldsachen, als: Brosche, Ohrringe, Armbänder, Uhrketten, Medaillons, Nadeln rc.,

ferner: goldene Ancre-, Cylinder- und Remontoir-Uhren, ebenso silberne Uhren und eine Partie **echte Alfenide-Bestecke** (nicht Messing-Unterlage) und **11 Paar Champagnerkühler**

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [3839]

Der Königliche Auct.-Commiss.
G. Hausfelder.

Auction

feiner Möbel.

Montag, den 6. März, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Locale, Albrechtsstraße 21, eine Treppe hoch (vis-à-vis der königlichen Regierung):

I. mehrere Zimmer eleganter Nußbaum- und Mahagoni-Garnituren mit feinsten Plüschbezügen in vorzüglicher Roßhaarpolsterung, bestehend in Sopha's mit und ohne Fauteuilles, Buffet mit Marmorplatte, Schränken, Vertikows, diversen Pfeiler-Spiegeln, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen, Roll-Bureaux, Tafelstühlen u. A. m.;
II. gebrauchte Möbel, wobei zwei kirschb. Secretäre, Chaiselongues, Stühle, Tische rc.

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. [3893]

Der Kgl. Auctions-Commissarius
Guido Saul.

Auction.

Dinstag, den 7. d., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionslocale, Albrechtsstr. Nr. 21, eine Treppe hoch, (vis-à-vis der königlichen Regierung) [3894]

I. eine Partie Weine auf Flaschen (Rothwein, Malaga rc.),
II. 50 Flaschen feinen Cognac

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Der Königliche Auctions-Commissar
Guido Saul.

Große Cigarren-Auction.

Für auswärtige Rechnung werde ich Mittwoch, den 8. d. Mts., Vormittags von 10 Uhr und nöthigenfalls Nachmittags von 3 Uhr ab, in meinem Auctionslocale Albrechtsstraße 21 eine Treppe hoch (vis-à-vis der Königlichen Regierung), [3895]

100,000 Stück Cigarren, feiner und geringer Qualität, in größeren und kleineren Posten,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Der Königliche Auctions-Commissar
Guido Saul.

Auction.

Donnerstag, den 9. d., Vormittags 11 Uhr, werde ich in meinem Auctionslocale, Albrechtsstraße Nr. 21, eine Treppe hoch (vis-à-vis der Kgl. Regierung) [3896]

ein zweithüriges feuerfestes Geldspind

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Der Königliche Auctions-Commissar
Guido Saul.

Nähmaschinen-Auction.

Freitag den 10. März Vormittags von 10 Uhr ab werde ich in meinem Auctionslocale, Albrechtsstraße 21, eine Treppe hoch (vis-à-vis der königl. Regierung),

I. zwei Wheeler-Wilson-Nähmaschinen,
II. zwei Singer desgl.,
III. eine Circular-Elastik desgl. für Schuhmacher,
IV. eine Singer Cylinder mit Ausziehtisch für Schneider,
V. eine Necker Patent-Handmasch.,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. [3897]

Der königliche Auctions-Commissar
Guido Saul.

In einer größeren Kreisstadt Oberschlesiens, Haupt-Industrie- und Hüttengegend, ist ein auf der frequentesten Straße befindliches **Destillations-Geschäft mit flottem Detail-Ausschank**, anderer Unternehmungen halber, per 1. April oder 1. Mai c. **zu verkaufen.** [945]

Offerten bitte unter A. B. 89 in der Expedition der Breslauer Zeitung **niederzulegen.**

10,000 Thlr.

nach 16,000 Thlr. auf ein Fabrik-Etablissement (Taxe 50,000 Thlr.) werden bald gesucht. Agenten verbeten. Gefl. Offerten unter B. F. 81 in der Expedition der Bresl. Zeitung niederzulegen. [3777]

8 bis 9 Tausend Thaler Mündelgelder,

welche bei pünktlicher Zinsenzahlung unter 16—18jähriger Zeit nicht gekündigt werden, sind sofort, jedoch nur zur ersten Hypothek auf ein ganz gutes und sicheres Grundstück, zu vergeben. Auskunft erheilt A. Schwarz im Bahnhof zu Freiburg. [959]

22,000 Thaler,

zweite Hypothek, Rittergut bei Breslau, mit 6% zu cediren. Agenten verbeten.

Offerten unter W. v. A. 99, in die Exped. der Bresl. Ztg. [2454]

10,000 Thaler

sollen ganz oder getheilt auf pupillarisch sichere Hypotheken vergeben werden. Näheres durch **G. Woywode,** Bohrauerstraße Nr. 5, 2. Etage.

Ich suche

eine zweite Hypothek von 12,000 Thlr. mit 6 pCt. Zinsen per 1. April.

E. Peisker, Gartenstr. 30 b.

Geld jederzeit für etatsmäßig angestellte Beamte bei Discretion und auch mit Prolongation zu haben. [2479]

P. Schwerin, Breslau, Nicolaistr. 37.

Judlin'sche chemische Waschanstalt in Berlin.

Annahme bei [2989]

J. L. Richter,
vorm. **Aug. Zeisig,**
Schweidnitzerstraße Nr. 27,
vis-à-vis dem Stadttheater.

(Sämmtliche Garderoben werden unzertrennt gereinigt.)

Für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr.

Zimmer sind zu vergeben. [2473]

Dr. **Demlow,** Herrenstr. 16, 2 Tr.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Pollutionen, Hautausschläge heilt gründlich in kürzester Zeit ohne Queckfilber. [3653]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Klinik d. Staate concessionirt, zur sicheren Heilung von Geschlechts-, Blasenkr., Pollutionen, Schwäche, Impotenz, Rheumatismus. Dirigirender Arzt Dr. **Rosenfeld,** Berlin, Kochstr. Nr. 63. Auch briefl., ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. [3701]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [696]

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich d. Specialarzt Dr. **Killisch,** Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.**

Populair-medicin. Werk.

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Eins. v. 10 Briefmarken à 10 Pf. direct v. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ist zu beziehen: **„Dr. Airy's Naturheilmethode"**, Preis 1 Mark. Der in diesem berühmten illustr., ca. 500 S. stark. Buche angegebenen Heilmethode verdanken Tausende ihre **Gesundheit.** Die zahlreichen darin abgedruckten **Dankschreiben beweisen,** daß selbst **solche** Kranke noch **Hilfe gefunden,** die, der **Verzweiflung nahe, rettungslos verloren** schienen; es sollte daher dies **vorzügl. Werk in keiner Familie fehlen.** ☞ Man **verlange** und **nehme nur** das **„Illustrirte Originalwerk** von **Richter's Verlags-Anstalt** in **Leipzig"**, welche auf Wunsch auch einen Auszug desselben gratis und franco versendet.

Vorräthig bei **Maruschke & Behrendt,** Buchhdlg., Breslau, Ring 8.

Für Knaben v. 2—15 Jahren Anzüge, Joppen u. Paletot's empf. Cohn & Jacoby, Albrechtsstr. 8.

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dzieditz und Oppeln-Vossowska. Vom 15. October 1875 ab.

Klm.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Station.	Col. Nr. Klasse.	1. † I-III.	2. I-IV.	3. II-IV.	4. II-IV.	5. † I-III.	6. II-IV.	7. II-IV.
			Mark.				Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.
					Schmiedefeld	Abf.	—	—	—	—	5 9	—	—
3,00					Mochbern	Ank.	—	—	—	—	5 16	—	—
					Mochbern	Abf.	6 28	—	—	—	2 40	5 17	—	—
4,2	0,40	0,30	0,20	0,20	Breslau, Oderthorbahnhof	Ank.	6 38	—	—	—	2 50	5 27	—	—
					Breslau, Stadtbahnhof	Abf.	6 25	10 20	—	2 5	5 30	—	10 45
4,8	0,40	0,30	0,20	0,10	Breslau, Oderthorbahnhof		6 40	10 35	—	2 21	5 45	—	11 2
					Hundsf. †, Sibyllenort †, Bobrau †								
31,7	2,70	2,10	1,40	0,90	Oels		7 22	11 26	—	3 46	6 33	—	12 20
					Groß-Zöllnig ††					Nm.			Nachts
45,4	3,60	2,70	1,80	1,20	Bernstadt		7 40	11 50	—	Ank.	6 56	—	Ank.
58,8	4,80	3,60	2,40	1,60	Namslau		8 2	12 14	—	—	7 20	—	—
					Moldau.								
83,1	6,50	4,90	3,30	2,10	Konstadt		8 32	12 51	—	—	7 54	—	—
95,3	7,10	5,30	3,60	2,30	Kreuzburg		8 48	1 10	4 28	—	8 10	—	—
					Klein-Lassowitz *, Sausenberg, Zembowitz *, Mischline.								
132,2	8,70	6,60	4,40	2,80	Vossowska	Ank.	9 33	2 9	6 19	—	8 58	—	—
						Abf.	9 40	2 17	6 44	—	9 5	—	—
					Zawadzki, Zandowitz *, Kelisch,					Vm.			
162,3	9,50	7,10	4,80	3,20	Tworog		10 19	3 6	8 16	5 25	9 48	—	—
					Friedrichshütte.								
177,0	10,00	7,50	5,00	3,30	Tarnowitz	Ank.	10 39	3 29	8 56	6 9	10 9	—	—
						Abf.	10 42	3 32	Nm.	6 26	10 12	6 31	—
					Naklo *, Radzionkau ††, Scharley *.				Vm.				
191,3	10,60	7,90	5,30	3,50	Beuthen O.-S.		11 8	4 7	5 7	7 29	10 42	7 32	—
					Chorzow, Laurahütte.								
208,6	11,30	8,40	5,60	3,80	Schoppinitz (Rosdzin)	Ank.	11 34	4 37	6 7	8 29	11 13	8 33	—
						Abf.	11 48	4 53	6 29	Vm.	11 33	Nm.	—
					Emanuelsegen, Tichau, Kobier.								
249,0	12,80	9,60	6,40	4,30	Pless	Ank.	1 12	6 1	7 56	—	1 0	—	—
											Nachts		
											Vm.		
						Abf.	1 22	6 8	8 2	—	6 0	—	—
					Bad Goczalkowitz.								
257,2	13,20	9,90	6,60	4,40	Dzieditz	Ank.	1 41	6 25	8 21	—	6 22	—	—
							Nm.	Nm.	Vm.		Vm.		

					Station.	Col. Nr. Klasse.	15. II-IV.	16. II-IV.	17. II-IV.	Auf den Zwischenstationen Malapane und Chronstau halten alle Züge.
							Vm.	Vm.	Nm.	
31,7	2,70	2,10	1,40	0,90	Vossowska	Abf.	9 50	11 40	6 49	
					Oppeln	Ank.	10 47	12 48	7 50	
							Vm.	Nm.	Nm.	

Station.	Col. Nr. Klasse.	8. II-IV.	9. I-III.	10. II-IV.	11. I-IV.	12. II-IV.	13. † I-III.	14. II-IV.
		Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.
Dzieditz	Abf.	—	—	—	7 35	10 10	2 35	7 30
Bad Goczalkowitz.								
Pless		—	—	—	7 56	10 39	2 58	7 54
Kobier, Tichau, Emanuelsegen.								
Schoppinitz (Rosdzin)	Ank.	—	—	—	9 1	12 38	4 23	9 29
	Abf.	—	4 35	5 35	9 13	1 3	4 52	9 44
Laurahütte, Chorzow.								
Beuthen O.-S.		—	5 15	6 50	9 50	2 17	5 25	10 39
Scharley *, Radzionkau ††, Naklo *.								Ank.
Tarnowitz	Ank.	—	5 36	7 28	10 18	2 59	5 42	Nm.
	Abf.	—	5 39	7 40	10 21	3 29	5 46	—
Friedrichshütte,								
Tworog		—	6 0	8 15	10 44	4 8	6 6	—
Kelisch, Zandowitz *, Zawadzki.						Ank.		
						Nm.		
Vossowska	Ank.	—	6 41	9 34	11 29	—	6 44	—
	Abf.	—	6 49	9 55	11 37	—	6 51	—
Mischline, Zembowitz *.								
Sausenberg, Klein-Lassowitz *.								
Kreuzburg		—	7 45	11 18	12 36	—	7 41	—
Konstadt		—	8 1	Ank.	12 53	—	7 55	—
Moldau.				Vm.				
Namslau		—	8 38	—	1 32	—	8 29	—
Bernstadt		—	8 55	—	1 50	—	8 45	—
Groß-Zöllnig ††								
Oels		4 31	9 18	—	2 16	—	9 5	7 51
Bobrau †, Sibyllenort †, Hundsf. †								
Breslau, Oderthorbahnhof		5 58	10 0	—	3 2	—	9 45	9 11
Breslau, Stadtbahnhof	Ank.	6 10	10 10	—	3 12	—	9 55	Nm.
Breslau, Oderthorbahnhof	Abf.	Vm.	10 5	—	3 7	—	9 50	
Mochbern	Ank.		10 15	—	3 19	—	10 0	
			Vm.				Abd.	
Mochbern	Abf.	—	—	—	3 20	—	—	—
Schmiedefeld	Ank.	—	—	—	3 27	—	—	—
					Nm.			

Station.	Col. Nr. Klasse.	18. II-IV.	19. II-IV.	20. II-IV.	Auf den Zwischenstationen Chronstau und Malapane halten alle Züge.
		Vm.	Nm.	Nm.	
Oppeln	Abf.	8 37	5 33	8 3	
Vossowska	Ank.	9 35	6 34	8 58	
		Vm.	Nm.	Nm.	

In Col. 1, 2, 5, 9, 11, u. 13 Schnell- bezw. Personenzüge, die übrigen gemischt. † Die Züge in Col. 1, 5 u. 13 führen zwischen Schoppinitz u. Dzieditz alle 4 Wagenklassen Die Zwischenstationen sind mit deutscher Schrift angegeben. Auf denen ohne Zeichen halten alle Züge, auf den mit † bezeichneten halten ebenfalls alle Züge, doch nimmt der Zug Col. 13, Personen nicht auf. Auf den mit †† bezeichneten halten die Züge Col. 1 und 13 nicht, und auf den mit * bezeichneten die Züge Col. 1, 5, 9 und 13 nicht.

Tagesbillets laut aushängender Plakate. [1010]

Zur [2453]

gefälligen Beachtung.

Um Irrungen und Verzögerungen zu vermeiden, bitte ich höflichst, von auswärts eingehende, geehrte Aufträge ꝛc. direct an mich adressiren zu wollen.

Hochachtungsvollst

N. Gotthardt-Dobrowolski,

Eigenthümerin von

Dobrowolski's Russ. Thee-Niederlage.

Die Niederlage für Breslau befindet sich Klosterstraße 1a, Conditorei.

Große Auswahl

von **Florentiner Marmor- u. Alabaster-Kunstgegenständen in feinen Figuren,** passend zu **Hochzeits- und Geburtstags-Geschenken** empfiehlt

F. Gnerucci

aus Italien,
Königsstraße Nr. 3 (Passage).
(Auch werden alle in dieses Fach fallende Reparaturen und Reinigungen daselbst übernommen. [732]

Grabkreuze, eichene 2 Thl. 20 Sgr. eiserne 4 „ 20 „ je mit Porzellanplatte u. Schrift. **Thürschilder. — Stammkuffen. — Bart- und Jahrestassen,** auch mit Photographie.

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben-Glas, Porzellan für Restaurateure.

Bleichwaaren-Besorgung.

Bei Beginn der diesjährigen Bleichsaison erlaube ich mir mein

Bleich- und Wirk-Geschäft

unter **Zusicherung reellster Bedienung** einer recht vielfachen Benützung zu empfehlen.

Indem ich hoffe, daß das **langjährige gute Renommé** meiner **Bleich-Anstalt** zu recht zahlreichen Einlieferungen Veranlassung geben möge, bemerke ich, daß die mir anvertrauten Waaren gegen **Feuersgefahr versichert** sind und ich für Verlust oder Schaden **Garantie** leiste.

Meine Herren **Commissionäre** in nachstehenden Orten sind bereit, alle Arten Bleichwaaren, als **Leinewand, Taschentücher, Tisch- und Handtücherzeuge, Drells, Garne** und Zwirne, sowie Aufträge auf alle Sorten **Leinen-Gewebe** in 6/4, 8/4, 10/4 und 12/4 Breite, ebenso **Tisch- und Handtücher** in **Schachwitz, Jacquard** und **Damast** in den **gewähltesten Mustern** entgegenzunehmen und dieselben nach erfolgter

Gebirgs-Natur-Rasenbleiche

gegen Rückgabe der Empfangs-Bescheinigung und Bezahlung meiner billigst gestellten Original-Rechnung zurückzuliefern.

Hirschberg, im März 1876.

F. W. Alberti.

Bleichwaaren zur Beförderung an mich übernehmen:
In Breslau Herr T. W. Kramer, Büttnerstraße Nr. 30.

In Bauerwitz Herr Adolf Jany.
" Bernstadt Herr P. O. Castner.
" Bojanowo Herr F. Göldner.
" Brieg Herr C. Matzdorff.
" Frankenstein Herr Franz Schöp.
" Freystadt Herr C. Hugo Tscheuschner.
" Gleiwitz Herr Joseph Edler.
" Goldberg Herr H. Jäschke.
" Goldberg Herr L. Namsler.
" Gr.-Glogau Herr Albert Hentschel.
" Grottkau Herr Rich. Walter.
" Grünberg Herr Ernst Th. Franke.
" Grünberg Herr W. Augspach.
" Guben Herr Rob. Sommer.
" Guhrau Herr A. Ziehlke.
" Haynau Frl. Marie Warmuth.
" Hoyerswerda Herr Heinr. Drescher.
" Jauer Herr Trg. Förster.
" Jauer Herr H. W. Schubert.
" Jauer Herr Osw. Werscheck.
" Krotoschin Herr J. Levy.
" Kempen Herr Gustav Laube.
" Krappitz Herr F. G. Kaisig.
" Kostenblut Herr Adolf Schmidt.
" Langenbielau Herr Gotth. Matthias.
" Laskowitz Herr Paul Junk.
" Laskowitz Herr Ernst Warkus.
" Leobschütz Herr A. Blaschke.
" Leschnitz Herr B. F. Kreisel.
" Liegnitz Herr Edm. Brendel.
" Liegnitz Herr Herrm. Pätzold.
" Lissa i. S. Herr S. A. Scholtz.
" Loslau Herr Bernh. Schäfer.
" Lublinitz Herr Fr. Hensel.
" Lüben Herr Heinr. Schoder.
" Sprottau Herr H. Kretschmer.
" Strehlen Herr Ed. Bögner.
" Striegau Herr Paul Schmidt.
" Steinau a. O. Herr Rud. Lipinski.
" Stroppen Herr C. F. Feist.
" Stroppen Herr A. Lieber.

In Bunzlau Herr Gustav Niederer.
" Canth Herr H. Pätzold.
" Canth Herr Max Rude.
" Creuzburg Herr C. G. Hertzog.
" Militsch Herr S. S. Lubliner.
" Minken Herr C. H. Wolsky.
" Münsterberg Herr F. A. Nickel.
" Muskau Herr Adolf Schattke.
" Naumburg a. B. Herr W. Petras u. Co.
" Namslau Herr H. Grützner.
" Neisse Herr J. Radlofski.
" Neumarkt Herr G. Böttger.
" Neumarkt Herr C. L. Steinberg.
" Neusalz a. O. Herr C. Brust.
" Neusalz a. O. Herr Jacob Cohn.
" Nimptsch Herr Christian u. Jackel.
" Oels Herr C. A. Hönisch.
" Kl.-Oels Herr W. Frömberg.
" Ohlau Herr Otto Nabel.
" Oppeln Herr A. Lewinstamm.
" Parchwitz Herr Otto Flöckner.
" Pitschen Herr C. F. Koschinsky.
" Polkwitz Herr Th. Renner.
" Polkwitz Herr Robert Elsner.
" Posen Herr Rob. Schmidt.
" Pleß Herr A. Sobeyk.
" Quaritz Herr J. G. Schorsch Nachf.
" Ratibor Herr Rob. Benke.
" Rawicz Herr Jacob Ollendorff.
" Sagan Herr H. Tielsch,
" Schönau Herr Herrm. Mentzel.
" Schweidnitz Frl. Ottilie Sonnabend.
" Sorau NL. Herr F. W. Nädsch.
" Sohrau OS. Herr A. Borinski.
" Waldenburg E. Schuberts Wwe.
" Wansen Herr Carl Bartilla.
" Wansen Herr Franz Paul.
" Winzig Herr Wilh. Paul.
" Wohlau Herr S. T. Pätzold.
" Zduny Herr Alb. Wenzel.
" Züllichau Herr H. O. Feuerstein.

In Trachenberg Herr A. & R. Blauhutt.
" " " R. Schütze & Co.

NB. In hier nicht aufgeführten Orten bin ich bereit, Agenturen zu errichten und wollen hierauf reflectirende Herren Kaufleute mir behufs weiterer Correspondenz ihre Adresse angeben. [3829]

The Singer Manufacturing Co.

grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt,

erhielten für die Güte und vorzüglichen Leistungen mehr als

120 Ehrenpreise

und wurden davon bis jetzt über

1,500,000

Stück oder mehr als ein Drittel der Gesammt-Nähmaschinen-Fabrikation Amerika's verkauft. Dieser Absatz beweist am besten die Vollkommenheit der Original-Singer-Maschinen und die denselben gewordene

Allgemeine Anerkennung des Publikums.

G. Neidlinger, 2, Breslau, Ring 2.

Um es Jedem zu ermöglichen, sich eine seinen Zwecken entsprechende Maschine anzuschaffen, werden die Original-Singer-Nähmaschinen, wo es gewünscht wird, gegen wöchentliche Abzahlung von Mk. 2. —. und ohne Preiserhöhung abgegeben.

Alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden gegen Original-Singer-Maschinen eingetauscht und in Zahlung angenommen. [713]

Die **Original-Singer-Maschinen** haben sich durch ihre Güte und vorzügliche Construction einen solchen Ruf erworben, daß nicht nur fast alle deutsche Nähmaschinenfabrikanten, selbst diejenigen, die früher andere Systeme herstellten, jetzt diese Maschinen nachmachen, sondern daß andere **amerikanische Fabriken und deren hiesige Vertreter** genöthigt sind, Maschinen nach Singer's System zu führen und zu annonciren.

Für Ausstattungen.

Beste Bezugsquelle von Glaswaaren zu Engros-Preisen, speciell

engl. u. franz. Crystall-Trink-Garnituren,

complett, 72 Stück, für 12 Personen von 35 Mark an. [2470]

Illustrirte Preislisten gratis u. franc.

Mühlhaus & Comp.,

Berlin, Landsbergerstrasse 79.

Für Damen.

Weiße gestickte Streifen und Einsätze als Gelegenheitseinkauf. Reste weißer gestickter Volants zu Kinderkleidchen sich eignend, empfiehlt sehr billig

S. Jungmann,

Reuschestraße 64.

Die älteste Nähmaschinen-Handlung in Schlesien

empfiehlt ihr reiches Lager von **Wheeler & Wilson-, Singer-, Howe-, Löwe-, Grover & Baker-, Cylinder-, Circl.-Elastique-, Handschuh- und Hand-Nähmaschinen.**

a conto Zahlungen gewährt. Unterricht und Verpackung gratis.

4 Jahre Garantie!

Alleinverkauf der patentirten Berliner und Pariser Stickmaschinen für Ketten-, Zacken- u. Plüsch-Stich, sowie Aufnähen von Litzen nach jedem beliebigen Muster, ohne Drehung des Stoffes.

General-Depot der beliebten Frister & Rossmann Familien-Nähmaschinen für Schlesien.

Für die Herren Beamten Subscriptions-Bedingungen.

Große Reparatur-Werkstätte, Ersatztheile, Garn, Oel, Nadeln ꝛc.

L. Nippert, Mechaniker, Alte-Taschenstr. 3.

Die neueste Gattung von Miniatur-Flügeln in Nußbaum und Polysander

mit englischer Mechanik in der [3846]

Perm. Industrie-Ausstellung Zwingerplatz Nr. 2, Parterre.

Ratenzahlungen genehmigt.

Special-Magazin

von Spiegeln aller Größen und Gardinenstangen eigener Fabrik. Neuvergoldungen-Annahme. **H. W. Meyer,** Kupferschmiedestraße 40. [3831]

Ein Pult u. Mahagony-Secretär ist billig zu verkaufen Stockgasse 9. [2440]

Einen wenig gebrauchten **Fensterwagen** mit pat. Achsen, einen **Kutschir-Phaeton** mit Sitze zum wechseln und einen **Sandschneider** nebst Auswahl der elegantesten Wagen empfehlen zu billigen Preisen **E. R. Dreßler & Sohn,** Hofwagen-Fabrik, Bischofstraße 7. [3886]

Drillmaschinen

bewährtester Construction, von 13, 15, 17, 21 und 29 Reihen, sowie

Breitsäemaschinen

empfiehlt zur bevorstehenden Frühjahrssaat [3864]

Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von F. Riedel in Breslau,

Kleinburgerstraße 36.

Eine königl. Domäne, Prov. Brandenburg, sehr guter Boden, ist sofort npch auf längere Jahre zu cediren. Pacht 4000 Thlr. Uebernahme 30,000 Thlr. Offerten sub J. X. 1517 befördert **Rudolf Mosse, Berlin** SW.

Ein Rittergut in Schlesien,

an Chaussee und Bahn, von 700 Morgen guten Boden incl. 100 Morgen Wiesen, Dampfbrennerei u. gutem Inventar, soll für 5000 Rmk. bald oder 1. Juli verpachtet werden; zur Uebernahme sind 30,000 Rmk. erforderlich. Offerten unter Chiffre **A. 104** durch das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau**, Carlsstraße 1.

Rittergut-Verkauf in der Lausitz, nahe Chaussee und 2 Bahnhöfen verschiedener Bahnen. Areal 1050 Morgen, Acker 500 M., Wiese 80 M., Torflager sehr guter Qualität 50 M. Rest Forst, Werth 30,000 Thlr., Forderung 65,000 Thlr., Anz. 25,000 Thlr. Offerten sub J. A. 1471 befördert **Rudolf Mosse, Berlin** SW. [3830]

Gutskaufsgesuch.

Von einem Käufer aus Sachsen beauftragt, ein Gut im Werthe bis 80,000 Thlr., guter Boden, gute Gebäude, ca. 1 Meile v. Stadt m. Gymnasium u. h. Töchterschule, m. ⅓ Anzahlung zu kaufen. [2453]

Offerten nimmt entgegen **Carl Altmann**, Tauenzienstraße 6a.

Guts-Verkauf.

Das zu **Wittgendorf**, Kreis Landeshut, in höchst romantischer Gebirgsgegend, ¼ Stunde vom Bahnhof entfernt belegene, dem Lieutenant **Hellmich** gehörige **Gut Nr. 3**, mit herrschaftlichem Wohnhause, guten Wirthschaftsgebäuden, 320 Morgen kleefähigem Acker, incl. 60 Morgen schöner Wiesen, soll [533]

am 15. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle zu Landeshut i. Schles. meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden eingeladen.

Freiwilliger Verkauf.

Ein großes massives 2stöckiges und 2flügeliges **Haus**, woselbst sich die Post durch mehrere Jahre hindurch befindet, an der Rosenberger Straße gelegen, ist aus freier Hand mit einer geringen Anzahlung sofort zu verkaufen.

Lublinitz OS.
[872] **G. Josephowsky.**

Ein hübsches Haus

in guter Lage, festen Hypoth., zeitgemäßem Ueberschuß, wird mit einer theils baaren, theils hypoth. Anz., über welche beste Refer. z. Dispos. stehen, von 7500 Thlr. bald zu kauf. ges. Nicht anonyme Offerten unter X. 2973 an **Rud. Mosse, Breslau**. Anzugeben ist äußerster Preis, Mieths-Erträge, städt. Feuertaxe u. Hypothekenstand. Agenten verbeten.

Verpachtung!

Mein in der hiesigen See- und Handelsstadt, in der frequentesten Hauptstraße gelegenes, comfortabel eingerichtetes **Wurstwaarengeschäft** mit bedeutendem Umsatz, wünsche ich Umstände halber sofort zu verpachten.

Zur Uebernahme desselben und der Fabrikations-Geräthschaften 2c. ist ein Kapital von 5000—6000 Mark erforderlich. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst an Herrn Particulier **G. Dietrich** in Breslau, Ohlauerstr. Nr. 30, II. Etage, wenden. [2444]

Memel in Ostpr. **Ed. Körner.**

Geschäfts-Verkauf.

In einer größeren Provinzialstadt Schlesiens ist ein seit mehreren Jahren gut eingeführtes Putzgeschäft Familienverhältnisse halber pr. 1. October c. zu verkaufen. [2480]

Näheres bei **Herz Lewy & Söhne**, Carlsstraße Nr. 36.

Ein flottes Specerei-Geschäft

wird sofort zu kaufen gesucht. [951]

Offerten unter B. R. 90 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Mein bisher in mittlerem Umfange betriebenes **Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft** beabsichtige ich wegen anderweitiger Unternehmungen zu **verkaufen**. Räumlichkeiten zur Vergrößerung können noch beigegeben werden. [3786]

Schweidnitz. **R. Busse.**

Materialwaaren-Geschäft!

inmitten 3 Gasthöfe, 3 Fabriken, 2 großen Anstalten, in der Nähe eines Wochenmarktplatzes, und sonstiger guter Lage in **Bunzlau** ist krankheitshalber billig zu verpachten oder zu verkaufen.

Desgleichen eine **Bäckerei**. [865]

Näheres beim Eigenthümer
Wilhelm Nitschke.

Familien-Seife

in 3 Größen, 6 Farben und Gerüchen, elegante Form, eignet sich besonders für [3874]

Fremdenzimmer

in Cartons à 1 und 1½ Dtzd. à Cart. 17½ u. 25 Sgr. Wiederverkäufer bedeutend billiger.

R. Hausfelder's

Parf.- u. Toil.-Seifen-Fabrik und Handlung, Schweidnitzerstr. 28.

Sophas, Fauteuils, gut gepolstert in Plüsch- und Ripsbez., von 150 M. an, **Spiegel** mit Tisch und Marmor von 90 M. an, 2½ Meter groß 60 M., Trümeaux, hochelegant, gedunkelt, in Mahagoni-, Nuß- und Kirschbaumholz, 2 thürige Mahag.-Schränke 60 M., Bettstellen mit Matr., Stühle, Tische 2c. offerirt auch bei Hälfte Anzahlung allerbilligst **W. Wreschner**, Reuschestraße 58/59.

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter 2c. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von [3205]

M. G. Schott,
Matthiasstraße Nr. 28a.

Ein complettes [390]

Bohrzeug

mit massivem Fallbohrer

wird auf längere Zeit zu leihen gesucht. Offerten bittet man unter Chiffre B. R. Nr. 66 an die Exp. der Breslauer Zeitung zu adressiren.

Original Thorner Breitsäemaschine mit und ohne Transportaxe für 1 u. 2 Pferde anzuwenden, sowie 1pferdige Kleesäemaschinen empfiehlt [3083]

E. Drewitz,
Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen,
Thorn.

Zeichnungen sowie Gebrauchsanweisungen werden auf Wunsch franco u. gratis zugesandt.

Kiefernsaamendrillmaschinen, gegen Handsaat 30 pCt. Saamen- u. Arbeitskraftersparniß, empfiehlt

E. Drewitz,
Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen,
Thorn

Zeichnungen sowie Gebrauchsanweisungen werden auf Wunsch franco u. gratis zugesandt.

Kürschnerfelle,

schöne schwarze Waare zu Pelzen sind in größeren Parthien preiswerth abzugeben. [3906]

R. A. Wirbel & Co.,
Haynau i/Schl.

Eichene Bohlen

und Bretter, trocken 5 und 6 Jahre alt, 1, 2 und 3 Zoll stark, durchschnittlich 12 Zoll breit (Tischlerwaare), sind ab Waggon Gogolin abzutragen. Offerten erbeten an **Jos. Fuhrmann** in **Gr.-Strehlitz**. [934]

Gesunde schöne Birkne Bretter, 1" stark, 7 bis 12" breit, franco Waggons Gleiwitz à Cbf. 1 Mark 30 Pf. offerirt. [2280]

Näheres zu erfahren postlagernd Chiffre B. Kattowitz.

Alte Spundpfähle

sind **am Rechen der Neumühle** angeschwommen und können sich Eigenthümer daselbst melden. [2423]

Zur Cultur

sind im **Revier Ladenau**, Kr. Rothenburg Ob.-Lausitz, circa 16,000 Schock kräftige, einjährige **Kieferpflanzen** frei Bahnhof Außmannsdorf, 1000 Stück 1 Mark, verkäuflich. Bestellungen bitte bald eingehen zu lassen. [829]

Neu-Sorge, Post Rothenburg Ob.-L., den 22. Februar 1876.
Kayser, Revierförster.

Dom. Timmendorf, Sohrau O/S., hat dreihundert Centner ausgezeichnete

Saat-Lupine

abzugeben. Proben zur Disposition.

Kartoffel-Verkauf.

Auf dem Dominium **Kaubitz** bei Frankenstein ist eine größere Parthie Speise- und Brennerei-Kartoffeln zu verkaufen. [958]

Saat-Kartoffeln.

Extra Early Vermont	75 Klg.	15 M.
Comptons Surprise	75 Klg.	15 M.
King of the earlies	75 Klg.	6 M.
Early rose	75 Klg.	5 M.

rothe weißfleischige Zwiebelkartoffeln 75 Kilogr. 4 M. verkauft das **Wirthschafts-Amt Klein-Tschansch** frei Bahnhof Breslau exclusive Emballage gegen Nachnahme oder baar. [3767]

Eine Grube sucht

gegen hohe Provision [3907]

eine größere

Horizontal-Pumpe

auf kurze Zeit zu leihen.

Gef. Offerten sub Chiffre **U. 2970** an die Annoncen-Expedition Rudolf von Mosse in Breslau einzusenden.

Eiserne Geldspinde

sind wieder vorräthig in der [3845]

Perm. Industrie-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 2.

Holz-Zug-Jalousien,

außerhalb oder innerhalb der Fenster, zum Schutz gegen Sonne bei freier Circulation der Luft, [2488]

aus der Fabrik der Herren Davids & Co. in Hannover,

von anerkannt unübertroffener Güte offeriren und liefern wir zu billigsten **Original-Fabrikpreisen.**

Diese stellbaren Jalousien zeichnen sich durch **verbesserte Constructionen** aus; sie haben durch Anwendung von Metalllagern, eisernen Rollen, Metall-Einlagen bei den Schnürlöchern 2c., wodurch alle durch Reibungen, Witterungseinflüsse, Festklemmen 2c. sonst oft eintretenden Störungen abgewendet bleiben, eine äußerst leichte Gangart; auch ist hierdurch und durch die sorgsamste Auswahl des Holzes zu den Jalousiestäben, durch Platin-Anstrich derselben und durch Verwendung von Gurten und Schnüren nur aus reinen Flachsfasern die größte Dauerhaftigkeit erprobt und sichergestellt. Mit illustrirten Preislisten oder speciellen Kostenanschlägen stehen wir zu Diensten.

Gebr. Huber.
Gartenstr. 33a.

1876er Emser Kraenches, Kessel, Selterser und Ober-Salzbrunn

bei

Hermann Straka, Breslau,

Niederlage natürlicher Mineralbrunnen.

Liqueure, Punschessenzen, Kerzen- u. Theelager. — Südfrüchte, Colonialwaaren und Delicatessen.

Astrach. grossk. Caviar. — Neunaugen. — Aal. — Lachs. — Anchovis. Russ. Sardinen. — Sardines à l'huile. — Schinken. — Wurst. — Conservirte Früchte und Gemüse. — Franz., Tyroler Aepfel und Birnen. — Prünellen. — Catharinen-Pflaumen. — Feigen. — Maronen. — Teltower Delicatess-Dauerrübchen. [3856]

Hermann Straka, Breslau,

Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).
Lager der Dr. Struve & Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen.

Die

Mineralbrunnen-Niederlage

von [3834]

H. Fengler,

Reuschestraße Nr. 1 (3 Mohren),

empfing die ersten Sendungen **1876er** Füllung von **Ems, Gießhübel, Salzbrunn, Selters u. Vichy.**

Besteht seit 1847.

Die Anerkennung eines Medicinal-Collegiums der ärztlichen Praxis und die chemische Analyse von dem Herrn Professor Dr. Sonnenschein an der Berliner Universität bestätigen, daß der [2594]

Lubowsky'sche Tokayer

Sanitätswein — Vinum Hungaricum Tokayense — 1865er Ernte, als das untrüglichste Stärkungsmittel und von nachhaltiger Wirkung des Wohlbehagens sich ganz besonders für Kranke und schwächliche Kinder auszeichnet. Unter gesetzlich deponirtem Markenverschluß: **Julius Lubowsky & Co.**, Berlin, sind Flaschengrößen mit ärztlicher Gebrauchsanweisung und amtl. Bestätigungen zu 3 Mark, 1,50 Mark und 75 Pf. in Original-Verpackung zu beziehen aus der Weinhandlung der Herren

Gebrüder Heck in **Breslau**, Ohlauerstraße 34, so wie Lubowsky'scher moussirender Tokayer — Magyar Tokaji Pezsgö — in viertel Fl. à Mk. 1. 75 Pf., halben Fl. à Mk. 2. 75, und ganzen Flaschen à Mk. 5.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau**, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält **keinerlei schädlichen Stoffe** und **heilt** selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den **allermeisten Fällen vollständig.** — Zu beziehen in Töpfen zu **Mark 5** nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen durch G. Sturzenegger selbst. Näheres zu erfahren durch die Versandtstellen bei Herren: **Störmer & Mohr**, Schmiedebrücke 55 in **Breslau**; **Max Forcker** in **Görlitz**; **Paul Spehr** in **Hirschberg** in **Schlesien**. [1009]

Sofortige Befreiung von Erkaeltung!! **NASALINE GLAIZE** (Schnupfpulver) vertreibt schleunigst die Intensivitaet jedes Schnupfens und bezweckt eine freie Athemholung. Dieses Pulver verhütet auch alle Brustbeklemmungen. 5jaehriger Erfolg.— *General-Depôt bei* ELNAIN & Cie, *frankfurt a/M.* [1008]

Stockfisch,
gewässert,
Dorsch und Zander,
Hecht,
Birk- u. Schneehühner,
Hamburger Hühnchen,
Haselhühner und Capaunen,
Lebendige und todte
Auerhühner,
Pariser Poulards,
Weisse Hasen,
Kieler Speckbücklinge,
Flundern,
Geräucherten
Lachs und Aal,
Feine geräucherte
Lachsheringe,
Marinirte Delicatess-Heringe
in Milchsauce mit Pickles,
Holländische Delicatess-Heringe,
Feine Schottenheringe,
Sardinen u. Anchovis,
Maccaroni neapolitani,
Parmesan-Käse,
Rheinisches Aepfelkraut
Aprikosen-, Johannis- u. Himbeer-Marmelade,
Harten und weichen
Pflaumenmus,
Catharinen-Pflaumen,
das Pfd. 50, 60, 70 bis 90 Pf.,
Türkische Pflaumen,
das Pfd. 20—30 Pf.,
Pflaumen ohne Kerne,
das Pfd. 50 Pf.,
Italien. Compot-Melange
à 70 Pf.,
Preiselbeeren
mit und ohne Zucker,
Thee's
in den feinsten u. billigsten Sorten, das Pfd. 1,50 bis 12 Mk.,
Kaffee's
in grosser Auswahl, das Pfd. 1,10, bis 1,80 Mk.,
Dampf-Kaffee's,
das Pfund 1,40, 1,50 bis 2,10 Mk.,
Hochrothe [3889]
Messina-Apfelsinen,
15, bis 30 Stück für 3 Mk.

Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Husten-, Brust-, Hals- und Lungen-Leiden.
10000 Atteste.

Trauben-Brusthonig

unter Controle des Herrn
Dr. M. Freytag,
Königlicher Professor in Bonn,

nur echt,

wenn die Metallkapseln, womit jede Flasche geschlossen, den Fumastempel d. Fabrik tragen.

Zu beziehen à Flasche 3, 1½ u. 1 Mark in **Breslau** im Haupt-Depot bei Herrn

S. G. Schwartz,

Ohlauerstraße 21, ferner bei den Herren **Störmer & Mohr**, Schmiedebrücke 54, **F. A. Petrich**, Klosterstraße 2, Ecke der Feldstraße, **O. Blumensaat**, Reuschestraße 12, **A. Jahn**, Tauenzienplatz 10, **A. Gusinde**, Rosenthalerstraße 4, **H. Pitsch**, Große Scheitnigerstraße, **C. F. Lorke**, Neue Schweidnitzerstr. 2. — In **Neumarkt: F. Kallert**; in **Nimptsch** und **Heidersdorf: Christian & Jackel**; in **Waldenburg: Adolph Madantz**; in **Hirschberg: Paul Spehr**; in **Goldberg:** Droguist **W. Jäger**; in **Görlitz:** Apotheker **L. Heinemann** und Droguist **J. D. Gaffron Nachf.**; in **Lauban: Hugo Wolff**; in **Bunzlau: A. Fr. Kohls Nachf.**, Droguist; in **Freiburg:** Apotheker **Albert Lindenberg.** [238]

* **Seesalz** *

zu Bädern, das **Pfd.** à 13 Pf., zu haben bei [3873]

Paul Neugebauer
Ohlauerstrasse 46.

Frische

Hummern, Seekrabben, Blumenkohl, Kopf-Sallat, Austern, Pasteten,

Hamburger Hühner, Haselhühner, Schneehühner, Birkhühner, Capaunen, Speckflundern, Speckbücklinge, geräucherten und marinirten Rhein- und Silberlachs, ungesalzen marinirte Delicateß-Gewürzheringe, marinirte russische Sardinen und Anchovis empfiehlt [3890]

Gust. Scholtz,

Schweidnitzerstr. 50,
Ecke der Junkernstraße.

כשר **Stopfgänse** כשר

von Montag bis Donnerstag zu haben bei **Sandberg**, Carlsplatz 3.

Auf der Herrschaft **Kuchelna** kommen noch [3924]

300 Stück Fasanenhähne

zum Abschuß.

Reflectanten wollen ihre Offerten bis zum 10. d. M. an die

Fürstl. Hauptrendantur
zu **Kuchelna** p. Kranowitz O.-S. einzusenden.

Harzer Kanarienvögel,

feinste **Sänger**, nur aus besten **Stämmen** hält fortwährend vorräthig

R. Kasper,
Kupferschmiedestr. Nr. 38.

NB. **Postversandt** auch bei **Kälte** unter **Garantie.** [3204] **D. O.**

Auf dem Dom. Kierzno bei Kempen stehen zum Verkauf: **ein Falben-Wallach**, schwarze Mähne und Schweif, 5 Jahre alt, 4" groß, fehlerfrei, geritten und gefahren, kräftig und elegant; **Sieben Stück 3½jährige Ochsen**, halb fett, so auch **Fünfzig Stück junge Hammel.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Ein vorschriftsmäßig zweimal geprüfter, mit guten amtlichen Zeugnissen versehener, bis jetzt 14 Jahre hindurch stets im Amte gewesener katholischer

Elementarlehrer,

33 Jahre alt und musikalisch, sucht an gleichviel welchem Erziehungs-Institut oder ähnlichem Orte, auch an größerer Privatschule oder sonst wo, zum 1. April oder zu Ostern d. J. ein entsprechendes Placement. Im Besitz eines ganz günstigen Secundaner-Zeugnisses und nachdem er neuerdings am Rhein 1½ Jahr hindurch als öffentlicher Lehrer fungirt, ist er befähigt, in fremden Sprachen mit gutem Erfolg zu unterrichten. Baldgefällige fr. Offerten werden sub **Nr. 210** postl. Gondek, per Posen, erbeten. [939]

Ein stud. phil., dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht möglichst bald bei bescheidenen Ansprüchen eine **Hauslehrerstelle** in Breslau. Gef. Off. unter L. 28 postlag. **Brieg.**

Eine [2433]

tüchtige Directrice

wird für ein feines und großes Putz-Geschäft Oberschlesiens bei hohem Salair und freier Station gesucht.

Anmeldungen nehmen die Herren **Rabat & Guttmann**, Blücherplatz 6, entgegen.

Eine tüchtige [949]

Putzmacherin,

die elegante Hütte garnirt, findet bei gutem Salair sofort oder 20. März Stellung. [949]

S. Stern, Oppeln,
Oderstr. Nr. 4.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht Stellung als Gesellschafterin oder auch als Stütze der Hausfrau. Gef. Offerten beliebe man postlagernd **L. K. 23 Liegnitz** zu senden. [957]

Ein Mädchen aus anständiger Familie, 19 J. alt, kath., wünscht Stellung per bald oder 1. April c., **als Stütze der Hausfrau, zur Pflege einer alten Dame**, oder auch **als Kammerjungfer.** Off. unter C. O. 95 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Gesucht zum 1. April für 2 Kinder von 1 und 2½ Jahren eine tüchtige freundliche **Kinderpflegerin**, unter Chiffre B. T. 128 postlag. **Breslau.**

Ein anständiges Mädchen,
das mehrere Jahre in Geschäften thätig gewesen, hauptsächlich mit der Glas- und Porzellanbranche vertraut ist, sucht Stellung. Gefl. Off. sub Chiffre S. P. 100 in die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [2447]

Für ein junges Mädchen von Auswärts, aus anständiger Familie (Schneiderin) mit guten Schulkenntnissen, suche ich Stellung **als Volontärin in einem Mode- und Confections-Geschäft.**
Offerten M. S. 98 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [2445]

Eine gebildete alleinstehende Dame in den mittleren Jahren wird zum Antritt pr. 1. April für ein Dominium als selbstständige [962]
Wirthschafterin
für einen einzelnen Herrn gesucht.
Nur solche, die mit der feinsten herrschaftlichen Küche vertraut sind und gute Zeugnisse sogleich mit einsenden können, werden bevorzugt.
Offerten unter W. M. 91 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein tüchtiger Verkäufer,
mit der Buchf. vertraut, wird für ein größeres **Herrengarderoben-Geschäft** zu sofortigem Antritt **gesucht.** Off. unter Chiffre T. 1405 befördert das Annoncen-Bureau **Bernh. Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24. [3878]

Für unser Specerei- und Wein-Geschäft suchen wir per 1. April cr. einen erfahrenen, polnisch-sprechenden, katholischen, jungen Mann [967]
als Commis.
E. G. F. Schreier's Erben,
Groß-Strehlitz.

Ein Commis,
tüchtiger Verkäufer, sowie auch Decorateur, der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Modewaaren- und Confections-Geschäft vom 1. April d. J. ab bei hohem Lohn dauernde Stellung. [906]
Darauf Reflectirende wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei mir melden.
S. Fischer in Kattowitz OS.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen soliden jungen **Commis,** gewandten Expedienten, aus der Provinz. [2426]
Paul Buschmann.

Ein in der **Colonial-, Eisen- und Kurzwaaren-Branche** vertrauter Commis, welcher der polnischen Sprache mächtig ist und gute Zeugnisse besitzt, sucht veränderungshalber per 1. April Stellung. Gef. Off. w. u. **R. K. 86** i. d. Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein junger Mann,
Specerist, der seine Lehrzeit beendet, oder ein solcher, der durch Verhältnisse gezwungen war, abzugehen, kann in meinem Specerei-Geschäft zum 1sten April Stellung finden. Offerten unter M. L. 96, in die Expedition der Bresl. Zeitung. [2429]

Kaufmännisches u. landwirthschaftliches Personal placirt „Germania", Breslau, Gräbschnerstr. 14.

Ein junger Mann (Commis), mit der Specerei- und Eisenbranche vertraut, sucht per 1. April Stellung in Breslau. — Offerten unter R. 4 postlagernd Myslowitz erbeten. [2432]

Ein junger Mann, der mit der einfachen und doppelten Buchführung vertraut ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 15. März oder 1. April Stellung. [2435]
Gefällige Offerten wolle man unter Chiffre J. S. 93 in der Expedition der Bresl. Ztg. bis 12. März abgeben.

Für ein Holzgeschäft wird ein junger Mann zur Corresp. u. Buchführ. gesucht. Mit der Branche bekannte erhalt. Vorzug. Gefl. Offerten nebst Gehaltsansprüche sub H. R. an das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau,** Carlsstr. 1. [3836]

Ein mit der [3680]
Lederbranche,
der **Buchführung und Correspondenz** vollkommen vertrauter junger Mann (Christ) **sucht per 1. April c. Engagement als Buchhalter oder Reisender.**
Gef. Offerten sub **L. 2936** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für ein größeres Colonialwaaren-Geschäft wird ein mit Buchhaltung und Correspondenz gehörig vertrauter **junger Mann gesucht.** Nur auf Bestempfohlene wird reflectirt. Off. unter A. Z. 64 a. d. Exp. der Bresl. Ztg.

Ein j. Kaufmann (Specerist), flotter Verkäufer, mit schöner Handschr., Buchführ. u. Corresp. vertr., s. Stell. bald od. 1. April c. u. solidesten Anspr. Off. C. 3 i. d. Exp. der Bresl. Ztg.

Offene Stellen
in allen Branchen werden nachgewiesen durch „**Providentia**", Breslau, Friedr.-Wilhelmsstr. 53|54.

Das Central-Bureau von G. Hielscher,
Breslau,
Altbüßerstraße 59,
empfiehlt den Herren Hotelbesitzern Personalien, als tüchtige Chefs de Cuisine, Oberkellner, Ober-Saalkellner, Zimmerkellner, Hausdiener, Wirthschafterinnen, Kochköchinnen und Zimmermädchen 2c. [3660]

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin W., Leipzigerstraße 14, werden gesucht: **20 Inspectoren, 4 Rechnungsführer, 3 Brennereiverwalter, 4 Förster und Jäger, 6 Gärtner, 6 Wirthschafterinnen.** — Honorar nur für wirkliche Leistungen. [953]

50 tüchtige Köchinnen, 10 Köche, 30 firme Stubenmädchen, 20 Kellnerinnen, Kellner und Billardburschen, sucht Frau **Becker,** Altbüßerstraße 14. [2471]

Vacanzen! 2 junge Oeconomen, 4 led. Bedienten, 1 led. Wirthin finden **gute Stellen** durch **J. Delavigne,** Breslau, **Ohlauer-Stadtgraben Nr. 17,** Hof, 2 Treppen.

Ein tüchtiger, wirklich zuverlässiger
Uhrmacher-Gehilfe
findet sofort gute und dauernde Stellung bei [895]
Emil Scholz, Kattowitz.

Einem Buchdrucker,
der nöthigenfalls auch im glatten Satz aushelfen kann, wird auf briefliche Anfragen sub Chiffre R. 2967 an **Rudolf Mosse** in **Breslau** Stellung nachgewiesen.

Ein unverh. anspruchslos. **Landwirth od. Geschäftsm.,** der sich selbstständ. mach. will, findet als **Theiln.** eines landw. Gesch. in Breslau mit einer Einl. v. 1500 Thlr. dauernde selbstst. Existenz. Off. unt. E. L. 261 **d. Stangen's Annoncen-Bureau, Breslau,** Carlsstr. 28. [3884]

Ein junger gebildeter **Wirthschaftsbeamter** mit guten Zeugnissen und Empfehlungen wünscht bald unter Leitung des Principals in der Gegend von Breslau oder Liegnitz in Stellung zu treten. Offerten nimmt entgegen Hr. **Jutrosinski,** Breslau, Schweidnitzerstr. 19.

Einen deutsch und polnisch sprechenden, jungen, gewandten Kellner suche als Zimmer-Kellner für mein Hotel. [960]
Ostrowo, 3. März 1876.
Leo Lange.

Für meinen Sohn suche ich eine Stellung **als Lehrling** in einem Manufacturwaarengeschäft. Gefällige Offerten unter Chiffre H. J. postlagernd Lublinitz. [2472]

Ein Lehrling
für die Sattler-Werkstatt wird angenommen bei **E. A. Dreßler & Sohn,** Bischofstraße 7. [3887]

Für mein Band-, Posamentier-, Weiß- u. Wollwaarengeschäft en gros & en detail suche ich per 1. April einen mit der nöthigen Schulbildung versehenen jungen Mann [3833]
als Lehrling.
Adolph Friedländer, Schweidnitz.

Lehrlingsstelle-Gesuch.
Für einen jungen Mann, Ober-Tertianer, wird bei möglichst freier Station eine Lehrlingsstelle in einem renommirten Hause der Manufactur-, Tuch-, Weißwaaren- oder sonst guten couranten Branche per Ostern gesucht. Gef. Offerten erbittet **Oswald Scholz,** Bunzlau i. Schles. [952]

Für ein Destillationsgeschäft verbunden mit Comptoir wird ein junger Mann mit nöthigen Schulkenntnissen
als Lehrling
gesucht. Offerten unt. S. K. 56 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, welcher mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet ist, findet in meiner Schuhwaaren-Fabrik sofort oder zum ersten April c. gegen monatliche Remuneration ein geeignetes Placement.
Eduard Fränkel,
[910] **Ratibor.**

Lehrlings-Gesuch.
Zu Ostern a. c. wird in meinem Garn- u. Seiden-Geschäft die Stelle eines Lehrlings vacant. Junge Leute mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen (Söhne hiesiger achtbarer christlicher Eltern), können sich persönlich bei mir vorstellen, wo ihnen die näheren Bedingungen mitgetheilt werden.
J. G. Berger's Sohn,
Hintermarkt 5.

Für das Comptoir eines renommirten **Cigarren- und Tabakfabrikgeschäft** wird ein [3877]
Lehrling gesucht,
der nicht unter 16 Jahr alt und mit guten Schulkenntnissen versehen sein muß. Offerten sub Chiffre U. 1406 befördert das Annoncen-Büreau **Bernh. Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24. [3877]

Lehrlings-Gesuch.
Für mein **Seidenband-, Putz- und Weißwaaren-Geschäft** suche ich einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, per sofort oder Ostern unter günstigen Bedingungen. [2496]
Liegnitz.
S. Goldstein, Ring Nr. 18.

Für unser Farbe- und Fettwaaren-Geschäft en gros suchen wir per 1. April cr. **einen Lehrling,** der die Qualification zum einjährigen Militär-Dienste hat. [3910]
S. E. Goldschmidt u. Sohn,
Carlsstraße Nr. 42.

Für mein Manufacturwaaren-Engros-Geschäft suche ich einen
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, zum baldigen Antritt. [2446]
Gustav Süssmann,
Blücherplatz 6/7.

Ein Knabe anständ. Eltern kann in meiner Buchbinderei als **Lehrling** eintreten. **H. Clar,** Messerg. 18/19.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Eine große Wohnung
von 9 Piecen, auch getheilt, mit Gartenbenutzung, ist per Ostern oder Johanni zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Theiner & Meinicke,** Ring 1. [2501]

Büttnerstraße 24.
Eine Wohnung: 3 Zimmer, 2 Cabinets, Küche, Wasserleitung, Boden und Keller zu vermiethen. Näheres im Comptoir, Büttnerstr. 25. [2500]

Paradiesstraße 11
ist die dritte halbe Etage per 1. April zu vermiethen. [2499]
Näheres daselbst 2. Etage rechts.

Wohnungs-Gesuch.
Eine geräumige, elegante Parterre-Wohnung, im Preise von 800 bis 1000 Thaler, wo möglich in der Schweidnitzer-Vorstadt gelegen, wird von einem sicheren Miether sofort oder per 1. April c. zu miethen gesucht. Offerten nimmt Herr **R. Bieberfeld,** Junkernstr. 11, Mittags 1 bis 2 Uhr, entgegen. [2486]

Langegasse Nr. 7 ist eine Wohnung für 130 Thaler im 1. Stock zum 1. April zu beziehen. Näheres bei **Weiman** daselbst. [2503]

Ein Comptoir
mit anstoßender Remise und ein Lagerkeller per Ostern zu vermiethen. Ring Nr. 45 im Hofe. [2504]

Solide kinderlose Leute suchen in der inneren Stadt oder den näheren Vorstädten eine Wohnung von 3 Stuben, Cabinet, Küche, geräumigem Keller per 1. Juli. **Offerten J. 301 Daube & Comp., Breslau, Neuschestr. 1.** [3866]

Schweidnitzerstraße 37 (Meerschiff) ist die 2. Etage pr. 1. Juli zu vermiethen. [2505]
J. Friedrich.

Gesucht per 1. Mai für 2 Herren ein elegant möblirtes Zimmer mit nicht zu kleinem Schlafzimmer, möglichst im Innern der Stadt. — A. 20, postlagernd Breslau. [3859]

Ein unmöbl. Zimmer
per 1. April **Karuthstr. 15,** part., z. v.

Eine Wohnung, best. aus 2 Stuben, Cabinet, Küche und Entree mit Wasserl., per 1. April zu verm. **Höfchenstr. 9,** 3. Et. Näh. 1. Et. [2386]

Carlsstraße 44
ist ein Geschäftslocal zu vermiethen.

Lagerräume,
luftig und trocken, sind Neue Oderstraße 10 **sofort** zu vermiethen. Näheres im **Bureau der Schlesischen Centralbank** daselbst. [3916]

Agnesstraße Nr. 6 part.
ein zweifenstr. möblirtes Zimmer zu vermieth. Näheres zu erfahren früh v. 10—12 und Nachm. v. 2—4 Uhr.

Kleinburgerstr 2, parterre, ist ein hübsches Vorderzimmer, meubl. od. unmöbl., v. 1. April zu verm. [2460]

1 unmöbl. Zimmer, sep. Eingang, an 1 ältere anst. Dame p. 1. April zu vermiethen. Näheres zu erfragen **Bahnhofstraße 20,** III., rechts.

Ein Geschäftslokal
am Ring in I. Etage gelegen, ist im Ganzen oder getheilt, per 1. April, auch später, zu vermiethen. [2451]
Näheres unter Chiffre A. 2, Exped. der Breslauer Zeitung.

Fischergasse 26 und Friedr.-Wilhelmstr. 3a
ist die 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree und Wasserleitung per 1. April a. c. zu vermiethen. — Näheres beim Haushälter daselbst. [2463]

Gesucht
1 unmöblirte Garçon-Wohnung von 2 Zimmern mit oder ohne Entree resp. Cabinet, hochparterre oder 1. Et. Offerten sub **R. 94** an die Expedition der Bresl. Ztg. [2434]

Gesucht wird
per 1. Juli a. c.
1 Wohnung von 3 Stuben, Cabinet, Küche, Entree u. Zubehör, hochparterre oder 2. Stock. [2448]
Offerten nebst Preis-Angabe werden unter **M. L. 1** in die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Kleinburgerstraße 13
ist eine Wohnung im 3 Stock bei hellen und schönen Treppen von 4 Piecen nebst Boden und Holzstall für 110 Thlr. sofort resp. zum 1. April zu beziehen. Das Nähere beim Wirth 1 Stiege. [2461]

Zimmerstraße Nr. 14
sind herrschaftliche Quartiere von 3 bis 6 Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten, per Termin Ostern oder später zu vermiethen. Näheres daselbst beim Hausmeister und Blücherplatz 5 im Gewölbe. [2462]

Ein Laden,
zur Destillation sich eignend, wird zum 1. April oder später zu miethen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt der Juwelier **M. Jacoby,** Riemerzeile 22.

Friedrichstr. 8 ist eine Wohn., 1. Et., 2 Stuben, Cab., Küche u. Entree, für 140 Thlr. sof. od. Ostern zu verm.

Ein Pferdestall
zu 4 Pferden,
eine Remise und ein Boden
sind **Holteistraße Nr. 21** sofort zu vermiethen. Näheres im **Bureau der Schlesischen Centralbank,** Neue Oderstraße Nr. 10. [3917]

Breslauer Börse vom 4. März 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	105,10 G
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	99,30 G
St.-Schuldsch. .	3½	92,25 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	132 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86 B
do. Lit. A....	3½	84,50 G
do. altl.	4	97 G
do. Lit. A....	4	95,20 bzB
do. do.	4½	101,65à85 bz
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C.	4	I. 96,25 B II. 95 G
do. do.	4½	101,75 B
do. (Rustical).	4	I. 95,40 B
do. do.	4	II. —
do. do.	4½	101,60 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,80 bz
Rentenb. Schl.	4	97,50 G
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92,75 B
do. do.	4½	100,75 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,30à15 bzG
do. do. ...	5	100,35 bzB
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅛	—
do. Silb.-Rent.	4⅛	64 etbzG
do. Loose 1860	5	114,25 bz
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	77,75 G
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours
Br.-Schw.-Frb.	4	83,50 bzB
Obschl. ACDE.	3½	143,50 bz
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	106,50 bzB
do. St.-Prior..	5	109,50 bz
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	90,50 G
do. Lit. G.	4½	— 4½ 96,50 B
do. Lit. J.	4½	90,25 bzG
do. Lit. K.	4½	90,20 bzB
Oberschl. Lit. E.	3½	86 B
do. Lit. C. u. D.	4	92 G
do. 1873	4	—
do. 1874	4½	97,90 B
do. Lit. F.	4½	—
do. Lit. G.	4½	99,30 B
do. Lit. H.	4½	100,50 G
do. 1869	5	103,65 B
do Brieg Neisse	4⅛	—
do. Wilh.-B. .	4	—
do. do. ..	5	103,50 G
R.-Oder-Ufer ..	5	104 B

Wechsel-Course vom 3. März.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,90 B
do. do.	3	2M.	168,65 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS.	—
do. do.	3	2M.	—
London 1 L.Strl.	4	kS.	20,465 bzG
do. do.	4	3M.	20,30 B
Paris 100 Frs.	4	kS.	81,40 B
do. do.	4	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	264 G
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	176,75 bzG
do. do. ..	4½	2M.	175,40 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	177,80 bzB
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	264,50 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B..	5	—	86 B
Lombarden ...	4	187 G	ult. 186,50à88 bz
Oest. Franz-Stb.	4	—	ult. 503
Rumän. St.-Act.	4	27 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	65 G	—
do. Maklerbk.	4	—	72 G
do. M.-Ver.-B.	4	—	88 G
do. Wechsl.-B.	4	66,50 G	—
D. Reichsbank	4⅛	159 G	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	82,50 G	—
do. Bodencrd.	4	96,50 bz	—
do. Vereinsbk.	4	—	87,25 bz [50 bz
Oesterr. Credit	4	310 G	ult. 311à10,50à11,

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb. G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	19 G
Laurahütte	4	62,50 G	ult. 62à62,50 bzG
Moritzhütte ...	4	—	35 B
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	22 B
Schl. Feuervers.	4	585 G	585 G
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	86 bz	—
do. Zinkh.-A.	5	—	80,50 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	88 G
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	50 B
Vorwärtshütte.	4	—	16 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
(Pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinair M.	ordinair Pf.
Weizen, weisser	19	50	18	—	15	75
do. gelber	18	50	16	75	15	50
Roggen	16	10	14	60	13	60
Gerste	16	50	14	20	12	40
Hafer	17	80	15	80	15	—
Erbsen	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	29	50	27	50	23	—
Winter-Rübsen	28	50	26	50	22	50
Sommer-Rübsen	28	50	26	50	22	50
Dotter	25	—	23	—	21	—
Schlaglein	26	—	24	50	21	50

Kleesaat, rothe, ordinär 48—51, mittel 54—57, fein 59—62, hochfein 64—66.
Kleesaat, weisse, ordinär 55—61, mittel 65—71, fein 75—80, hochfein 82—87.

Heu 3,80—4,30 pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 39,00—40,50 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 5. März.
Roggen 143 Mark, Weizen 183, Gerste 144, Hafer 163,50, Raps 300, Rüböl 62,50, Spiritus 44,50.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 43,50 B, 42,50 G.
Zink ruhig, bei unveränderten Preisen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.